

22. Jahrgang
März 2013

GIT

SICHERHEIT

+ M A N A G E M E N T

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY

3

16 channels FREE



www.axxonnext.com

STUDIENGANG

Sturmflut, Terror und Piraten

ONVIF

René Kiefer: „Welcher Nutzen?“

KAMERAS IM TEST

Sony SNC vs. Panasonic WV

ZUTRITSSTEUERUNG

NFC – und Software mit Mechanik
im Einsatz bei Krankenhäusern

SICHERHEITSSCHALTER

Im Einsatz beim Tunnelbohren

GASE UND GEFAHRSTOFFE

Richtig lagern, richtig messen

VIP: Karlheinz Kalenberg

TITELTHEMA zur CeBIT 2013

Philipp Müller von Rittal im Interview – wie man Sicherheit für Rechenzentren richtig organisiert

QR-Code ZUM TITELTHEMA:

Rittal – Das System. Komponenten eines Rechenzentrums im Überblick



GIT VERLAG

A Wiley Brand

Besuchen Sie uns
auf der CeBIT:
ALLNET Stand
Halle 13
C57

Möchten Sie diese Elemente unwiderruflich löschen?

Ja

Nein

Die Menschen erwarten heutzutage mehr von der Technologie – oder anders gesagt weniger. Weniger Kabel, weniger Geräte, weniger Aufwand. Warum sollte das bei der Videoüberwachung anders sein?

Mit AXIS Camera Companion können Sie innovative Netzwerkvideoüberwachung auch den Kunden anbieten, die nur kleinere Bereiche abdecken möchten und ihnen die hoch entwickelten Optionen bieten, nach denen sie heutzutage suchen. AXIS Camera Companion zeichnet alle Videos direkt auf die SD-Karte der jeweiligen Kamera auf – so dass während des Betriebs keine DVRs, NVRs,

Zusatzkabel oder gar ein Computer erforderlich sind. Mit der ausgezeichneten HDTV-Bildqualität und Live-Ansicht per Fern- oder Mobilzugriff ist das ein Kinderspiel für Ihre Kunden. Und für Sie wird durch die einfache Installation, geringe Wartung und konkurrenzfähige Preisgestaltung ein Traum wahr.

AXIS Camera Companion – die einfachste Art der Netzwerkvideoüberwachung.

Vertrauen Sie Axis. Sie sind immer einen Schritt voraus.

Besuchen Sie www.axiscameracompanion.com

HDTV-Bildqualität • Direktaufzeichnung auf SD-Karten (kein DVR erforderlich) • Anzeige-Apps für iPhone, iPad und Android • Stromversorgung der Kameras über das Netzwerk • Kein PC für Betrieb erforderlich • Kostenloser Anzeige-Client • Einfach skalierbar von 1 bis 16 Kameras • Encoder-Unterstützung für analoge Kameras • Keine einzige Schwachstelle

AXIS[®]
COMMUNICATIONS





Axis Communications' Academy Bauen Sie Ihre Stärken im Bereich Netzwerk-Video aus

Ihre Kunden und Ihr Erfolg hängen maßgeblich davon ab, ob Sie Ihr Wissen ständig erweitern und über die neuesten Entwicklungen informiert sind. Axis Communications' Academy bietet Ihnen vielfältige, auf Sie angepasste Schulungsprogramme an, um immer einen Schritt voraus zu bleiben und Wissen aus erster Hand zu erhalten.

Die Akademie bietet Ihnen eine Fülle an Informationen, um Ihre Kompetenz und Ihr Wissen zu erweitern - von interaktiven Systemdesign-Tools, Handbüchern und spezialisierten Webinars bis hin zur Registration für klassenraum-basiertes Training und Zertifizierungen. Sie können jederzeit und überall auf die Schulungsprogramme zugreifen, in Ihrer Sprache von hochqualifizierten Axis Academy Mitarbeitern.

Wenn Ihre Wissensquelle die Firma ist, die Netzwerk-Video erfunden hat und ständig den Standard für Innovationen in der Branche setzt, werden Kunden Ihr Know-How erkennen und damit Ihren Geschäftsbereich erweitern.

Verlassen Sie sich auf Axis. Sie sind immer einen Schritt voraus. Besuchen Sie www.axis.com/academy



Unsere Interpretation von
Bildqualität lautet:
Bildnutzbarkeit.



Die Bildqualität spielt immer eine große Rolle, doch der Nutzen, den Sie aus der Videoüberwachung ziehen, ist direkt von Ihrem Verwendungszweck der Bilder abhängig. Wir erleichtern Ihnen die Arbeit, indem wir uns zunächst auf die Bildnutzbarkeit konzentrieren. Wir lassen Sie an unserer Erfahrung und unserem Know-how teilhaben und bieten Ihnen eine umfassende Palette an Bildverbesserungsfunktionen, beispielsweise Fernsteuerung von Zoom und Fokussierung, Megapixel-Auflösung und HDTV, damit Sie in vollem Umfang vom branchenweit umfangreichsten Portfolio an Netzwerk-Videoprodukten profitieren können.

Vertrauen Sie Axis. Sie sind immer einen Schritt voraus.

Besuchen Sie www.axis.com/imageusability

AXIS[®]
COMMUNICATIONS

HUNDERTTAUSEND HÖLLENHUNDE!

Hagel, Donner und Granaten, da machen wir aber spektakulär auf mit diesem Editorial, was? Sehen Sie es uns nach, liebe Leser. Wir wollen aufmerksam machen auf die Nachwuchsförderung und die Ausbildung von Fachkräften – unterwegs im Auftrag der Sicherheit. Fregattenkapitän Frank Reininghaus stand in „Sturmflut, Terror und Piraten“ Rede und Antwort über den Studiengang „Integrated Safety and Security Management“ – nachzulesen ab Seite 14.

Doch bleiben wir im Bild und lassen die Segel gesetzt: Begleiten Sie uns auf unserer Reise über alle sieben (Sicherheits)weltmeere. In diesem Heft wie immer ohne Seemannsgarn.

Wir landen an auf Seite 18, wo ZVEI-Käpt'n René Kiefer sich ONVIF vorknüpft. Duell auf Seite 32 – hier kreuzt sich die Klinge der Netzwerkkamera SNC-VB-630 von Sony mit der WV SP508 von Panasonic. Wenn Sie das heil überstanden haben, geht es weiter auf eine Plantage, die sich mit IP-Kameras schützt (Seite 42), wir segeln mit Ihnen an den Bosphorus (Seite 48) – und suchen auf Seite 40 nach den Videoüberwachungstrends für 2013. Leinen los.

Ruder Richtung Zutrittssteuerung: Wir nehmen Lösungen für Krankenhäuser ins Visier (ab Seite 50), befragen Michael Wanka zur modernen Zutrittskontrolle (Seite 54) und beleuchten speziell die Nearfield Communication (NFC) – nicht nur im Wanka-Interview, sondern auch mit Werner Störmer auf Seite 70. Ahoi.

Kurs auf Fulda und Hannover: Neueste Trends erfahren alle tapferen Seefahrer in Sachen Sicherheit in dieser Ausgabe – und auf den nächsten Veranstaltungen wie BHE-Brandschutz-Kongress in Fulda oder CeBIT. Auf der Megamesse in Hannover (bisweilen auch als „Schnee-bit“ betitelt, weil zu diesem Zeitpunkt der Winter gern nochmal zurückkommt) zeigen einige Aussteller sicherheitsrelevante Systeme. Diese Segel hissen wir ab Seite 56.

Im Schlepptau: Sicherung von Rechenzentren, sei es mit aktiver Brandvermeidung (Seite 66), mit Ulrich Terrahes goldenen Regeln (64) oder mit dem Titelthema dieser Ausgabe – und Philipp Müller von Rittal als Galionsfigur (Seite 60).

Neben Brandschutz ab Seite 74 ebenfalls wertvolle Fracht dieses Hefts: Maschinen- und Anlagensicherheit ab Seite 80, die besten Tipps für sichere Gefahrstofflagerung (ab Seite 100) – und Antworten auf die Frage, ob man Gaswarngeräte kaufen oder lieber mieten sollte.

Hunderttausend heulende und jaulende Höllenhunde – wir wünschen viel Spaß mit dieser Ausgabe!



Steffen Ebert
und das Team GIT SICHERHEIT

Willkommen in der spannenden Welt von Zutritt, Zeit und Sicherheit!



primion – security solutions

Durchgängige und individuelle
Gesamtlösungen für

- Sicherheitstechnik
- Zutrittskontrolle
- Zeiterfassung
- Videotechnik

www.primion.de

primion
security solutions



Mehr Technik, mehr Bedrohung
Rechenzentren sind das Herz eines jeden Unternehmens: Sie geben den Anwendungen ein sicheres Zuhause, mit denen Geld verdient wird – Daten, die Geld wert sind. Wie haben sich die Ansprüche und die Maßnahmen in puncto Sicherheit in den letzten Jahren verändert? Welche Bedrohung gibt es, und welche Fehler gilt es beim Bau eines Datacenters zu vermeiden? Was wird eigentlich aus Green IT?

ab **Seite 60**

aktuell für die EMEA-Region ▼



Probe | Kontakt
heiko.baumgartner@wiley.com

EDITORIAL

Hunderttausend Höllenhunde
Steffen Ebert

3

MANAGEMENT

PROJEKT DES MONATS

Best of Sicherheit
Euronics XXL schützt Ware mit Videoüberwachungstechnik von Sony

8

VERBANDSARBEIT
BHE: Aktivitäten, Entwicklungen und Ziele
Interview mit Geschäftsführer Dr. Urban Brauer

10

FACHKRÄFTE UND AUSBILDUNG
Sturmflut, Terror und Piraten
Der Studiengang „Integrated Safety and Security Management“ an der Hochschule Bremerhaven

14

SCHLÜSSELVERWALTUNG / GEBÄUDESICHERHEIT
Offen – aber sicher
Wie das wohl geht: Elektronische Schlüsselverwaltung für den Offenen Jugendvollzug Göttingen

16

POSITIONEN
Die Bändigung des Komplexen
ONVIF und der Nutzen der Standardisierung.
Ein Gespräch mit René Kiefer

18

UNTERNEHMEN
Per Twitter und Blog
Winkhaus erhält Marketing-Preis für Social-Media-Konzept

22

SECURITY

FORSCHUNG: SONIFIKATION
Ohren wie ein Luchs
Wie Sonifikation die Videoüberwachung verbessern soll **28**

VIDEOÜBERWACHUNG 
Kameras im Test
Sony SNC-VB-630 vs. Panasonic WV SP508 **32**

Trends für 2013
Was Städte, Verkehrsbetreiber, Banken und Handel wollen **40**

Fruchtig, frisch – und sicher
IP-Kameras sichern eine der größten Obstgenossenschaften im Vinschgau **42**

Güvenlik'de enerji
Wie die Turkish Petroleum Corporation sich schützt **48**

STRATEGIE-INTERVIEW
Neue Karten für die Alte Welt
Vicon verstärkt seine Aktivitäten in Europa **46**

SICHERHEIT IN KRANKENHÄUSERN
Freie Fahrt für „Christoph 7“
Moderne Zutrittssteuerung für das Evangelische Krankenhaus Mülheim **50**

Zeit für den Patienten
Intelligente Software entlastet Angestellte im Krankenhaus **52**

ZUTRIITTSSTEUERUNG
Karte und Kompass
Warum für moderne Zutrittskontroll-Systeme nicht nur die Komponenten wichtig sind **54**



Dr. Urban Brauer, Frank Reininghaus, René Kiefer, Mark Prozinsal, Philipp Müller, Ulrich Terrahe, Volker Schoch, Stefan Scheiper



IT UND IT-SECURITY

CEBIT 2013

„Internet der Dinge“ revolutioniert den Alltag. Unser Bericht zur Messe CeBIT setzt auf Megatrends und Innovationen – auch in Sicherheit

56

TITELTHEMA

Mehr Technik, mehr Bedrohung

Sicherheit im Rechenzentrum – wie man es richtig anpackt.
Interview mit Philipp Müller von Rittal

60

SICHERUNG VON RECHENZENTREN

Die goldenen Zwölf

Die wichtigsten Regeln für die Planung sicherer und kosteneffizienter Rechenzentren - Ulrich Terrahe kennt sie und erklärt die Hintergründe

64

Nicht abschalten, wenn's brennt

Wie man aktiv Brände in IT-Bereichen verhindert – ohne stromlos zu schalten. Eine wesentliche Rolle spielt dabei ein System zur Sauerstoff-Reduktion

66

Platz für mehr

Tönsmeier setzt auf praktische und hochsichere IT-Infrastruktur - ein Anwendungsbeispiel

68

NEARFIELD COMMUNICATION NFC

Mehr Nutzen oder mehr Kosten?

Zutrittskontrolle mit NFC – Teil 2 unseres Beitrags von Werner Störmer

70

BRANDSCHUTZ

BRANDMELDER

Sensibel und sprachbegabt

Mehrfachsensormelder für täuschungsalarmlfreie Detektion – auch mit Sprachdurchsage

74

FLUCHTWEGSICHERUNG

Deutliche Worte

Was ist besser - welcher Alarm effektiver?

Peter Bock nennt die Fakten zu:

Sprachalarm und Sirenenalarmierung im Vergleich

76

SAFETY

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Getränke abfüllen – einfach automatisiert

Dezentrale Lösungen machen das Leben flexibler

80

Mit Rückendeckung

Berührungsloses Sicherheitssystem überwacht

Druckkammerschott in Tunnelbohrmaschinen

88

Sicherheitssysteme und -lösungen aus einer Hand

Schmersal Gruppe richtet sich auf Branchenorientierung und Systemgeschäft aus.

Mit Volker Schoch im Gespräch

90

INDUSTRIELLE NETZWERKTECHNIK

Für Konvergenz in der Automatisierungswelt

Moxa feierte sein 25. auf der SPS/IPC/Drives

- wie geht es jetzt weiter mit dem Unternehmen?

92

SICHERE WINDENERGIEANLAGEN

Sicherer Wächter für Windenergie

Drehzahlwächter vereint Anlagenschutz und

Wirtschaftlichkeit in Windenergieanlagen

94

ARBEITSSICHERHEIT

Entlastung für Sisyphus

Eine effiziente Software unterstützt bei der Einhaltung

sämtlicher Arbeitssicherheits-Normen im Unternehmen

96

GEFAHRSTOFFLAGERUNG

Gefahrstofflagerung: Tipps zur Anwendung

Wie man verschiedene Gefahrstoff-Arten

richtig lagert – in Typ 90 Sicherheitsschränken

für brennbare Flüssigkeiten

100

Ein Event für Praktiker

Die Denios Gefahrstofftage 2013 – Schwerpunkt EMKG:

Einfaches Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe

102

GASMESSTECHNIK

Gaswarngeräte mieten, kaufen, leasen?

Gaswarnprogramme bieten zunehmend Flexibilität

und Planungssicherheit

104

RUBRIKEN

Wirtschaft 6

Sicherheitsforum 24

Security 34

IT und IT-Security 58

Termine 73

Brandschutz 75

Safety 85

Impressum 99

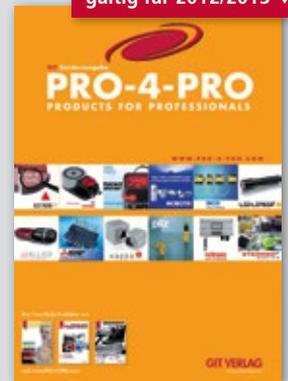
GIT BUSINESSPARTNER 106

Firmenindex 113

BUSINESSPARTNER: Wenn Sie dieses Zeichen sehen, dann finden Sie die Adressen des im Text genannten Anbieters in der Rubrik GIT BusinessPartner – auf den letzten Seiten der Ausgabe



Das Standardwerk gültig für 2012/2013 ▼



Probe | Kontakt
nina.esser@wiley.com



SafetyNET p® – höchste Performance

Die Besonderheit: Die hohe Performance steht auch in der direkten Kommunikation zwischen Steuerungen zur Verfügung.

Verteilte Steuerungssysteme mit höchster Geschwindigkeit!

Hannover Messe
Halle 9, Stand D17



**Forschungsprojekt RIKOV:
Schutz kritischer Infrastrukturen vor Terrorismus**

Mit 3,5 Millionen Euro fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Verbundforschungsprojekt „Risiken und Kosten der terroristischen Bedrohungen des schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehrs (RIKOV)“. Projektpartner sind die Universität der Bundeswehr München (Projekt-Koordination), das Karlsruher Institut für Technologie, das Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr (IRG) der Fachhochschule Köln und die Firma Cassidian/EADS. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt; die Fachhochschule Köln erhält für

ihr Forschungsvorhaben 700.000 Euro aus der Gesamtfördersumme. Das Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr (IRG) der Fachhochschule Köln ist für die ingenieurmäßige Risiko-bewertung sowie die Entwicklung von Sicherheitsmaßnahmen und deren Validierung verantwortlich. Um die absolute und relative Sicherheit von Beteiligten am ÖPV zu erhöhen, sollen potentielle Sicherheitsmaßnahmen gegen terroristische Bedrohungen im ÖPV erfasst und in den ganzheitlichen Kontext des Risikomanagements eingebracht werden. petra.schmidt-bentum@fh-koeln.de ■

SeeTec: Stephan Rasp ist neuer Vorstandsvorsitzender

Die SeeTec AG hat zum 15. Januar 2013 den Vorstand um Stephan Rasp als Vorstandsvorsitzenden ergänzt. Das Unternehmen konnte auch 2012 ein exzellentes Umsatzwachstum von knapp 40 % erzielen und liegt damit deutlich über dem von IMS Research prognostizierten Branchenwachstum von 17%. Ein Großteil des zusätzlichen Wachstums ergab sich aus dem Vertrieb branchenspezifischer Lösungen, als Beispiel seien hier Projekte im Bereich Logistik erwähnt. Um das bestehende Vorstandsteam aus Andreas Beerbaum (Vertrieb), Roland Keiser (Technologie & Produkte) und Kaj Svenningsson (Business Development) im Hinblick auf die weitere Expansion und Internationalisierung zusätzlich zu stärken, wurde der Vorstand um Stephan Rasp als Vorstandsvorsitzender ergänzt. Stephan Rasp arbeitet seit nahezu 30 Jahren in der Software-Industrie und war vorher unter anderem bei BMC, Concur und Ariba als Geschäftsführer bzw. Vertriebsleiter für Deutschland, Ös-



Stephan Rasp

terreich und die Schweiz tätig. Er freut sich auf neue Herausforderungen bei SeeTec: „SeeTec hat das Potenzial, als deutsches Unternehmen ein international führender Player zu sein – das hat die sehr positive Entwicklung des Unternehmens in den letzten Jahren eindrucksvoll bewiesen. Spannend finde ich darüber hinaus den Umbruch, den der Markt für Video Management Software derzeit erlebt und die Möglichkeiten, die sich daraus für SeeTec ergeben.“ info@seetec.de ■

Sick integriert Tochterunternehmen

Sick Maihak hat zum 1. Januar 2013 sein operatives Geschäft vollständig auf die Sick AG übertragen. Die für das Segment Prozessautomation zuständige Tochtergesellschaft, die bislang rechtlich eigenständig agiert hat, wird ihre Geschäftstätigkeit zukünftig über Sick fortsetzen. Die Integrationsarbeiten wurden innerhalb der letzten zwölf Monate vorangetrieben und zum Jahreswechsel abgeschlossen. Durch die Bündelung der Kräfte und die entsprechenden organisatorischen Anpassungen arbeite man zukünftig effizienter und sei bei der Entwicklung und Umsetzung komplexer

Lösungen ein noch verlässlicherer Partner für unsere Kunden, erklärt Reinhard Bösl, der die Segmente Logistikautomation und Prozessautomation im Vorstand verantwortet. „Zudem rüsten wir uns durch diesen Schritt für die Erreichung unseres strategischen Ziels, im Bereich der Emissions- und Prozessmesstechnik weiter zu wachsen“, so Bösl weiter. Im Rahmen der Integration wechselten insgesamt rund 330 Mitarbeiter an den Standorten Reute, Meersburg und Hamburg zu Sick. Die Standorte bleiben nach der Integration unverändert bestehen. www.sick.com ■

Tisoware übernimmt Staffelstab

Für das Jahr 2013 ist der Staffelstab des Sprechers des b.o.b. HR Circle (b.o.b. = best of breed) an Rainer K. Füess, Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung der Tisoware Gesellschaft für Zeitwirtschaft, weitergegeben worden. Der Vorsitz wird jedes Jahr von einem anderen Partner für 12 Monate übernommen und ist strategisch so unter den Partnern vereinbart. Dadurch kann jeder Partner des in 2009 gegründeten Verbundes aktiv seine Ideen im Sinne des gemeinsamen Spirits einbringen und das Netzwerk weiterentwickeln. Der b.o.b. HR Circle ist sehr erfolgreich, und im letzten Jahr konnten zahlreiche neue Kunden gewonnen werden. Dieses



Rainer K. Füess

Jahr wird das Netzwerk mit seinen Best-of-Breed-Lösungen weitere Entwicklungs- und Marketingprojekte umsetzen im Sinne der gemeinsamen Kunden. www.tisoware.com ■

Evva: Neues Management-Team

GB Evva, Hersteller von Zutrittslösungen, startet 2013 mit mechanischen und elektronischen Innovationen durch. Auch personell überzeugt das renommierte Sicherheitsunternehmen mit internationalem Experten-Know-how. Andreas Kupka leitet ab sofort als Executive Vice President Sales, Marketing & Products sein neues internationales Management-Team: Mag. (FH) Carmen Pachler ist als Vice President Marketing für sämtliche

Marketing- und Kommunikationsaktivitäten zuständig. Hubert Mildner trifft als Vice President Sales die Entscheidungen für den Evva-Vertrieb. Ing. Mag. Michael Unger verantwortet als Vice President Products das elektronische wie mechanische Produktmanagement. Andreas Kupka übernimmt als Executive Vice President die Gesamtverantwortung über die Bereiche Sales, Marketing & Products. office-krefeld@evva.com ■



Tisoware auf der CeBIT

Zum 25. Mal in Folge ist Tisoware als Aussteller auf der CeBIT 2013. Präsentiert werden Neuheiten für HR, Security und Industry. Darüber hinaus zeigt das Unternehmen die neueste Hardware der Partner Kaba, PCS Systemtechnik und Forsis für die Themen Zeiterfassung, Zutrittssicherung inklusive Videoüberwachung sowie Betriebs- und Maschinendatenerfassung. Mit vielseitigen neuen Funktionalitäten in den Bereichen „HR, Industry und Security“ bietet das Unternehmen seinen Kunden mit den Modulen der Personalzeit- und Betriebsdatenerfassung, der Zutrittssi-

cherung und Personaleinsatzplanung, dem Workflow- und Reisekostenmanagement sowie mit mobilen Lösungen für Smartphones einen hohen Nutzen zur Steigerung der Unternehmenseffizienz. Auf Basis von Microsoft-Excel wurde ein neues Management-Cockpit entwickelt, um alle relevanten Personal-, Projekt- und Betriebsdaten schnell und einfach auszuwerten. Darüber hinaus wird die Optimierung der Integration zu Microsoft-Exchange und Microsoft-Outlook wie auch die Lotus-Notes-Anbindung vorgestellt. www.tisoware.com ■





Tyco bringt Ihr Schiff sicher in den Hafen

Von der Hochsee bis zum Hochhaus, rund um den Globus verlassen sich Unternehmen auf Tyco. Unsere smarteren Brandschutz- und Sicherheitslösungen retten Leben, verbessern Betriebsabläufe und leisten effektiven Schutz dort, wo Millionen von Menschen leben und arbeiten. Von Hong Kong bis Hamburg, Tyco steht für eine sicherere Welt – Ihre Welt. [Lesen Sie auf Tyco.com](https://www.tyco.com), wie wir Unternehmen aus Ihrer Branche sicherer machen.

Sicherer. Smarter. Tyco.™

tyco

PROJEKT DES MONATS

BEST OF SICHERHEIT

EURONICS XXL SCHÜTZT WARE
MIT VIDEOÜBERWACHUNGSTECHNIK
VON SONY

Euronics XXL Schlegelmilch in Haßfurt:
Moderne Technik – auch in Sicherheit

▲ PROJEKT DES MONATS

**Ludwig Elektro- und Netzwerk-
technik stattet neu eröffneten Euro-
nics XXL Fachmarkt in Haßfurt mit
Videoüberwachungslösung
von Sony aus. Die HD-Netzwerk-
kameras überzeugten den Kunden
mit scharfen Bildern und einfacher
Handhabung.**

„Best of electronics“, das hat sich die Euronics Deutschland eG im Sinne des Wortes auf die Fahnen geschrieben. Man zählt mehr als 1.700 Mitglieder an über 1.900 Standorten mit rund 12.000 Mitarbeitern. Die eingetragene Genossenschaft ist Partner des europäischen Einkaufs- und Marketingverbundes Euronics International mit Sitz in Amsterdam. Aktuell ist die Verbundgruppe mit mehr als 11.000 Standorten in 31 Ländern aktiv.

Von global zu lokal: Euronics XXL Schlegelmilch in Haßfurt schließlich, eröffnet im September 2011, zählt mit rund 50 Mitarbeitern zu den größten Fachmärkten in der Region und bietet ein Vollsortiment an Produkten aus den Bereichen Unterhaltungselektronik, HiFi/High-End, Car-Hifi, Telekommunikation, PC/Multimedia und Haushaltsgeräte.

Hohe Werte, teils schwer einsehbar

Worin lag nun die besondere Herausforderung bei der Sicherung? Aufgrund der großen Verkaufsfläche mit teils schwer einsehbaren Berei-

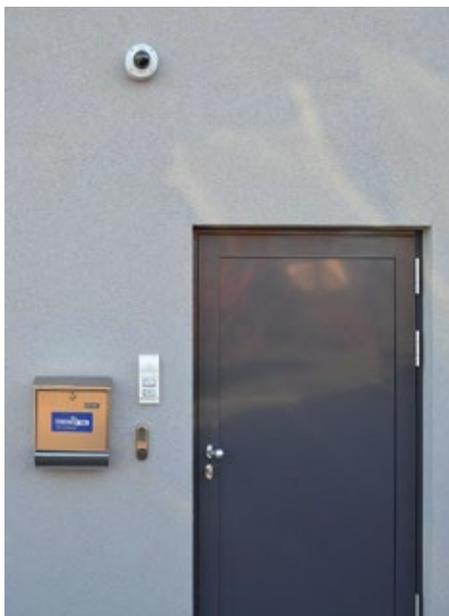
chen sowie einem Angebot an hochwertigen Artikeln, benötigten die Euronics XXLer von Schlegelmilch ein flexibles und vor allem zuverlässiges Videoüberwachungssystem. Wunsch dieses Kunden war es, mit Hilfe einer Videoüberwachungslösung die Sicherheit für den Markt und die angebotenen Produkte zu erhöhen – und so natürlich Ladendiebstählen vorzubeugen. Besonderes Augenmerk lag dabei auf dem hochwertigen High-End- und Audiobereich.

Kombi aus drei Sony-Netzwerkkameras

Für die Umsetzung einer geeigneten Lösung zeichnete der Fachhändler Ludwig aus Burgebrach verantwortlich. Und sich durch gute Ideen aus – denn das Videoüberwachungskonzept sah eine Kombination aus drei verschiedenen Sony-Netzwerkkameras vor, um sowohl die Verkaufsfläche als auch den Anlieferungs- und Lagerbereich überwachen zu können. In einer Teststellung während der Bauphase hatte die Familie Schlegelmilch Gelegenheit, sich von der Qualität der Kameras zu überzeugen. „Die aus-



Sony-Kameras sorgen innen und außen für Sicherheit



gewählten Sony-Kameras überzeugen durch eine optimale Bildqualität und eignen sich bestens zur Überwachung eines Geschäfts in dieser Größenordnung", sagt Thomas Ludwig, Geschäftsführer Ludwig Elektro- und Netzwerktechnik.

Sicherheit innen – und außen

Die Firma Ludwig installierte auf dem Außengelände des Elektrofachmarktes zwölf Netzwerksicherheitskameras vom Typ SNC-CH160. Diese verfügen mit 1,3 Megapixeln über eine HD-Auflösung (720p), eine optische Tag/Nacht-Funktion, intelligente Bewegungserkennung und DEPA. Ein integrierter Infrarot-Strahler ermöglicht Aufnahmen auch bei Dunkelheit. Zudem sind die Kameras gegen Wasser und Staub geschützt.

Im Verkaufsraum benötigte der Euronics-XXL-Fachmarkt sieben Fix-Dome SNC-DH110- sowie fünf Minidome SNC-DH120-Kameras. Beide Modelle sind ONVIF-konforme HD-Kameras (720p) für den Innenbereich mit optischer Tag-/Nacht-Funktion beziehungsweise elektronischer Tag-/Nachteinstellung und DEPA-Analyse. Der einge-

baute Exmor CMOS-Sensor von Sony liefert exzellente Bilder, mit denen Vorfälle dokumentiert und zuverlässig nachgewiesen werden können.

„Seit der Fertigstellung des Marktes im September 2011 hat sich der Einsatz des Kamernetzwerkes wirklich bewährt“, bestätigt Marco Schlegelmilch, Geschäftsführer von Euronics XXL in Haßfurt. Wie zufrieden der Kunde mit der Installation der Sony-Lösung ist, zeigt sich daran, dass die Firma Ludwig inzwischen vier weitere HD-Netzwerkskameras des Unternehmens in dessen Überwachungssystem integriert hat. Ein klarer Fall also für „best of electronics“ in Kombi mit „best of security“.

► KONTAKTE

Ludwig-Elektrotechnik, Burgebrach
info@ludwig-elektrotechnik.de

Sony Europe Limited, Berlin
www.pro.sony.eu

VERBANDSARBEIT

BHE: Aktivitäten, Entwicklungen und Ziele

Interview mit Dr. Urban Brauer Geschäftsführer des BHE



Der BHE ist eine Gemeinschaft fachkompetenter Personen und Firmen mit rund 700 Mitgliedsunternehmen (etwa 77 % Errichter, 20 % Hersteller und 3 % Planer) und Kommunikations- und Informationsplattform für alle, die mit Sicherheit zu tun haben. In diesem Sinn fördert er den umfassenden Meinungsaustausch der Mitgliedsunternehmen untereinander sowie gegenüber Anwendern, Architekten und Sicherheitsbeauftragten. Unser wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky sprach mit dem langjährigen Geschäftsführer Dr. Urban Brauer über Aktivitäten, Entwicklungen und Ziele dieses wichtigen Branchenverbandes.

GIT SICHERHEIT: Sie sind seit vielen Jahren Geschäftsführer des BHE und haben durch Ihre Arbeit in diesem Fachverband dessen heutige Bedeutung und Stellung im Markt wesentlich mit geprägt. Worin sehen Sie die wichtigste Aufgabe des BHE und gibt es noch weitere Ziele oder neue Herausforderungen, an denen Sie für Ihre Mitgliedsunternehmen arbeiten?

Dr. Urban Brauer: Ja, beim BHE bin ich nunmehr seit fast 25 Jahren. In all diesen Jahren haben wir, d.h. der Vorstand, die Fachausschüsse und das Team in der Geschäftsstelle, versucht, die Bedeutung des BHE und seine Stellung im Markt positiv zu beeinflussen. Eine „wichtigste Aufgabe“ in dem Sinne gibt es nicht, Verbandsarbeit ist immer sehr vielschichtig. Es gilt, die verschiedenen Anliegen der Mitglieder zu befriedigen. Denn es gibt ja nicht das Mitglied, sondern jedes Mitglied setzt andere Präferenzen und möchte möglichst individuell verstanden und betreut werden. Wir haben Errichter, Hersteller und Fachplaner als Mitglieder, die alle unterschiedliche Vorstellungen haben. Daneben kommt es darauf an, ob das Mitglied schwerpunktmäßig oder sogar aus-

schließlich im Bereich EMA, BMA oder in einem anderen Gewerk tätig ist. Wenn überhaupt, könnte man als wichtigste Aufgabe die Bezeichnung, den Mitgliedsunternehmen Hilfestellung in ihrer Marktbearbeitung zu bieten. Nur wenn dies spürbar gelingt, sind die Mitglieder zufrieden und bleiben uns als Verbandsmitglieder erhalten. Dass uns dies ganz gut gelungen ist, zeigt die Mitgliederstatistik im Zeitablauf, allein in den letzten fünf Jahren kamen jedes Jahr durchschnittlich 55 neue Mitglieder dazu! Wichtig für den BHE ist es, dass die Mitglieder einen akzeptablen Markt für ihre Sicherheitsleistungen vorfinden, d.h., wir müssen, möglichst gemeinsam mit anderen Marktteilnehmern für fachmännische Sicherheitsdienstleistungen sensibilisieren. In Ermangelung eines eigenständigen Berufsbildes für den Sicherheitstechniker kommt hierbei auch der Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals eine enorme Bedeutung zu. Weiter geht es darum, den Mitgliedsunternehmen die kaufmännische, juristische sowie die marketingmäßige Unterstützung zu bieten, damit sie sich auf ihr eigentliches Geschäft konzentrieren können.

Besondere Bedeutung haben die mittlerweile 14 verschiedenen

Fachausschüsse. Wie sind diese besetzt, wie muss sich der Leser deren Arbeit vorstellen und wie wird das dort erarbeitete Wissen den Mitgliedern oder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?

Dr. Urban Brauer: Alle BHE-Mitglieder haben das Recht zur aktiven Mitarbeit in den Fachausschüssen. Durchschnittlich sind ca. 15–20 Personen in einem Fachausschuss aktiv. Die Fachausschüsse treffen sich zweimal im Jahr, dazwischen tagen eigens eingerichtete Arbeitskreise, Detailarbeiten werden von den Mitarbeitern der BHE-Geschäftsstelle erledigt. In den Fachausschüssen werden aktuell relevante Fragestellungen diskutiert, bearbeitet und ggf. – d.h. bei Interesse für die Mitglieder oder den Markt – in Info-Papieren veröffentlicht. Den Mitgliedern werden diese Informationen per Post, per E-Mail oder über eine interne Homepage bekannt gemacht. Der Öffentlichkeit sind relevante Themen ebenfalls über die BHE-Homepage, per Post oder über allgemeine Informationsveranstaltungen zugänglich. Bestimmte Themenbereiche, z.B. „Mehr Sicherheit für Schulen“, werden in eigenständigen Broschüren gedruckt und den interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt.

Fortsetzung auf Seite 12 ►

Gebäudesicherheit mit System.

„Was ich faszinierend finde: Die Fachleute von Bosch Sicherheitssysteme haben immer das große Ganze im Blick und schauen dabei genau auf jedes Detail.“

Elmar Kleinert, Geschäftsführer, Flughafen Paderborn/Lippstadt GmbH



Ein Update für die Sicherheitstechnik. Der Paderborn Lippstadt Airport wurde 1969 als Regionalflughafen gegründet und hat sich seitdem zum internationalen Verkehrsflughafen entwickelt. Die Sicherheitstechnik wurde 2012 der gewachsenen Bedeutung des Airports angepasst und die Beschallungs-, Evakuierungs- und Brandmeldeanlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Mehr Informationen unter Telefon 0800 7000 444 oder www.bosch-sicherheitssysteme.de



BOSCH
Technik fürs Leben

Besondere Aktivitäten entwickelt der BHE auf dem Gebiet des Einbruchschutzes und der Gefahrenmeldeanlagen. Die auf dem Markt angebotenen Techniken entsprechen nicht immer den Anforderungen von Polizei und BHE. Was raten Sie dem Kunden vor Auftragsvergabe bzw. auf was soll er achten?

Dr. Urban Brauer: Die Kunden sind in aller Regel bei der Auswahl der Sicherheitsanbieter überfordert, da sie weder die Produkte noch die Fachfirmen kennen. Die Kunden sollten gezielt nach Fachfirmen für Sicherheitstechnik suchen. Der BHE bietet z.B. eine gute Hilfestellung mit seiner Landkarte, in der Interessenten in ihrer Postleitzahlenregion Fachfirmen für unterschiedlichste Gewerke auswählen können. Weiter bietet der BHE Checklisten als Hilfestellung für die Auswahl von Fachfirmen an.

Es ist besonders wichtig, vertrauenswürdige und fachkundige Fachfirmen vor Ort zu haben. Welche besonderen Qualifikationen bzw. Zertifizierungen müssen Errichter und Fachplaner nachweisen, wenn sie von Ihnen empfohlen werden?

Dr. Urban Brauer: Die BHE-Mitglieder müssen die gültigen Normen und Richtlinien im jeweiligen Sicherungsgewerk einhalten, erforderliche Zertifizierungen, z.B. BHE-Zertifikat, DIN-14675 oder VdS-Anerkennungen, nachweisen. Die Mitarbeiter in den Unternehmen müssen über die jeweils erforderlichen Qualifikationen verfügen. Die Kunden müssen sich darauf verlassen können, dass die Fachfirmen einen qualifizierten Instandhaltungsdienst anbieten können.

Nahezu alle namhaften Hersteller von Sicherheitssystemen sind Mitglieder des BHE. Welche Rolle spielen diese Firmen, die zum Teil Konkurrenten sind, in Fachausschüssen, bei Vorträgen oder bei technischen Empfehlungen?

Dr. Urban Brauer: Das liegt in der Natur der Sache, dass bestimmte Hersteller untereinander in Wettbewerb stehen, dies trifft jedoch auch bei Errichterfirmen in den Regionen

zu. In den Fachausschüssen profitieren Hersteller und Errichter voneinander. Da in den Gremien immer mehrere Hersteller vertreten sind, wird schnell klar, dass diese nicht ihre Einzel- bzw. Firmeninteressen zum Nachteil anderer vertreten können. Deshalb ist in Fachausschüssen, Seminaren und bei technischen Empfehlungen nur eine herstellerunabhängige Bearbeitung von Themen möglich. Neue Delegierte aus Herstellerfirmen erkennen diese Systematik immer sehr rasch bzw. werden im Rahmen der Gremienarbeit entsprechend „erzogen“.

Ihr Fachverband bietet seit vielen Jahren zahlreiche Veranstaltungen, Kongresse und Seminare an, die der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch dienen. Welche Themen stehen im Jahr 2013 im Vordergrund und welche Messen sind in einem security-freien Jahr für den BHE und seine Mitglieder von Bedeutung?

Dr. Urban Brauer: Die erste Großveranstaltung ist der Brandschutz-Kongress Ende Februar. Hier erwarten wir, dass wir wieder viele Interessenten wg. Überfüllung ablehnen müssen. Anfang November haben wir unsere traditionellen Essener Sicherheitstage, die wir in Kooperation mit der Messe Essen durchführen. Evtl. werden wir bei dieser Veranstaltung etwas Neues testen, das wird aber erst zu einem späteren Zeitpunkt entschieden. Neuland haben wir bei den SAS-Zertifizierungsseminaren betreten, hier bieten wir allein zwei Veranstaltungen im ersten Quartal an. Welche weiteren Seminare wir über das bisherige Seminarangebot hinaus durchführen, wird abhängig von aktuellen Entwicklungen und Erfordernissen entschieden. Stärker engagieren werden wir uns mit sogenannten Webinaren, bei denen unsere Interessenten via Internet die Vorträge präsentiert bekommen. Der Vorteil liegt darin, dass für die Teilnehmer deutliche Zeit- und Kosteneinsparungen entstehen. Im Sommer ist der BHE traditionell auf der SicherheitsExpo München mit einem kleinen Messestand vertreten. Weiter wird derzeit geprüft, ob wir evtl. im 4. Quartal noch mit einem Gemeinschaftsstand auf

einer Spezialmesse vertreten sein werden.

Können Sie uns Arbeit, Aufgaben und Ziele der BHE-Akademie GmbH beschreiben?

Dr. Urban Brauer: In der BHE-Akademie-GmbH werden die wirtschaftlichen Aktivitäten des BHE durchgeführt, d.h. die Seminare und Kongresse. Darüber hinaus verkaufen wir dort bestimmte Produkte für Kunden, z.B. Betriebsbücher, Zeichensymbole oder Fachbücher.

Was bieten Sie in Ihrem Web Shop an und können dort auch Nichtmitglieder bestellen?

Dr. Urban Brauer: Im Web Shop können alle Interessierten, ob Mitglied oder Nichtmitglied, einkaufen. Angeboten werden Seminarunterlagen, Praxis-Ratgeber, Betriebsbücher, personalisierte Firmenausweise, Zeichensymbole als CD-ROM oder Schablone, digitale Messgeräte u.v.m.

Wie schätzen Sie die aktuelle Sicherheitslage in Deutschland und Europa ein und glauben Sie, dass dies Auswirkungen auf die Geschäfte Ihrer Mitglieder haben kann?

Dr. Urban Brauer: Die Sicherheitslage ist weder in Deutschland noch in Europa so einfach zu beschreiben. Hier fehlen oft die statistischen Zahlen, kaum jemand ist bereit, Klartext zu reden. Kaum ein Unternehmen gibt zu, dass es ein Sicherheitsproblem hat oder eine Straftat stattgefunden hat. Auch die Polizei hält sich hier häufig sehr bedeckt. Im Privatmarkt sieht es aktuell etwas anders aus. Hier wurde 2012 erstmals vom Bundesinnenministerium Alarm geschlagen. Dass man selbst von einer besorgniserregenden Situation spricht – die Wohnungseinbrüche haben zum 3. Mal in Folge zugenommen, allein in 2011 um 9,3% –, ist schon erstaunlich. Wenn das Signal in der Bevölkerung ankommt, sollte dies positive Auswirkungen auf den Sicherheitsmarkt haben. Da in Deutschland aber nach wie vor bzgl. der Prävention eine Vollkas-

staat möge bitteschön für meine Sicherheit sorgen, vorherrscht, wird deutlich, dass hier kein Automatismus wirksam wird.

Welche technischen Schutz- und Sicherheitseinrichtungen werden nach Ihrer Ansicht in den nächsten Jahren besonders stark nachgefragt? Werden die Sicherheitssysteme kompatibler, bedienerfreundlicher und kostengünstiger? Wird sich der Markt weiter positiv entwickeln?

Dr. Urban Brauer: Die Einfachheit und Benutzerfreundlichkeit wird mit Sicherheit im Vordergrund stehen. Die Anwender wollen verstehen, was wie funktioniert. Sicherheitstechnische Einrichtungen sollen die Anwender in ihrer Bewegungsfreiheit nicht behindern, sondern Zusatznutzen bieten. Auch die Bedienbarkeit über mobile Geräte wird zunehmen. Die Preise für Sicherheit sind bereits heute günstig, daher kommt es nicht darauf an, noch kostengünstigere Produkte bzw. Leistungen anzubieten, sondern Anwender vom Nutzen der Systeme zu überzeugen. Der Markt wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit weiter positiv entwickeln, die Ausgangsbasis ist noch vergleichsweise gering.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitgliedern ein erfolgreiches Jahr 2013 und bedanke mich für Ihre offenen Worte sowie den interessanten Einblick in die umfangreichen Aktivitäten Ihres Fachverbandes.



Das Interview führte:
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
Kriminalrat a.D.

Hochaktuelle Satellitenbildkarten für den Bevölkerungsschutz

Das Zentrum für satellitengestützte Kriseninformation (ZKI) ist am 1. Januar 2013 in den Regelbetrieb gestartet und bietet über ein Kooperationsprojekt zwischen dem Bundesministerium des Innern und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Dienstleistungen für die Geschäftsbereichsbehörden des BMI an. Ab sofort können die Nutzer des Kooperationsvorhabens rund um die Uhr hochaktuelle Satelliten-

bildkarten beispielsweise für den Einsatz im Bevölkerungsschutz anfordern. Das Zentrum für satellitengestützte Kriseninformation deckt damit den stetigen Bedarf an aktuellen Geoinformationen für Entscheidungen in der öffentlichen Verwaltung. Die Kooperation ist auch für die Beteiligung weiterer Organisationen offen. Als erste Institution ist das Deutsche Rote Kreuz als Nutzer der Kooperation beigetreten. ■

HMC und Tisoware gehen strategische Kooperation ein

Heinemann Management Consulting (HMC). Moderne Zeitwirtschaftssysteme seien Personalmanagement-Instrumente, die dem Arbeitgeber ermöglichen, nicht nur seine Ressourcen effizient zu steuern, sondern auch seinen Mitarbeitern flexible Arbeitszeiten anzubieten. Robert T. Heinemann, Geschäftsführer von HMC: „Die Zeitwirtschaftssysteme von Tisoware ergänzen unser operatives Personalservice-Angebot für ein strategisches und nachhaltiges Perso-

nalmanagement optimal.“ Sabine Dörr, Geschäftsführende Gesellschafterin von Tisoware, sieht für ihre Kunden ebenfalls einen klaren Mehrwert: „Mit Heinemann Management Consulting haben wir einen starken Partner an unserer Seite, mit dem wir unseren Kunden und Interessenten zukünftig Lösungen für strategisches Personalmanagement und Personalservices anbieten können.“ www.tisoware.com ■

Interkey bei Bianchi

Auf Einladung des Interkey Fördermitgliedes Keyline besuchten 30 Interkey-Mitglieder das traditionsreiche Familienunternehmen Bianchi in Italien. Auf dem Programm stand eine Werksbesich-

tigung in Conegliano, bei dem den Teilnehmern auch die Produktneuigkeiten vorgestellt wurden. Außerdem fand ein Workshop über das Thema „Transpondertechnologie“ statt. ■

Nedap baut Vertriebsgebiet DACH aus

Mario Bouvain ergänzt das DACH-Vertriebsgebiet von Nedap. Aufgrund der zunehmenden Globalisierung von Unternehmen streben immer mehr Kunden danach, einheitliche, effiziente und kostengünstige Sicherheitssysteme einzusetzen, so das Unternehmen. Sie sollen unabhängig vom Standort bedient, den regionalen Bedürfnissen angepasst werden können und dennoch den Unternehmensvorgaben entsprechen. Und zwar in allen Belangen: Zutrittsmanagement, Video- und Einbruchmeldetechnik. Das bedürfe eines Systems mit einer extrem hohen Flexibilität, die Nedap mit Aeos biete. „Die Betreuung unserer Businesspartner in der DACH-Region mit einem zukunftsweisendem Produkt,



Mario Bouvain

in einem global agierenden, modernen und dynamischen Unternehmen ist eine reizvolle und interessante Aufgabe und der Grund meiner Entscheidung, den zukünftigen Weg gemeinsam mit Nedap zu gehen“, sagt Mario Bouvain. erica.meijer@nedap.com ■

VON TEAMWORK ZU PARTNERSCHAFT



Einen Schritt weiter in globaler Zusammenarbeit.

DORMA ist der zuverlässige weltweite Partner für Premium-Zugangslösungen und -Serviceleistungen. Da wir die Welt aus Sicht unserer Partner sehen, können wir uns besser auf ihre Bedürfnisse einstellen. In über 50 Ländern weltweit sind wir immer in Ihrer Nähe.

DORMA. THE ACCESS.

www.dorma.de



FACHKRÄFTE UND AUSBILDUNG

Sturmflut, Terror und Piraten

Der Studiengang „Integrated Safety and Security Management“
an der Hochschule Bremerhaven

Der in der Folge des Anschlags vom 9. September 2001 gegründete Studiengang Integrated Safety and Security Management (ISSM) an der Hochschule Bremerhaven befasst sich unter anderem mit Sicherheitskonzepten und Krisenszenarien für Katastrophenfälle in Deutschland, aber auch mit Fragen aus Safety und Arbeitsschutz. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach darüber mit Frank Reininghaus, Fregattenkapitän und designierter Professor für den Studiengang.



Frank Reininghaus, Fregattenkapitän und designierter Professor für den Studiengang „Integrated Safety and Security Management“ an der Hochschule Bremerhaven

GIT SICHERHEIT: Herr Reininghaus, der Name **Sandy** klingt ja vergleichsweise harmlos – war aber, wie die Welt gesehen hat, alles andere als das. Wären wir hier in Deutschland auf so ein drastisches Unwetter vorbereitet?

Frank Reininghaus: Auf die hier in Deutschland zu erwartenden Naturkatastrophen sind wir aus meiner Sicht mehr oder weniger gut vorbereitet. Auf größere Erdbeben, Tsunamis und dergleichen bereitet sich bei uns natürlich niemand vor – dergleichen ist bei der geomorphodynamischen Voraussetzungen unseres Landes bzw. unserer Gewässer nicht zu erwarten. Extreme Temperaturstürze, Hochwasser oder Sturmfluten können dagegen durchaus vorkommen. Die meisten solcher sogenannten Elementarschäden werden durch hydrometeorologische Naturereignisse verursacht. Schnee, Blitzschlag, Hagel, Überschwemmungen, Frost, Lawinen, Dürre und Waldbrände fallen darunter.

...und deren Analyse ist Gegenstand Ihres Lehrplans?

Frank Reininghaus: Wir analysieren bei uns ständig solche Ereignisse – so etwa das Elbehochwasser von 2002, bei dem ich selbst als Marineangehöriger involviert war. Ein anderes Beispiel ist ein Stromausfall durch Kälteeinbruch, wie etwa beim Münsterländer Schneechaos am ersten Adventswochenende 2005.

Sie erwähnten aber auch Katastrophen in anderen Erdteilen – etwa mit Fukushima?

Frank Reininghaus: Katastrophen, die mit kritischen Infrastrukturen zusammenhängen, und die auch

für uns aussagekräftig sein können, sind immer Gegenstand unserer Analysen. Wir schauen uns genau an, wie etwa der Betreiber Tepco mit dem Unglück umgeht, welche Strategien es vorher gab, welche nachher entwickelt wurden, etc. Dafür holen wir möglichst Informationen aus erster Hand ein, denn es geht uns darum, möglichst viel davon lernen zu können.

Nun ist Tepco ja sehr in der Kritik gewesen und ist dies noch?

Frank Reininghaus: Auch schlechte Beispiele können einen Lerneffekt bewirken – nichts ist insoweit ohne Nutzen für uns. Im Gegenteil: Ich konfrontiere meine Studenten gerne absichtlich mit tatsächlich so abgelaufenen Szenarien, und lasse sie auf Fehlersuche gehen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten.

Katastrophenvorsorge ist aber nur ein Teilbereich des Studiums?

Frank Reininghaus: Dazu kommen der Bereich Safety (Arbeitsschutz, Unfallverhütung etc.) sowie der Bereich Security. Bei letzterem geht es uns um Themen wie Kleinkriminalität und organisierte Kriminalität, Spionage, Sabotage und letztlich auch Terrorismus. Ereignisse wie 9/11 besprechen wir hier ebenso wie beispielsweise Piraterie am Horn von Afrika. Im Bereich Safety geht es zum Beispiel um das Gefahrenpotential von logistischen Produktionsprozessen und Anlagen. Szenarien sind etwa, dass ein Kran gegen eine Chlorleitung stößt, so dass das Gas austritt, oder es werden etwa Natronlauge und Salpetersäure versehentlich gemischt. Beim „risk assessment of hazardous materials“ geht es um das Gefährdungspotential von Chemikalien – dafür betreiben wir ein Labor. Das Studienangebot ist insgesamt sehr umfassend: Arbeitsschutzschulungen gehören hierhin, aber auch Verwaltungs- und Strafprozessrecht. Übrigens sind wir sehr international ausgerichtet: Um unsere Studenten auf internationale Einsatzgebiete sowie internationale Konferenzen und Gremienarbeit vorzubereiten, findet der Unterricht teilweise auf Englisch statt, es werden auch viele englischsprachige Originaldokumente in den Vorlesungen genutzt.

Lassen Sie uns noch einmal zu den Katastrophenfällen kommen. Die durch solche Unglücke bewirkten Stromausfälle sind ja ein großes Problem. Wer würde bei solchen Stromausfällen

in Deutschland eigentlich welche Funktionen ausüben? Wer hätte die Gesamtleitung? Die Kommune, das Land oder gar der Bund?

Frank Reininghaus: Das ist relativ einfach: Die Zuständigkeiten ergeben sich grundsätzlich nach der flächenmäßigen Ausdehnung des Stromausfalls. Dementsprechend ist der Landrat, das Land oder unter Umständen eben auch der Bund zuständig. In letzterem Fall werden dann das Bundesamt für Katastrophenschutz, die Bundesnetzagentur und auch das Wirtschaftsministerium aktiv.

Wo liegen die Hauptprobleme im Management solcher Krisen. Welche Krisenpläne träten in so einem Fall in Kraft – und wie sind sie aufgebaut?

Frank Reininghaus: Das ist ganz unterschiedlich in den einzelnen Bundesländern geregelt. In Nordrhein-Westfalen gibt es dafür z.B. das Gesetz über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG). Dort ist auch vorgeschrieben, wer bei Großschadensereignissen die Leitung und Koordination übernimmt. Die bestehenden Katastrophenpläne sind von unterschiedlicher Qualität und unterscheiden sich natürlich auch inhaltlich je nach geographischer Lage. Als Organisationsform hat sich das Stabsmodell durchgesetzt – es wird also ein Krisenstab gebildet, der in der Regel aus sieben Personen besteht. Das Vorbild dafür ist dem militärischen Bereich entnommen; in ähnlicher Form und mit teils abgewandelten Bezeichnungen verwendet man dieses Modell auch im zivilen Bereich. Dem Leiter des Stabes unterstehen die Stabsmitglieder für Personal (S1), Lage (S2), Einsatz (S3) sowie Logistik, Versorgung und Transport (S4), die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (S5) sowie IT und Kommunikation (S6). In manchen Stäben werden einzelne Funktionen zusammengelegt (z.B. S1 und S4, Personal und Logistik) bzw. in umfangreichen oder komplexen Lagen mit mehreren Personen besetzt.

So machen Sie's auch in Ihrer eigenen Hochschule...

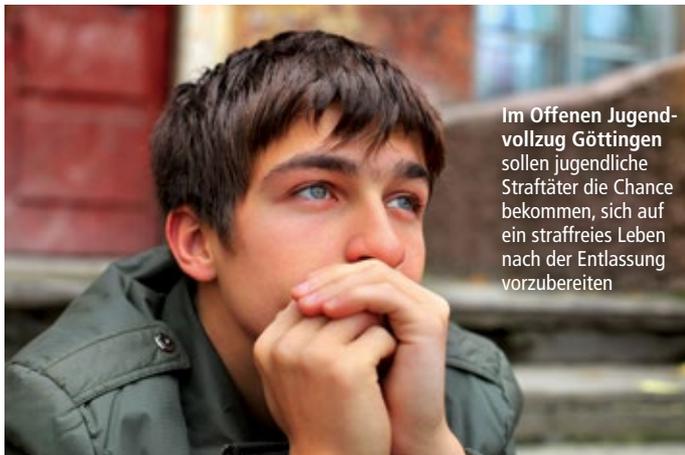
Frank Reininghaus: Ja, ich bin selbst hier in Bremerhaven einer der designierten Leiter des Stabsbereichs 3 (Einsatz) für das Notfall- und Krisenmanagement der Hochschule Bremerhaven. Wir haben in unserem Studiengang ein entsprechendes Notfall- und Krisenmanagement-Handbuch mit Checklisten und Handlungsanweisungen erarbeitet. Das ist in dieser umfassenden Form für Hochschulen bundesweit einmalig.

Lesen Sie weiter auf Seite 17 ►

SCHLÜSSELVERWALTUNG / GEBÄUDESICHERHEIT

Offen – aber sicher

Elektronische Schlüsselverwaltung für den Offenen Jugendvollzug Göttingen



Im Offenen Jugendvollzug Göttingen sollen jugendliche Straftäter die Chance bekommen, sich auf ein straffreies Leben nach der Entlassung vorzubereiten

Der Gebäudekomplex mit seinen 97 Haftplätzen macht nicht den Eindruck eines streng bewachten Gefängnisses: Vergitterte Fenster oder Mauern sind keine prägenden Elemente des Offenen Jugendvollzugs Göttingen. Hier finden sich jugendliche und heranwachsende Männer, die erstmals eine Jugendstrafe verbüßen – im Höchstfall sind das dreieinhalb Jahre. Dennoch ist die Sicherheit baulich und technisch gewährleistet. Dazu gehört jetzt auch ein elektronisches Schlüsselverwaltungssystem von Deister Electronic.

Zwei offene Vollzugsabteilungen gibt es an der Jugendanstalt Hameln. Auf dem gleichen Gelände – ebenfalls der JA Hameln angeschlossen – befindet sich die Jugendarrestanstalt Göttingen mit 20 Arrestplätzen. Die verschiedenen Vollzugsabteilungen, ein Schulgebäude, die Werkhalle mit Ausbildungsstätten, ein großer Sportbereich und weitere Nebengebäude sind auf dem großen Areal verteilt.

Das Leben in Wohngruppen, aber auch vielfältige Möglichkeiten der Ausbildung sowie zur Sport-

und Freizeitgestaltung sollen die jugendlichen Straftäter auf ein straffreies Leben nach der Entlassung vorbereiten. Der Offene Vollzug und die Jugendarrestanstalt bieten den Jugendlichen also viele Chancen – gleichwohl handelt es sich um Sicherheitseinrichtungen mit entsprechenden baulich-technischen Anforderungen.

Hochsicherheitsschlüssel

An die Firma Deister Electronic wurde die Aufgabe herangetragen,

die mechanische Fachanlage durch ein elektronisches Schlüsselverwaltungssystem zu ersetzen. Die Hochsicherheitsschlüssel müssen jederzeit vor unberechtigten Zugriffen gesichert sein, damit die Zugangsberechtigung in unterschiedliche Bereiche des Geländes auch jederzeit nachvollziehbar ist. Der Auftraggeber wünschte sich, dass die Identifizierung der Bediensteten über das vorhandene Zeiterfassungssystem möglich ist. Die Kontrolle und Aufsicht sowie eine lückenlose Dokumentation sollten dabei rund um die Uhr mittels einer Überwachungs-Software in der Pforte garantiert werden. Eine modulare und damit jederzeit erweiterbare Bauweise würde das Bedarfspaket abrunden.

Erweiterbares Verwaltungssystem

Erfüllt hat Deister Electronic diese Anforderungen mit seinem Proxafe Flexx System mit 24 Höheneinheiten. Das Schlüsselverwaltungssystem ist zur Zeit mit 48 Steckplätzen ausgestattet und lässt sich nachträglich nach Bedarf um bis zu 192 Steckplätze erweitern. Um die erhöhten Sicherheitsanforderungen im JVA-Bereich zu erfüllen, nutzen die Vollzugsbeamten als Identifikation am Bedien-Terminal die Transponder der vorhandenen Zeiterfassung. Ein weiteres Identifikationsmittel ist somit überflüssig. Unberechtigte Zugriffe können so ausgeschlossen werden.

Die sicherheitssensiblen Schlüssel werden mit Hilfe eines Einmal-Siegels an einem Key-tag – dem elektronischen Schlüsselanhänger – befestigt. Jede Bewegung und Nutzung der Key-tags wird dabei automatisch und sicher protokolliert und archiviert. Alle Vorgänge werden detailliert mit Datum, Uhrzeit und Personalnummer des jeweiligen Bediensteten gespeichert.

Die Überwachung der Anlage erfolgt mit der Software Commander 3 über einen PC in der Pforte.

Effektiv und ohne Zeitverlust

Die zügige und automatische Schlüsselausgabe ist jetzt rund um die Uhr effektiv und ohne Zeitverluste gewährleistet. Alle Vorgänge wie die Schlüsselausgabe und -entnahme werden in der Commander-Datenbank und im Terminal protokolliert und sind jederzeit nachweisbar (im Ringspeicher sind bis zu 7.000 Ereignisse möglich). Nicht nur die Schlüssel der Vollzugsbeamten werden sicher verwaltet, sondern auch „Gästeschlüssel“ wie z.B. für Nutzer der Sporthalle, die sich am Bedien-Terminal mit Hilfe eines PINs identifizieren.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von anderen Haftanstalten haben die Möglichkeit, mit Hilfe ihres Transponders auf „Besucherschlüssel“ zuzugreifen. Nur der für sie freigeschaltete Schlüssel kann entnommen werden, alle anderen Steckplätze bleiben fest verriegelt. Der Pfortenbedienstete hat jederzeit den Überblick und die Kontrolle über die sensiblen Schlüssel. Eine Protokollierung ist innerhalb weniger Sekunden abrufbar. Der große Speicher des Terminals macht das System besonders betriebssicher. Selbst bei Netzwerkausfall werden Spannungsausfälle überbrückt. Das Personal wird bei gleichzeitiger erhöhter Sicherheit entlastet, der Verwaltungs- und Zeitaufwand minimiert und Betriebskosten verringert.

► KONTAKT

deister electronic GmbH,
Barsinghausen
Tel.: +49 5105 516 111
info.de@deister.com
www.deister.com

► Fortsetzung von Seite 15

Wie sieht es mit unseren Unternehmen aus – bei den KMU und der Industrie? Ist man in Deutschland hinreichend auf Notfälle und Naturkatastrophen vorbereitet? Bleiben wir vielleicht einfach mal beim Thema Stromausfall?

Frank Reininghaus: Stromausfall ist in der Tat eines der wichtigsten Themen, denn sie führt zu Telefon- und Internetausfall. Die Schnittstelle ist grundsätzlich das Haupttor bzw. die Grundstücksgrenze – innerhalb derer beginnt die Verantwortlichkeit des Unternehmens. Dafür entwickelt es Notfallpläne, die wir auch bei uns in Fallstudien analysieren, die z.B. den Umgang mit brennbaren Stoffen auf dem Betriebsgelände betreffen. Wird aber – wie im November 2006 geschehen – ein Schiff durch die Ems überführt und die geplante Stromabschaltung führt zu einer Kettenreaktion von Stromausfällen, die nach übereinstimmenden Schätzungen bis zu 10 Millionen Haushalte, den Bahnverkehr und vieles mehr betreffen, dann greifen Landes-, Bundes- oder gar EU-weite Verantwortlichkeiten.

Sie spielen ja in Ihrem Studiengang regelmäßig konkrete Szenarien durch, bei denen Ihre maritime Vergangenheit zum Tragen kommt – geben Sie uns einmal ein Beispiel?

Frank Reininghaus: Ein Beispiel aus dem letzten Jahr war eine Stabsübung „Schiffskollision vor List auf Sylt“; nur einen Monat später ereignete sich die Havarie der Costa Concordia, die in vielen Aspekten unserer Übung ähnelte. Ein weiteres aktuelles und herausforderndes Beispiel sind Offshore-Windenergie-Anlagen. Wenn so eine Anlage brennt, dauert es unter Umständen recht lange, bis eine Feuerlöscheinrichtung vor Ort ist. Das Beste ist in der Regel das kontrollierte Abbrennen lassen, denn ein umstürzender Mast ist hier – anders als an Land – unproblematisch. Meine Studenten konfrontiere ich u.a. mit Szenarien, in denen bei einer Sturmflut dort draußen etwa ein Versorgungshubschrauber abstürzt, es Verletzte gibt, der Funkkontakt ausgefallen ist, etc. Was tut man, wenn ein „Black Ship“ (Schiff mit Komplettausfall der Elektrik) wegen ausgefallener Maschinen dem Windpark entgegen-driftet? Was, wenn das Schiff Gefahrgut geladen hat? Oder wenn Terroristen einen Gastanker absichtlich in den Windpark steuern?

Das hört sich unerfreulich an...

Frank Reininghaus: Man muss aber darauf vorbereitet sein. In unserem Studiengang doziert auch ein Kriminalpsychologe, der den Studenten

erklärt, wie man versuchen kann, Täter von ihrem Vorhaben abzubringen.

Wer studiert eigentlich bei Ihnen?

Frank Reininghaus: Es handelt sich um einen Masterstudiengang – man muss also bereits einen Bachelor- oder einen vergleichbaren Abschluss mitbringen. Unsere Studenten kommen von Studiengängen wie Transportwesen und Logistik (Hochschule Bremerhaven), Risk- and Security-Management (Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen), Rescue Engineering Management (Hamburg) oder Security and Safety Engineering (Furtwangen). Auch Absolventen des Studiengangs Sicherheitsmanagement der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin haben wir als Master-Studenten, ebenso wie BWL-, VWL- und Psychologie-Absolventen.

Herr Reininghaus, herzlichen Dank für das Gespräch.

► KONTAKT

Frank Reininghaus
freininghaus@hs-bremerhaven.de
www.hs-bremerhaven.de




Mit intelligenter Gebäudetechnik ist der Return on Investment garantiert.

Erfolgreiche Unternehmen setzen auf intelligente Gebäudetechnik.

www.siemens.de/buildingtechnologies

Globale Megatrends wie Urbanisierung und Ressourcenknappheit sind die Herausforderungen von heute und morgen. In immer mehr Unternehmen werden darum Energieeffizienz sowie Schutz und Sicherheit zur Chefsache. Siemens unterstützt weitsichtige Unternehmen mit intelligenter Gebäudetechnik, die effizient mit Energie umgeht, Ressourcen schont sowie Menschen und Geschäftsprozesse schützt. Ganz gleich,

ob Bürogebäude, Flughafen, Krankenhaus, Life-Science-Unternehmen oder Rechenzentrum: Die konsequente Integration sämtlicher Disziplinen der Gebäudetechnik in eine vernetzte Gesamtlösung macht aus vier Wänden ein Hochleistungsgebäude, das mehr Return on Investment garantiert – ein ganzes Gebäudeleben lang.

Answers for infrastructure.

POSITIONEN

Die Bändigung des Komplexen

ONVIF und der Nutzen der Standardisierung. Ein Gespräch mit René Kiefer.



René Kiefer,
Senior Consultant
Siemens IC Building
Technologies Fire
Safety & Security
und Sprecher des
Fachkreises Video
im Fachverband
Sicherheit im ZVEI

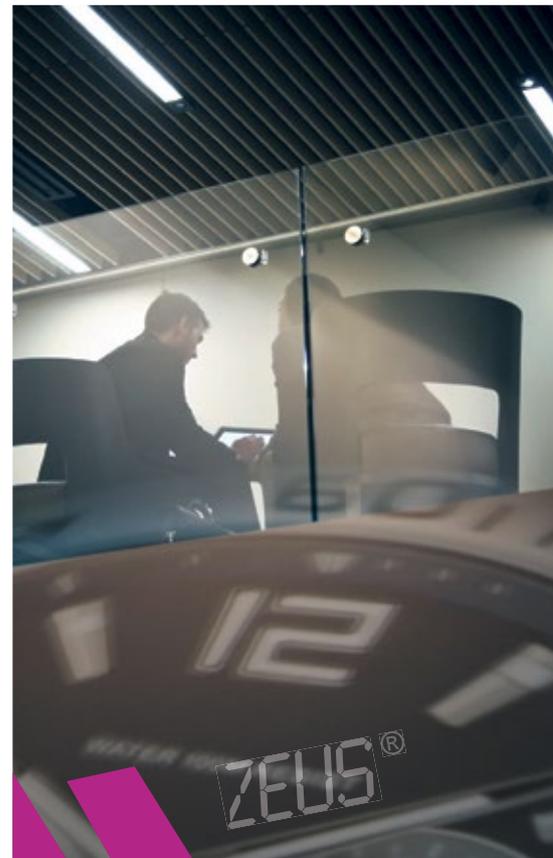
Das Open Network Video Interface Forum – kurz ONVIF – besteht seit 2008 und hat sich seitdem als weltweit wichtigster Standard für IP-basierte Sicherheitsprodukte weitgehend durchgesetzt. Die Non-Profit-Organisation vermeldet mehr als 2.000 lieferbare ONVIF-konforme Produkte von weltweit mehr als 300 Mitgliedsfirmen (Stand Oktober 2012). Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach darüber mit René Kiefer, Senior Consultant Siemens IC Building Technologies Fire Safety & Security und Sprecher des Fachkreises Video im Fachverband Sicherheit im ZVEI.

GIT SICHERHEIT: Herr Kiefer, den ONVIF-Standard gibt es jetzt seit ein paar Jahren. Lassen Sie uns doch zum Einstieg zunächst darüber sprechen, welche Vorteile Standardisierungen überhaupt bieten.

René Kiefer: Standards sichern Qualitätsniveaus. Sie bewirken kurz gesagt, dass der Hersteller weiß, was er liefern muss und der Kunde weiß was er erwarten darf. Außerdem reduzieren Standards die Komplexität – und das verringert Risiken. Es ergeben sich also vielfältige Vorteile für alle Beteiligten: Vereinfachte, standardisierte Produktion, verringerte Kosten, bessere Produkte, größere Nachfrage. Das ist attraktiv und öffnet Märkte für neue Anwendungen.



ZEUS[®] ZEIT- ERFASSUNG: KOSTEN REDUZIEREN. EFFIZIENZ STEIGERN.



Das ONVIF-Forum auf der Security 2012

Das große Interesse an Standardisierung und Interoperabilität in der Sicherheitsbranche zeigte sich wieder auf der Security in Essen, wo ONVIF, die Standardisierungsinitiative für physische IP-basierte Sicherheitsprodukte, zur Podiumsdiskussion eingeladen hatte. Moderiert wurde sie von Steffen Ebert (GIT SICHERHEIT) und Heiko Baumgartner (GIT SECURITY). Branchenexperten aus der Sicherheits- und Standardisierungsbranche waren sich mit den Diskussionsteilnehmern darin einig, dass der Einsatz von Standardisierung in der Branche es Systemintegratoren und Nutzern erleichtert, Produkte für den IP-Videoeinsatz zu vergleichen, auszuwählen und die Interoperabilität zwischen existierenden und zukünftigen Teilen eines Systems zu ermöglichen.

Jürgen Alz, Produktmanagement, Bosch Security Systems, aus dem Geschäftsbereich Gebäudesicherheit meinte: „In der Regel bauen wir kein System von Grund auf“. Die Entwicklung von ONVIF sorgte dafür, „dass mehr und mehr Produkte die Konformität zum Standard erreichen. Damit lassen sie sich automatisch vor Ort beim Kunden miteinander verbinden. Das ist definitiv ein Vorteil – zum Beispiel bei einer anstehender Systemaktualisierung“. Weitere Diskussionsteilnehmer waren Jonas Andersson, Vorsitzender des ONVIF Lenkungsausschusses; Frank Rottmann, Bosch Security Systems, und Liäsonpartner und Vorsitzender, International Electrotechnical Commission TC 79 'CCTV', und René Kiefer, Siemens Building

Technologies und Vorsitzender der Video Expert Group, ZVEI Industrial Association Security.

Die Teilnehmer diskutierten ONVIF-Testtools und Auswirkungen der konkurrierenden Standardisierungsinitiativen auf dem Markt. Zusätzlich ging es um die Frage, ob technische Innovationen aufgrund einer Standardisierung gebremst würden. Teilnehmer befragten das Gremium auch zum Zeitrahmen für die Einführung von Zugangskontrollspezifikationen und Plänen für Überwachungsspezifikationen. Der potenzielle Einsatz von Prüfstellen Dritter als Standardmethode zur Sicherstellung der vollständigen Produkt-Compliance wurde ebenfalls diskutiert.

„Letztendlich wird ONVIF Produkte mit mehr Interoperabilität schaffen, die mehr Anwendungen für den Nutzer ermöglichen und Herstellern und Integratoren Raum zur Expansion schaffen.“

Ziel ist es, in anderen Branchen Funktionen von ONVIF bekannt zu machen: Neben der klassischen Videoüberwachung zählen dazu auch beispielsweise das Warteschlangen- und Verkehrsflussmanagement“, sagte René Kiefer.

„Mithilfe von Standardisierung spricht die Sicherheitsindustrie eine gemeinsame Sprache“, sagte Frank Rottmann. „Egal ob es sich um die Logistikbranche oder ein Unternehmen wie SAP handelt, ONVIF schafft die Basis, auch über den Videobereich hinaus mit dieser Technologie zu arbeiten.“

www.onvif.org

...hinsichtlich ONVIF kommen aber noch weitere Aspekte dazu?

René Kiefer: In der Videobranche sind die Innovationszyklen kurz. Die Aufwendungen für die Integration von IP-Produkten unterschiedlicher Hersteller sind hoch. Häufig ist das komplex und teuer. Das begrenzt den Einsatz wie die Vermarktung. Für einen nachhaltigen Fortschritt ist eine zügige Marktfähigkeit jedoch unverzichtbar. Standards reduzieren die Komplexität und das geht immer auch einher mit der Reduktion von Risiken. Wer Komplexität beherrscht, begrenzt auch das Risiko. Wer es nicht begrenzt oder kennt, weiß nie was passiert. Und das sind tatsächlich für einen Standard für IP-basierte Sicherheitsprodukte weitere wichtige Aspekte.

Was halten Sie von der hier und da sinngemäß geäußerten Kritik, Standardisierung könne Impulse für Neuentwicklungen ersticken? Könnte ONVIF auch zum Gleichmacher und regelrechten Innovationshemmer werden?

René Kiefer: Standardisierung behindert nicht die Kreativität der Ingenieure und Designer. Im Fall von ONVIF wird die Zusammenarbeit zwischen Produkten, also deren Fähigkeit, untereinander Informationen auszutauschen, vereinheitlicht. Davon abgesehen, hat jedes Produkt aber viele weitere Eigenschaften, die dann den Unterschied zwischen gut und besser ausmachen – und an dieser Stelle beweist sich die Kreativität und Innovationskraft der Ingenieure und Designer: Ihre Ideen etwa für integrierte Funktionen,

IHR VORTEIL

Der optimale Einsatz individueller, bedarfsgerechter und motivationsfördernder Arbeitszeiten kann über Ihren Wettbewerbsvorteil entscheiden. Mit der Zeiterfassung von ISGUS können Sie jede denkbare Arbeitszeitregelung umsetzen und so die Arbeitszeiten flexibel an die jeweilige Auslastung anpassen.



125 DER
JAHRE ZEIT
VORAUSS

www.isgus.de

die Verbesserung von Auflösung, Handhabung und Bedienung oder schlicht dem Design, etc. Das sind Eigenschaften, die das Produkt attraktiv machen und letztlich den Preis rechtfertigen.

Sie sprachen gerade die bessere Handhabung von Risiken als Vorteil der Einführung von Standards an. Was sind das für Risiken?

René Kiefer: Das können Risiken prozessualer oder technischer Natur sein. Es geht dabei darum, Unwägbarkeiten dadurch auszuschalten, dass man das technische System beherrscht. Das wiederum ermöglicht die Teilhabe am technischen Fortschritt.

Was meinen Sie damit?

René Kiefer: Der technische Fortschritt findet in Form schneller Innovationszyklen an den unterschiedlichsten Teilen des Gesamtsystems statt. In komplexen Systemen sind nun aber die Auswirkungen punktueller Modernisierungen schwer überschaubar. Hierin eben stecken erhebliche Risiken für das Funktionieren des Gesamtsystems.

Geben Sie uns ein Beispiel?

René Kiefer: In jeder einzelnen Komponente eines Videosystems steuern Softwaremodule die Funktionen. Erfolgt die Aktualisierung oder Modernisierung einzelner Module nicht nach standardisierten Vorgaben oder bleiben Standards unberücksichtigt, wird die Funktion des Gesamtsystems beeinträchtigt oder ganz behindert. Und es ist leicht vorstellbar, wenn die einzelnen Komponenten und Produkte des Gesamtsystems

von den unterschiedlichsten globalen Herstellern kommen, dass die Innovationszyklen der beteiligten Firmen nicht abgestimmt sind. Hier strebt jede Firma nach ihrem Vorteil und will der Erste sein. Und genau hier helfen geeignete Standards, die Innovation und Fortschritt nicht behindern also weiterentwickelte und erneuerte Produkte mit den anderen Komponenten im Gesamtsystem weiter reibungslos zusammenarbeiten. Jeder Teillieferant erzeugt also Fortschritt – und die geeigneten Standards stellen sicher, dass auch das Gesamtsystem funktioniert: So erst kann der Kunde auch am technischen Fortschritt teilhaben.

Sehen Sie überhaupt noch Raum für proprietäre Systeme jenseits der Standards?

René Kiefer: Es wird immer kundenspezifische Lösungen geben – und zwar überall da, wo Ingenieurleistung und Individualität der Bedürfnisse und Prozesse die dominierende Rolle spielen. Beispiele sind Bereiche in denen Menschenleben oder Werte im erhöhten Maße gefährdet sein können oder die Komplexität gewaltig ist, wie zum Beispiel in der Raumfahrt. Vereinfacht lässt sich das am Beispiel des Maßanzuges beschreiben: Die individuell zusammengestellten Bestandteile beruhen ihrerseits größtenteils auch auf globalen Standards. Das Proprietäre daran ist, um im Bild zu bleiben, der Schneider und seine individuelle handwerkliche Leistung. Die hochqualitativen Stoffe die er verwendet, sind aber nach anerkannten Standards gefertigt, etwa dem verwendeten Rohstoff oder dem Gewicht je Einheit, aber auch solchen der Nachhaltigkeit oder ethisch vertretbaren Produktionsbedingungen.

Wo steht ONVIF eigentlich heute – wie weit ist der Standard als solcher anerkannt? Geben Sie uns ein paar Zahlen, was den aktuellen Stand betrifft?

René Kiefer: Der Standard ist ja immer noch sehr jung – er besteht seit 2008 –, ist aber schnell in seiner Bedeutung gewachsen. Kurz vor der Security waren bereits mehr als 2.000 Produkte ONVIF-konform. Sie stammen von allen wesentlichen Anbietern weltweit – mehr als 300 Mitgliedsfirmen gibt es. Die Ausweitung von Videoprodukten auf die Zutrittskontrolle und Zeiterfassung zeigt, wie sich der Standard etabliert hat. Man muss sich klarmachen, dass der Kunde heute aus diesen 2.000 Produkten frei wählen kann und ein System mit Produkten erhält, die untereinander kommunizieren und Informationen austauschen können. Bis 2008 war das schlicht und einfach nicht der Fall – der Standard hat also einen enormen Fortschritt gebracht.

Nun gibt es auch andere Standards, etwa PSIA in den USA. Wer wird sich da auf lange Sicht Ihrer Meinung nach im globalen Maßstab durchsetzen – bzw. wie sehen Sie die Entwicklung und wie beurteilen Sie den Wettbewerb zwischen diesen verschiedenen Standards?

René Kiefer: Auch in diesem Umfeld ist Wettbewerb zu begrüßen und förderlich. Es gibt noch weitere Standards die ähnlichen Zielstellungen wie ONVIF folgen. Eine Verbreitung oder Unterstützung wie die Zahlen der konformen Produkte oder die Mitgliedsfirmen belegen, weist keine andere Organisation vor. Ich persönlich halte diese für regional präsent aber international weniger bedeutsam. Insgesamt ist jeder Standard zu begrüßen der den Fortschritt unterstützt und die Zusammenarbeit fördert. Am Ende wird sich der Standard durchsetzen, der die tiefste Integration ermöglicht – verbunden mit dem größten wirtschaftlichen Nutzen für Entwickler, Hersteller, Integrierte sowie Kunden und Anwender.

Herr Kiefer, herzlichen Dank für das Gespräch.

► KONTAKT

René Kiefer
Siemens AG
Siemens Deutschland Infrastructure & Cities Sector
Building Technologies Division Fire Safety and Security
Tel.: +49 721 595-8236
Rene.kiefer@siemens.com
www.siemens.com

ZVEI e.V. Fachverband Sicherheit, Frankfurt
Tel.: +49 69 6302 0
zvei@zvei.org
www.zvei.org



„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil sie regelmäßig wichtige Themen aufgreift, aktuelle Informationen liefert und über innovative Lösungsansätze berichtet.“

[Prof. Dr. Ludger Stienen
Professor im Studiengang Security & Safety
Engineering an der Hochschule Furtwangen]



VERSCHAFFEN SIE SICH KLARHEIT



Mit Avigilons HD-Überwachungslösungen erhalten Sie beispiellose Bilddetails

Schützen Sie Ihr Unternehmen vor Vandalismus und Diebstahl mit einer End-to-End-Überwachungslösung von Avigilon. Unser umfangreiches Angebot an Megapixel-Kameras sowie die intuitiv zu benutzende Software liefern weit mehr Bilddetails als ein Standard-Analogsystem und versorgen Sie mit bestmöglichen Beweisen. Erfahren Sie mehr darüber, wie Sie die Anlagen Ihres Unternehmens effizient schützen können unter avigilon.com/markets oder sprechen Sie mit unserem Vertriebsteam unter Rufnummer +49 221 677 839 71.

AVIGILON
THE BEST EVIDENCE™

UNTERNEHMEN

Per Twitter und Blog

Winkhaus erhält Marketing-Preis für Social-Media-Konzept

Für die erfolgreichen Social-Media-Aktivitäten erhielt Winkhaus den Marketing-Preis 2013 des Marketing-Clubs Münster/Osnabrück. Bereits zum vierten Mal lobte der Club den Marketing-Preis aus, der herausragende Marketing-Leistungen von Unternehmen in der Region prämiert.



Ins Social-Media-Gesamtkonzept reiht sich bei Winkhaus auch ein iPad App ein



Innovation und Vorbildcharakter – so lauten die entscheidenden Kriterien für die Vergabe des Marketing-Preises an die Firma Winkhaus. In seiner Laudatio hob der Geschäftsführer des Marketing-Clubs, Dr. Mathias Horne, den Mut hervor, mit dem Winkhaus sich an das Thema Social Media herangewagt habe: „Ein weiteres Mal zeigt das Unternehmen damit die Innovationskraft, die die Firmengeschichte von jeher prägt.“

Basis der Social-Media-Kommunikation ist das Winkhaus Blog. Es greift unter anderem vielfältige Themen aus dem Berufsleben auf und informiert über Produkte, Trends und Entwicklungen. So lässt sich hier beispielsweise auch ein Artikel sowie ein Video über gesunde Raumlüftung mit dem Beschlag Activpilot Comfort PADK zur Vermeidung von Schimmelbildung ansehen. Besonders viele Zugriffe hat übrigens das Azubi-Tagebuch im Blog. Hier tauschen junge Leute ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus. Ihre Videos sind gern gesehene „Botschafter“.

Vernetzte Medien

„Darüber hinaus sind wir bei Twitter, Facebook, Xing, Youtube und Google+ unterwegs. Ins Gesamtkonzept reiht sich auch ein iPad App, das über den Apple App Store der Öffentlichkeit zur Verfügung steht“, ergänzt Bartels. Alle Veröffentlichungen auf den verschiedenen Plattformen sind vernetzt. Dasselbe gilt auch für die klassische Unternehmenskommunikation. Denn Social Media ersetzt nicht, sondern ergänzt die bishe-



© Foto Winkhaus

▲ Winkhaus gründete für die Social-Media-Kommunikation ein Blog-Team, dem (von links) Christian Hülsmeier, Ursula Hagelstange, Tobias Bartels und Alexander Wiczorek angehören



▲ Der Vize-Präsident des Marketing-Clubs Münster/Osnabrück, Albert Hirsch, und Präsident Thomas Hans überreichten den Marketing-Preis 2013 an den Geschäftsführenden Gesellschafter von Winkhaus, Tilmann Winkhaus, und Marketingleiter Tobias Bartels. Der Geschäftsführer des Marketing-Clubs, Dr. Mathias Hornke, hob den Mut hervor, mit dem Winkhaus sich dem Thema Social Media gewidmet hat (v. l.)

gen Instrumente wie beispielsweise Mitarbeiterzeitung und Newsletter.

„Mit unserem Blog und den anderen Online-Kommunikationskanälen erreichen wir unsere Zielgruppen zum einen schneller, zum anderen erweitern wir damit auch den Kreis der Adressaten“, stellt Bartels fest. Denn das Internet ziehe neue Interessenten an. So können sich beispielsweise Jobsuchende im Blog am privaten Rechner über den Arbeitsalltag bei Winkhaus informieren.

Transparenz im eigenen Unternehmen

Die Kommunikation über Social Media unterstütze das allgemeine „Wir“-Gefühl, so der Geschäftsführende Gesellschafter Tilmann Winkhaus: „Der Einsatz von Social Media gibt dem Mitarbeiter ein gutes Gefühl, bei ‚seiner‘ Firma zu arbeiten. Es macht ihn stolz zu sehen, wie sich seine Arbeit in das große Ganze einreicht und wo sein Beitrag zum Gesamterfolg liegt.“ Dazu komme „der virale Marketing-Effekt: Mitarbeiter werden zu Markenbotschaftern des eigenen Unternehmens, freiwillig und authentisch – das ist das ‚Wir‘-Gefühl, was durch Social Media entstehen kann.“

„Natürlich birgt Social-Media-Kommunikation auch Risiken“, so Tilmann Winkhaus. „Ein Risiko beispielsweise ist, dass die Themen ausgehen. Einem Unternehmen wie unserem, das am Markt aktiv ist und über eine hohe Innovationskraft verfügt, wird das voraussichtlich aber nicht passieren.“

► KONTAKT

Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG, Telgte
Tel.: +49 2504 921 0, Fax: +49 2504 921 340
info@winkhaus.de
www.winkhaus.de

www.perimeterprotection.de



Perimeter Protection Group

- Wir machen es sicher!



Perimeter Protection Germany GmbH
Johann-Reineke-Straße 6-10
33154 Salzkotten - Germany
Tel: +49 5258 500 70
Fax: +49 5258 41 64
Mail: info@perimeterprotection.de

BDGW-Vorstand gewählt und erweitert

Gute Nachrichten bei der Bundesvereinigung Deutscher Geld- und Wertdienste e.V. (BDGW). Am 27. November 2012 wurde in München der Vorstand gewählt und erweitert. Neue stellvertretenden Vorsitzenden sind: Wolf-Rüdiger Wirth, Geschäftsführer der ITT Industrie- und Transportschutz Thüringen GmbH, Erfurt, und Dr. Lothar Thoma, Geschäftsführer der Prosegur GmbH, Düsseldorf. Außerdem gehören dem Vorstand als stellvertretende Vorsitzende an: Elke Brackhage, Geschäftsführerin der Brink's Deutschland GmbH, Frankfurt, Niels Henrik

Faergemann, Geschäftsführer der Unicorn Geld- und Wertdienstleistungen GmbH, Hannover, Hans-Jörg Hisam, Geschäftsführer der Ziemann Sicherheit GmbH, Schallstadt, Friedrich P. Kötter, Geschäftsführer der Kötter Geld- & Wertdienste GmbH & Co. KG, Essen. Vorsitzender der BDGW ist Michael Mewes, Vorstandsmitglied der Cash Logistik Security AG, Düsseldorf. Herr Mewes wurde im Jahr 2002 in den Vorstand gewählt und ist seit dem Jahr 2008 Vorsitzender des Vorstandes. Gratulation von der GIT SICHERHEIT und ein gutes Jahr 2013. ■



Dr. Lothar Thoma, Wolf-Rüdiger Wirth, Niels Henrik Faergemann, Michael Mewes, Hans-Jörg Hisam, Friedrich P. Kötter (fehlend Elke Brackhage) (v. l. n. r.)

Dallmeier hilft THW

Das Technische Hilfswerk in Emmendingen erhält Unterstützung: Eine Dallmeier Netzwerkkamera liefert wichtige Aufnahmen der Einsatzorte und hilft dadurch, die Einsatzkräfte noch besser und zielgerichteter zu koordinieren. Mithilfe von Videobildern kann der Einsatzstab schneller mit den richtigen Maßnahmen reagieren. „Durch sehr positive Mundpropaganda sind wir auf Dallmeier aufmerksam geworden. Die Kameras gelten als robust und zuverlässig“, erklärt Eric Mühle, Stellvertretender Vorsitzender des THW Fördervereins Emmendingen. Mittlerweile wurde die Dallmeier Netzwerkkamera, eine vandalismusgeschützte Domekamera, bereits in Betrieb genommen. „Besonders praktisch sind dabei Live-Bilder vom Festivalgelände, um die Kräfte zu lotsen. So können die Helfer beispielsweise bei Bränden schneller und zielgerichteter geführt werden“, so Eric Mühle. Auch bei Ad-hoc-Einsätzen



Dallmeier-Kamera beim THW Emmendingen im Einsatz

bei Notfällen erweist sich die Kamera als wertvolles Hilfsmittel. Hier können sogenannte Bereitstellungsräume und Meldeköpfe eingesehen werden. Auch die Nachtsicht-Funktionen der Kamera können bei lichtschwachen Situationen helfen. Denn selten finden Einsätze bei blauem Himmel und Sonnenschein statt. Und durch die IP-Schnittstelle können wir die Kamera auch per WLAN absetzen. Eine gute Sache, zur Nachahmung empfohlen. ■



Forschung zu Laserdruckern

Sind Laserdrucker gesundheitsschädlich? Derzeit untersuchen Arbeits- und Umweltmediziner der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) gemeinsam mit der BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, ob und wie sich der Betrieb von Laserdruckern auf die menschliche Gesundheit auswirkt. Das Projekt wird von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung gefördert. Mit Ergebnissen ist in etwa einem Jahr zu rechnen. Laserdrucker zählen zu den vielen natürlichen und technischen Emissionsquellen für Gase und Partikel. Die meisten Menschen verwenden diese Geräte, ohne von Auswirkungen auf ihre Gesundheit zu berichten. Eine nicht zu vernachlässigende Zahl von Personen

allerdings schildert Symptome im Zusammenhang mit dem Gebrauch solcher Geräte: zum Beispiel Atemprobleme, Allergien, Kopfschmerzen. Nachgewiesen ist, dass Laserdrucker im Betrieb Partikel und Gase abgeben. Art und Menge dieser Emissionen hängen allerdings in erheblichem Umfang vom Gerätetyp, Papier, Betriebszustand und weiteren Faktoren ab. Das ergaben beispielsweise Studien der BAM. In der laufenden Studie wird zum ersten Mal unter systematisch variierten, kontrollierten Versuchsbedingungen geprüft, welche Effekte die Emissionen auf den menschlichen Körper haben können und wie stark diese ausfallen. Sobald Ergebnisse vorliegen, werden wir darüber berichten. ■

D E F I N I

► **Funkzelle**

Ein Mobilfunknetz besteht aus einzelnen Funkzellen. Idealerweise überlappen sie sich, damit Gespräche auch dann geführt werden können, wenn sich der Handy-Nutzer bewegt. Telefoniert er längere Zeit am Stück beispielsweise im Auto oder in der Bahn, wird sein Gespräch durch den sogenannten Handover fließend von einer Zelle zur nächsten übergeben. Jede Zelle wird von einer Basisstation versorgt. Bei ihr melden sich die Telefone mit Zugang zum jeweiligen Netz an. Zum Gesprächsabbruch beispielsweise bei einer Bahnfahrt kommt es, weil der Handy-Nutzer eine Funkzelle bereits verlassen hat, bevor die Verbindung zur nächsten Zelle übergeben wurde.

► **Zaunsystem**

Zaunsysteme sind Sicherheitsmaßnahmen im freien Gelände vor einem zu schützenden Objekt. Sie bestehen aus mechanisch/baulichen Elementen, den Barrierenelementen oder Perimeterbarrieren und sind bei erhöhtem Sicherheitsbedarf kombiniert mit De-

tektions- sowie Beobachtungs- und Identifikationssystemen.

► **Bandseitensicherung**

Fenster und Türen sind meist nur auf der Schlossseite gegen Einbruch gesichert. Eine Schwachstelle sind die Bänder: Hier ist ohne zusätzliche Sicherung ein Aufhebeln möglich. Bandseitensicherungen, auch Hintergreifer-Haken oder Zwangsverriegelung genannt, sollen diese Schwachstelle beseitigen und Türen oder Fenster auf der Scharnierseite besser schützen. Bei neueren Anlagen sind sie häufig bereits integriert. Bei älteren Modellen kann eine Sicherung nachgerüstet werden. Aus massivem Metall gefertigt, werden Bandseitensicherungen für Türen wie auch Sicherheitsschließbleche im Mauerwerk befestigt. Bei geschlossener Tür greift ein stabiler Dorn in das Türblatt ein. Bei Fenstern wird die Bandseitensicherung zwischen Fensterrahmen und Fensterflügel eingebaut.

► **Funkfinger**

Der Funkfinger ist ein Sender, der die Freisprecheinrichtung der Haus-Notruf-

Mit 17.800 Sprinklern bis auf 170 Meter!

Der OpernTurm in Frankfurt wurde am vom bvfa – Bundesverband Technischer Brandschutz e.V. mit dem Gütesiegel „Sprinkler Protected“ für hervorragenden Brandschutz durch eine Sprinkleranlage ausgezeichnet. Der Brandschutz ist vorbildlich und notwendig: im Opern-Turm gehen täglich Tausende von Menschen aus und ein. Der 170 Meter hohe Turm ist 24 Stunden täglich und 365 Tage im Jahr zugänglich. Büros, Restaurants und Einzelhandel beschäftigen Hunderte von Personen. Hinzu kommen die Gäste.

Der Sicherheit wird daher zu Recht ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt. 17.800 Sprinkler, 16 Alarmventile und neun Pumpen sorgen für einen vollflächigen, zuverlässigen Brandschutz. Die Sprinkleranlagen sind nach der höchsten VdS CEA 4001 Klasse 1 ausgelegt. Die EDV-Räume schützt eine Sauerstoffreduzierungsanlage. Drei Schaumlöschanlagen sollen die Gefahr von Fettbränden in den Küchen bannen. Weitere Sicherheit bieten Wandhydranten und eine Vielzahl von Feuerlöschern. ■

Schutzprofil für Betriebssysteme

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und die amerikanische National Information Assurance Partnership (NIAP) haben ein gemeinsames Schutzprofil für Betriebssysteme erstellt. Dieses Schutzprofil (OS-PP Version 3.9) dient der Formulierung und Feststellung von Sicherheitseigenschaften für Rechnerbetriebssysteme und soll in anstehenden Zertifizierungsverfahren auf Grundlage der Common

Criteria (CC) pilotiert werden. NIAP und BSI haben vereinbart, sich gegenseitig über die Piloten zu informieren und die Erfahrungen in die Fortentwicklung des OS-PP einfließen zu lassen. Der vorliegende Entwurf des Schutzprofils ist auf der Webseite des BSI abrufbar und besteht aus zwei Teilen, die sich mit den funktionalen Anforderungen sowie mit Vertrauenswürdigkeitsanforderungen befassen. ■

T I O N E N

Station einschaltet und einen Notruf bei der Haus-Notruf-Zentrale auslöst. Er nutzt dafür die Exklusivfrequenz von 469,99 MHz, sodass Störungen oder Überlagerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Verständigung mit der Zentrale erfolgt über die Freisprecheinrichtung der Station. Der Funkfinger – egal ob am Hals oder am Handgelenk getragen – ist wasserdicht. Somit kann er auch beim Baden oder Duschen immer am Körper getragen werden. Ständige Überwachung der Batterien sichert die Funktionsbereitschaft der Geräte. Die Funkfinger haben große, leicht zu findende und leicht zu bedienende Tasten.

rametrierung) und führt – in Abstimmung mit den Zugehörigkeitsgraden der anderen Signalkomponenten – den Entscheid über die an die Alarmzentrale zu meldende Gefahrenstufe herbei. Der durch diesen Signalverarbeitungsprozess anfallende umfangreiche Datendurchsatz wird über ein neuronales Netzwerk rasch und zuverlässig abgewickelt.

► **Störungsmeldung**

Die Störungsmeldung ist die durch ein Anlagenteil oder die Einbruchmeldeanlage abgegebene Meldung über eine erkannte oder vorliegende Störung, bzw. ein Alarm, dem keine Gefahr zugrunde liegt, oder ein Brandalarm, ohne dass ein Schadenfeuer ausgebrochen ist. Die Störung muss als solche von einer Störmeldeanlage erkannt werden und einen Störungsalarm auslösen. In der Regel handelt es sich bei Störungsmeldungen also um technische Alarme, die durch einen Defekt in der Meldeanlage ausgelöst werden. Dabei kann es sich um Geräterefekte oder Installationsmängel handeln.

► **Neuronaler Melder**

Der neuronale Melder ist eine Weiterentwicklung des Mehrkriterienmelders. Er zerlegt jedes Signal in verschiedene mathematische Komponenten und teilt ihnen unter Zuhilfenahme von Fuzzy Logic einen Zugehörigkeitsgrad zu. Der Melder wertet anschließend diesen Zugehörigkeitsgrad auf dem Hintergrund der programmierten Parameter (Pa-

Erste VdS-BrandSchutzTage

Am 5. und 6. Dezember fanden erstmals die VdS BrandSchutzTage in der Koelnmesse statt. Sie kombinierten drei der bekannten VdS-Fachtagungen mit der ersten Brandschutz-Messe im Rheinland. Auf den drei Konferenzen „Brandmeldeanlagen“, „Brandschutz im Bestand“ und „Internationale Fachtagung Feuerlöschanlagen“ wurden Hunderten Experten aus der ganzen Welt Lösungen aus Praxis wie Forschung vorgestellt, zusätzlich präsentierten rund sechzig namhafte Aussteller Innovationen in Brandschutztechnik sowie Brandschutzdienstleistungen. „Die ersten VdS-BrandSchutzTage waren mehr als die allererste Brandschutz-Messe im Rheinland – mit über 1.000 Teilnehmern aus vierzehn verschiedenen Ländern hatten wir hier

einen zentralen Treffpunkt der gesamten Branche. Das Brandschutz-Herz schlug sozusagen zwei Tage lang ‚auf Kölsch‘“, freut sich Ingeborg Schlosser, Leiterin des VdS-Bildungszentrums. „Aufgrund dieses großen Erfolges freue ich mich, ankündigen zu können, dass die nächsten BrandSchutzTage bereits terminiert sind: Am 4. und 5. Dezember 2013 laden wir die Branche erneut in die Koelnmesse ein und kombinieren die Brandschutz-Messe mit den Tagungen ‚Feuerlöschanlagen‘, ‚Brandmeldeanlagen‘ und unserer traditionellen zweitägigen Fortbildungsveranstaltung für Brandschutzbeauftragte.“ Es waren praxisbezogene und informative Veranstaltungen auf gewohnt hohem Niveau. ■



Experten aus der ganzen Welt kamen auf der ersten Kölner Brandschutz-Messe zusammen.



Rund 60 namhafte Aussteller präsentierten auf den VdS BrandSchutzTagen Ihre Innovationen für mehr Sicherheit.

Umsätze der Sicherheitsdienste

Die Umsätze privater Sicherheitsdienstleister sind im 3. Quartal 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum lediglich um 0,2% gestiegen. Darauf wies Dr. Harald Olschok, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft (BDSW), hin. Dies habe die Konjunkturerhebung im Dienstleistungssektor durch das Statistische Bundesamt in Wiesbaden ergeben, die heute vorgestellt wurde. Während die personelle Sicherheitsdienstleistung stagnierte, gab es bei den Sicherheitsdienstleistungen mittels Überwachungs- und Alarmsystemen einen



Dr. Harald Olschok, Hauptgeschäftsführer des BDSW

Zuwachs von 11,3%. Im 2. Quartal 2012 betrug der Zuwachs bei den personellen Sicherheitsdienstleistungen noch 5,5% und 4,5% bei den Überwachungs- und Alarmsystemen. ■

BDSW begrüßt Sicherheitskonzept

Auch die GIT SICHERHEIT begrüßt, so wie der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW), das von der Deutschen Fußballliga DFL verabschiedete Konzept zur Verbesserung der Sicherheit in Fußballstadien. Insbesondere die bessere Qualifikation der Sicherheitsmitarbeiter im Stadion, die auch von der Innenministerkonferenz gefordert wird, findet die Zustimmung des Verbandes. BDSW-Präsident Wolfgang Waschulewski geht in seiner Stellungnahme sogar noch weiter: „Wir halten es für gut, wenn zukünftig von den Sicherheitsunternehmen gefordert wird, dass sie nur Mitarbeiter einsetzen, die das Schulungskonzept des DFB durchlaufen haben.“ So müsse großer Wert auf eine umfangreiche Ausbildung und eine ausreichende Einweisung der Ordnungsdienste gelegt werden. Entscheidend sei aber auch, dass die Ausbildungsvorgaben für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsdienstes gelten müssten. Es könne keine unterschiedlichen Anforderungen an vereinseigene Ordner, die es in einigen Stadien immer noch gäbe, und Beschäftigten von privaten Sicherheitsdiensten geben, so Waschulewski. Zusätzlich dazu sollten aber weitere Voraussetzungen von den Sicherheitsdiensten erfüllt werden müssen. Um diesen Nachweis führen zu können, schlägt Waschulewski eine Zertifizierung der Sicherheitsunternehmen durch DFL, DFB und BDSW vor. „Flankiert von einer Änderung der Lizenzierungsvorschriften des DFB führt dies dazu, dass in den Stadien nur Unternehmen zum Zuge kommen können, die allen Qualitätsvoraussetzungen entsprechen und somit zu einem sicheren Stadionerlebnis für Zuschauer, Spieler und Vereine beitragen“, so BDSW-Präsident Waschulewski abschließend. Das ist endlich der richtige Weg, der Krawallmacher aus den Stadien verbannt. ■

des Dienstes gelten müssten. Es könne keine unterschiedlichen Anforderungen an vereinseigene Ordner, die es in einigen Stadien immer noch gäbe, und Beschäftigten von privaten Sicherheitsdiensten geben, so Waschulewski. Zusätzlich dazu sollten aber weitere Voraussetzungen von den Sicherheitsdiensten erfüllt werden müssen. Um diesen Nachweis führen zu können, schlägt Waschulewski eine Zertifizierung der Sicherheitsunternehmen durch DFL, DFB und BDSW vor. „Flankiert von einer Änderung der Lizenzierungsvorschriften des DFB führt dies dazu, dass in den Stadien nur Unternehmen zum Zuge kommen können, die allen Qualitätsvoraussetzungen entsprechen und somit zu einem sicheren Stadionerlebnis für Zuschauer, Spieler und Vereine beitragen“, so BDSW-Präsident Waschulewski abschließend. Das ist endlich der richtige Weg, der Krawallmacher aus den Stadien verbannt. ■

Feuerlöscher-Rechner

Die neue ASR A 2.2 „Maßnahmen gegen Brände“ wurde am veröffentlicht und lässt einige Fragen offen. Denn: Die neue Arbeitsstättenrichtlinie verpflichtet den Arbeitgeber, das Brandrisiko selbst festzustellen. Berechnet werden muss die erforderliche Anzahl von Feuerlöschern an der Arbeitsstätte. Diese hängt u.a. von der jeweiligen Größe des Betriebes und der Brandgefahr ab. Hier hilft die kostenlose bvfa-App für iPhone, die Menge der benötigten Feuerlöscher schnell und zuverlässig festzustellen. Detaillierte und weitere wichtige Infos stehen im aktuellen bvfa-Positionspapier. Die neue bvfa-App „Feuerlöscher-Rechner“ ist ein Tool zur Ermittlung der Anzahl von Feuerlöschern, die für die Gewährleistung des Brandschutzes für

Arbeitsstätten erforderlich sind. Sie basiert auf den Anforderungen der Arbeitsstättenrichtlinie ASR A 2.2 und erleichtert den Entscheidungsprozess für die Berechnung der Anzahl der Feuerlöscher. Einbezogen werden auch die vorhandenen Wandhydranten. Das Berechnungsergebnis kann per E-Mail übermittelt werden. Die App ist im AppStore von Apple für Nutzer des iPhones erhältlich. Eine Android-Version ist in Vorbereitung. Begleitend zur App ist aktuell ein bvfa-Positionspapier erschienen. Es enthält detaillierte Hinweise zur ASR A 2.2 und gibt Hilfestellung für Arbeitgeber bei der Bewertung des Brandrisikos. Das Positionspapier steht kostenlos auf der bvfa-Homepage zum Download bereit www.bvfa.de/infothek. ■

Standardwerk zur Entrauchung aktualisiert

Die größte Gefahr für Menschenleben sind im Brandfall nicht Flammen, sondern der hochgiftige Rauch. In verrauchten Räumen bedeuten schon wenige Atemzüge Bewusstlosigkeit und die Verätzung der Lungen. Zusätzlich kontaminiert und korrodiert der toxische Rauch alle Geräte und Güter im Umkreis sowie die komplette Gebäudehülle. „Ein einziges Kilo Kunststoff erzeugt bei Verbrennung bis zu 2.500 Kubikmeter hochgiftiger Rauchgase“, warnt Alwine Hartwig, Brandschutz-Ingenieurin bei VdS (Vertrauen durch Sicherheit). „Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, die Rauch und auch die in den Gasen gespeicherte Hitze automatisch aus Gebäuden entfernen, werden deshalb immer öfter nicht nur von Verantwortlichen, sondern auch bauaufsichtlich

gefordert.“ Das Standardwerk für die Planung und den Einbau dieser Anlagen, die „VdS 2098 – Richtlinien für Planung und Einbau von RWA“ wurde jetzt neu herausgegeben. „Die VdS 2098 baut auf der DIN 18232-2 auf und wurde um VdS-Anforderungen erweitert. Zum einfacheren Verständnis ist der DIN-Teil in Schwarz gehalten, die VdS-Empfehlungen in Blau“, erklärt Hartwig. Anwender erhalten also zur VdS 2098 auch die DIN 18232-2 gleich mit dazu. VdS-Ergänzungen umfassen beispielsweise Hinweise zu Rauchschürzen und Ansteuerung sowie zur Zwischendeckenentrauchung. Technische Änderungen waren auch im Bereich Zuluft oder bei Rauchabschnittsvergrößerungen nötig. Die neuen Richtlinien erhalten Sie auf www.vds-shop.de. ■

Preisgekrönte Ausbildung

Gleich zwei Mitglieder des BDSW Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft wurden bei der Nationalen Bestenehrung des DIHK in Berlin ausgezeichnet. Tanja Hornig von der Bunk Sicherheitsdienst GmbH, Schorndorf, wurde als beste Fachkraft für Schutz und Sicherheit geehrt, Markus Krautz von der Wisag Sicherheit & Service Süd GmbH & Co. KG, Stuttgart, wurde als beste Servicekraft für Schutz und Sicherheit geehrt. „Die Preisverleihung durch den DIHK zeigt, dass die Mitglieder des BDSW das Thema Ausbildung ganz oben auf der Agenda haben“, sagte der Vorsitzende des Fachausschusses Ausbildung des Verbandes in Bad Homburg. Der BDSW engagiere sich seit Jahren sehr intensiv in diesem Bereich, so Schimmel weiter.

Man sei bei der Schaffung beider Ausbildungsberufe als treibende Kraft dabei gewesen und unterstütze auch jetzt die Qualifizierung junger Leute in den Mitgliedsunternehmen. Die Nationale Bestenehrung wurde vom Präsidenten des DIHK, Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann, sowie der Festrednerin, Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder, vorgenommen. Sie verliehen Tanja Hornig, Markus Krautz und weiteren Spitzenabsolventen des aktuellen Ausbildungsjahrgangs ihre Auszeichnungen. Die hochkarätige Veranstaltung des DIHK, die von der bekannten Fernsehmoderatorin Barbara Schöneberger moderiert wurde, konnte sich über zahlreiche prominente Gäste aus Politik, Wirtschaft und Medien freuen. ■



Die besten Azubis Deutschlands: Tanja Hornig (letzte Reihe, 2. v.r.) und Markus Krautz (letzte Reihe, 3. v.r.)

Tyco klagt gegen britischen Warensicherungsetiketten-Hersteller

Tyco Retail Solutions, Anbieter von Performance- und Sicherheitslösungen für den Einzelhandel, hat in Großbritannien eine Klage gegen das Unternehmen Algreta Solutions (firmierend unter dem Namen Catalyst), einen unabhängigen Anbieter von Warensicherungsetiketten für den Einzelhandel, eingereicht. Tyco verklagt Catalyst wegen Patentverletzung, Verletzung der Gemeinschaftsmarke und Warenzeichenmissbrauch im Zusammenhang mit dem Verkauf

von EAS (Electronic Article Surveillance) Hard-Tags (Warensicherungsetiketten zur elektronischen Artikelüberwachung). Nach Untersuchung von Mustern der von Catalyst gelieferten Hard-Tags hat Tyco in Großbritannien eine Klage mit der Begründung eingereicht, dass die Hard-Tags unter anderem ein Sensormatic-Patent für die SuperTag-II-Technologie von Tyco zur akusto-magnetischen (AM) Warensicherung verletzen. „SuperTag von Tyco

ist als erstklassiges EAS Hard-Tag anerkannt, dem die führenden Einzelhändler in aller Welt im Laufe der Jahre ihr Vertrauen geschenkt haben, da es ihnen hilft, das Diebstahlrisiko zu verringern und die Profitabilität zu verbessern“, sagte Nancy Chisholm, Vice President und General Manager, Tyco Retail Solutions. „SuperTag II wurde mit einzigartigen Merkmalen ausgestattet. Das widerstandsfähige Tag kann mit den von Ladendieben üblicherweise ver-

wendeten Mitteln nicht ohne Weiteres überlistet werden und bietet Einzelhändlern hierdurch die Möglichkeit und die Gewissheit, dass sie zahlreiche Produkte offen im Verkaufsraum präsentieren können. Aufgrund unserer umfangreichen Investitionen in Forschung und Entwicklung werden wir diese wichtige technologische Innovation mit aller Entschiedenheit verteidigen.“
 jvebbe@tycoint.com ■

Verschärfte Bedingungen für Versender von Luftfracht

Mehr Sicherheit bei Luftfrachtsendungen strebt das LBA (Luftfahrtbundesamt) durch die genauere Kontrolle von Luftfrachtsendungen und deren Schutz vor Zugriffen durch Dritte an – darauf weist der Fachverband Bauelemente Distribution (FBDi) hin. So werden sich ab dem 25. März 2013 die Richtlinien für den Luftfrachtverkehr extrem verschärfen: Unternehmen, die ab diesem Datum ihre Waren, Ersatzteile oder andere Frachten auf dem Luftweg auch Europa hinaus versenden möchten, und nicht als ‚Bekannter Versender‘ behördlich anerkannt sind, müssen mit höheren Kosten und erheblichen Lieferverzögerungen rechnen. In Deutschland allein sind über 60.000 Unternehmen betroffen, darunter auch die Distribution. Der ‚Bekanntes Versender‘ ist Bestandteil der Sicherheitsinitiative der EG (VO(EG) Nr. 300/2008) im Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Es handelt sich um Unternehmen (Hersteller, Händler), die regelmäßig Güter per Luftfracht verschicken und als zuverlässig und vertrauenswürdig eingestuft wurden. Wichtig ist laut FBDi, dass ab dem 25. März 2013 der bisherige Status ‚Bekanntes Versender‘ seine Gültigkeit verliert, also alle Sendungen automatisch ‚unsicher‘ sind und diversen Sicherheitskontrollen unterliegen. Damit die Geschäfte reibungslos weiterlaufen, empfiehlt der FBDi die schnellstmögliche neue Zertifizierung durch das LBA. Schnellstmöglich, weil die Zertifizierung nur durch die LBA erfolgt und damit Terminengpässe vorprogrammiert sind, je näher der März rückt. Die Antragsformulare stehen auf der Homepage des LBAs zum Download bereit (www.lba.de). Versäumt ein Versender (bewusst oder unbewusst) das Enddatum der Übergangsfrist, so wird seine Ware als unsicher behandelt. www.fbdidi.de ■





EINE LÖSUNG. VIELE MODULE. UNENDLICHE MÖGLICHKEITEN, DIE IHR VIDEOSYSTEM NOCH EFFIZIENTER MACHEN!

- **Egal ob Sie Ihr Unternehmen sicherer machen oder Ihre Geschäftsprozesse effizienter gestalten wollen: Die SeeTec Multi Solution Platform unterstützt Sie dabei.**

Sie ist unser Handwerkszeug für die Umsetzung – ein modularer Software-Baukasten, der eine branchenspezifische und darüber hinaus kundenindividuelle Lösung ermöglicht, die im Ergebnis so einzigartig ist wie Ihr persönlicher Fingerabdruck.



FOLGEN SIE UNS AUF FACEBOOK
WWW.FACEBOOK.COM/SEETEC

www.seetec.eu/de

FORSCHUNG: SONIFIKATION

Ohren wie ein Luchs

Wie Sonifikation die Videoüberwachung verbessern soll



© Lev Dolgushev/Fotolia.com

Der Sehsinn steht – das steckt schon in seinem Namen – bei der Videoüberwachung im Vordergrund.

Um Optisches geht es meist auch, wenn alles aus einem Bild herausgeholt werden soll, was geht: Mit Tag- und Nachtkameras, Schwenk-Neige-Zoom-Technik, Bewegungserkennung etc. Das Hören spielt eher eine Nebenrolle, und sein Potential wird keinesfalls ausgeschöpft – bis jetzt. Wissenschaftler, die sich mit Sonifikation, also der Verklanglichung von Vorgängen oder Objekten befassen, wollen das ändern. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach darüber mit Prof. Dr. Gunther Heidemann vom Institut für Kognitionswissenschaft an der Universität Osnabrück.

GIT SICHERHEIT: Herr Prof. Heidemann, das Wort „Sonifikation“ heißt so viel wie „Verklanglichung“ – man vertont beispielsweise Videobilder. Wie sieht das genau aus?

Gunther Heidemann: Sonifikation stellt Daten aller Art in Form von Klängen dar. Bei der Videoüberwachung werten Bilderkennungs-Algorithmen die Videodaten aus, und das Ergebnis wird durch Sonifikation klanglich dargestellt. Das Nadelöhr ist dabei zunächst die Bilderkennung: Leider gibt es noch keine Algorithmen, die so leistungstark sind, dass sie jedes beliebige Bild erkennen und auswerten können. Vielmehr muss man das System jeweils an die konkreten Bedürfnisse anpassen, man muss also vorher definieren, worum es einem geht – etwa um Personen, die sich bewegen, Fahrzeuge oder Tiere. Wenn

das System in der Lage ist, diese zu erkennen, dann kann man eine Verklanglichung gewissermaßen hinterherschalten.

Man verknüpft also Klänge mit diesen Personen, Fahrzeugen etc.?

Gunther Heidemann: Ja, man ordnet sie ihnen zu – dabei kann man beliebige Audio-Files verwenden. Gehenden Personen kann man Schrittgeräusche, Autos Fahrgeräusche oder Hunden ein Bellen zuordnen. Es können aber auch beliebige andere Töne sein. Das kann der Anwender frei entscheiden. Auch ist denkbar, etwa einen bestimmten zum Haus gehörenden Lkw klanglich differenziert zu markieren. Ebenso könnten beispielsweise Personen mit einer blauen Mütze auf dem Kopf – weil sie zum Werk gehören – ignoriert werden.



▲ Der gelbe Kreis kennzeichnet den frei wählbaren Ort, von dem man sich dank Sonifikation einen akustischen Eindruck machen will

Geben Sie uns ein paar Beispiele für die Zuordnung von Geräuschen?

Gunther Heidemann: Vor allem ist sicherlich die Verbindung von gehenden Personen mit Schrittgereuschen interessant. Der Überwachende hört dann durch den Stereoton auch, ob die Schritte näher kommen oder sich entfernen – und wohin. Dasselbe geht mit Fahrzeugbewegungen, die mit Motorgeräuschen verbunden werden, Türen und Fenster lassen sich mit Auf- und Zuklappgeräuschen verbinden, ebenso Tore oder Lüftungsschächte. Wichtig ist, dass jedes Objekt, das erkannt werden kann, mit jedem gewünschten Geräusch verknüpfbar ist.

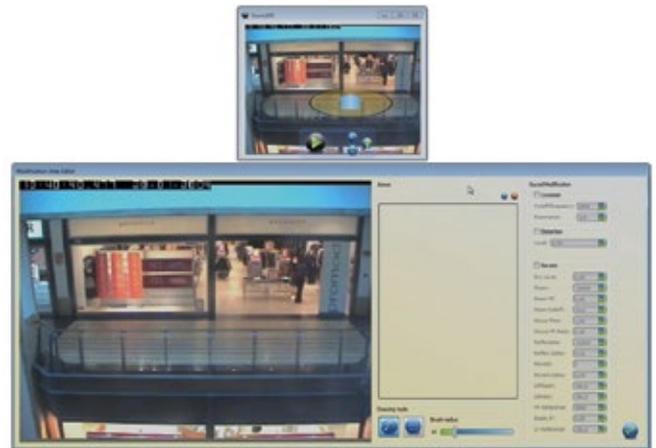
Kann sich das System nicht auch vergucken – und wie genau unterscheidet es die Quellen? Kann es z. B. ein Motorrad von einem Auto unterscheiden? Oder eine Katze von einem schleichenden Dieb?

Gunther Heidemann: Die Sonifikation ist grundsätzlich nur so genau wie das Bilderkennungssystem. Die Leistungsfähigkeit der Bilderkennung ist heute noch recht beschränkt. Uns stellt sich aber eher die Frage nach der Adaptierbarkeit, also: Wie leicht lässt sich ein Bilderkennungssystem an eine konkrete Bedarfslage anpassen, also etwa an die Unterscheidung Auto – Motorrad? Brauche ich dafür einen Fachmann oder braucht der Laie nur ein paar Mausklicks, um das Programm auf die eigenen Bedürfnisse zuzuschneiden? Wir arbeiten deshalb stark an der Schnittstelle Mensch-Maschine. Anders gesagt: Sie werden kein Videosystem finden, das von selbst alles kann und völlig immun ist gegen unvorhergesehene Einflüsse – seien dies hell aufgedrehte Scheinwerfer oder schlechtes Wetter. Je besser aber die Mensch-Maschine-Schnittstelle funktioniert, desto eher kann ich das System darauf abstimmen. Dies basiert auf künstlichen neuronalen Netzen: Führt man eine Korrektur ein, adaptiert das System sich automatisch.

Sie haben gerade erläutert, dass beliebige Audio-Files mit Personen oder Objekten verknüpft werden. Warum kann man nicht einfach Mikrofone aufhängen und die tatsächlichen Geräusche verstärken?

Gunther Heidemann: Das bringt Ihnen nicht die Vorteile, die man mit Sonifikation erreichen kann, bei der Bilddaten in Klänge umgesetzt werden. Mikrofone sind problematisch, weil sie auch Störgeräusche und Echos einfangen. Außerdem liefern Mikrofone nur eine begrenzte Zahl feststehender Punkte im Raum, von denen aus

Sonifikation erhöht die Aufmerksamkeit des Überwachenden ▶



man Geräusche hören kann. Sonifikation erlaubt es dagegen, sich virtuell an beliebige Punkte zu setzen. Die Virtualität ist in diesem Fall besser als die Realität.

Beschreiben Sie uns einmal die Vorteile der Sonifikation anhand einer konkreten Sicherheitsanwendung?

Gunther Heidemann: Nehmen Sie zum Beispiel eine Tiefgarage, die mit Kameras ausgestattet ist, die verschiedene Blickwinkel und -positionen bereitstellen. Versuchen Sie sich nun anhand der gelieferten Bilddaten ein dreidimensionales Bild von der Tiefgarage zu machen, so ist das sehr schwierig und komplex. Mit unserem System können Sie sich an einem frei wählbaren Punkt sozusagen virtuell in den überwachten Raum hineinsetzen, um die Geräusche so zu hören, wie sie an dieser Stelle hörbar wären. Man führt also die komplexen Informationen aus vielen Kameras durch Verklänglichung zusammen. Dadurch kann man sich virtuell in der Tiefgarage bewegen und hört beispielsweise auch, welchen Weg eine Person geht – durch welche Tür, wo sie entlanggeht etc. Man kann sich auf dem virtuellen Beobachtungsposten auch den Aufmerksamkeitsbereich einstellen – sich etwa Luchsohren für riesige Bereiche verschaffen – und sich drehen wohin man will.

Dafür gibt's doch Domekameras und Schwenk-, Neige- und Zoom-Technik?

Gunther Heidemann: Das stimmt, aber die Sonifikation ist sehr bequem und entspricht sehr der Art, in der ein Mensch die Umwelt wahrnimmt. Das Gehör ist dafür sehr wichtig. Das Sehen, ohne gleichzeitig zu hören, ist im Grunde genommen etwas Künstliches – so macht der Mensch das normalerweise nicht. Deshalb soll die Sonifikation aber auch die Kamerabilder nicht ersetzen, sondern ergänzen. Sie ist eine zusätzliche Technik, um die Leistungsfähigkeit von Wachleuten zu verbessern. Sonifikation liefert zusätzliche Informationen und höhere Natürlichkeit.

Auch an anderen Universitäten in Deutschland arbeitet man an diesem Thema. Wie sieht hier die Zusammenarbeit aus – auch international?

Gunther Heidemann: Sie haben recht, auch in Bielefeld ist etwa Dr. Thomas Hermann seit Langem mit dem Thema beschäftigt – wenn auch nicht spezialisiert auf die Überwachung. Im Rahmen eines Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft arbeiten wir mit Prof. Dr. Daniel Weiskopf von der Universität Stuttgart zusammen. Was den internationalen Rahmen betrifft, gibt es relativ wenige Leute, die sich mit Sonifikation beschäftigen. So gibt es auch nur eine namhafte internationale Konferenz zum Thema, nämlich die International Conference on Auditory Display (ICAD).

Gibt es schon Hersteller, die sich für die Technik interessieren?

Gunther Heidemann: Wir haben einen Prototypen bereits konzipiert und streben in der Tat eine Kooperation mit einem Hersteller an, den wir aber noch nicht gefunden haben. Wir suchen einen Partner, mit dem wir ein System entwickeln können, das in der Praxis verwendet werden kann.

Besten Dank für das Gespräch.

▶ KONTAKT

Prof. Dr. Gunther Heidemann
Institut für Kognitionswissenschaft
Universität Osnabrück

Automatische Systeme für sicheren Bargeldkreislauf



Gunnebo stellte auf der Eurocis 2013 verschiedene Systeme für den Point of Sale, das Backoffice bis hin zu vernetzten Lösungen mit Prozessdienstleistern vor. Der Rückzug der Deutschen Bundesbank aus der Bargeldbearbeitung verändere das Umfeld im Cashhandling, so der Hersteller. Für Händler erhöhe sich der Effizienzdruck. Banken und

Prozessdienstleister stünden vor neuen Aufgaben. Die vorgestellten Systeme gestalten die Abläufe rund ums Bargeld intelligenter und sind effizient und sicher bei Prozessen wie Abrechnung, Münzgeldversorgung und Kontoverbuchung. Lösungen wie die neue Generation des geschlossenen Cashhandling-Systems Safepay unterstützen Händler beispielsweise dabei, Aufwand und Kosten im Bargeldhandling zu senken. Die Safecash Retail Station optimiert Abläufe im Kassensbüro. Für Retailer mit geringerem Platzangebot im Backoffice stellte der Hersteller die neueste Generation von Banknoteneinzählern vor. Alle Lösungen setzen auf die Automatisierung von Bargeldprozessen und schaffen so die Voraussetzung für Kooperationen von Händlern, Banken und Prozessdienstleistern. Das vereinfacht das Bargeldhandling bis hin zur Direktverbuchung noch im Ladengeschäft. www.gunnebo.de ■

Alarmierungs- und Telefonkonferenzserver

BUSINESSPARTNER Arutel von TAS ist ein energieeffizienter Alarmierungs- und Telefonkonferenzserver. Dieser ist in der Lage, bei betrieblichen Störfällen wie z.B. Maschinenausfällen und EDV-Störungen oder gar in Krisensituationen wie Feuer, Überschwemmungen etc. binnen weniger Sekunden bis Minuten Hunderte Personen zu benachrichtigen. Durch eine Kopplung des Alarmierungsservers mit der Übertragungseinrichtung TAS-Link III mittels einer IP-Verbindung kann der Leistungsumfang nochmals deutlich gesteigert werden. Unabhängig vom Standort der einzelnen Komponenten kann eine Auswertung von Kontakten erfolgen, die eine Alarmierung z.B. durch Sprachanruf, SMS, E-Mail und/oder Pager zur Folge hat. Der Kommunikationsserver Avocom ermöglicht das Einspielen von Ansagen an den Anrufer, bevor das Gespräch an den gewünschten Gesprächspartner vermittelt wird. Hierbei wird anhand von Rufnummernerkennung ein umfangreiches Ansagemanagement möglich. info@tas.de ■

gert werden. Unabhängig vom Standort der einzelnen Komponenten kann eine Auswertung von Kontakten erfolgen, die eine Alarmierung z.B. durch Sprachanruf, SMS, E-Mail und/oder Pager zur Folge hat. Der Kommunikationsserver Avocom ermöglicht das Einspielen von Ansagen an den Anrufer, bevor das Gespräch an den gewünschten Gesprächspartner vermittelt wird. Hierbei wird anhand von Rufnummernerkennung ein umfangreiches Ansagemanagement möglich. info@tas.de ■

Netzwerkrekorder

BUSINESSPARTNER Der Netzwerkrekorder PNR-5216 steht für Videoüberwachung pur: Er bildet, so das Unternehmen, die Basis für „schnörkellose IP-Lösungen“ ohne Systemvoraussetzungen, da ohne Client-PC bis zu 16 Eneo-IP-Kameras und IP-Domes komfortabel verwaltet, live wiedergegeben und aufgezeichnet werden können. Damit empfiehlt sich der NVR, der komplett mit integrierter Software, Tastatur und Maus ausgeliefert wird, speziell für kleine und mittlere Anwendungen. Empfohlene Einsatzgebiete sind z.B. Einzelhandelsgeschäfte, Tankstellen, Gastronomiebetriebe und Privatanwesen. Dazu wird der auf Windows basierende Netzwerkrekorder einfach per Plug-and-Play an Monitor



und IP-Kameras angeschlossen. Mit einer Aufzeichnungsgeschwindigkeit von bis zu 400 Bildern pro Sekunde bei voller 1080p-Auflösung und H.264-Kompression liefert er hervorragende Bildqualität in Echtzeit. Das Gerät kann mit bis zu vier Festplatten mit je 2 TB ausgerüstet werden. Zur Beweissicherung können Bilddaten über eine USB-Schnittstelle exportiert werden. Darüber hinaus sind die Systeme des PNR-5216 im Master-/Slave-Betrieb kaskadierbar; bestehende Analogsysteme der D-Serie können in die Bedienoberfläche integriert werden. info@eneo-security.com ■

IP-Kamera-Portfolio erweitert

Die FAC-Kamerareihe von Funkwerk Video-Systeme bekommt Zuwachs: Neben der FAC 7er-Reihe für MidRange-Standardlösungen bietet der Hersteller nun mit der FAC 4000HD eine High-End HD-Kamera, die selbst den schwierigsten Anforderungen gewachsen ist. Der drei Megapixel starke Sensor und eine hohe Lichtempfindlichkeit gewährleisten in allen Situationen gestochen scharfe Aufnahmen. Außerdem bietet die Kamera den Kunden neben H.264 und MJPEG durch rückwärtskompatibles MPEG 4 Streaming ein Höchstmaß an Investitionssicherheit. Egal ob Fix-Kamera, Fix-Dome oder Speed Vision Dome: Die FAC 7er-Serie bietet für jede



Anwendung die passende Kamera. Ausgestattet mit bis zu zwei Megapixel starken Sensoren, Triple Streaming und Multicodex-Funktion (H.264 oder MJPEG) wird ein flexibles und breites Einsatzspektrum erreicht. Die 7er-Serie lässt sich dabei problemlos in bereits bestehende Sicherheitssysteme des Herstellers integrieren. Außerdem wird durch den ONVIF- und PSIA-Support eine maximale Kompatibilität auch in Fremdsystemen gewährleistet. Christian.Kaup@funkwerk-vs.com ■

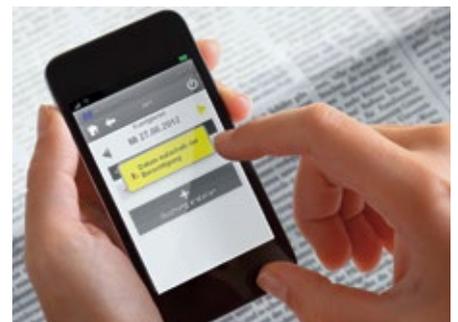
Leser für Uni-Klausur mit elektronischer Signatur

Reiner SCT liefert 180 Lesegeräte für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt „Optes“. Mit den Lesegeräten soll im Dezember 2013 bundesweit erstmals eine Klausur im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe elektronisch signiert werden. Insgesamt 180 Lesegeräte „Cyberjack RFID komfort“ hat der Hersteller an die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Karlsruhe geliefert. Das Unternehmen sponsert einen Teil dieses Leser-Pakets. Studenten

des Fachs Mathematik im Studiengang Wirtschaftsinformatik sollen mit den Lesern im Dezember 2013 bundesweit erstmalig eine elektronische Klausur digital unterschreiben. Die elektronische Klausur mit Signatur ist Teil des „Optes“-Gemeinschaftsprojekts von DHBW, der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und des Vereins „Ilias open source e-Learning“ in Zusammenarbeit mit der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und der Universität der Bundeswehr München. Ziel des Projekts ist unter anderem, die Prozesse an Hochschulen effizienter zu machen. ■

Mehr Usability

Miditec Datensysteme hat seine Lösung MTZ Business Solutions (MTZBS) für Zutrittsmanagement, Zeitwirtschaft und Gebäudesicherheit überarbeitet. Neue Usability, überarbeitete Schnittstellen, eine Erweiterung des OPC-Protokolls und optimierte Module kennzeichnen Version 5 der MTZBS. Im Vordergrund der neuen Version steht die Usability. Nutzer des modularen Software-Pakets können sich künftig über Single Sign-on (SSO) bereits mit dem Start der Software automatisch in das System einloggen. „Bei Software-Anwendungen zählt neben den Funktionen natürlich immer das Look and Feel“, erklärt Tammo Berner, Leiter Vertrieb und Marketing. „Anwender müssen sich schnell zurechtfinden und gerne mit der Software arbeiten.“ Auch die Farbeinstellungen für Dialoge, die Anzeige der Schnellstartbuttons und die Gestaltung der Anmeldemaske wurden



optimiert. Zur Synchronisation der Fehlgründe mit Outlook hat der Hersteller ein lizenzpflichtiges Modul entwickelt. Voraussetzung für die Synchronisation von der MTZBS zu Outlook ist ein MS Exchange Server. Zudem ermöglicht die SAP-Schnittstelle fortan, die Zuordnung des Feldes „Gültigkeit einer Karte“ frei zu parametrisieren. Zuvor war diese direkt mit dem Austrittsdatum des Mitarbeiters verbunden. „In Version 5 lassen sich Zutrittsgruppen der Mitarbeiter neu definieren. So können zusätzliche Gruppen für Mitarbeiter vergeben werden.“ info@miditec.de ■



Diskret. Flexibel. Hemisphärisch.

2x HiRes-180°-Panorama

6MEGA Doppel-Hemispheric-Kamera für lückenlosen Überblick

Dezente Miniatur-Sensormodule inkl. Mikro

Bis zu zwei Meter vom Kameragehäuse entfernt montierbar

Mobile-ready (DIN EN 50155)

Zertifiziert für den mobilen Einsatz, z. B. für Bus und Bahn

Wetterfeste Profilösung (IP65)

Robust und langlebig, einsatzfähig bei Tag und Nacht

Dezentrales Komplettsystem

OnBoard-Bildverarbeitung, Speicherung intern oder auf NAS

Niedrigste Gesamtkosten

Software inklusive, PoE, keine mechanischen Verschleißteile





Im Fokus: Sony SNC-VB-630

Die Fix-Netzwerkamera SNC-VB630 verfügt über eine Reihe neuer Funktionen auf Basis des neuen Exmor-CMOS-Sensors. Die Bildverarbeitung wird mit View-DR verbessert, um bei starkem Gegenlicht oder in kontrastreicher Umgebung klare Bilder zu liefern. Zur Unterdrückung von Bildrauschen kommt die XDNR-Technologie (eXcellent Dynamic Noise Reduction) zum Einsatz. Sie sorgt für klare, rauscharme Bilder bei geringem Licht.

Die kamerainterne Video- und Audioanalyse wird durch zusätzliche Funktionen wie die Gesichtserkennung und die Erkennung von unbefugten und entfernten Objekten verbessert. Die SNC-VB630 verfügt über eine Empfindlichkeit, die mehr als doppelt so hoch ist wie die Empfindlichkeit von Kameras der 5. Sony- Generation.



Kameras im Test

SeeTec und GIT SICHERHEIT testen Video-Kameras

im Testlabor des Hardware Competence Centers von

SeeTec unter standardisierten Bedingungen.

Die Ergebnisse schaffen eine valide Grundlage

für die Planung von IP Video-Projekten und

helfen, unliebsame Überraschungen zu vermeiden. Für den Testablauf werden Videose-

quenzen unter verschiedenen fest definierten

Lichtszenarien erzeugt und anschließend

ausgewertet. Hierbei werden auch Bewegungen im

Bild sowie Nacht- und Gegenlicht-Situationen be-

rücksichtigt.

Performance

Leistungsbewertung im Einsatz bei 1.000 Lux

Bei guter Lichtsituation liefert die Kamera ein sehr kontrastreiches Bild. Die Farben werden klar und lediglich mit einem leichten Gelbstich dargestellt. Die Bildschärfe ist sehr gut, auch bewegte Objekte werden ohne Schmier- effekte dargestellt. Bildrauschen ist nicht erkennbar.

Leistungsbewertung im Einsatz unter 1.000 Lux

Die gute Bildqualität bleibt auch im Schwachlicht-Bereich erhalten. Bei abnehmender Ausleuchtung der Szenerie liefert die Kamera recht konstant gute Bilder, die selbst unter 10 Lux noch scharf und kontrastreich sind. Ab 10 Lux ist ein leichter aber akzeptabler Anstieg der Bewegungsunschärfe und des Bildrauschens zu erkennen. Bei 0,5 Lux schaltet die Kamera automatisch in den Nachtmodus (S/W-Darstellung) um und liefert ein insgesamt recht klares Bild. Bildrauschen ist hier lediglich an bewegten Objekten feststellbar, da dort offenbar die XDNR- Rauschunterdrückung nicht im vollen Umfang greift. Selbst bei minimaler Ausleuchtung (knapp über 0 Lux) sind im Kamerabild noch Objektkonturen zu erkennen.

Leistungsbewertung im Einsatz bei Gegenlichtsituationen

Die Kamera zeigt dank der von Sony entwickelten Wide Dynamic Range- Technologie View-DR ein insgesamt sehr gutes Gegenlichtverhalten. Bei plötzlich auftretendem Gegenlicht in dunkler Umgebung liefert sie nach knapp 3 Sekunden ein stabiles S/W-Bild, schaltet jedoch nach weiteren 3 Sekunden auf Farbdarstellung um. In beiden Fällen bleiben Blendeffekte auf die Gegenlichtquelle selbst beschränkt, Hintergrunddetails sind gut erkennbar.

Leistungsbewertung im Einsatz: Bandbreitenmessung

Die Kamera wurde mit einer konstanten Datenrate von 4 MBit getestet, würde jedoch auch dynamische Datenraten unterstützen. Die beanspruchte Bandbreite lag relativ konstant um 4,45 MBit, lediglich bei Auftreten der Gegenlichtsituation war ein kurzer Ausschlag nach oben auf 6.36 MBit zu erkennen.

Technische Daten für den Kameratest

Hersteller	Sony
Modell	SNC-VB 630
Firmware-Version	1.3.0
Abstand zum Testchart	0,70 m
Verwendetes Objektiv	Fujinon DC MP 1/2.7" 2,8-8mm F1.3
*Eingestellte Brennweite	6 mm
*Kompressionsverfahren	H.264
*Auflösung	1920x1080
*Kompression	–
I-Frame-Abstand	1 Sekunde
Max. Stream Bandbreite	32000 kbit/s
Gemessene Framerate	30 fps
Durchschnittl. Bandbreite	4,45 Mbit/s

* Die Kamera wurde mit „default“-Einstellungen im Testsystem eingebunden. Die Einstellungen wurden mit den oben aufgelisteten Testkriterien entsprechend modifiziert.

Bewertung bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen

Kriterien Lux-Werte	1.000 Lux	100 Lux	10 Lux	0,5 Lux	0 Lux + BL
Farben	1,5	1,5	2	s/w	2,5
Kontrast	1,5	1,5	1,5	2	2,5
Schärfe	1,5	1,5	1,5	2	2
Bewegungsschärfe	1,5	2	2	2,5	2
Bildrauschen	1,5	1,5	2	3	2
Nachregeldauer bei Gegenlicht	–	–	–	–	2,5
Verhalten bei Gegenlicht	–	–	–	–	1,5

BL= Backlight (Gegenlicht)

(*) im Leuchtkegel der Weißlicht-LED

Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Schulnotensystem von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend).

Fazit

Die Tag-/Nacht-Fixkamera aus Sonys sechster Produktgeneration besticht durch gute Bildqualität selbst im Schwachlicht-Bereich und bei Gegenlicht-Situationen. Herausragend ist zudem die maximale Bildrate von 60 Bildern pro Sekunde. Das Gerät wird über PoE mit Strom versorgt und verfügt über einen SD-Karten-Slot. Die SNC-VB630 ist ONVIF-kompatibel (ONVIF-Profil S) und bietet kamerabasierte Video- und Audioanalyse-Funktionen.



Im Fokus: Panasonic WV SP508

Die WV-SP508 Netzwerkkamera von Panasonic ist für den Tag-/Nachtbetrieb mit Auto-Back-Focus und einem 3,1-Megapixel-Sensor ausgestattet. Der neu entwickelte MOS-Sensor liefert hochwertige Full HD-Bilder in verschiedenen H.264- und JPEG-Streams. Durch die Mega Super Dynamic-Technologie soll die Kamera einen 128-fachen Dynamikbereich erreichen. Durch ihren großen Funktionsumfang ist die SP508 die bisher intelligenteste Kamera von Panasonic. Die Kamera passt mittels der Gesichtserkennung den Fokus so an, dass eine Person im Aufnahmebereich erfasst wird, und löst mit XML-Daten einen Alarm aus. Hierfür muss ein kompatibler Rekorder verfügbar sein. Mit dem Auto Back Focus wird die Installation vereinfacht. VIQS (Variable Image Quality on Specified Area) ist die Innovation in der Smart HD-Produktreihe, die es ermöglicht die Auflösung für bestimmte Bildbereiche zu variieren und so die benötigte Bandbreite zu verkleinern.



KAMERA TEST

Performance

Leistungsbewertung im Einsatz bei 1.000 Lux

Bei guter Ausleuchtung der Szenerie liefert die Kamera ein klares, kontrastreiches Bild. Die Farbdarstellung ist gut, jedoch ist ein leichter Rotstich zu erkennen. Statische Objekte werden scharf dargestellt, Schmiereffekte an bewegten Objekten treten kaum auf.

Leistungsbewertung im Einsatz unter 1.000 Lux

Bei abnehmender Ausleuchtung sind bis 10 Lux eher geringe Auswirkungen auf die Bildqualität zu beobachten. Das Kamerabild bleibt klar und kontrastreich, es sind lediglich eine leichte Zunahme des Bildrauschens und etwas stärkere Schmiereffekte an bewegten Objekten zu erkennen. Insbesondere unter 5 Lux nimmt die Bildqualität spürbar ab, so verschlechtern sich insbesondere die Schärfe und die Farbwiedergabe (abnehmende Sättigung). Bei 0,5 Lux schaltet die Kamera schließlich in den s/w-Modus um. Hier ist ein erhebliches Bildrauschen zu verzeichnen, auch die Ausdifferenzierung der Kontrastwerte nimmt ab (helle Grau-/Farbtöne werden weiß dargestellt).

Leistungsbewertung im Einsatz bei Gegenlichtsituationen

Die Nachregeldauer der Kamera bei plötzlich auftretendem Gegenlicht in dunkler Umgebung ist akzeptabel – nach etwa drei Sekunden wird ein stabiles Bild angezeigt. Kurze Zeit später schaltet die Kamera zudem in den Farbmodus um. Details im Bildhintergrund (Testchart) sind erkennbar, die Gegenlichtquelle überstrahlt jedoch merklich. Bewegte Objekte werden ohne nennenswerte Schmiereffekte dargestellt.

Leistungsbewertung im Einsatz: Bandbreitenmessung

Die Kamera wurde mit einer fest eingestellten Bitrate von 4 MBit getestet. Die Bandbreitennutzung lag insgesamt recht linear um 4,3 MBit, der höhere Durchschnittswert von 7,1 MBit erklärt sich durch erhebliche Spitzen in der beanspruchten Bandbreite von bis zu 15,3 MBit im Schwachlicht-Bereich bei 0,5 Lux sowie bei Gegenlicht.

Fazit

Die Tag-/Nacht-Fixkamera liefert insbesondere bei guter Ausleuchtung der Szenerie ein klares Bild. Sie wird über PoE mit Strom versorgt, unterstützt Multi Streaming und ist ONVIF-kompatibel. Zudem verfügt sie über kamerabasierte Bewegungserkennung und ermöglicht das Maskieren von Privat-zonen direkt auf dem Endgerät.

Technische Daten für den Kameratest

Hersteller	Panasonic
Modell	WV SP508
Firmware-Version	1.05
Abstand zum Testchart	0,70 m
Verwendetes Objektiv	Fujinon DC MP 1/2.7" 2,8-8mm F1.3
*Eingestellte Brennweite	6 mm
*Kompressionsverfahren	H.264
*Auflösung	1920x1080
*Kompression	–
I-Frame-Abstand	1 Sekunde
Max. Stream Bandweite	4096 kbit/s
Gemessene Framerate	30 fps
Durchschnittl. Bandweite	7,1 Mbit/s

* Die Kamera wurde mit „default“-Einstellungen im Testsystem eingebunden. Die Einstellungen wurden mit den oben aufgelisteten Testkriterien entsprechend modifiziert.

Bewertung bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen

Kriterien Lux-Werte	1.000 Lux	100 Lux	10 Lux	0,5 Lux	0 Lux + BL
Farben	1,5	1,5	2	s/w	2,5
Kontrast	1,5	1,5	1,5	3,5	2,5
Schärfe	2	2	2	3	2,5
Bewegungsschärfe	2	2	2,5	2,5	2
Bildrauschen	1,5	1,5	2	4	2,5
Nachregeldauer bei Gegenlicht	–	–	–	–	3
Verhalten bei Gegenlicht	–	–	–	–	2,5

BL= Backlight (Gegenlicht)

(*) im Leuchtkegel der Weißlicht-LED

Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Schulnotensystem von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend).



Erfolgreiches Jahr 2012 für Robotix

Das Jahr 2012 stand für Robotix im Zeichen neuer Systemlösungen. So kam mit der S14 die erste flexible Doppel-Hemispheric-Kamera der Welt auf den Markt. Die sowohl in der Mono(S14M)- als auch in der Dual(S14D)-Variante erhältliche Kamera zeichnet sich durch ihre Miniatur-Objektiveinheiten und die flexiblen Anwendungsmöglichkeiten aus. So kann die S14D mit zwei hemisphärischen Objektiveinheiten mit integriertem Mikrofon ausgestattet werden, die über Anschlusskabel mit dem Hauptgehäuse verbunden sind. Damit lassen sich zwei neben- oder übereinanderliegende Räume mit nur einer einzigen S14 lückenlos sichern.

Zusätzlichen Mehrwert hat das Pfälzer Unternehmen seinen Kunden mit der kostenfreien Videoanalyse geboten. Bislang war für aussagekräftige Videoanalysen eine mehr oder weniger umfangreiche Ausstattung mit Zählsystemen, Auswertungssoftware und entsprechendem Rechner notwendig. Robotix bietet mit MxAnalytics durch die Kombination von „Onboard“-Videoverarbeitung und „Onboard“-Videoanalyse diese Leistung in der hemisphärischen Q24-Kamera – ohne zusätzliche Kosten. Kunden können sich so maßgeschnei-

derte Reports, Kundenzählungen und auch Heatmaps zusammenstellen und/oder direkt per E-Mail zusenden lassen.

Auf der Fachmesse in Essen präsentierte Robotix neben der umfangreichen Produktpalette das neue Produktdesign der M15, dem Nachfolgemodell der erfolgreichen „Robotix-Urkamera“ M1. Erstmals wird das Unternehmen eine Dualkamera mit einer Detailauflösung von bis zu zwei mal fünf Megapixel bieten.

Beim Top-100-Ranking des Mittelstands der „Welt“ belegte das Unternehmen erneut den ersten Platz. Die Pfälzer Technologiefirma konnte sich durch Erfolgsmerkmale wie Internationalität, Innovations- und Servicestärke, ein gutes Image, Kontinuität in der Führung und strategische Konsequenz erneut durchsetzen. Mit dem Gütesiegel werden jedes Jahr ausschließlich jene 100 Spitzenbetriebe gewürdigt, die über einen Zeitraum von fünf Jahren sowohl beim Umsatzwachstum als auch bei der Ertragskraft Überdurchschnittliches geleistet haben. simone.herold@robotix.com ■

IP-Kameras mit Edge-Storage

Basler hat mit der Serienproduktion seiner IP-Box-Kameras mit Edge-Storage-Funktionalität begonnen. Von nun an werden sämtliche Netzwerkkameras des Herstellers mit einem SD-Kartensteckplatz ausgestattet. Mit dieser Funktion können auf einer Micro-SDHC-Karte bis zu 32 GB an Daten lokal gespeichert werden – sowohl komplette Live-Streams als auch einzelne Kamerabilder in frei konfigurierbaren Zeitabständen. Bei einem Netzwerkausfall zeichnet die

Kamera die in dieser Zeit aufgenommenen Videostreams auf eine SD-Karte auf. Sobald die Netzwerkverbindung wieder hergestellt wurde, kann eine Videomanagement-Software die Daten von der SD-Karte abrufen und mit dem vorher aufgenommenen Videomaterial zusammenfügen. Mithilfe eines effizienten H.264-Encoders und einer SD-Karte mit hoher Kapazität kann eine Basler IP-Kamera Bilder über einen längeren Zeitraum aufnehmen und speichern, ohne die Daten via Netzwerk zu übertragen. Dies ist insbesondere für Überwachungsprojekte an entlegenen Standorten sinnvoll, da die Kamera in diesem Fall keine Netzwerkverbindung benötigt. sales.europe@baslerweb.com ■



Direct Drive

JVC Professional ergänzt seine im letzten Jahr eingeführte Super-Lolux-HD-Kameraserie um zwei neue „Direct Drive“-360°-PTZ-Dome-Kameras. Sie eignen sich für zahlreiche Überwachungsaufgaben, vor allem für solche unter schlechten Lichtbedingungen, für Multi-Stream-Einsätze und Anwendungen, für die der „Direct Drive“-Mechanismus (Direct Drive 2) benötigt wird. Die beiden PTZ-Kameras VN-H657U/BU (Indoor) und VN-H657WPU/WPBU (Outdoor) arbeiten mit einem neuen 1080p-CMOS-Sensor, liefern eine sehr gute Dual- und Triple-Stream-Performance, Multi-Codec-Support inkl. MJPEG, H.264 Base und H.264 High Profile sowie (bei den Modellen VN-H657BU und VN-H657WPBU) die Möglichkeit der Audiokommunikation und das Material



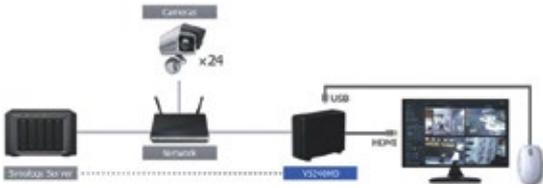
auf Micro-SD-Karten zu speichern. Die Direct-Drive-Kameras zeichnen sich nicht nur durch hohe Auflösung, brillante Bildqualität und bemerkenswerte Lichtempfindlichkeit aus, sondern bieten auch eine dynamische 3-D-Rauscherunterdrückung und unterstützen sowohl den neuesten ONVIF-Standard für Netzwerkkameras (Profile S) als auch High-PoE-Funktionalität. www.jvcpro.de ■

IP Videolösungen für jedes Budget

Viconnet 6, Vicons frei skalierbare, funktionsreiche VMS-Lösung liefert Leistungsfähigkeit auf Enterprise-Niveau, gepaart mit der Möglichkeit der freien Komponenten-Wahl für kundenspezifische Systemlösungen und einer breiten Auswahl ONVIF-konformer, kommerzieller Standard Netzwerkvideo- und Computerhardware. Mit der aktuellen Version 6.6 bietet der Hersteller neue gestaffelte Optionen für sehr hohe Leistung auch in kleineren Paketen. Jump, Zone und Peak sind drei vollfunktionale Versionen der Video-Management-

Software, speziell angepasst auf verschiedene Systemgrößen. Jump unterstützt bis zu sechs IP-Kameras. Die kostenlose Software ist zum Download von der Webseite des Herstellers erhältlich. Es fallen keinerlei Lizenzgebühren pro Kamera an. Zone ist in drei Stufen erhältlich, für bis zu 9, 16 oder 24 IP-Kameras. Speziell für Systeme mittlerer Größe ist die Lösung erhältlich als reine Software oder ebenfalls als vorinstallierte NVR-Kompaktlösung. Peak ist für Systeme unbegrenzter Größe gedacht. Birgit.hahle@vicon-security.de ■





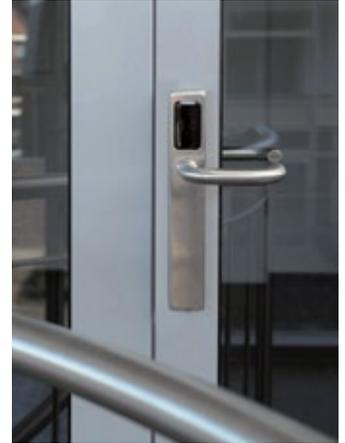
Live-View-Überwachung

Synology hat seine Visualstation VS-240HD vorgestellt. Die kosteneffektive Überwachungslösung wurde speziell für eine unkomplizierte Live-Ansicht entwickelt, welche das Streamen mehrere Channels gleichzeitig auf lokale HDMI-Displays ermöglicht. Dank der Unterstützung von bis zu 24 Channels gleichzeitig in einer 720p-HD-Qualität mit 240 FPS bietet die Lösung eine leistungsstarke Bild-Dekodierung. Duale HDMI-Video-Ausgänge machen sie zur idealen Überwachungslösung in Groß-einsätzen. Von einem hochmodernen Sicherheitskontrollpunkt aus können Nutzer so Videomaterial in High-Quality auf verschiedene Bildschirme streamen. „Die VS240HD ist ein kostengünstiges und kompaktes Gerät zur Live-Ansicht-Überwachung. Da sie im Vollbetrieb lediglich 14,4 Watt verbraucht und dar-

über hinaus keinen PC benötigt, spart sie nicht nur Energiekosten, sondern auch Platz“, sagt Produktmanager Chad Jiang. Verbunden mit den Diskstations oder Rackstations des Herstellers unterstützt die Lösung sowohl Video- als auch Audiostreams in MJPEG-, MPEG4- und H.264-Video-kompressionsformat. PTZ-Kameras (Schwenken/Neigen/Zoomen) werden ebenfalls unterstützt und erlauben eine umfassende Überwachung und Objektverfolgung. Benutzer können neben der Live-Ansicht-Funktion aufgezeichnetes Videomaterial abrufen und hochwertige HDTV-Clips und Schnappschüsse auf externe USB-Speichergeräte exportieren. Dabei können all diese Funktionen einfach über eine intuitive Benutzeroberfläche mit einer USB-Maus gesteuert werden. de_sales@synology.com [Homepage](#) ■

Offline-Schließzylinder integriert

Miditec hat das elektronische Schließsystem Pegasys von Normbau in seine Produktpalette aufgenommen. Die Offline-Beschläge und Zylinder lassen sich komplett in die Software MTZ Business Solution integrieren. Die Miditec-Online-Leser vergeben und verlängern die Berechtigungen für die Offline-Komponenten. „An Fremdprodukte setzen wir selbstverständlich die gleichen Qualitätsstandards wie an unsere Eigenentwicklungen“, sagt Tammo Berner, Leiter Vertrieb und Marketing. „Die Pegasys-Beschläge sind nach DIN 18273 für sämtliche Rauch- und Brandschutztüren zugelassen.“ Unkomplizierte Umrüstung ohne Verkabelung für den Offline-Einsatz und unabhängiger Betrieb dank eigener Energieversorgung kennzeichnen das Pegasys-System. Sinkt der Ladezustand der Batterie, wird dies rechtzeitig



am Beschlag durch LED signalisiert. Der Batteriewechsel erfolgt ohne Abbau des Beschlages. Bis zur Freigabe des Drückers überzeugt das System mit einer kurzen Reaktionszeit von 0,5 Sekunden. www.miditec.de ■

Gute Sicht auch in tiefer Nacht



Völlige Dunkelheit

Wärmebild

FLIR SR-Serie

FLIR F-Serie

FLIR PT-Serie

FLIR D-Serie

NEU

FLIR A310pt

NEU

FLIR A310f

NEU

FLIR A310pt und A310f

Wärmebildkameras, mit denen man Temperaturen messen kann. Überwachen wichtiger Betriebsmittel und Schutz von Sicherheitsbereichen mit derselben Kamera

FLIR Systems, ein komplettes Programm an Wärmebildkameras für Sicherheits- und Überwachungsanwendungen.

Wärmebildkameras bilden einen virtuellen Schutzzaun. Kernkraftwerke, Raffinerien, Warenlager, Häfen und Flughäfen müssen vor Einbruch und Terror geschützt werden. Dies kann bei völliger Dunkelheit und bei allen Wetterbedingungen durch Wärmebildkameras geleistet werden und zwar ohne dabei selber gesehen zu werden.

FLIR Systems bietet ein komplettes Programm an hervorragenden Lösungen für industrielle Sicherheit durch Überwachung mit Wärmebildkameras an.

Einige unserer Kameras sind fest installiert, andere sind auf robusten Schwenk-Neige-Einheiten montiert.

Für weitere Informationen, wie Sie Ihr Eigentum schützen können, wenden Sie sich bitte an FLIR Systems, den Weltmarktführer für Wärmebild-Technik.

FLIR Commercial Systems GmbH
Schillerpromenade 41
12049 Berlin
Deutschland
Tel.: + 49 30 373 03 972
E-Mail : flir@flir.com

Doppelte Aufnahme-Kapazität von HDTV-Videos

BUSINESSPARTNER Axis Communications hat umfangreiche Funktionserweiterungen seines freien Software-Clients Camera Companion angekündigt: Anwender können mithilfe von SD-Speicherkarten jetzt doppelt so viele Videos aufzeichnen wie zuvor. Außerdem gibt es mehrere Benutzer-Zugriffsebenen, Joysticks werden unterstützt. Bis November 2012 haben bereits 30.000 Nutzer den Software-Client heruntergeladen. „Für uns ist dies ein deutliches Zeichen, dass der Software-Client seine Akzeptanz im Markt vor allem wegen seiner Bedienfreundlichkeit sowie hervorragenden HDTV-Bildqualität weiter steigern konnte“, so Peter Friberg,

Direktor Produktmanagement. „Dank der 64-GB-SDXC-Kartenunterstützung für alle Netzwerk-Video-Produkte mit SD-Kartenspeicher profitieren die Nutzer von der verdoppelten Aufnahme-Kapazität. Das bedeutet: Jede Kamera kann nun einen ganzen Monat an Videomaterial in HDTV-Qualität aufzeichnen.“ Die neue Version unterstützt darüber hinaus verschiedene Benutzer-Zugriffsebenen für Administratoren, Bediener und Betrachter: Je nach Profil können die Benutzer auf unterschiedliche Funktionen zugreifen. Zudem ist eine Steuerung der PTZ-Netzwerk-Kameras ab sofort per Joystick möglich. info-de@axis.com ■

Verpixelungsfunktion für bewegte Bildinhalte



G-Tect/MoP ist eine Verpixelungsfunktion von Geutebrück für bewegte Bildinhalte. Die Abkürzung „MoP“ steht für Motion Privacy. Die Funktion arbeitet sowohl in live dargestellten Überwachungsszenen als auch für gespeicherte Bilddaten. Die Maskierung wirkt

sich auf alle bewegten Objekte der Videoszene aus. Da sie aber nur das „Wer?“ und nicht das „Was?“ unkenntlich macht, erlaubt sie dennoch die generelle Kontrolle und die Erkennung kritischer Situationen.

Zu Beweis Zwecken können relevante Bildsequenzen ohne Maskierung wiedergegeben werden – entsprechende Benutzerrechte vorausgesetzt. So sorgt die Funktion für datenschutzkonforme Videoüberwachung. carmen.lahr@geutebrueck.com ■

Cube-Kamera

Die IP-Cube-Kamera RCC100HD von Riva ist eine hochleistungsfähige HD-Netzwerk-Kamera in einem kompakten Design mit zusätzlichem IR-Sensor zur Bewegungsdetektion. Sie wurde für Anwendungen im Innenbereich entwickelt und eignet sich hervorragend für Anwendungen in kleineren Shops oder im Privatbereich. Die Kamera ist bereits standardmäßig mit der intelligenten Onboard-Videoanalyse VCA – powered by VCA Technology – ausgestattet und um optionale VCA-Filter für spezielle Anwendungen erweiterbar. Die Kamera mit H.264/MJPEG-Komprimierung erzielt bei einer Auflösung



von 720p eine maximale Bildrate von 30 Bildern/Sekunde. Die Kamera mit 2-Wege-Audiounterstützung enthält neben eingebautem Mikrofon und Lautsprecher eine mechanische Abdeckung für das Objektiv der Kameraeinheit. Sie ist einfach zu installieren und bietet sowohl WLAN als auch eine LAN-Anschlussmöglichkeit. Weitere Ausstattungsmerkmale sind z.B. ein digitaler Ein-/Ausgang, Alarmmeldungen via E-Mail mit Einzelbildanhang und ein Infrarotsensor zur Bewegungserkennung.

Zur leichteren Integration in Sicherheitssystemen unterstützt die Kamera das ONVIF-Protokoll. info@rivatech.de ■

Intelligente Türkommunikation

Für intelligente Qwikbus Türsprechanlagen stellen STR und Lippert neue Innensprechstellen in einem hochwertig dezenten Design vor. Die Freisprechstationen ermöglichen eine sehr gute Verständigung, auch bei akustisch problematischen Umweltbedingungen. Optional stehen Geräte für freies Sprechen



und mit Hörer zur Verfügung. Das große 4,3-Zoll-Display sorgt für ein klares, gut erkennbares Bild. Das Bedienkonzept zeichnet sich durch wenige und leicht erfassbare Funktionselemente aus. Edle Echtglasfronten machen auch in hochwertigen Wohn- und Arbeitsumgebungen eine gute Figur. Das HT40 Qwikbus Haus-

telefon ist auf die reine Audiokommunikation mit Hörer optimiert, nimmt aber das ansprechende Design der Sprechstellen auf. Gebäudekommunikationsanlagen mit digitaler Zweidraht-Technik ermöglichen eine einfache und schnelle Installation und Programmierung. Raschid.Sinayokho@lippert-berlin.de ■

Kameras zertifiziert

BUSINESSPARTNER Die Kameras der Ganz ZC-8000-Serie UVV sind seit Juli 2012 zertifiziert und können daher in sicherheitsrelevanten Bereichen zum Einsatz kommen. Dies umfasst alle Modelle mit der Endung „PHA“ und „PBA“. Somit kann ausgewählt werden zwischen Farb- und Tag-/Nacht-Kameras, Innen- und (IR-) Außenmodellen sowie IR-Bullet-Kameras. Nach Bedarf ist eine Reihe von Objektivvarianten erhältlich. Zur Verfügung

stehen dabei Brennweiten zwischen 3–9 mm, 3,3–12 mm, 2,5–6 mm und 9–22 mm. Zudem verfügen die PBA-Modelle nicht nur über 600 TV-Linien, sondern sind mit diversen digitalen Funktionen ausgestattet. Dazu zählen digitales WDR, digitale Rauschunterdrückung und die Filterung von grellen Lichtquellen. Außerdem gibt es Modelle mit WDR-Funktion, die über 690 TV-Linien verfügen. info@cbc-de.com ■

Smarte Lösung für sicheren Zutritt

Interflex Datensysteme hat jüngst seine Security-Plattform IF-6040 vorgestellt. Die webbasierte Zutrittslösung bildet verschiedenste Unternehmensstrukturen ab und bietet neben einer hohen Integrationsfähigkeit, einem ausgereiften Alarm-Management zudem komfortable Workflow-Funktionen, mit denen Zutrittsberechtigungen angefordert und genehmigt werden können. Diese Berechtigungen können Mitarbeiter selbstständig an ihrem PC für bestimmte Bereiche, Projekte und Zeiträume beantragen. Im Anschluss daran steuert die Software den Genehmigungsprozess automatisch anhand einer

individuellen Genehmiger- und Stellvertreterstruktur. Damit reduziert sich der Verwaltungsaufwand um ein Vielfaches. Unternehmen profitieren insbesondere von der Möglichkeit der Rechtevererbung über und durch die Organisation hindurch. So lässt sich die Sicherheitslösung schnell und effizient an die Änderungen der unternehmensspezifischen Rechtevergabe anpassen. Durch die Nutzung der vorhandenen Hardware, Datenbanken und Prozesse lässt sich die Plattform schnell und einfach in die bestehende IT-Systemlandschaft implementieren. info@interflex.de ■

Videomanagement-Software

Digivod hat auf der Security den Release der Version 2.8 seiner Videomanagement-Software bekannt gegeben: Die netzwerk-basierte Überwachungslösung integriert unter anderem schnellere Suchfunktionen und verbessert die Möglichkeiten für datenschutzkonforme Videoüberwachung. Die digitale Über-

wachung sensibler Bereiche wird u.a. durch eine Fast-Smart-Search-Funktion erleichtert. Diese Funktion wertet auffällige Ereignisse bereits während der Aufzeichnung aus und ermöglicht damit einen sekundenschnellen Zugriff auf die zugehörigen Videodaten. www.digivod.de ■



Video-Client-Software

BUSINESSPARTNER Mit der Video Client 1.4 (BVC) kann die Intelligent Video Analysis (IVA) von Bosch eine forensische Suche und Ereigniskontextsuche durchführen und die neue automatische Bewegungsverfolgung der Kameras der Autodome-700- und 800-Serie nutzen. Mit der integrierten IVA ist es möglich, Szenen kontinuierlich auf Bewegungen zu überprüfen und Objekte automatisch zu verfolgen, die sich innerhalb der Kamerareichweite bewegen. Der Kunde legt die Bedingungen fest, die eine Verfolgung unmittelbar auslösen, oder er kann auf ein sich bewegendes Ziel im Live-Videobild klicken, um dessen Verfolgung zu starten. Die Software unterstützt außerdem die ROI-Funktion (Regions of Interest) für Liveaufnahmen und Videoaufzeichnungen. Diese ermöglicht dem Benutzer, einen bestimmten Bildbereich zu vergrößern und ihn als separaten Stream zu übertragen – Übersicht- und Detailansicht können somit gleichzeitig angezeigt werden. Um eine bessere Darstellung zu erzielen, ist die Ausgabe auf zwei Monitoren möglich. Auf dem zweiten Monitor können die Live-Streams der Kameras einzelnen Bildfenstern zugewiesen werden. Der Client kann Live-Videobilder von bis zu 20 SD-Kameras (Standard Definition), HD-Kameras (High Definition) oder Megapixel-Kameras gleichzeitig anzeigen. Er verfügt über adaptive Bildfenster, die sich dynamisch an das HD-Bildformat 16:9 anpassen. Die Live-Streams der Kameras können auch auf einer Monitorwand angezeigt werden. info.service@de.bosch.com

HD-IP-Kamera für mobile Überwachung

Die EN 50155-zertifizierte HD-IP-Kamera VPort Po6-1MP-M12 von Moxa ist für mobile IP-Überwachungsanwendungen sowie den Einsatz im Schienenverkehr entwickelt worden. Die Kamera eignet sich insbesondere für den Einsatz in Fahrzeugen mit begrenztem Platzangebot. Die robuste Kamera bietet –40 bis 75 ° Betriebstemperatur, vibrationssichere M12-Stecker, vandalismussicheres Design gemäß EN62262 IK 10, Audioeingang, PoE-Eingang sowie IP66-Schutz gegen Staub und Wasser. Dank der Dynastream-Technologie des Herstellers lässt sich die Netzwerkleistung durch dynamisches Bandbreitenmanagement verbessern. Die Kamera verfügt über einen fortschrittlichen CMOS-Sensor, der sehr gute, hochauflösende Videobilder mit 1.280 x 800 Pixel liefert und größere Flächen abdeckt als analoge Kameras. www.moxa.com

Internationalisierung per Website

BUSINESSPARTNER Eine neue internationale Eneo-Website für Endanwender informiert über Grundlagen der Videoüberwachung und präsentiert Lösungen mit Eneo-Produkten. Der Webauftritt ergänzt das Fachhändler-Portal www.eneo-security.com. In neun Sprachen abrufbar, verfolgt die neue Website mehrere Kommunikationsziele: So soll mithilfe von www.eneo.tv die Marke über Fachkreise hinaus bekannt gemacht und die Internationalisierung der Marke konsequent vorangetrieben werden. Darüber hinaus unterstützt die neue Website Fachhändler im Endkundenmarketing und bei der Gewinnung von Neukunden, während Endanwender von den qualifizierten Informationen zu Technik und Produkten profitieren können. Design, Steuerung und Inhalte der neuen Website sind auf die Seh- und Lesewarntonen von Endanwendern abge-



stimmt. Dementsprechend stehen nicht Technikdetails, sondern Branchenlösungen, Projektberichte und Referenzen im Vordergrund. Verständlich geschriebene Fachartikel erläutern die gängigen Technologien und Produkttypen, während prägnante Technik-Tipps die wichtigsten Funktionen in der Videoüberwachungstechnik erklären. Potentielle Käufer kommen aber nach wie vor nicht um den Fachhandel herum, so das Unternehmen: Entsprechende Anfragen über die Kontaktformulare der Website werden an den eneo-Fachhändler in der jeweiligen Region weitergeleitet. info@eneo-security.com

Aktuelle Sicherheitstechnologie

Canon präsentierte auf der Security seine aktuellen Produkte im Bereich Sicherheits-Technologie. Neben vier neuen Netzwerkkameras und dem Portfolio für den gesamten Sicherheitsbereich war auch die kürzlich vorgestellte Pan-Tilt-Zoom-Kamera XU-80 mit Broadcast-Qualität zu sehen. Thorsten Uebe, Key Account Manager Netzwerkkameras, kommentierte: „Die Security Essen 2012 ist eine wichtige Messe für die internationale Sicherheitstechnik (...). Unsere Produkte zeichnen sich durch branchenführende Bildqualität, höchste technische Leistungsmerkmale und viele hochwertige Funktionen für nahezu jede Installations-Umgebung aus.“ Die preisgekrönte Canon EOS-Serie feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum. britta.giesen@canon.de

Innovativer IP-Video-Rekorder



DS-4216PRO

HDMI
Anschluss

VGA
Anschluss

IE
Zugriff

Weitere Features:

- bis zu 4 x HDD in RAID
- kaskadierbar
- Aufnahme und Verwaltung von bis zu 16 Full HD IP Kameras
- Megapixel-Aufzeichnung
- 350 MBit/s Netzwerkperformance
- 5 IP-Kamera-Kanäle
- bis zu 6 TB Speicherkapazität*

* Lieferung ohne Festplatten

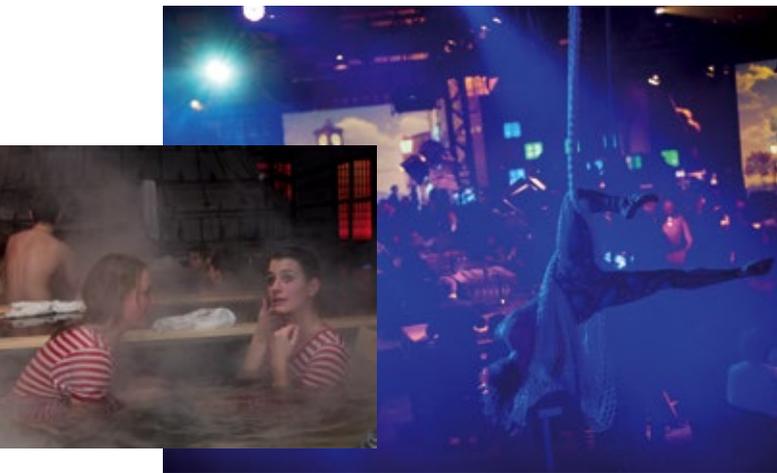
E F B
ELEKTRONIK

www.efb-elektronik.de | info@efb-elektronik.de
Striegauer Str. 1 | D-33719 Bielefeld
Tel. 0521 404180 | Fax 0521 4041850

Mit RFID-Technologie Unternehmenskapital schützen

Feig Electronic stellt sein Erfassungssystem ID Max50 vor. Für unternehmenskritische Bereiche spielt Zutrittskontrolle eine zunehmend große Rolle. Dabei, so der Hersteller, ist der Einsatz von RFID-Technologie sinnvoll. Das A und O bei der Konzeption eines effektiven Systems zur Zutrittskontrolle sei eine klare Definition, welche Personen sich zu welchem Zeitpunkt an welchem Ort innerhalb des Unternehmens aufhalten dürfen. Es gehe um die Zuweisung von Berechtigungen und damit um eine organisatorische Leistung noch vor dem eigentlichen Einsatz der IT. Die Berechtigungen der einzelnen Mitarbeiter werden in einer zentralen Datenbank verwaltet, die direkt über das Firmennetzwerk mit den Datenerfassungssystemen verbunden ist. RFID-Technologie zeichnet sich in diesem Kontext als sichere und verlässliche Form der Identifikation vor allem durch Robustheit aus. So wird die kontaktlose Übertragung von Zugangsinformationen auch in Umgebungen ermöglicht, in denen es besonders schmutzig, heiß oder kalt ist. Die eingesetzten Transponder sind außerdem in vielen verschiedenen Bauformen erhältlich. So sind die Tags beispielsweise als Karten oder gegossene Marken verfügbar. Alle Transponder

können darüber hinaus mehrfach programmiert bzw. mit einem neuen Datensatz im Backend verknüpft werden, sodass an dieser Stelle Kosten gespart werden. Dies gilt ebenso für den Bereich der Pflege, denn RFID-Systeme sind mechanisch sowie elektronisch wartungsfrei. Ein Beispiel für ein RFID-gestütztes Erfassungssystem ist ID Max50 von Feig Electronic. Es ermöglicht aufgrund seiner Ethernet-Schnittstelle eine unkomplizierte Integration in IP-basierte Netzwerk-Infrastrukturen. Der AES-verschlüsselte Ethernet-Datenverkehr gewährleistet die notwendige Systemicherheit und schützt die Zutrittskontroll-Infrastruktur wirkungsvoll vor Angriffen durch Abhören oder Manipulationen. Die Verschlüsselung der Daten wird über die vom Hersteller entwickelten Verfahren Softcrypto und Samcrypto realisiert. Dadurch können Sicherheitsfunktionen moderner Smart Cards auf einfache Weise implementiert werden. Bei dem System handelt es sich um ein vollständiges und eigenständig arbeitendes Zutrittskontroll-Terminal für bis zu 9.000 Benutzer, das die Funktionen eines Controllers mit Ethernet-Interface und eines RFID-Smart-Cards-Readers in einem kompakten Gerät vereint. obid@feig.de



▲ Riedel feiert 25-jähriges Jubiläum

Riedel Communications, Provider von Echtzeit-Netzwerken für Video, Audio und Kommunikation, feierte sein 25-jähriges Jubiläum auf dem Firmengelände in Wuppertal. Mehr als 1.300 Gäste aus der Broadcast-, Theater- und Event-Industrie feierten am 30. November 2012 das Event, das sich über eine Fläche von über 5.500 Quadratmeter erstreckte und großen Anklang fand: Beeindruckende Feuershows, ein Außenbereich mit

Whirlpools und begehbare 3-Mappings bildeten den Rahmen der Veranstaltung. „Rückblickend ist es extrem beeindruckend, was mein Team in den letzten 25 Jahren auf die Beine gestellt hat. So etwas hätte ich mir zu Beginn meiner Karriere nicht träumen lassen“, sagt Thomas Riedel. „Aber auch für die kommenden Jahre haben wir schon einige spannende Projekte und Entwicklungen im Blick.“ nils.quak@riedel.net

Doppelzylinderschloss

Das Locinox Doppelzylinderschloss LDKZ gibt Personen oder Behörden den Zugang, ohne dass man einen Schlüssel der gesamten Schließanlage überreichen muss. Um z.B. einen schnellen Einsatz der Feuerwehr zu gewährleisten, muss das Betriebsgelände einfach und schnell erreichbar sein. Meistens wird hierzu mit einem Schlüsseltresor gearbeitet, aber das Doppelzylinderschloss bietet eine bequemere Alternative. Das Schloss kann nämlich mit dem einen oder mit dem anderen Schlüssel betätigt werden. Der eine Zylinder kann für einen Schlüssel mit beschränktem Durchgang



für spezifische Dienstleister oder Behörden vorgesehen werden, während man mit dem zweiten Zylinder den gesamten Zugang für die Bewohner oder Mitarbeiter erlaubt. Das Doppelzylinderschloss gibt es sowohl für Drehflügeltore als für Schiebetore. www.Locinox.com

Neue EMC-Norm bereits erfüllt

BUSINESSPARTNER Bosch Sicherheitssysteme wird bereits heute – zwei Jahre vor Inkrafttreten – den Anforderungen der neuen EN 50130-4:2011 gerecht: Die Deckenmelder DS938Z, DS9360 und DS939 sowie die Bewegungsmelder Blue Line Gen 2, Professional Series und der OD850 für den Außenbereich genügen diesen Anforderungen bereits heute. Die EN 50130-4:2011 ist ein Standard für elektromagnetische Kompatibilität (Electromagnetic Compatibility, EMC) von Alarmsystemen in und um Geschäfts- und Industriegebäude sowie bei Privatwohnungen. EMC gewährleistet, dass Anlagen und Systeme auch dann einwandfrei funktionieren, wenn sie starken elektromagnetischen Störeinflüssen (Electromagnetic Interference, EMI) ausgesetzt sind. Die Frequenzbandbreite, gegen die ein Gerät immun sein muss, um diesen Standard zu erfüllen, wurde jetzt erweitert. Um der bisherigen Norm gerecht zu werden, müssen Systeme lediglich eine Stör-

festigkeit bei Frequenzen von 80 MHz bis 2,0 GHz nachweisen. Die neue EU-Bestimmung erweitert diesen Bereich nun auf 2,7 GHz. Damit soll den gestiegenen Störeinflüssen in Gebäuden entgegengewirkt werden. Ursachen hierfür sind die große Zahl von Endgeräten mit Wi-Fi-Zugang und Mobiltelefonen, die in diesen neuen, höheren Frequenzbereich nutzen. Die Bewegungsmelder Blue Line Gen 2 decken einen Bereich von bis zu 12 x 12 Metern lückenlos ab. Mittels First Step Processing (FSP) können die Melder unterscheiden, ob sich ein Mensch oder beispielsweise nur ein Haustier im Erfassungsbereich befindet. Einbruchmelder der Professional Series sind mit der Funktion Sensor Data Fusion (SDF) ausgestattet, die vor einer Alarmmeldung bis zu fünf verschiedene Sensoren prüft. Im Vergleich zu herkömmlichen Bewegungsmeldern erhöht sich die Detektionssicherheit dadurch um bis zu 35 Prozent. info.service@de.bosch.com

Integriertes Storage-System

BUSINESSPARTNER Der IPS 2400 von Dallmeier ist eine Video-IP-Appliance mit integriertem Storage-System. In Verbindung mit der dedizierten und vorinstallierten Software Smavia Recording Server ist er geeignet für alle Anwendungen, die eine hohe Speichergeschwindigkeit, erweiterte Storagekapazität und geringe Leistungsaufnahme bei maximaler Datensicherheit erfordern. Die Server-Hardware mit Multi-Core CPU ist geeignet für bis zu 24 IP-Videokanäle (SD-IP, HD-IP, Megapixel). Das integrierte Storage-System (8 x 3,5"-Festplatten) hat eine hohe Spei-

cherkapazität. Das Hardware-Konzept mit seinen aufeinander abgestimmte Komponenten beschleunigt die Speicherung. Dank der „Easychange“-Funktionalität können Festplatten im Störfall schnell und bequem über die Vorderseite des Gerätes getauscht werden (hot-swap in Verbindung mit RAID 5/6). Das System zeichnet sich durch seine platzsparende Bauweise sowie eine geringe Leistungsaufnahme und Wärmeabgabe aus. Er kann mit der mitgelieferten 19"-Halterung in ein 19"-Rack eingebaut werden. info@dallmeier.com

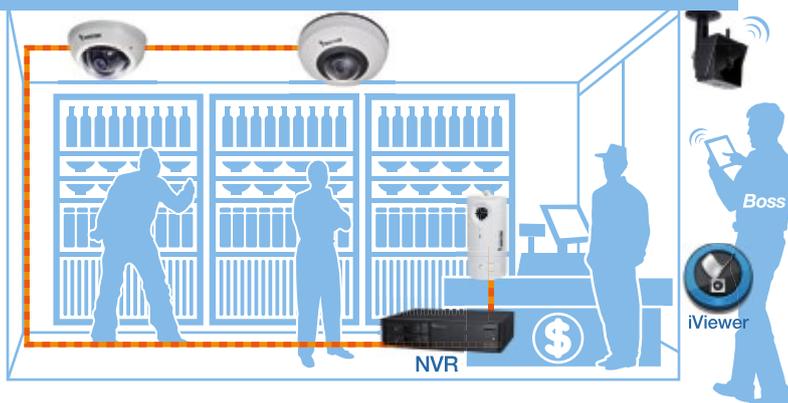


**180°
Blickwinkel**

Schützen Sie zuverlässig Ihr Geschäft

Die beste Lösung für den Einzelhandel

Ladengeschäft



- PoE oder W-LAN
- Kompakte Größe
- Einfache Installation

VIVOTEK kündigt eine Serie von Megapixelkameras an, die für die Bedürfnisse des Einzelhandels zugeschnitten sind. Mit einem kompakten, eleganten Design und einer einfachen Installation bietet diese Serie Errichtern die Möglichkeit, bequem eine 180° Videoüberwachung aufzubauen. Betreiber von Ladengeschäften erhalten die Möglichkeit, über die VIVOTEK iViewer App per Fernzugriff ihr Geschäft mit iOS- oder Androidgeräten im Auge zu behalten.

IP-VIDEOÜBERWACHUNG

Trends für 2013

Was Städte, Verkehrsbetreiber, Banken und Handel wollen



▲ Intelligente Kameras: Zusatzfunktionen gefragt im Handel

Als vor fast 20 Jahren die erste IP-Kamera entwickelt wurde, herrschte noch die Meinung vor, die Zukunft der Videoüberwachung sei analog. Während zur Jahrtausendwende Anbieter von digitaler Überwachungstechnologie noch viel Überzeugungsarbeit leisten mussten, welche Vorteile ein solches System bietet, stellt sich diese Frage inzwischen kaum noch. Die Gegenwart und die Zukunft der Videoüberwachung sind definitiv digital. Deutlich verändert haben sich auch die Einsatzgebiete von IP-Kameras. Für 2013 sieht Axis Communications, Marktführer im Bereich IP-Video, folgende Trends.

Trend 1: Videoüberwachung in Städten nimmt an Bedeutung zu

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in urbanen Räumen.

Forscher prognostizieren für 2050 sogar einen Anstieg auf mehr als zwei Drittel. Um hier Sicherheit und Schutz für die einzelnen Bewohner zu ermöglichen, ist die Beantwortung einer Frage essentiell: Wann passiert was und wo? Videoüberwachung hilft, Antworten auf diese Frage zu erhalten. Kameras werden unter anderem bereits für den Schutz von Personen und Eigentum, zur Verkehrsüberwachung sowie zur Überwachung von öffentlichen Plätzen und Veranstaltungen und zur Abschreckung möglicher Straftäter verwendet.

Echtzeit-Videoüberwachung an strategischen Punkten trägt dabei proaktiv zu einer Verbesserung der städtischen Infrastruktur bei. So können beispielsweise Straftaten schneller und einfacher verfolgt werden. Die Sicherheitszentrale der Stadt ist mit jeder Kamera durch Live-Video verbunden. Dies ist so-

gar kabellos mit mobilen Einheiten möglich. So können Echtzeit-Videos auch gemeinsam mit der Polizei und anderen Rettungsdiensten genutzt werden.

2013 werden die Anforderungen an Kameras für die Städteüberwachung weiterhin steigen. Denn die Videobilder müssen scharf und detailliert sein – egal ob bei Nacht oder bei Tag. Die Bildqualität steht immer im Vordergrund. Selbst in geringer Umgebungsbeleuchtung, sprich im Bereich von etwa nur 0,05 Lux, muss es möglich sein, Details einer einzelnen Person, wie die Farbe der Jacke oder der Baseball-Kappe, auch innerhalb einer Menschenmasse zu erkennen. Möglich ist dies bereits dank der sogenannten Lightfinder-Technologie von Axis. Hier wird höchste Lichtempfindlichkeit mit verbesserter Bildverarbeitung verbunden.

Doch nicht nur die technischen Anforderungen steigen, auch die

Robustheit der Kameras muss gewährleistet sein. Oftmals werden diese an schwer zugänglichen Orten angebracht, wie beispielsweise an hohen Masten auf einem Firmengelände, um das darunter liegende Areal zu überwachen. Da die Kosten der Installation hier oft um einiges höher sind als die der Kameras selbst, sollten diese ohne regelmäßige Wartungen auskommen. Kurz gesagt, die Kameras müssen eine Menge aushalten.

Trend 2: Proaktive Überwachung in öffentlichen Verkehrsmitteln

Hier gibt es ein hohes Potenzial an Sicherheitsvorfällen, wie Vandalismus, Taschendiebstahl oder Gewalttätigkeiten. Analoge Überwachung konzentriert sich zumeist auf die forensische Bearbeitung der Videobilder – also beispielsweise die Täteridentifizierung. IP-Kameras bieten hier viel mehr. Ein gutes Beispiel sind Flughäfen: Mit Hilfe von IP-Kameras bei den Sicherheitskontrollen kann der Angestellte sofort sehen, wenn jemand eine Tasche liegen lässt oder eine falsche mitnimmt. Digitale Kameras mit Zusatzapplikationen ermöglichen zudem das Zählen von Personen und Gepäck. Mit diesen Daten können die Menschenmengen besser organisiert werden. Generell ermöglicht IP-Videoüberwachung, dass von überall Echtzeit-Videobilder zugänglich sind, beispielsweise auch von mobilen Geräten. So werden Entscheidungen schneller getroffen, Vorfälle priorisiert und rascher Hilfe organisiert.

Trend 3: Spezielle Anforderungen im Bankwesen

Die IP-Videotechnologie bietet dem traditionsgemäß auf umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen bedachten

Bankbereich viele Vorteile. Umso erstaunlicher ist deswegen, dass viele Banken nach wie vor auf analoge Systeme setzen. Es hat allerdings bereits ein Umdenken in der Branche begonnen, welches definitiv auch 2013 fortgesetzt werden wird. Eine große Herausforderung für Videoüberwachung im Bankbereich ist die Bildqualität. Ein Grund dafür ist die vorherrschende Architektur von Banken – viele Glas- oder polierte Oberflächen. Kameras geraten aufgrund der Licht-Reflexionen sowie Hintergrundbeleuchtungen dabei oftmals an ihre Grenzen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Funktionsfähigkeit der einzelnen Kameras. Ein Manipulationsalarm leitet eine Nachricht an die Sicherheitszentrale weiter, wenn das Kamerabild beispielsweise blockiert wird, unscharf ist oder kein Signal vor einem Sicherheitsvorfall vorhanden ist. Für 2013 wird IP-Videoüberwachung auch im hochsensiblen ATM-Bereich, also rund um Geldautomaten, vermehrt in den Fokus rücken. ATM-Hersteller entwickeln ständig neue Lösungen, um hier die Kunden zu schützen.

Die Kombination von neuen Anti-Skimming-Methoden mit Netzwerk-Videotechnologie ist ein interessanter Weg zur Betrugsbekämpfung. Geldautomaten können zudem rasch und kostengünstig mit moderner, digitaler HDTV-Überwachungs-Ausstattung aufgerüstet werden. Sogar stecknadelgroße, verdeckte digitale Kameras, sind möglich, um dem Kartenbetrug Einhalt zu gebieten. Axis entwickelte hier mit der P12 Netzwerk-Kame-

ra-Serie eine sehr kleine Hochleistungskamera für eine besonders unauffällige Innen- und Außenüberwachung.

**Trend 4:
Sicherheit im Handel**

Intelligente Kameras mit Zusatzfunktionen, so lautet die Zukunft im Bereich Handel für die IP-Videotechnologie. Generell sind noch viele Unternehmen auf analoge Technik eingestellt, aber auch hier sind Netzwerk-Kameras auf dem Vormarsch. In Zukunft werden IP-Kameras auch vermehrt über den Sicherheitsbereich hinaus genutzt. Ein gutes Beispiel ist hier der Trend, Videokameras auch zur Analyse von Kundenverhalten oder Effektivität von Ausstellungsbereichen und Regalflächen zu verwenden. Zusatzapplikationen wie die Personenzählung oder das sogenannte Heat-Mapping werden dabei immer wichtiger. Mittels Video-Analytik können die Anwender nicht nur einen Überblick über ihre Geschäfte sowie Mitarbeiter und Kunden erhalten, sondern sie haben auch ein leistungsstarkes Business-Intelligence-Tool an der Hand, um wertvolle Daten zu generieren. Diese Daten können unter anderem im Marketing, im Verkauf, im operativen Business sowie am Point-of-Sale verwendet werden. Analoge Systeme können diese Zusatzapplikationen nicht leisten. ■

Daten zur Verfügung gestellt durch Axis Communications, www.axis.com



**Wenn die Lichter ausfallen,
arbeiten unsere Kameras weiter!**

Die neuen H.264 Super LoLux HD Kameras

Die neuen Super LoLux HD Kameras - ausgestattet mit neu entwickelten Super LoLux HD CMOS Sensoren - liefern selbst unter ungünstigsten Lichtverhältnissen brillante Farbbilder in präziser HD Auflösung.

Die neuen IP Kameras bieten:

- Multi-codec Support, inklusive M-JPEG, MPEG-4 und H.264 High Profile
- Clear Logic Video Intelligence für eine einwandfreie Bildwiedergabe bei schlechten Sichtverhältnissen, z.B. Nebel
- ONVIF/PSIA Protokoll Support
- Single-, Dual- und Triple-Stream Leistung
- 20% weniger Stromverbrauch im Vergleich zu konventionellen Modellen
- MTBF bis zu 90.000 Stunden
- SD-Kartenslot

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.jvcpro.de



JVC

IP-VIDEOÜBERWACHUNG

Fruchtig, frisch – und sicher

Mobotix-IP-Kameras sichern eine der größten Obstgenossenschaften

40 Kameras, sieben Tage Planung, fünf Tage Errichtung: Wie schnell sich ein funktionsfähiges System mit moderner IP-Videotechnik realisieren lässt, zeigt das Beispiel der Obstgenossenschaft Mivor in Südtirol. Das sensible Thema Lebensmittel erfordert naturgemäß hohe Sicherheit. Für die Genossenschaft im äußersten Norden Italiens gilt dies umso mehr: Sie ist eine der größten ihrer Art in Europa. Bis zu 90.000 Tonnen Äpfel werden hier im Jahr von den Mitgliedsbetrieben angeliefert, zwischengelagert und in den Handel gebracht. Das Unternehmen entschied sich deshalb für Videotechnik von Mobotix.

Mivor ist ein Zusammenschluss der Vorgängergenossenschaften Mivo und Ortler. Derzeit 411 Bauern mit einer Gesamtanbaufläche von 1.100 Hektar, das sind elf Quadratkilometer, liefern ihre Waren in das Zentrallager in Latsch unweit von Bozen. „Ein besserer Überblick, wer auf unserem Gelände fährt und sich dort aufhält, sowie eine Dokumentation sind für uns die wichtigsten Beweggründe, Videotechnik einzusetzen“, sagt Kurt Wellenzohn, Technischer Leiter von Mivor. „Das haben auch Abnehmer verlangt, damit nicht Unbefugte Zugriff auf unsere Produkte in unseren insgesamt zehn Hektar großen Hallen oder den Lagerflächen auf den Dächern haben. Vor allem die Qualität der Videotechnik erfüllt unsere Erwartungen absolut und war zudem in kürzester Zeit realisiert.“ Vorher hatte Mivor vereinzelt Probleme mit Vandalismus, einmal sogar mit Brandstiftung. „Wir sind sehr überzeugt. IP-Videotechnik ist die einzig richtige Lösung für unsere Anforderungen.“

IP-Video Profi realisiert Systemkonzept in Rekordzeit

Gerade einmal zwölf Arbeitstage brauchte die Firma Valeo IT Neteye, um mit Mobotix-IP-Kameras ein umfassendes Systemkonzept zur Sicherung von Grenzen, Freiflächen und Hallen zu errichten. 40 moderne IP-Kameras der Pfälzer High-Tech-Schmiede sichern Mivor. Die Aufnahmeeinheiten sind an Masten, an der Außenhaut des Gebäudes und auf dem Dach angebracht. „Es muss heute nicht mehr monatelang dauern, bis Systeme betriebsbereit sind“, sagt Norbert

Die Türstation T24 ist in das IP-Netzwerk eingebunden ▶



von Breidbach-Bürresheim, Geschäftsführer von Valeo IT Neteye. Der IP-Videospezialist ist seit langem von der Qualität der Mobotix-Kameras überzeugt und „Advanced Partner“ des Spin-offs der Universität Kaiserslautern. „Netzwerkkabel, Switches und Server sind Standard-IT-Produkte. Sie bringen, wenn ein Profi plant, im Zusammenspiel mit IP-



◀ Das Mobotix-Modell M24 ist einer der Allrounder der Pfälzer IP-Kamerabauer



▲ 40 moderne IP-Kameras von Mobotix sichern das Gelände von Mivor



Kameras innerhalb kürzester Zeit die gewünschten Resultate“, sagt von Breidbach-Bürrsesheim.

Mehr Details dank digitaler Technik

Die System-Spezialisten aus Schwandorf in der Oberpfalz haben in Südtirol mehrere Mobotix-Modelle verplant. Sie alle bieten die Vorteile von Megapixel-Kameras. Während analoge Videosysteme nur Auflösungen entsprechend der Fernsehnorm PAL liefern können, erreichen moderne digitale Modelle ein Vielfaches an Bildpunkten: Statt 400.000 Pixel (4CIF), wie im analogen Video, erreichen bereits kostengünstige Standard-Modelle mehr als drei Millionen Bildpunkte. Bei einer Vergrößerung eines Ausschnittes lassen sich in digitalem Material also um ein Vielfaches besser Details erkennen, wie zum Beispiel Nummernschilder. „Das verringert wiederum die Zahl notwendiger Kamerapunkte und erleichtert so die rasche Realisierung von Projekten“, sagt IP-Videopezialist von Breidbach-Bürrsesheim.

Das Mobotix-Modell M24 ist einer der Allrounder der Pfälzer IP-Kamerabauer. Mit einem Gehäuse der IP-Schutzklasse 66 bietet es perfekten Schutz, zum Beispiel gegen Staub und Wasser. Ausgestattet sind die Geräte mit L11- und L22-Objektiven: Die Zahlen „11“ und „22“ stehen dabei für die umgerechneten Brennweiten von Kleinbildkameras. Mit einem Bildausschnitt von 90 beziehungsweise 180 Grad decken die Weitwinkel-Objektive große Flächen zuverlässig ab. In der Tag-/Nachtversion der Dual Kameras D14 und M12 wie bei Mivor liefern sie bei normalen Tageslichtverhältnissen hochauflösende

Bitte umblättern ▶

und brillante Farbbilder. Nachts reicht das kaum wahrnehmbare Licht einer Infrarot-Lichtquelle für qualitativ hochwertige Schwarz-Weiß-Bilder.

Umweltschutz: Infrarot vermeidet Lichtsmog

„Der Vorteil liegt auf der Hand“, erklärt von Breidbach-Bürrsesheim. „Nachts ist kein zusätzliches Kunstlicht notwendig. Das war ein ausdrücklicher Kundenwunsch, damit in der naturbelassenen Urlaubsregion nicht unnötiger und hässlicher Lichtsmog entsteht.“ Ein weiterer Vorteil der IR-Strahler: Der Energieaufwand des Systems sinkt erheblich. Durch die in den Mobotix-Kameras integrierten Video-Bewegungssensoren wird die Grenzsicherung bei Mivor unterstützt: Objekte, die sich in bestimmten Arealen bewegen, lösen einen Alarm und eine Aufzeichnung aus. „Auch ein Fernsignal, zum Beispiel per E-Mail, ist kein Problem“, erklärt von Breidbach-Bürrsesheim.

IP-Video über vorhandenes Netzwerk

Aufgezeichnet wird bei Mivor mit sechs Bildern pro Sekunde. „Diese Bildrate schont das Netzwerk, liefert aber immer noch ausreichend aussagekräftige Inhalte“, betont Wellenzohn. Mivor nutzt für die Datenübertragung das vorhandene Cisco-IP-Netzwerk, ein virtuelles LAN wurde für die Videotechnik eingerichtet. „Es gibt über-



▲ Aufgezeichnet wird bei Mivor mit sechs Bildern pro Sekunde

haupt keine Probleme. Dank des hervorragenden Kompressionsstandards MxPEG von Mobotix sind die Bilder ausgezeichnet und die Datenlast ist trotzdem erstaunlich gering.“ Erst nach Test und langer Beratung entschied man sich bei Mivor für IP-Video mit Mobotix-Kameras. Neben der Qualität war auch ein Kostenaspekt für Wellenzohn entscheidend: IP-Netzwerke sind schon durch eine unterbrechungsfreie Stromversorgung geschützt. Weitere Notstromgeräte sind daher nicht notwendig, wenn die IP-Kameras mit Power-over-Ethernet-Leitungen (PoE) an die Switches angeschlossen werden. Die Stromversorgung von den Switches als Knotenpunkten zu den IP-Kameras erfolgt dann über dasselbe Kabel, mit dem die Daten transportiert werden. „Das ist bei analogem Video so nicht möglich“, betont Wellenzohn.

High-Tech-Türstationen

Ein weiteres Produkt von Mobotix überzeugt die Verantwortlichen bei Mivor: Die Türstation T24 ist in das IP-Netzwerk eingebunden. Integriert sind eine Gegensprechanlage und eine Kamera, die einen Aufnahmebereich von 180 Grad abdeckt. So ist es nicht möglich, dass Personen zum Beispiel Gegenstände heimlich in ein Gebäude transportieren. Die T24 hat eine 3,1-Megapixel-Kamera, die brillante Farbaufnahmen liefert. Klingelt eine Person an der Tür, ist ein Video-Stream an einem IP-Bildtelefon zu sehen. Zugang lässt sich per Tastendruck gewähren. Außerdem bieten die Türstationen die Möglichkeit für einen Zutritt per PIN oder RFID-Karte. Für Norbert von Breidbach-Bürrsesheim ist die Türstation ein optimales Ergänzungsprodukt zur IP-Videotechnik. „Mit der T24 konnten wir in kurzer Zeit ein wirklich rundes und stimmiges Konzept für mehr Sicherheit bei Mivor realisieren.“

► KONTAKT

Mobotix AG, Langmeil
Tel.: +49 6302 9816 0
Fax: +49 6302 9816 190
info@mobotix.com
www.mobotix.com



Mobotix-Konferenz

BUSINESSPARTNER Insgesamt 253 Gäste aus 63 Ländern hieß Mobotix an den beiden internationalen Partnerkonferenzen kürzlich in der Unternehmenszentrale in Langmeil willkommen. Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Hinkel sowie Vorstandsmitglieder Dr. Magnus Ekerot und Dr. Oliver Gabel begrüßten die Partner sowohl mit einem Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr als auch mit einem Ausblick auf strategische und technische Neuerungen.

Networking und Know-how-Aufbau

Während der zweitägigen Konferenz hatten die Teilnehmer ausreichend Gelegenheit zum Networking sowie zum Know-how-Aufbau. Dazu trugen neben Vorträgen des Unternehmens interessante Präsentationen von Partnern zu Fallstudien aus aller Welt bei. In den Pausen konnten die Teilnehmer an verschiedenen Sta-

tionen die aktuelle Produktpalette hautnah erleben oder Eindrücke in neue Marketingaktivitäten bekommen.

Interaktive Workshops bildeten den praktischen Teil der Konferenz, bei dem die Gäste die Möglichkeit hatten, ihre Kompetenzen rund um Produktneuheiten wie die T24- & S14-Plattform, Mobotix-Software wie MxAnalytics sowie zum strategischen Marketing zu erweitern.

International Partner Awards

Für herausragende Leistungen überreichte Dr. Magnus Ekerot im Rahmen eines Galadiners am 23. Oktober die International Partner Awards auf dem Gelände der Gartenschau in Kaiserslautern. Insgesamt wurden vier Partner in fünf Kategorien für ihre Leistungen geehrt.

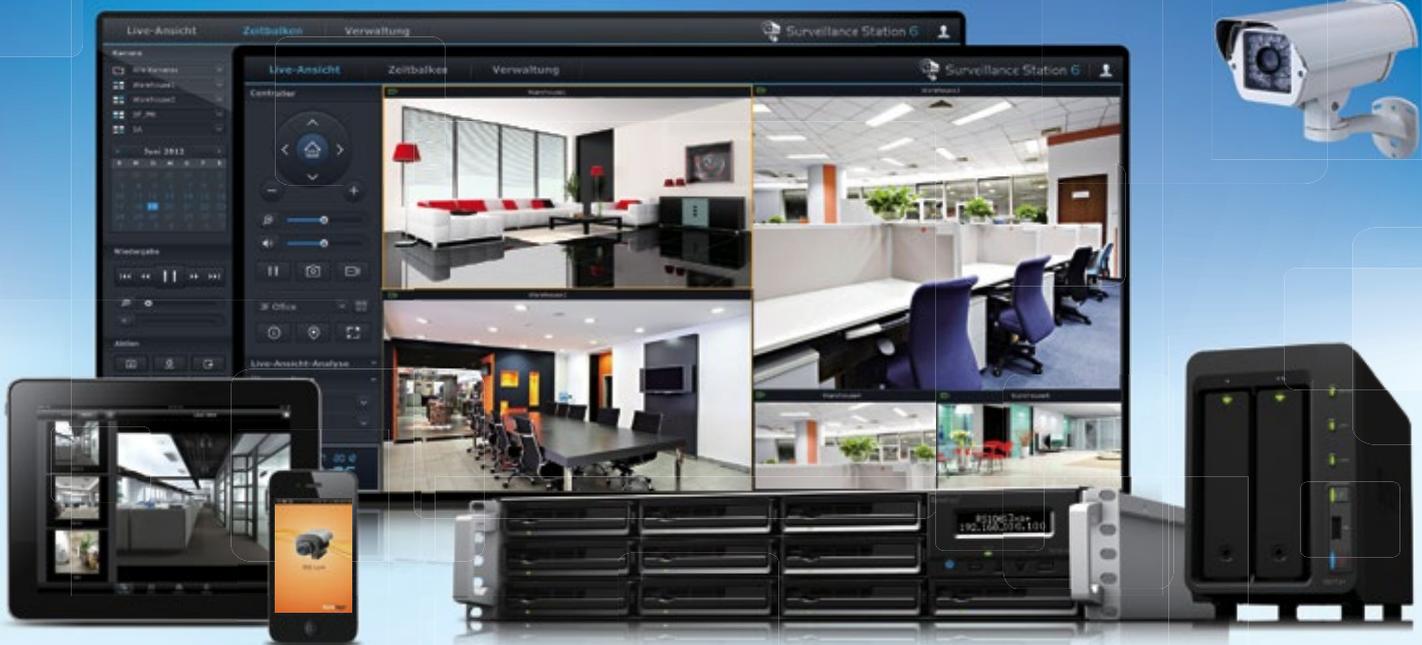
„Unsere positive Unternehmensentwicklung gründet zu großen Teilen auf der tollen Zusammenarbeit mit unseren Partnern sowie deren besonderem Engagement“, so Dr. Magnus Ekerot. „Deshalb freuen wir uns, unsere erfolgreichsten Partner und deren Kunden zu uns einzuladen und ihnen dabei nicht nur einen Mehrwert für ihr Tagesgeschäft zu vermitteln, sondern auch unseren Dank für ihre gute Arbeit auszusprechen.“

253 Gäste aus 63 Ländern hieß Mobotix an zwei internationalen Partnerkonferenzen willkommen. Vorne, links: Dr. Ralf Hinkel und Dr. Magnus Ekerot



Überwachungslösung & Office-Storage in einem System

Synology Surveillance Station – die All-In-One-Lösung



Professionelle Überwachungslösung

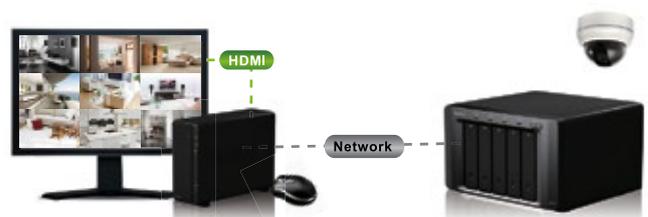
- Individuelle Aufnahmepläne
- Bewegungserkennung & Smart-Search
- Zeitschnitt-Modus
- Synchron/asynchrone Wiedergabe von bis zu vier Channels
- Mobile App DS cam für iOS & Android
- Schnappschuss- und PTZ-Unterstützung

Vielfältiger Office-Storage

- Einfacher und schneller Datenzugriff von überall und zu jederzeit
- Vielseitige Office-Anwendungen wie VPN-, Mail- & File-Server
- Kompatibel mit Mac-, Windows- & Linux-Umgebungen
- Datenverfügbarkeit dank privater Cloud auch ohne Internet
- Virtualisierungsunterstützung
- Umfangreiche Schutzmechanismen

VS240HD – Energiesparende & robuste Live-View-Ergänzung zu den Synology-NAS

- Streamen von bis zu 24 Channels gleichzeitig in 720p-HD-Qualität
- Duale HDMI-Video-Ausgänge zum Anschluss von TV & Monitor
- Ohne zusätzlichen PC & lediglich 14,4 Watt Verbrauch
- Schnappschuss und PTZ über USB-Maus



KONTAKT

Niklas Poll
Synology GmbH
Grafenberger Allee 125
40237 Düsseldorf

Tel: 0211 9666 9642
Fax: 0211 9666 9619
E-Mail: de_sales@synology.com
Homepage: www.synology.com



Erfahren Sie mehr und besuchen Sie
Synology auf der CeBIT 2013
05. – 09. März 2013

Halle 2, Stand D48

STRATEGIE-INTERVIEW

Neue Karten für die Alte Welt

Vicon verstärkt seine Aktivitäten in Europa

Mehr als 40 Jahre Erfahrung in der Entwicklung von Videosicherheits-technik machen Vicon zu einem ganzheitlich denkenden Komplettanbieter. Was viele in Europa noch nicht wissen: Das einst als Anbieter analoger Systeme bekannte Unternehmen bietet längst ein umfassendes Programm von IP- und Hybridlösungen für anspruchsvolle Überwachungs- und Sicherheitsanwendungen. Mark Provinsal, Director of Sales & Marketing bei Vicon Industries, erläutert im Gespräch mit GIT SICHERHEIT, wie er die Marke auch in Europa stärker nach vorne bringen will.

GIT SICHERHEIT: Herr Provinsal, Sie waren bis vor kurzem in der New Yorker Zentrale von Vicon tätig und haben inzwischen die Verantwortung für Sales & Marketing im EMEA-Raum übernommen. Unterscheiden sich der hiesige Markt, seine Bedingungen und seine Kultur eigentlich sehr stark von der amerikanischen Welt?

Mark Provinsal: Grundsätzlich gelten die wesentlichen Marketing- und Vertriebs-Prinzipien gleichermaßen für den EMEA-Raum wie auch für Nordamerika. Die Kunden wollen hochwertigen Service und einen angemessenen Gegenwert für ihr Geld. Die kulturellen Unterschiede zwischen

den einzelnen Ländern stellen insofern eine Herausforderung dar, als dass etwa die Produktunterlagen in der jeweiligen Landessprache erstellt werden müssen – dazu kommt das nötige Verständnis für die jeweiligen normativen Unterschiede. Viele US-Unternehmen erkennen die Bedeutung dieser lokalen Unterschiede nicht, was daran liegt, dass der nordamerikanische Markt eine einzige, homogene Handelszone darstellt, was Produkteinführungen natürlich vereinfacht.

Vicon hat ja vor kurzem die Zahlen für das Fiskaljahr 2012 vorgelegt – demnach haben Sie die harte Zeit der weltweiten Krise zumindest in Nordamerika sehr gut überwunden. Der Verkauf erfreut sich dort beachtlicher Zuwächse – allerdings nicht so sehr in Europa. Woran liegt das Ihrer Ansicht nach?

Mark Provinsal: Es besteht kein Zweifel daran, dass in diesem wirtschaftlich schwierigen Umfeld verbesserte Marktbedingungen in Nordamerika zu Verkaufszuwächsen geführt haben. Auch im Mittleren Osten können wir ein beträchtliches Wachstum vorweisen. Wenn auch die wirtschaftlichen Bedingungen maßgeblich für unsere Verkaufszahlen in Europa waren, haben wir festgestellt, dass unser Marketing und unsere Entwicklung sich bislang vor allem am nordamerikanischen Markt ausgerichtet hatten. Unsere geringen Marketing-Investitionen in Europa erschwerten die vollständige Einführung unserer IP-Lösungen. Meine Aufgabe in unserem europäischen Team besteht zum einen in der Umsetzung von Marketingplänen und Produkteinführungen, aber auch in der Verbesserung der unternehmensinternen Kommunikation.

Nun wollen Sie sich ja in Europa strategisch neu aufstellen. Welche konkreten Ziele haben Sie sich gesetzt?

Mark Provinsal: Priorität hat für mich zunächst die Information des Marktes über unsere IP-Lösungen. Vielen Kunden ist Vicon immer noch als Anbieter zuverlässiger analoger Lösungen bekannt. Die

Mehrheit der Kunden weiß noch immer nicht, dass wir 100 %-ige IP-Lösungen genauso anbieten wie hybride Lösungen, die Kunden eine Übergangsstrategie für ihre bestehenden Systeme bieten. Priorität hat für mich außerdem, unseren Entwicklern die Bedürfnisse der lokalen Märkte zu vermitteln, um sicherzustellen, dass wir den Bedarf unserer Kunden treffen. Dazu gehört selbstverständlich auch die Integration in Drittanbieter-Lösungen.

Wo setzen Sie hier an, und was sind die Eckpunkte dieser neuen Strategie?

Mark Provinsal: Vicon hat bereits zusätzlich im Mittleren Osten investiert, der gerade eine phänomenale Wachstumsperiode erlebt. Wir richten unser Marketing derzeit neu aus, etwa indem wir regionale Fassungen unserer Vertriebsunterlagen, Handbücher und Webseite erstellen. Vicon wird im Verlaufe des Jahres 2013 außerdem ein neues IP-Produkt-Portfolio vorstellen. Wir hoffen, dass diese Bemühungen die Wahrnehmung der Marke Vicon in Europa verändern wird.

Welche Rolle wird die deutsche Vertriebsniederlassung dabei spielen?



Mark Provinsal: Die deutsche Vertriebsniederlassung spielt eine Schlüsselrolle in unserer Europa-Strategie. Wir haben neue Vertriebsmitarbeiter eingestellt, und das Vertriebsgebiet um über D-A-CH hinausgehende Staaten erweitert. Sie können auf zusätzliche interne Ressourcen zurückgreifen, dank derer sie die ersten sein können, die unseren Veränderungsprozess verwirklichen.

Wie wird sich das Ganze zeitlich gestalten?

Mark Provinsal: Diese Veränderungen werden schon jetzt implementiert. Die neue Webseite ist gelauncht, und die neuen Vertriebsmitarbeiter stellen bereits aktiv unsere Produkte und Dienstleistungen vor. Die Veränderungen werden mit dem Jahr 2013 im Wesentlichen abgeschlossen sein.

Herr Provinsal, Sie erwähnten es eben bereits: Nicht jeder in Europa hat die Entwicklung Vicons von der analogen zur Netzwerkvideowelt nachvollzogen. Geben Sie uns einmal einen Überblick über Ihre jüngsten Produkte?

Mark Provinsal: Als Ergänzung der ViconNet Video Management Software haben wir vor kurzem den HDExpress vorgestellt, einen Plug-and-Play Netzwerkvideorekorder (NVR), der speziell für High-Definition (HD) IP-Kameras konzipiert wurde. Das System enthält PoE-Ports für jede Kamera, so dass der NVR bis zu 16 Kameras direkt mit Spannung versorgen kann. Das Gerät bedarf keiner Programmierung, und liefert hervorragende HD-Video-Qualität. Wir haben außerdem eine vollständige ONVIF-konforme IP-Kamera-Serie. Sie beinhaltet das komplette Programm – vom kompakten Mini-Cube bis hin zu unseren druckdichten 1080P High Speed Dome Kameras. Diese Kameras werden weltweit unter den schwierigsten Bedingungen eingesetzt – von Gefängnissen in Alaska bis zu den heißen Wüsten des Mittleren Ostens.

Sie erwähnten bereits das ViconNet. Das ist ja gewissermaßen Ihr Flaggschiff?

Mark Provinsal: Ja. Diese auf einer offenen Plattform basierende Software arbeitet sowohl in IP- als auch in hybriden Umgebungen. Wir haben hervorragende Integrations-Tools, mit denen man verschiedene Arten externer Datenquellen in das System integrieren kann. Das ist ein enormer Vorteil bei großen Systemen. Die Kontrolle größerer Videowände wird mit einem Virtual Matrix Modul gemanagt – herausragend hinsichtlich Leistung und Kosteneffizienz. Wir haben in diesem Jahr in Europa einen neuen professionellen Vorkonfigurationservice eingeführt,

bei dem Integratoren und Errichter die gesamte Programmierung unserer Systeme und Kameras direkt an unsere Techniker auslagern können. Vicon stellt das komplette System in einer unserer weltweiten Niederlassungen bereit, so dass Errichter oder Endkunden sehen können, dass das gesamte System funktioniert, bevor es zur Installation versandt wird. Das vermindert die Einrichtungszeit vor Ort signifikant.

Kameras, Servern, Software, etc. bereitzustellen – und zwar so, dass sie garantiert funktioniert. Kennzeichnend für uns ist, dass wir bei der Systemplanung und Programmierung des Systems helfen – damit wollen wir sicherstellen, dass der Kunde genau das bekommt, was er möchte. Wir schicken häufig unsere Techniker und Entwickler zum Einsatzort, wo sie Integratoren und Endnutzer unterstützen – das ist sicherlich nicht von jedem Hersteller zu erwarten.

Sie haben ja eine Vielzahl von Großprojekten realisiert – auch in Europa.



Das Video Management System ViconNet in der neuen Version 6.6 gibt es ja in den drei Versionen „Jump“, „Zone“ und „Peak“. Wo liegen die Unterschiede?

Mark Provinsal: „Jump“ ist eine kostenlose Version der Software. Sie unterstützt bis zu sechs IP-Kameras. „Zone“ heißt unser mittelgroßes Paket. Es unterstützt bis zu 24 Kameras. „Peak“ ist die High-End Version der Software – ohne Einschränkungen hinsichtlich der Anzahl unterstützter Kameras. Jedes dieser Pakete bietet Videomanagement und Aufzeichnung und verfügt über sämtliche Features des ViconNet. Einschränkungen betreffen nur die Zahl der unterstützten Kameras. Die Software kann einzeln oder vorinstalliert als NVR Kompaktlösung erworben werden.

Herr Provinsal, wo würden Sie insgesamt Ihre Stärken im Vergleich zum europäischen Wettbewerb verorten?

Mark Provinsal: Die Stärke von Vicon lag schon immer in der Fähigkeit, die Gesamtlösung aus

Geben Sie uns ein paar wichtige Referenzbeispiele?

Mark Provinsal: Wir haben große Projekte in ganz Europa und dem Mittleren Osten realisiert: Kasinos, Justizvollzugsanstalten, Einkaufszentren, Flughäfen und große Versorger. Auf unserer neuen deutschen Website www.vicon-security.de stellen wir eine ganze Liste von Referenzen vor. Ich lade Ihre Leser ein, sich ein paar dieser Fallstudien dort anzusehen.

Besten Dank für das Gespräch, Herr Provinsal.

► KONTAKT

Vicon Deutschland GmbH, Neumünster
Tel.: +49 4321 879 0
Fax: +49 4321 879 97
info@vicon-security.de
www.vicon-security.de



VIDEOÜBERWACHUNG

Güvenlik'de enerjisi

Dallmeier Technik für Turkish Petroleum Corporation

Bereits seit vielen Jahren setzt die TPAO, die Turkish Petroleum Corporation, Aufzeichnungsgeräte von Dallmeier ein. Auch bei einer Erweiterung der Anlage fiel die Wahl wieder auf Recording Server des deutschen CCTV IP-Spezialisten.

Gegründet im Jahr 1954 verfügt die TPAO heute über mehr als 1.600 Mitarbeiter allein in Ankara und über 4.700 Mitarbeiter in der ganzen Türkei. Ihre Hauptaufgaben bestehen in der Erschließung von Öl- und Erdgasvorkommen, Bohrungen, Pipeline-Projekten, der Speicherung von Erdgas sowie dem Handel, Vertrieb und Transport von Öl.

Zufrieden mit Technik und Service

Bereits seit vielen Jahren sind Dallmeier Recorder in der Zentrale in Ankara im Einsatz, um Ein- und Ausgänge, die einzelnen Stockwerke und Aufzüge zuverlässig zu überwachen. Nun sollte die bestehende Anlage modernisiert und erweitert werden. „Wir wollten qualitativ hochwertige Aufzeichnungsgeräte“, erklärt Tahir Can, Security Manager der TPAO. „Wir arbeiten schon seit vielen Jahren mit Dallmeier Recordern und hatten nie Probleme damit.“

So fiel die Wahl bei den neuen Geräten auf die Appliance DMS 2400. Dabei handelt es sich um eine äußerst leistungsfähige Server-Hardware mit Multi-Core CPU und 2x 3,5" Festplatten. Das Betriebssystem der 3HE hohen Appliance befindet sich für höchste Ausfallsicherheit auf einem Flash-Modul. Ein ausgeklügeltes Hardware-Konzept und perfekt aufeinander abgestimmte Komponenten erlauben eine hohe Speichergeschwindigkeit. Dank der „EasyChange“-Funktionalität können Festplatten im Störfall schnell und bequem über die Vorderseite des Gerätes getauscht werden. Besonders praktisch: Die SMAVIA Recording Server Software ist bereits vorinstalliert und erlaubt neben Standard-Auflösungen auch Full-HD (bis 1080p) und bis zu 8 Megapixel.

Die Installation der neuen Anlage erfolgte durch den lokalen Partner Ni-Ti Elektronik Güvenlik Sistemleri. Auch damit ist Tahir Can mehr als zufrieden: „Der technische Service durch Ni-Ti Elektronik war

Die Auswertung der Live-Bilder
und Aufzeichnungen erfolgt über den
Smavia Viewing Client



immer sehr gut und wir waren stets in Kontakt. Deshalb wollten wir auch beim Upgrade unserer Videoanlage wieder mit Dallmeier und Ni-Ti zusammenarbeiten.“

Auswertung über Smavia Viewing Client

Die Auswertung der Live-Bilder und Aufzeichnungen erfolgt über den Smavia Viewing Client, einer VideoIP Client-Software für die unabhängige und bequeme Auswertung von Aufzeichnungen des Smavia Recording Servers via Ethernet. Eines der besonderen Features ist der

SmartFinder, ein System zur intelligenten Suche nach Bewegungen in beliebigen Bildbereichen. Dieses ermöglicht eine zielorientierte, schnelle und effiziente Auswertung der aufgezeichneten Video-Streams. Die Suche nach Bildern mit Bewegungsanteil ist einfach und unkompliziert: Der Operator zieht mit der Mouse ein Rechteck im Bild auf und markiert so den relevanten Bereich. SmartFinder findet auch über längere Zeiträume hinweg die Sequenzen mit Bewegungsanteil innerhalb weniger Sekunden und stellt sie in einer Liste zur Verfügung. Noch während das System sucht, können

die ersten Ergebnisse bereits betrachtet und ausgewertet werden.

Fit für HD

Mit den neuen Smavia-Appliances ist TPAO auch fit für High-Definition. Ilker Ipek (CEO) und Onur Bursali (Foreign Trade Specialist) bei Ni-Ti Elektronik, erklären: „Die vorhandenen analogen Kameras, die auch in das neue System wieder mit eingebunden wurden, können jetzt nach und nach durch HD Netzwerkkameras ersetzt werden. Dieses Migrationskonzept ist ideal für TPAO.“

Eine Info sind wir dem geeigneten Leser allerdings noch schuldig: Unsere Überschrift „Güvenlik'de enerji“ heißt „Energie in Sicherheit“ – und davon kann man jetzt im Falle der TPAO getrost weiterhin ausgehen.

► KONTAKT

Dallmeier electronic GmbH & Co. KG,
Regensburg
Tel.: +49 941 8700 0
Fax: +49 941 8700 180
info@dallmeier.com
www.dallmeier.com



Changing the face of security



Get face-to-face with current suppliers, benchmark your products and learn from the industry's finest to ensure your business and profits are secure.

We're bringing you the best opportunity to meet with the entire security industry. With attendees from every part of the buying chain, the opportunities to discover, develop and create the future of security are endless.

IFSEC International 2013 celebrates 40 years of successfully promoting security excellence to the international security market

13-16 MAY 2013 NEC BIRMINGHAM, UK

 **IFSEC International**
COMMERCIAL & GOVERNMENT SECURITY

Organised by



Supported by



SCAN THE QR CODE to register



SICHERHEIT IN KRANKENHÄUSERN

Freie Fahrt für „Christoph 7“

Modernste Zutrittssteuerung für das Evangelische Krankenhaus Mülheim

Das Evangelische Krankenhaus

Mülheim an der Ruhr geht zurück auf die Initiative eines evangelischen Pfarrers Mitte des 19. Jahrhunderts.

Heute gehört es zur Dachgesellschaft Ategris, die mehrere Krankenhäuser in Mülheim und Oberhausen be-

treibt. Mit seinen 602 Betten und rund 1.250 Mitarbeitern ist es gleich-

zeitig akademisches Lehrkranken-

haus der Universität Düsseldorf. Die

von GST Gesellschaft für Sicherheits-

technik betreute Klinik arbeitet mit

dem Sicherheitsmanagementsystem

Wenn das Notfallteam „Christoph 7“ – dieser interne Name ist dem Rettungshubschrauber des Bundesinnenministeriums entlehnt – einen im eigenen Haus gemeldeten Notfall, etwa einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall zu behandeln hat, ist keine Zeit zu verlieren: Es geht im Zweifel um ein Menschenleben. Es zu retten erfordert absolute Priorität und freie Bahn – darauf muss das Zutrittsmanagementsystem vorbereitet sein. Deshalb hat das Team seine eigene „Christoph-7“-Karte: Sie ermöglicht durch das Vorhalten an einem x-beliebigen Onlinekartenleser die Einleitung einer Aufzugvorrangsteuerung. Der speziell für die Notfallmannschaft reservierte



Nedap Aeos ist eine umfassende auf IP-, Web, Java und Linux basierende Software, die sämtliche Sicherheitsanforderungen eines oder mehrerer Gebäude managt

Aufzug wird auf der entsprechenden Etage bereitgestellt. Erst nach Vorhalten der Christoph-7-Karte im Aufzug wird die Vorrangfahrt in die entsprechende Etage eingeleitet. Eine Wiederfreigabe des Aufzuges für den Normalbetrieb erfolgt wiederum über das Team per Karte.

Das ist eines von vielen Einzelmerkmalen, die das neue Zutrittsystem für das Evangelische Krankenhaus Mülheim leistet. Realisiert hat das System die ebenfalls in Mülheim ansässige Firma GST Gesellschaft für Sicherheitstechnik – und zwar mit dem Sicherheits- und Zutrittsmanagementsystem Aeos von Nedap sowie mit elektronischen Schließsystemen von Salto.

Weichen für Flexibilität gestellt

Grundlage ist eine Investitionsentscheidung aus dem Jahre 2008. Damals hat das Krankenhaus in einem Migrationsprozess von dem damals überholten Altsystem auf Nedap Aeos gewechselt. Diese umfassende auf IP-, Web, Java und Linux basierende Software managt sämtliche Sicherheitsanforderungen eines oder mehrerer Gebäude: Neben der Zutrittssteuerung umfasst dies das Identitäts- und Berechtigungsmanagement, das IP-Videomanagement und die Einbruchmeldung. Dazu kommen, die Überwachung und das Reporting mit einer webbasierten Alarmverwaltung über eine webbasierte, betriebssystemunabhängige Oberfläche.

In das Security-Management-System Aeos wurde das Salto Offline-System voll integriert und ermöglicht so eine homogene Administration aller Komponenten, Personen und Funktionen. Somit werden alle Onlinetüren und Onlinefunktionen, das -Zugangstüren, die Offline-Schließsystem, Zimmertüren, -Patientenschränke und -Container, Mitarbeiterspinte einschließlich mobiler Pflege- und Essenswagen gemanagt.

Die Erstellung der berührungslosen Ausweise läuft direkt über die Aeos-Software inklusive Fotoerstellung per Mausklick. Für jeden Datensatz lässt sich per Kartendrucker ein Dienstausweis ausdrucken und mit den entsprechenden Berechtigungen im System versehen.

Personen statt ID-Träger

Ein besonderer Vorteil von Aeos liegt darin, dass das System nicht von ID-Trägern ausgeht, sondern von Personen. Der Unterschied macht sich etwa dann bemerkbar, wenn ein Ausweis verloren geht. Dann muss im System nicht gleich der ganze Mitarbeiterdatensatz neu erstellt werden, weil nur eine einzige Identifikationsnummer der betreffenden Person fehlt. „Dieses Kriterium kann bei der Auswahl der Systeme kriegsentscheidend sein, vor allem dann, wenn es mehrere Standorte gibt, bei denen sich die ID-Merkmale unterscheiden müssen“, wie Dietmar Vetten von GST betont. Diese Tatsache ermöglicht auch die Ausgabe von mehreren Identifikationsmerkmalträgern pro Person. Einige Personengruppen haben zum Beispiel zwei Dienstausweise oder zwei ID-Merkmale auf einer Karte, welche in verschiedenen Krankenhäusern Gültigkeit haben.

Die Karten ersetzen die früher hier gebräuchlichen Schlüsselbünde. Sie öffnen nicht nur Türen und Schränke – auch den Aufzug kann man damit steuern. Inzwischen gibt es auch Weitbereichsleser vor dem Aufzügen: Diese erkennen, wenn ein Bett in die Bewegungszone des Aufzugs geschoben wird und ermöglicht eine Vorrangfahrt. Die Berechtigung lässt sich sogar soweit differenzieren, dass ein Mitarbeiter nur zusammen mit einem Bett bewirkt, dass der Aufzug ihm für eine Vorrangfahrt zur Verfügung steht – kommt er alleine, also ohne Bett, wird er behandelt wie alle anderen Aufzugbenutzer auch.

Stabile Mechanik – hochflexible Funktionalität

Insgesamt managt Aeos 1.580 Offline-Schließsysteme. Dass die Wahl hierbei auf Salto fiel, verdankt sich zum einen einer Reihe von praktischen Belastungstests auf verschiedenen Stationen im Krankenhaus, bei denen sich der Beschlag sowie auch die Zylinder des Herstellers als besonders stabiles mechanisches System gegenüber anderen Systemen der Mitbewerber durchgesetzt haben.

Des Weiteren hat zurzeit kein anderer Hersteller eine so große Produktvielfalt, so Dietmar Vetten: „Vom Glastürbeschlag über Panik- und Brandschutzbeschlägen bis hin zum Vorhängeschloss und Schiebetürlösungen, diversen Schrankschlössern sowie unterschiedlichste Drückervarianten bleibt keine Anforderung ungelöst“. Darüber hinaus sei auch die Funktionsvielfalt unschlagbar. Individuell können die Türen unabhängig von den Zutrittsberechtigungen in ihrer Grundfunktion noch mal gesteuert werden. So werden zum Beispiel in den Verwaltungsbüros die Türen nach dem ersten Begehen für den Rest des Tages freigeschaltet und nach Ablauf des Zeitfensters, automatisch wieder verschlossen.

Natürlich können diese Türen aber auch in der Zwischenzeit – durch den berechtigten Mitarbeiter – gezielt (z.B. Mittagspause) verschlossen werden. Durch den überwiegenden Einsatz von Beschlägen entfiel auch das „Abfahren“ der digitalen elektronischen Zylinder durch die Patientenbetten, wie Simone Fabek, Leiterin des Facility-Managements des Krankenhauses, ergänzt. Generell habe sich in der Praxis herausgestellt, dass der Einsatz von Beschlägen gegenüber von Zylindern einen großen Vorteil mit sich brachte. Durch die automatische Freigabe des Drückers (Klinke) mit dem Dienstaussweis entfiel das bis dahin notwendige manuelle Aufschließen mit einem Drehknopf und das gleichzeitige Drücken des Drückers – ein großer Vorteil im Arbeitsalltag einer Klinik. Das Verschließen der Türen kann wahlweise mit dem Dienstaussweis oder durch einfaches Zuziehen der Türen erfolgen. Bestimmte Türen können von innen durch Drücken eines Tasters „Bitte nicht stören“ am Beschlag gegen Öffnung von außen gesperrt werden.

Nicht zu unterschätzen ist eine weitere scheinbare Kleinigkeit, die die Offline-Systeme von Salto praktikabel und kosteneffizient machen: Sie arbeiten nämlich mit handelsüblichen Batterien, die in jedem Baumarkt erhältlich sind, wie Georg Thies, Mitarbeiter vom Facility-Management des Krankenhauses, hervorhebt: Viele Hersteller verwendeten nämlich Spezialbatterien – dergleichen macht Wartung und Zubehör teuer. Zudem wird der aktuelle Ladezustand der Batterien über den Dienstaussweis zurück an Aeos übertragen. So kann der Austausch der Batterien rechtzeitig geplant und ausgeführt werden ohne den Anwender damit einzubinden.

Türen und Schränke

Etwa 470 der 1.580 Offline-Systeme dienen der Sicherung von Umkleide- oder Medikamentschränke sowie von Patientenschränken. Eine Besonderheit hier am Mülheimer Krankenhaus sind außerdem die zentralen Pflegeschränke und die mobilen Pflegewagen auf den Stationen: Sie werden von externen Dienstleistern mit Material bestückt, das die Schwestern für die Pflege auf den einzelnen Patientenzimmern benötigen. Dabei handelt es zum Beispiel um Verbandsmaterial und Spritzen.

Die Wagen verwendet man hier deshalb, weil die Stationen sehr groß sind und die teils langen Wege sich über zwei Häuser hinweg erstrecken. Um ihren Inhalt gegen unberechtigten Zugriff zu schützen, so dass immer gewährleistet ist, dass sie vollständig sind, müssen diese Wagen immer geschlossen sein, wenn sie unterwegs sind. Nur die jeweils berechtigten Schwestern können sie öffnen.

Fluchttürüberwachung und Kantinenwagen

Anwendungen des Sicherheitsmanagement-Systems sind auch sonst allgegenwärtig. So sind zum Beispiel auch sämtliche Fluchttüren – also diejenigen Türen, die sich im Verlauf von Flucht- und Rettungswegen im Krankenhaus befinden – an Aeos angeschlossen. Waren Alarmer früher nur lokal über Notausschalter möglich, können diese jetzt zentral registriert und weitergegeben werden. Die Anbindung soll außerdem dazu beitragen, dass Türen nicht mehr unberechtigt geöffnet werden – geschieht das dennoch, läuft bei Aeos ein Alarm auf, so dass die Tür wieder geschlossen werden kann. Geplant ist auch eine zusätzliche Anbindung an die Videoüberwachung.

Bis in den Küchenbetrieb reicht der Arm der Nedap-Software: Die zentrale Essensversorgung funktioniert im Evangelischen Krankenhaus Mülheim nämlich so, dass das Essen in der Küche tiefgefroren angeliefert, portioniert und in Kantinenwagen gestapelt wird. Auf der Station wird es dann jeweils schonend aufgewärmt, landet also nicht wegen langer Transportwege lauwarm



Doppelt hält besser sicher: SALTO PIN-Code-Beschlag für doppelte Authentifizierung an der Tür

Mit dem SALTO PIN-Code-Beschlag lässt sich der Zugang zu besonders schützenswerten Gebäudebereichen und Räumen doppelt absichern. Die Authentifizierung am Türbeschlag erfolgt per Zutrittsausweis und Eingabe einer zuvor definierten Geheimzahl. Somit entsteht selbst bei einem noch unbemerkten Verlust oder Diebstahl eines Ausweises kein Sicherheitsrisiko, da zum Öffnen der Tür auch der PIN-Code des Ausweisinhabers benötigt wird.

Für jede zutrittsberechtigte Person lässt sich individuell festlegen, ob der kontrollierte Zutritt über beide Legitimationsverfahren oder nur per Ausweis oder PIN-Code erfolgen soll.

Auch geeignet zur rezeptionsfreien Hotelzimmervergabe per telefonischer SMS mit Zimmernummer und Zugangscode.

SALTO
inspired access

SALTO SYSTEMS GmbH Deutschland
Tel. +49 2332 55116-0, Fax -19
info.de@saltosystems.com
www.saltosystems.de

► Fortsetzung von Seite 51



Die übersichtliche und bedienungsfreundliche Benutzeroberfläche von Nedap Aeos

oder kalt auf den Tellern. Jeder dieser Kantinenwagen hat einen Transponder, der ihn über eine Bodenschleife vor einer Automatikschleibe durchfahren lässt. So muss nicht jedes Mal ein Mitarbeiter die Tür mit seiner Karte öffnen – und die Küche bleibt nur Berechtigten zugänglich.

Zentrale Lage – begehrte Parkplätze

Für Shopping-Liebhaber ist das Parken am zentral gelegenen Krankenhaus nicht unpraktisch. So kam mancher Mitarbeiter schon auf die Idee, auch außerhalb seiner Dienstzeiten von seinem Dienstaussweis Gebrauch zu machen. Dies verhindert die Anbindung an die Aeos-Software, wie Dietmar Vetten von GST erläutert: Der Fachrichter hat einen Kartenleser an die Parkschanke angebunden, der wiederum mit Aeos verknüpft ist. Dadurch konnte man sich drei der proprietären Parkplatzmanagementsysteme sparen.

Die Parkplätze sind nach einem Schlüssel „gemischt“ belegbar – also öffentlich (etwa von Besuchern) und dienstlich. Die Software zeigt jeweils den Belegungsstatus an. Parkt jemand von den Mitarbeitern zu lange, verschickt Aeos eine Email an das Facility-Management. Die Parkberechtigungen für die verschiedenen Bereitschaftsdienste sind so organisiert, dass immer nur eine Person pro Bereitschaftsdienst während der entsprechenden Schicht parken kann, der tatsächlich Bereitschaft hat, obwohl die Mitarbeiter die Bereitschaftsdienste leisten, alle Parkberechtigungen auf den verschiedenen Parkplätzen besitzen.

Optimale Zusammenarbeit

Was den Prozess der Implementierung all dieser Systeme betrifft, so kann das Lob seitens der

Auftraggeber nicht besser ausfallen. Dies betraf nicht nur die Betreuung durch GST, sondern, wie Georg Thies und Klaus Domscheit hervorheben, auch die „sehr gute Zusammenarbeit zwischen Nedap und Salto“. Das Beschlagsportfolio von Salto, mit dem das Krankenhaus nun seit vier Jahren Erfahrung hat, bietet im Offline-Bereich eine nicht zu überbietende Auswahl – aber es seien eben nicht nur gute Produkte alleine, die entscheiden, sondern auch eine gute Kommunikation im Dreieck aus Hersteller, Errichter und Auftraggeber bzw. Anwender.

Dies hat man, wie Axel Schmidt von Salto betont, bereits „in Hunderten gemeinsamer Projekte in Europa und weltweit erprobt“. Dabei habe man die Zusammenarbeit optimiert, wie Erica Meijer von Nedap bestätigt: „Unser Thema ist die Integration unserer Software – denn wir haben offene Systeme: Dafür arbeiten wir langfristig mit erfahrenen Partnern zusammen“.

► KONTAKT

Nedap Security Management, DC Groenlo,
Niederlande
Tel.: +31 544 471666
Fax: +31 544 471666
www.nedap-securitymanagement.com

Salto Systems GmbH, Gevelsberg
Tel.: +49 2332 55116 11
Fax: +49 2332 55116 19
a.schmidt@salto-systems.com
www.salto-systems.com

SICHERHEIT FÜR GESUNDHEIT,
CHEMIE UND PHARMA

Zeit für den Patienten

Intelligente Software entlastet Angestellte im Krankenhaus

In Zeiten, wo an allen Ecken und Enden optimiert und gespart wird, nimmt die Arbeitsbelastung für

Angestellte immer weiter zu. Unter

anderem hat die im Gesundheits-

wesen seit 2004 geltende DRG-Ein-

führung für starke Veränderungen

gesorgt. Über die Einführung des

G-DRG-Systems (German Diagnosis

Related Groups) soll erreicht werden,

diagnosebezogene Fallgruppen

pauschal abrechnen zu können.

Ziel ist ein einheitliches und somit

vergleichbares Abrechnungssystem

in Krankenhäusern zu etablieren.

Zudem sollen Liegezeiten verkürzt, Überkapazitäten abgebaut und Kostensteigerungen begrenzt werden. An diesen ambitionierten Zielen ist eindeutig abzulesen zu wessen Lasten die Optimierung geht: von Angestellten in Krankenhäusern und von Patienten. Immer mehr Patienten müssen in immer kürzerer Zeit „abgearbeitet“ werden. Mittlerweile sind laut Statistiken 40% aller Krankenschwestern berufsunfähig, bevor sie das Rentenalter erreichen, Ärzte sind komplett überarbeitet und Patienten fühlen sich unzureichend behandelt.

Audiovisuelle Unterstützung

Axxon Intellect Enterprise, die Videomanagement-Software von AxxonSoft, leistet hier eine unterstützende und somit entlastende audiovisuelle Hilfestellung. Aufgrund der Integration von ESPA können die meisten Schwesternrufsysteme an Intellect Enterprise über eine RS232-

Schnittstelle angebunden werden, was einen Informationsaustausch zwischen beiden Systemen ermöglicht. ESPA steht für European Selective Paging Manufacturer's Association und ist eine serielle Datenschnittstelle zur Ansteuerung von Personenruf-Funkanlagen. ESPA wird mittlerweile als eine Standard-Interface bezeichnet, da die meisten Rufanlagen, Alarmserver und Paging-Anlagen über diese Schnittstelle verfügen.

Intellect Enterprise ist keine reine Videomanagement-Software mehr, sondern eine PSIM (Physical Security Information Management) Software, die die Funktionalitäten von Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Einbruch- und Brandmeldeanlagen sowie zahlreicher weiterer Gewerke bedient. Intellects sprichwörtliche Flexibilität bietet dabei ein Höchstmaß an Anpassungsmöglichkeiten sowie Integration weiterer Systeme, wie ESPA, an. Umgekehrt kann Axxon Intellect aber auch in übergeordnete Managementsysteme wie in das Gebäudemanagement eingebunden werden. Intellect beinhaltet außerdem Automatisierung durch Makros und Skriptsprachen, frei gestaltbare Benutzeroberflächen, Analysetools und ist durch zahlreiche Vertikalmodule erweiterbar.

Derzeit ist Axxon Intellect Enterprise beispielsweise in einem Zentrum für sehbehinderte Kinder im Einsatz. Sobald ein Kind den Notruf auslöst, wird auf einem Monitor die Position des Kindes auf dem interaktiven Lageplan angezeigt und ein Livebild aus dem Zimmer erscheint. Nach Bedarf können beispielsweise auch Name, Alter, Gesundheitszustand, Telefonnummer der Eltern und der behandelnde Arzt des Kindes auf dem Monitor aufgelistet werden.

Da Axxon Intellect Enterprise eine komplett flexible Software ist, sind die in diesem Zentrum für Sehbehinderte Kinder dargestellten Informa-

tionen alle optional. Mittels Skript-Sprache lässt sich fast jedes erdenkliche Szenario zusätzlich programmieren. So können bei Eintreten von zuvor festgelegten Szenarien, verschiedenste Reaktionen eingestellt oder komplett neu programmiert werden. Ein Standard ist beispielsweise das Alarmieren, wenn ein Kind mit sehr schlechtem Gesundheitszustand oder mitten in der Nacht sein Bett verlässt. Alarmer können mit oder ohne Audiosignal auf dem Bildschirm in einer Zentrale oder auch dezentral angezeigt und nach Wunsch farbig



© Tyler Olson/Fotolia.com

hinterlegt werden, wie zum Beispiel rot. Alarmer können aber auch per SMS oder E-Mail versendet oder auf einem Mobiltelefon, beispielweise von einer Schwester, mit Livebild angezeigt werden.

Live-Bilder helfen bei der Entscheidung

So können Schwestern, bevor sie den weiten Gang über die Flure und in Zimmer nehmen, erst einmal die Livebilder nach ausgelöstem Alarm anschauen und beurteilen ob ein Kind tatsäch-

lich Hilfe benötigt, oder ob es sich um einen Fehlalarm handelt. Zudem haben sie bei einem echten Alarm alle Informationen, die sie benötigen, um schnell und ergebnisorientiert handeln zu können. Natürlich kann Intellect Enterprise im selben System als Videomanagement-Software zum Überwachen von Einfahrten für Krankenkraftwagen, Eingangsbereichen oder Arzneischränken genutzt werden. Selbstverständlich haben nur autorisierte Personen über bestimmte Passwörter Zugang zu den einzelnen Videobildern.

Die Softwarelösung kann flexibel an Projektvorgabe angepasst werden und selbst sehr individuelle Wünsche der Kunden können adaptiert werden. Genauso flexibel ist der Verwendung der Hardware. Mittlerweile sind schon über 1000 IP-Geräte verschiedenster Hersteller in die Videomanagement-Software von AxxonSoft eingebunden und die Zahl wächst monatlich um etwa 30 neue Geräte.

► KONTAKT

Johanna Flohr
AxxonSoft GmbH, Wiesbaden
Tel.: +49 611 1575140
Fax: +49 611 1575141
germany@axxonsoft.com
www.axxonsoft.com



Gantner
technologies

Prämierte Funklösung WiNet Vernetzt ganz ohne Kabel

Mit WiNET heißt auch batteriebetrieben „online“. Das GANTNER WiNET macht aus batteriebetriebenen Doppelknaufzylindern oder Beschlägen vernetzte Onlineleser – ganz ohne aufwändige Türverkabelung. Als „Kabelersatz“ dient eine Funkverbindung zu einem Controller. Damit kann die Verwaltung der Personenberechtigungen auch bei bisherigen Offline Türen wie im Online Modus komfortabel am PC verwaltet und gesteuert werden

GANTNER Electronic GmbH | Montafonerstr. 8 | 6780 Schruns |
T +43 (0)5556 737840 | www.gantner.com





ZUTRITSSTEUERUNG

Karte und Kompass

Warum für moderne Zutrittskontroll-Systeme nicht nur die Komponenten wichtig sind

In Deutschland kennt man HID Global hauptsächlich als Marktführer für sichere Kartensysteme und Kartenlesegeräte in den USA. Im Gespräch mit GIT SICHERHEIT erläuterte Michael Wanka, Regional Sales Manager für die DACH-Region bei HID Global, dass ID-Karten nur ein Bestandteil des Angebots seiner Firma sind und diskutierte mit uns über sichere Identitäten, die NFC-Technologie und wie moderne Lösungen für die Zutrittskontrolle aussehen.

GIT SICHERHEIT: Gerade in Deutschland wird HID bisher meist nur mit seinem Angebot für Karten und Lesegeräte für die Zutrittskontrolle verbunden. Sie wollen das ändern. Bietet HID denn keine Karten mehr an?

Michael Wanka: Doch, selbstverständlich. Wir sind weltweit führender Anbieter von sicheren Identitätsnachweisen. Wir liefern weiterhin alle Arten von Karten mit visuellen Sicherheitsmerkmalen bis zu Chip-basierten Smartcards mit mehreren Technologien an. Mir ist nur wichtig, dass wir gerade bei Errichtern, Integratoren und potentiellen OEM-Partner auch als Dienstleister wahrgenommen werden. HID Global bietet eine umfassende Palette an Dienstleistungen mit denen wir Kunden bei der Bewältigung aller Aspekte ihrer Karten-basierten Identitätslösungen helfen. Das können Kunden sein, die den täglichen Fluss an Anfragen nach Identitätskarten ausgliedern wollen, oder Kunden, die mehrere Tausend Mitarbeiter mit neuen Ausweisen ausstatten wollen.

Mit dem HID Secure Identity Services (SIS) treten Sie also auch als Berater für Endkunden auf?

Michael Wanka: Wir tun das nicht alleine, sondern immer in Zusammenarbeit mit unserer Vertriebspartnern. Wir holen sie bei Projekten mit ins Boot oder sie uns. Beratung und Vertrauen stehen bei einer solchen Beratung im Vordergrund. Neben Neu-Projekten, wo neue Gebäude mit Sicherheitselementen ausgestattet werden, gibt es sehr viele Projekte bei denen auf bestehende Infrastruktur zurückgegriffen wird und an verschiedenen Stellen neue Technologie integriert werden soll. Solche Projekte sind sehr komplex und beratungsintensiv und erfordern die Zusammenarbeit von Herstellern und Errichter bzw. Integratoren. Wo liegen potentielle Schwachstellen, an denen nachgerüstet werden muss? Wo ist das Sicherheitsniveau ausreichend, sodass aus Kostengründen auf absolute High-Tech verzichtet werden kann? Wo sind besonders gefährdete Bereiche, die mit einem Maximum an Sicherheits-Maßnahmen gesichert werden müssen? Mit welchen Maßnahmen garantieren wir den besten Return-on-Invest.

Wo liegt der Vorteil für Endkunden und ihre Vertriebspartner?

Michael Wanka: Bedingt durch Aukquisitionen oder Organisati-

onsänderungen in großen Unternehmen haben Sie das Problem, dass es durch die vorhandenen, unterschiedlichen komplexe Zutrittskontrollsysteme mit den verschiedenen RFID Leseverfahren, bargeldlose Bezahlssysteme, etc. zu berücksichtigen gilt. Das sieht in der Theorie oftmals einfacher aus, gegenüber dem wie es sich in der Realität dann wirklich zeigt. Von daher stellen wir die Beratungsleistung unseren Kunden zur Verfügung, weil wir zum einen unsere Produkte sehr genau kennen, was man selbst von versierten Gebäudespezialisten nicht bis ins Detail erwarten kann. Zum anderen sind wir auf der Technologieseite sehr vielseitig und sind nicht auf eine bestimmte Technologie festgelegt. Wir sind daher nicht gezwungen, Kunden in eine bestimmte Richtung beraten zu müssen. Bei unterschiedlichen Anforderungen in bestimmten Gebäude- oder Unternehmensteilen lassen sich beispielsweise mehrere Technologien auf einer Karte kombinieren. Eine einheitlich aussehende Karte für das ganze Unternehmen – Die Corporate Card –, aber verschiedene Lesegeräte und unterschiedliche Leistungsmerkmale auf den einzelnen Karten. Mit dem HID Global Secure Identity

Services bieten wir das Know-how und die Geschwindigkeit, um solche Aufgaben zu erledigen.

Welchen Service bieten Sie nachdem die Fragen der Installation geklärt sind?

Michael Wanka: Wir unterstützen Kunden wie gesagt dabei, alle Aspekte der Anforderungen beim Einsatz von ID-Karten und digitalen Ausweisen zu berücksichtigen. Das beinhaltet nach der Errichtung auch Fragen des mobilen Zugriffs, des Managements der täglich anfallenden Aufgaben bei der Erstellung neuer Karten und Hilfe bei großvolumigen Migrationsprojekten. Karten können bei uns produziert, gedruckt, personalisiert oder mit Fotos und Logos und den unterschiedlichsten visuellen Sicherheitsmerkmalen versehen werden, oder der Kunde entscheidet die Personalisierung aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen im eigenen Hause durchzuführen. Als vertrauensbildende Maßnahme laden wir potentielle Kunden gerne in unsere Produktion nach Rastede in Deutschland ein, wo sie sich selbst in Bild von der Herstellung und unserem sorgfältigen Umgang mit Datenschutzerfordernungen überzeugen können.

Sie haben erwähnt, dass Sicherheitssysteme immer nur so stark sind wie die schwächsten Glieder einer Kette. Trotzdem ist doch sicher die Entwicklung neuer, noch sicherer Technologien und Komponenten erforderlich, um auch in Zukunft das Sicherheitsniveau zu garantieren?

Michael Wanka: Auf jeden Fall, wir dürfen uns nicht nur auf das Ausschalten von Schwachstellen konzentrieren. Neue Sicherheitstechnologie ist notwendig, um zukünftigen Bedrohungen zu begegnen, aber auch um neue Anwendungsfelder zu eröffnen. Wir haben auf Seiten der Lesegeräte gerade die neue iClass SE-Plattform als Aufputz und Unterputz Variante – für Standard Schalterprogramme (Gira, Jung, Siedle etc.) – entwickelt, die Teil einer künftigen Zugangskontrollplattform und eines offenen Ökosystems auf der Basis der sogenannten „Secure

Identity Object (SIO)“ ist. Die neue portablen Methodik von Berechtigungsnachweisen von HID und ihre Architektur sind für neueste Anwendungen, Mobilität und erhöhte Sicherheit gerüstet. Sie ist ideal für neue und bestehende iClass-Installationen und soll mehr Sicherheit und Leistung garantieren.

Sie sprechen ein offenes Ökosystem an. Heißt das, HID öffnet seine Technologie für Dritte und OEM-Partner?

Michael Wanka: Das ist richtig. Mit Hilfe von eingebetteten Technologien, sogenannten „Embedded Plattformen“, ist es Drittanbietern möglich Hardware zu entwickeln, die mit dem HID-System zusammenarbeitet. Dazu zählen die neuesten iClass SE-Entwicklerlösungen sowie der SIO Prozessor, der für eine Vielzahl von Plattformen genutzt werden kann, damit Hardware von

Drittanbietern mit SIO zusammenarbeiten kann.

Ist diese Technologie auch die Basis zukünftiger NFC-Lösungen?

Michael Wanka: Um exakt zu sein: Dafür ist iClass SEOS notwendig, die Erweiterung der iClass SE-Plattform. iClass SEOS verbindet die iClass SE- mit der SEOS-Plattform unseres Mutterkonzerns AssaAbloy für das Erstellen, Verteilen und Widerrufen digitaler Schlüssel auf NFC-fähigen Smartphones. Das Smartphone als Zahlungsmittel und mobiler Schlüssel ist so auf sichere Art und Weise möglich.

Gibt es dafür schon erste Anwendungsbeispiele?

Michael Wanka: Ja, derzeit sind in USA und Europa bereits einige interessante Pilotprojekte erfolgreich gestartet. Dabei geht es um Zugang zum Gebäude sowie die Nutzung

des Smartphones in der Kantine für bargeldloses Bezahlen.



Michael Wanka,
Regional Sales Manager
für die DACH-Region
bei HID Global

► KONTAKT

Michael Wanka
HID Global, Walluf
Tel.: +49 6123 791 164
Fax: +49 6123 791 5164
mwanka@hidglobal.com
www.hidglobal.com

tisoware sorgt dafür, dass ich in mein Labor darf!



www.tisoware.com

Fragen Sie tisoware nach zeitgemäßer Zutrittssicherung: +49 7121 9665 0

tisoware[®]
ZEITWIRTSCHAFT



Foto: Deutsche Messe AG

CEBIT 2013

„Internet der Dinge“ revolutioniert den Alltag

CeBIT setzt auf Megatrends und Innovationen – auch in Sicherheit

Die Wirtschaft steht an der Schwelle zur vierten industriellen Revolution, die von Experten mit dem Begriff „Industrie 4.0“ umschrieben wird. Tatsächlich wachsen reale und virtuelle Welten immer weiter zu einem „Internet der Dinge“ zusammen. Deshalb steht dieses Thema auch auf der Agenda der diesjährigen CeBIT vom 5. bis 9. März 2013 ganz oben und wird aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

So zeigt beispielsweise das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) auf der CeBIT 2013 eine ressourcenschonende Fabrik („SmartFactory“) im Miniformat, in der in vier digital vernetzten Schritten (Frässtation, Kommissionierstation, automatisierte Montage und Handarbeitsstation) ein Präzisionsprodukt gefertigt wird. Außerdem wird auf spannende Weise veranschaulicht, wie ein Einkaufswagen der Zukunft („Smart-Cart“) Konsumenten durch den Supermarkt führt und den Weg zu

den gewünschten Produkten weist, die auf dem digitalen Einkaufszettel stehen.

Im Internet der Dinge können Objekte nicht nur mit Menschen kommunizieren, sondern auch untereinander („Machine-To-Machine-Communication“ oder kurz: M2M). Winzige Funksensoren verleihen smarten Geräten oder Waren eine eigene Identität und verbinden sie mit dem Web. Wichtige Voraussetzung für die neue Qualität der Vernetzung ist die neue, sechste Version des Internet-Protokolls

(IPv6) – eine Art erweitertes Hausnummernsystem für das weltweite Datennetz. Es ermöglicht die Vergabe von 340 Sextillionen Adressen. Jedes Bakterium auf der Erde könnte eine eigene Internetidentität haben. 2020 sollen laut einer Prognose des Netzwerkspezialisten Cisco bereits mehr als 50 Milliarden Geräte über einen Webzugang verfügen.

CeBIT-Aussteller wie die Deutsche Telekom betrachten sich als Ideenschmiede für das neue Webzeitalter. Eine spezielle Community-

Plattform bietet Entwicklern die Möglichkeit, mit einem vorbereiteten Software-Kit eigene Anwendungen für das Internet der Dinge zu erstellen und zu vermarkten. Auch hier wird ersichtlich, dass Informationstechnologie und Telekommunikation (ITK) immer weitere Bereiche unseres Alltags erobern – im Unternehmen ebenso wie im privaten Umfeld.

Auch bei der Neuauflage des internationalen Start-up-Wettbewerbs CODE_n13, der in diesem Jahr innovative Geschäftsmodelle



Foto: Deutsche Messe AG

Weltmesse in Sachen IT: die jährliche CeBIT in Hannover

Shareconomy ist das Motto der diesjährigen Messe



Foto: Deutsche Messe AG

▲ **Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel:** Wird die CeBIT eröffnen und sich auch bei Sicherheitsanbietern neue Lösungen ansehen

zum Thema ITK & Energie in den Blickpunkt rückt, spielt das Internet der Dinge eine Rolle: Mehrere Jungunternehmen präsentieren in Halle 16 wegweisende Ideen für das vernetzte Haus und zur intelligenten Steuerung von Heizung, Licht und Haushaltsgeräten.

Trend: Teilen und gemeinsames Nutzen

„Wir erwarten eine spannende CeBIT 2013, die ihre Position als weltweit führendes Hightech-Event weiter ausbauen wird“, so Frank Pörschmann, CeBIT-Vorstand der Deutschen Messe AG. „Mit dem Topthema Shareconomy greifen wir den aktuell wichtigsten Trend der Branche auf“, betonte Pörschmann. Shareconomy beschreibt das Prinzip des Teilens und gemeinsamen Nutzens sowohl von Wissen, Kompetenzen und Kontakten als auch von Dokumenten, Infrastrukturen, Produkten und Dienstleistungen. Durch das Internet und die zunehmende Verbreitung von Social Communication wird es immer lohnenswerter, Informationen oder Sachgüter untereinander zu teilen.

Pörschmann weiter: „Das Themenspektrum der CeBIT greift die aktuellen Megatrends der Branche auf.“ Das Konzept der vier CeBIT-

Plattformen in Kombination mit den CeBIT Global Conferences habe sich in den vergangenen Jahren bewährt und werde auch 2013 das Profil der Veranstaltung prägen. Neben dem Leitthema Shareconomy stehen die Megatrends Mobility, Cloud, Big Data, Social Business und das eingangs beschriebene Internet der Dinge im Mittelpunkt.

Neben den vier Plattformen (pro, gov, lab und life) setzt die CeBIT stärker auf Konferenzen und interaktive Wissensformate. Zudem steht die Förderung von Innovationen und Start-Ups verstärkt im Mittelpunkt. Auch die nach wie vor hoch aktuellen Themen Fachkräftebedarf, Nachwuchsgewinnung und Frauen in Führungspositionen spielen auf der CeBIT 2013 eine größere Rolle.

Sicherheit auf der CeBIT 2013

Das Geschehen in Sachen Sicherheit wird sich vor allem in den Hallen 11 und 12 abspielen, was die Themen IT-Security und die Sicherung von Rechenzentren betrifft. Innovationen in RZ-Sicherheit sind in Halle 11 am Stand E06 bei Ritual zu sehen (siehe auch Titelthema dieses Hefts), Oder beim Video-Spezialisten Avigilon am Stand B31

in Halle 12 – wo ansonsten auch viel IT-Security zu sehen sein wird. Ein Besuch lohnt auch bei Allnet in Halle 13, Stand C57: Zusammen mit seinen Partnern Aastra, Arecont Vision, Axis, Estos, Netavis, Panasonic, Patton Inalp, Ruckus Wireless, Sony und Yealink bieten die ITK-Entwickler, -Distributoren und -Berater aus Germering einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Neuerungen rund um Kommunikation, Unified Communications, Wireless – und Videoüberwachung. Zutrittssteuerung und Zeiterfassungssysteme gibt es in den Hallen 4 und 5 zu sehen – dort beispielsweise bei Tisoware (Halle 5, Stand D18), Kaba (Halle 4, Stand C04) Isgus (Halle 5, Stand B18) oder PCS (Halle 5, Stand A18).

Die GIT SICHERHEIT wird vor Ort sein – und in den anschließenden Heften über wichtige Neuerungen berichten.

Weitere Berichte über die CeBIT – folgende Seiten

Infos zur Messe auch auf www.cebitt.de



Cebit 2013: Lösungsvielfalt in Halle 5

Eine gute Vorbereitung ist das A und O des CeBIT-Messebesuchers. Wer wie bisher PCS Systemtechnik und Partner in Halle 6 vermutet, sucht vergebens: PCS ist auf der CeBIT 2013 umgezogen in die ERP-Halle 5. PCS verbindet den Umzug mit einer Erweiterung des gezeigten Lösungsspektrums. Als einer der führenden Hersteller für Datenerfassungshardware und Sicherheitstechnik kooperiert PCS mit mehr als 100 kompetenten Softwarehäusern. Auf der Messe in Hannover zeigt PCS jetzt mit sieben seiner Lösungspartner, wie überraschend vielfältig und weitreichend das Spektrum rund um die PCS Hardware ist. Der Standort in der ERP-Halle 5 kommt PCS sehr entgegen. Verstärkt präsentiert PCS in diesem Jahr BDE/MES-Lösungen für die Produktion. So zeigt zum Beispiel der langjährige

Partner EDV Studio Alina Produktionssteuerung mit Datenerfassung über unterschiedliche Typen der Intus-Terminals. Die Alina BDV ermöglicht die zentrale und dezentrale Rückmeldung der Produktionsdaten über Intus-Terminals oder PC-Arbeitsplätze mit Touchoberfläche als „Schritthaltes Online-System“. Für PC-Arbeitsplätze in der Produktion eignet sich die neue Industrie-PC-Reihe Intus 6000 von PCS mit ihrer besonders ausfallsicheren, lüfterlosen Bauweise. Auch der PCS-Partner CompData stellt seine ERP-Fähigkeiten unter Beweis: CompData bietet unter anderem ein für die Textil- und Bekleidungsindustrie branchenoptimiertes Lösungspaket für die Produktionsplanung an. ERP für den Mittelstand bietet das Produkt eNventa. intus@pcs.com

Diskrete Wächter

BUSINESSPARTNER Axis Communications ist auf der CeBIT am Stand von Allnet vertreten (Halle 13, stand C57). Mit dabei: Die M11-L-Produkte, speziell für einfache und diskrete Tag-/Nacht-Überwachung konzipiert. Sie liefern HDTV-Qualität und arbeiten mit hocheffizienter H.264-Video-Komprimierung. Damit eignen sie sich vor allem für die professionelle Überwachung in Boutiquen, Restaurants, Hotels und Büros. „Die IR-LED-Integration unserer neuen Kameramodelle ermöglicht für das Einstiegssegment unsere Produktpalette neue Einsatzgebiete – und ist damit für die wachsende Nachfrage nach einer diskreten Rund-um-die-Uhr-Überwachungslösung für den Innenbereich das ideale Angebot“, sagt Erik Frännlid, Leiter des Produktmanagements. „Die erschwinglichen und attraktiven neuen Modelle verfü-



gen über eine einstellbare, für das menschliche Auge unsichtbare IR-LED-Beleuchtung und erkennen selbst bei vollständiger Dunkelheit Objekte in einem Bereich von bis zu 15 Metern.“ Dank ihres schlanken und kompakten Designs lassen sich die Netzwerk-Kameras schnell und leicht installieren und einrichten. Die Serie umfasst sowohl ein Kameramodell mit SVGA-Auflösung (M1113-L) als auch ein HDTV-Modell (M1114-L), das Videodaten mit 720p bei voller Bildrate aufzeichnet. info-de@axis.com

Rechenzentren der Zukunft

Pro RZ Rechenzentrumsbau präsentiert sich in diesem Jahr mit einem besonders breiten Leistungsportfolio und vergrößerter Standfläche auf der CeBIT in Hannover. Vom 5. bis 9. März untermauern die IT-Experten ihre Planungskompetenz, konzeptionelle Stärke sowie die wirtschaftlichen Vorteile ihrer Rechenzentrumsprojekte. Dabei stehen besonders die Themen Energieeffizienz und Hochverfügbarkeit im Fokus. Letzteres wird am Stand unter anderem durch die Granite-Serie der Firma RZ-Products repräsentiert. Die hochverfügbaren, ECBS-systemzertifizierten und gegenüber physikalischen Gefahren extrem widerstandsfähigen modularen IT-Räume sind für höchste Sicherheitsansprüche geradezu prädestiniert. Das Gra-

nite-Portfolio beinhaltet Raum-in-Raum-Systeme, Mini Data Center (MDC) und höchstzertifizierte Outdoor-Lösungen, die für viele Unternehmen interessant sind, deren Gebäude an ihre kapazitiven Grenzen stoßen. Auch für den Fall, dass keine adäquate Fläche vorhanden ist oder ein Backup-RZ benötigt wird, stellt sie eine optimale Lösung dar. Der Raum bietet ein Höchstmaß an Sicherheit und Hochverfügbarkeitsschutz nach strengsten nationalen und internationalen Normen. Besondere Gestaltungsspielräume, die anhand verschiedener Fassaden- und Dachvarianten festgemacht werden, ermöglichen darüber hinaus eine individuelle kundenspezifische Optik. info@proz.de

Zeiterfassungs-Terminal

BUSINESSPARTNER Timeboy IV Mobil-PZE ist ein vollwertiges Zeiterfassungs-Terminal für Mitarbeiter, die an unterschiedlichen Orten arbeiten. Statt der üblichen Vorgehensweise, wo der Mitarbeiter einen Transponder hat und zum Terminal geht, trägt hier der Mitarbeiter das mobile Terminal mit sich. An den jeweiligen Arbeitsorten werden die Transponder montiert und vom Mitarbeiter

eingelezen. Auf diesem Weg hat die Buchung alle notwendigen Informationen. Mitarbeiter-ID, Datum, Uhrzeit, Kostenstelle/Ort der Buchung. Damit ist das Gerät insbesondere geeignet für die Zeitarbeit von einzelnen Personen, für die Gebäudereinigung, Hausmeister-tätigkeiten, Wartung- und Instandhaltungsarbeiten, Wächterkontrolle etc. m.hartung@datafox.de

Tragarsystem-Plattform

Rittal stellt eine Tragarsystem-Plattform vor. Tragarsysteme ermöglichen ein leichtes und präzises Drehen sowie das Heben und Schwenken von Bedienpanels. Damit ist der Maschinenführer jederzeit im Bilde über seine Maschine oder Anlage. Gefordert sind heute Tragarsysteme, die sich durch schnelle Montage, individuellen Aufbau, durchgängiges Design, hohe Tragkraft, leichte Ausrichtbarkeit sowie einfaches Kabelmanagement aus-

zeichnen. Diese Anforderungen deckt der Hersteller mit der Neuentwicklung seines Tragarsystems 60/120/180 komplett ab. Dank eines intelligenten Baukastensystems, das über ein durchgängiges Design über einen breiten Lastbereich abdeckt, erhalten Maschinen- und Anlagenbauer passende Tragarm-Lösungen für jede Anforderung mit einem hohen Maß an Zeitersparnis bei Montage, Justage und Service. www.rittal.de



FÜR SIE SCHLAGEN WIR RAT



2013
10 years
GIT SECURITY



seit mehr als
20 Jahren
Ihre Nr. 1



Für Sie schlagen wir nicht nur Rad und machen allerhand Kopfstände, damit Sie immer bestens informiert sind. Wir stehen Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite.

Online:
GIT-SICHERHEIT.de | PRO-4-PRO.com | GIT-SECURITY.com

**JETZT
EINTRAGEN!
GIT-SICHERHEIT.de
NEWSLETTER
– kostenfrei –**



◀ **Herzstück Rechenzentrum:**
„Analysiert man testweise den Ausfall, wird die ganze Tragweite eines möglichen Datenverlusts deutlich.“

TITELTHEMA

Mehr Technik, mehr Bedrohung

Rechenzentren sind das Herz eines jeden Unternehmen: Sie geben den Anwendungen ein sicheres Zuhause, mit denen Geld verdient wird – Daten, die Geld wert sind. Wie haben sich die Ansprüche und die Maßnahmen in puncto Sicherheit in den letzten Jahren verändert? Welche Bedrohung gibt es, und welche Fehler gilt es beim Bau eines Datacenters zu vermeiden? Was wird eigentlich aus Green IT? Philipp Müller, Produktmanager Data Center Solutions bei Rittal in Herborn, weiß all das – und nennt alle Fakten im Interview zum Titelthema dieser Ausgabe.

In den vergangenen Jahren nahm das weltweite Datenvolumen stetig zu. Man spricht heute von „The Big Data“ – einem explodierenden Datenaufkommen, welches sich durch die jährliche Verdopplung des Volumens zeigt. Der Zuwachs an sicherheitsrelevanten Daten forderte damals wie heute die permanente Weiterentwicklung von Schutzmaßnahmen. So finden Systemlösungen der physischen Sicherheit heute auch branchenübergreifend Anwendung. IT-Sicherheitspaces und Sicherheitsräume müssen verlässlichen Schutz gegen Brände, Einbruch, elektromagnetische Strahlung und zudem eine zukunftsfähige Struktur, das heißt Erweiterungsmöglichkeiten, bieten. Besonderer Wert wird auf systemgeprüfter statt bauteilgeprüfter Qualität gelegt. Aufgrund der beträchtlichen Anzahl von historisch gewachsenen und stetig weiter wachsenden Rechenzentren liegt ein besonderes Augenmerk weiterhin auf der nachträglichen Installation von Sicherheitszellen. Dies kann auch im laufenden Betrieb der bauseitig vorhandenen IT geschehen.

GIT SICHERHEIT: Herr Müller, nähern wir uns dem Rechenzentrum und seinen Sicherheitsanforderungen doch einmal von außen. Welche neuen Entwicklungen gibt es beim physischen Zugangsschutz? Was wird unternommen, dass die Türen nicht jedermann „offen stehen“?

Philipp Müller: Je nach Anforderung des Betreibers eines Rechenzentrums finden unterschiedliche Arten von Zutrittskontrollen bereits im erweiterten Sicherheitskorridor Anwendung. Schon weit vor der Zutrittstür zum eigentlichen Rechenzentrum lassen Schleusenkontrollen nur eintrittsberechtigtes Personal herein. Neben den heute bekannten elektronischen Zutrittssystemen werden auch weiterhin mechanische Schlüsselsysteme genutzt, um immer einen Zugriff von Feuerwehren über Notschlüssel gewährleisten zu können. Die elektronischen Zutrittskontrollen beruhen neben den bereits etablierten Zahlenkombinationsschlössern und der Nutzung von Code-Cards auch auf neuartig ausgereiften biometrischen Technologi-



◀ **Philipp Müller** ist als Experte für Data Center Container und IT-Sicherheit im Produktmanager Data Center Solutions bei Rittal in Herborn tätig

Sicherheit im Rechenzentrum – wie man es richtig anpackt. Interview mit Philipp Müller von Rittal

en. Augen-, Finger- und Handscanner sowie biometrische Sprach- und Gesichtserkennungssysteme haben ebenfalls den Vorteil, dass ein Monitoring durch moderne Data Center Infrastructure Management-Systeme (DCIM) jeglichen Zutritt überwachen und aufzeichnen kann.

IT-Systeme sind heute deutlich mehr und vor allem deutlich aggressiveren Angriffen ausgesetzt. Meist geschieht dies virtuell über den Netzwerkzugang. Nehmen dafür die Attacken auf die physischen Ziele ab?

Philipp Müller: Physische Bedrohungspotenziale sind weiterhin allgegenwärtig und nehmen mit dem Fortschritt der Technik immer mehr zu. Best-Practice-Rechenzentren sollen aber allen potenziellen Gefährdungen durch Umgebungseinflüsse mit gleicher Priorität begegnen. So finden neben den beschriebenen möglichen Maßnahmen der Zutrittskontrollen auch Schutzmaßnahmen gegen elektromagnetische Störungen und Impulse konkrete Anwendung. Eine genaue Überprüfung auf

elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) und elektromagnetische Störquellen (EMP) ist von entscheidender Bedeutung.

Einsparungen stehen auch im IT-Bereich auf der Tagesordnung. Ist ausreichend Geld vorhanden, um das Sicherheitsniveau den Bedrohungen anzupassen?

Philipp Müller: Maßgeschneiderte IT-Lösungen waren in der Vergangenheit und bleiben auch in Zukunft eine Notwendigkeit. Der Schutz sensibler Daten durch IT-Infrastruktur muss in den Budgets – und seien sie noch so schmal – entsprechend berücksichtigt werden. Analysiert man testweise den Ausfall des Rechenzentrums in der sogenannten „Downtime“-Analyse, wird die ganze Tragweite eines möglichen Datenverlusts deutlich. Dies ist oftmals Anlass genug, nicht an dieser Stelle zu sparen.

Wo werden bei der Erweiterung beziehungsweise beim Neubau von Rechenzentren die meisten Fehler gemacht?

Philipp Müller: Die komplette IT-Infrastruktur eines Rechenzentrums wird im Hinblick auf Sicherheit individuell ausgelegt. Eine Analyse des Sicherheitsbedarfs schafft die Grundlagen für entscheidende Faktoren und Erfordernisse. Grundsätzlich gilt: So sicher wie nötig. Dies ist aber nicht automatisch mit „so sicher wie möglich“ gleichzusetzen. Insbesondere bei der Verfügbarkeit gibt es zahlreiche Variablen. Sie müssen bei einer Gegenüberstellung der Betriebskosten (operational expenditure, OPEX) und Investitionskosten (capital expenditure, CAPEX) Berücksichtigung finden. Insbesondere bei historisch gewachsenen Serverräumen wie der sogenannten Besenkammer finden wir Ansätze, die der Verbesserung der IT-Umgebung bedürften. Ob bei Brandlasten durch Teppichböden oder veralteten, einzeln aufgestellten Klimageräten mit hohem Stromverbrauch – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die Sicherheit deutlich zu erhöhen und dabei die



Tipp der Redaktion: ein nützliches und schickes Online-Tool gibt Einblick, wie Schaltschränke, Stromverteilung,

Klimatisierung und IT-Infrastruktur sich zu einer System-Plattform bündeln lassen – Sicherheit inklusive. (Nicht auf allen Endgeräten abrufbar)

Direktlink:
<http://www.rittal.com/de-de/intro/>



Betriebskosten drastisch zu senken. Skalierbarkeit ist eine weitere Variable, die häufig außer Acht gelassen wird. Die einfache Erweiterung, ein Rückbau oder eine Standortänderung des Rechenzentrums müssen bei der Planung Berücksichtigung finden.

Das Thema Energieeffizienz ist in aller Munde – bemerken Sie ein Umdenken der Firmen, was dieses Thema angeht? Wird aktiv nach Möglichkeiten gesucht, vielleicht auch im Hinblick auf die kommende DIN ISO 50001?

Philipp Müller: Grüne Technologien sind bereits seit der Einführung des Begriffs Green IT im Einsatz.



Einblick vorab:
was es von Rittal auf der
CeBIT zu sehen gibt:
www.rittal.de/cebit2013



CeBIT 2013:

Weltneuheit „Das Rechenzentrum von der Stange“

Rechenzentren bieten Dienstleistungen immer öfter in der Cloud an – ortsunabhängig und für viele verschiedene Medien und Endgeräte. Der Trend geht zur Shareconomy, dem Motto der CeBIT 2013. Dort präsentiert Rittal in Halle 11, Stand E06 mit „RiMatrix S“ weltweit erstmalig ein Konzept für einen standardisierten Rechenzentrumsbau. Zusätzlich stellt der hessische Lösungsanbieter zahlreiche neu- und weiterentwickelte Produkte vor.

Dienste in der Cloud haben mit Anwendungen wie sozialen Netzwerken, Fotosharing- und E-Mail-Programmen unseren Alltag erreicht. Anwender nutzen verschiedene Endgeräte wie Tablet PCs, Smartphones sowie PCs und Dienste wie LAN, WLAN und 3G für den Zugang zu Informationen und Apps, unabhängig von ihrem Aufenthaltsort. Rittal ist für diesen Trend, der Rechenzentrumsbetreiber weltweit betrifft, bestens aufgestellt und zeigt auf der CeBIT 2013 seine Komplettlösungen für unterschiedliche Unternehmensgrößen. Ob IT-Racks, Stromverteilung, Klimatisierungen, Sicherheitslösungen oder Software und Service, die Produkte aus dem Hause Rittal bieten für jede Kundenanforderung die richtige Lösung.

Weltneuheit auf dem CeBIT Messestand

Mit der Vorstellung der Weltneuheit Rittal „RiMatrix S“ eröffnet Rittal der IT-Welt vollkommen neue Perspektiven. Die zeitsparende Alternative zum individuellen Rechenzentrumsbau überzeugt durch vorgeplante, vorkonfigurierte und aufeinander abgestimmte Rechenzentrumsmodule mit definierten Effizienz- und Leistungswerten. Damit sind sie perfekt auf die Anforderungen von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMUs) ausgelegt, die von kurzen Lieferzeiten und einer einfachen Adaption an ihre eigene bauliche Infrastruktur profitieren. Die Racks, die Klimatisierung, Energieabsicherung und -verteilung sowie das Monitoring harmonisieren als perfekt abgestimmtes Ensemble.

„Rittal ist das erste Unternehmen, das ein modulares und standardisiertes Rechenzentrum unter einer Artikelnummer anbieten wird,“ so Christoph Caselitz, Geschäftsführer Vertrieb International von Rittal. „Unsere Kunden profitieren von einem minimalen Planungsaufwand, kurzen Liefer- und Aufstellzeiten sowie einer schnellen Inbetriebnahme.“ Durch die Konzentration auf standardisierte Rechenzentrumsmodule und perfekt aufeinander abgestimmte Komponenten erreicht „RiMatrix S“ einen ausgesprochen niedrigen PUE-Wert (Power Usage Effectiveness). Erster Pilotkunde ist die inNOVO Cloud GmbH, die Cloud-Lösungen auf dem Qualitätslevel einer Bank speziell für den Mittelstand anbietet.

Modulsafe Level E bietet Hochsicherheitszelle

Oft beherbergen nur wenige Systeme die wirklich zentralen Daten, die um jeden Preis gesichert werden müssen. Rittal stellt dafür zur CeBIT 2013 den Modulsafe Level E vor, eine Weiterentwicklung der bestehenden Safe-Plattform. Das Umhausungssystem richtet einen vollständigen Sicherheitsbereich um ein 19 Zoll-Rack ein und bewahrt es vor praktisch jeder physischen Gefährdung. Neu in dieser Version ist unter anderem, dass das neue Server-Rack TS IT von Rittal anstelle des bisher eingesetzten TS 8 verwendet wird. Weitere neue Lösungen wird GIT SICHERHEIT auf der CeBIT unter die Lupe nehmen – und in den kommenden Heften vorstellen.

Die Energiekosten zu senken, aber gleichzeitig Packungsdichte, Verfügbarkeit und Sicherheit zu erhöhen, gelingt nur dann, wenn bestehende Systeme ständig weiterentwickelt werden. Der Großteil der Energiekosten im Rechenzentrum lässt sich im Bereich der Klimatisierung einsparen. Die Optionen wie die Adiabatische oder die direkte freie Kühlung gewinnen mehr und mehr an Bedeutung. Wichtiger werden zudem DCIM-Systeme, um kontinuierliche Verbesserungen und Leistungsanpassungen durchführen zu können.

Herr Müller, vielen Dank für dieses Gespräch.

Rittal auf der CeBIT:
Halle 11, Stand E06



► KONTAKT

Patricia Späth
Rittal GmbH & Co. KG, Herborn
Tel.: +49 2772 505 2346
Fax: +49 2772 505 2537
spaeth.p@rittal.de
www.rittal.de

**BRANDFRÜHESTERKENNUNG IST DAS MINIMUM.
ABER WAS PASSIERT DANN?**



**Nur mit einem zu Ende gedachten Brandschutzkonzept können
Sie einen Totalausfall in Ihrem IT-Zentrum verhindern.**

Ereignisse in der Vergangenheit haben es gezeigt – ein Brand im IT-Zentrum kann zu einer Katastrophe und dem Ausfall sämtlicher Systeme führen. Lassen Sie es nicht so weit kommen und informieren Sie sich noch heute, warum mit dem Brandvermeidungssystem OxyReduct® ein Stromlosschalten der gesamten IT-Infrastruktur im Brandfall der Vergangenheit angehört.

Besuchen Sie uns auf der CeBIT 2013 und informieren Sie sich noch heute unter www.wagner.de/it.

CeBIT

cebit.com

HANNOVER
5.–9. MÄRZ 2013

Halle 11
Stand E27

WAGNER®

Ulrich Terrahe von
dc-ce RZ-Beratung

SICHERUNG VON RECHENZENTREN

Die goldenen Zwölf

Regeln für die Planung
sicherer und kosten-
effizienter Rechenzentren



Die Größe allein hat nichts zu sagen:

Denn das kleine IT-Unternehmen,

der mittelständische Automobil-

zulieferer und der global auf-

gestellte Konzern können im Prinzip

die gleichen Fehler machen – und

sie tun dies auch oft, wie Ulrich

Terrahe von dc-ce RZ-Beratung

aus langjähriger Erfahrung weiß.

Wir haben ihn gefragt, wie man's

von Anfang an richtig macht.

Herausgekommen sind 12 goldene

Regeln. Wer sie beherzigt, spart

sehr viel Zeit und sehr viel Geld.

1. >> Ein sicheres Verständnis für das Konzept entwickeln

Was auf den ersten Blick banal klingen mag, wird häufig außer Acht gelassen: Das gute Konzept ist das A und O – und dabei ist entscheidend, dass der Bauherr selbst dieses Konzept im Detail technisch und fachlich verstanden hat. Er muss wissen, was er braucht, damit er versteht, was er bekommt. Es sollte ihm zu keiner Zeit unangenehm sein, auch scheinbar simple Fragen zu stellen, sich Fachausdrücke erklären zu lassen. Der Auftraggeber muss sich von Anfang an sicher fühlen.

2. >> Integral denken bei der Planung

Ein wichtiges Ziel der Planung ist es, ein perfektes Zusammenspiel der einzelnen Gewerke des Rechenzentrums zu erreichen. Das bedeutet, dass im Rahmen des Budgets nicht einzelne Gewerke je nach persönlichen Vorlieben und Interessen zu Lasten anderer überbetont werden dürfen. Es lohnt sich, selbstkritisch darauf zu achten, denn dies geschieht oft unbewusst. Was nutzt beispielsweise ein ausgefuchster Brandschutz mit allen Finessen, wenn für die Klimatechnik dann kein Geld mehr da ist? Ausgewogenheit ist das Ziel.

3. >> Definierter Sicherheitsanspruch von Anfang an

Der Anspruch an Sicherheit und Verfügbarkeit muss im Konzept bereits definiert sein – die Reihenfolge ist wichtig: Nicht selten wird beispielsweise ein Verwaltungsgebäude neu gebaut – erst zum Schluss denkt man an die Unterbringung des Rechenzentrums, und ganz zum Schluss an die Sicherheit. Nachträgliche Änderungen der Tier-Stufe entsprechend Uptime Institute oder TÜV-Levels und der damit verbundenen Prozesse führen unter Umständen zu einer extremen Kostenexplosion, weil jedes einzelne Gewerk neu überprüft und geplant werden muss.

4. >> Den laufenden Betrieb schon im Konzept berücksichtigen

Die Personalplanung sollte bei einem Konzept von Anfang an mitbedacht werden. Entscheidet man sich zum Beispiel für ein Rechenzentrum nach Tier-3 (siehe Goldene Regel 3), muss man sich darüber im Klaren sein, dass das dazu auch eine personelle 24-Stunden-Besetzung gehört. Gibt eine kostspielige Brandfrüherkennungsanlage das Signal, dass es innerhalb einer halben Stunde zum Brand kommt, sollte natürlich auch jemand da sein, der den Alarm zum Anlass nimmt, Maßnahmen zu ergreifen. Auch wenn die Klimaanlage ausfällt, muss ein Reaktionsprozess in Gang gesetzt werden. Wer in Gebäudetechnik investiert, sollte auch an die Organisation dahinter denken.

5. >> Die erforderliche Stromleistung richtig einschätzen

Oft wird ein Doppeltes oder gar Vierfaches der tatsächlich für das konkrete Rechenzentrum benötigten Stromleistung angenommen. Diese Überschätzung des Projekts machen das Rechenzentrum unnötig teuer, ineffizient und unwirtschaftlich – durch überdimensionierte USV (Unterbrechungsfreie Stromversorgung), Gene-

dc-ce lädt zur RZ-Fachmesse „future thinking“

Am 10. und 11. April lädt dc-ce wieder zur „future thinking“ – diesmal in Frankfurt am Main. Dort wird unter anderem der Deutsche Rechenzentrumspreis verliehen. Er ist in diesem Jahr ergänzt durch zwei neue Kategorien: Energie- und Ressourceneffiziente Großrechenzentren und Energieeffizienzsteigerung durch Umbau in einem Bestandsrechenzentrum. Die future thinking will die RZ-Branche „von ihrer aufregendsten Seite“ zeigen: Mit einer „Show, die neue Maßstäbe setzt, Visionen von Kreativen und Denkern, Fachwissen von Experten, kritischen Diskussionsrunden und aktuellem Branchentalk“. **Alle Informationen unter www.future-thinking.de**

ratoren, Klimageräte, Verkabelung, etc. Ein Beispiel: Verschätzt man sich bei einem Tier-3-Projekt um 30 KW, gibt man unnötigerweise bis zu 300.000 € zu viel aus – den höheren Verschleiß nicht mitgerechnet.

6. >> Den Fortschritt der IT einkalkulieren

Auch die Effizienz der IT-Geräte verbessert sich sukzessive. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre hat sich die Performance verachtzigfacht, aber der Energieverbrauch nur verzehnfacht. Auch in Zukunft werden die Geräte immer weniger Energie brauchen. Das sollte man bei der Prognose neben der eigenen Wachstumserwartung unbedingt mitbeachten. Im Übrigen: Dem Reflex „Schneller, höher, weiter?“ zu folgen, ist beim Einkauf von Hardware nicht unbedingt ratsam. Oft genug braucht es die riesige Festplatte oder den enormen Arbeitsspeicher gar nicht für die jeweils zu bewältigende Aufgabe. Mit besser ausgelasteten Servern lässt sich beträchtlich sparen: In der Anschaffung und im Betrieb – so entsteht bei ineffizientem Einsatz von Hardware viel mehr herunterzukühlende Wärme als erforderlich.

7. >> Energie-Effizienz von Anfang an mitdenken

Allzu häufig wird an Sicherheit und Verfügbarkeit sehr früh gedacht, an die Sicherung von Energieeffizienz aber eher in einer späteren Phase. Günstiger ist es, solche Fragen am Anfang zu stellen, da sie Einfluss auf das Design des Rechenzentrums haben. Will man eine freie Kühlung mit Außenluft haben, muss das Gebäude entsprechend gebaut sein. Andernfalls sind zwar andere kompaktere Kühlsysteme noch möglich. Das ist aber weniger effektiv und auch teurer.

8. >> Modular denken

Ein neues Rechenzentrum sollte die nächsten 10 oder 15 Jahre funktionieren. Deshalb empfiehlt es sich, Reserveflächen für die Zukunft mit einzuplanen. Anders als früher, ist es heute unüblich, bereits über den momentanen Bedarf hinaus den möglichen Endausbau zu realisieren. Statt dessen plant man modular, so dass man bei Bedarf aufrüsten kann. Das spart vor allem Energie und hält die anfänglichen Investitionskosten geringer.

9. >> Änderungen im Laufe des Projekts vermeiden

Man sollte es unbedingt vermeiden, in späteren Planungs- und Bauphasen das Konzept zu verändern. Viel stärker noch als beim sonstigen klassischen Bauen wird das nämlich beim Bau von Rechenzentren extrem viel teurer als ursprünglich. Das liegt an der hinzukommenden

Verzögerungszeit und der Gefahr, ein komplettes Neudesign vornehmen zu müssen. Denn die Rechenzentrumsbauer müssen überprüfen, ob die bereits erstellten Anlagen, Räume etc. größer dimensioniert werden müssen als nach dem ursprünglichen Konzept. So fängt man gewissermaßen bei Null an.

10. >> Testen auf Herz und Nieren

Wenn das Rechenzentrum fertig ist, sollte man alles prüfen, was ausfallen kann oder zu Ausfällen führen könnte. Dafür bietet sich der Einsatz von Lastbänken (Heizwiderständen) an, mit denen sich die Belastbarkeitsgrenzen austesten lassen. Viele Fehler sind nämlich erst dann erkennbar. Die Erfahrung sagt: So gut wie jede Grenzlastsimulation deckt irgendwo mindestens einen Fehler auf, der dann noch korrigiert werden kann.

11. >> Auf umfassende Dokumentation achten

Rechenzentren sind komplexe Anlagen, die über eine gute Dokumentation geführt werden. Diese Dokumentation muss umfassend und betriebsfähig sein – und eben dies ist häufig nicht der Fall. Ist der Kenner des Systems gerade im Urlaub, lässt sich ein just dann auftretender Fehler dennoch finden, wenn auf der Grundlage des Konzepts ein gutes Betriebs-, Wartungs- und Instandhaltungsbuch entwickelt wurde.

12. >> Ausreichendes und qualifiziertes Personal einstellen

Es ist ein merkwürdiger Widerspruch: Nicht selten werden zwar bereitwillig Millionen in ein hochverfügbares Rechenzentrum investiert – dann aber zu wenig gute Leute eingestellt, die das ganze sicher managen. Ein Rechenzentrum ist immer nur so gut wie das Betriebspersonal. Einen Fehler zu finden, ist häufig anspruchsvoll. Die Mitarbeiter müssen gut trainiert sein und das Zusammenspiel der Anlagen verstehen, um das System schnell wieder in Gang bringen zu können. Erst das sichert wirkliche Hochverfügbarkeit des Rechenzentrums.

► KONTAKT

Ulrich Terrahe
dc-ce RZ-Beratung, Frankfurt
Tel.: +49 69 66161895
Fax: +49 69 66161911
u.terrahe@dc-ce.de
www.dc-ce.de

Sieht gut aus. Spricht mit Ihnen.



INTUS 5600.

Das erste INTUS Zeiterfassungsterminal, das mit Ihnen spricht. Mit neuem Farbdisplay und neuer Oberfläche. Ergonomisch mit entspiegeltem Display. Mit Wiedergabe von Sprachdateien. Intuitive Oberfläche und wenn Sie wollen in Ihrem Firmendesign. Ein Touchscreen zum Verlieben. Ausgezeichnet mit dem iF Design Award.



Besuchen Sie uns:
CeBIT 2013
05.–09.03.2013
Halle 5, Stand A18

Tel.: +49 89 68004-550
www.pcs.com

pcs



SICHERUNG VON RECHENZENTREN

Nicht abschalten, wenn es brennt

Wie man aktiv Brände in IT-Bereichen verhindert – ohne stromlos zu schalten

Ob wir es wollen oder nicht: ohne die IT geht heute nichts mehr. Erst recht nicht im täglichen Geschäftsleben. Und sie muss durchgehend funktionieren. Am besten so, dass auch in Gefahrenlagen nicht stromlos geschaltet werden muss. Mit einer Brandschutzlösung, die nach dem Prinzip der aktiven Brandvermeidung arbeitet, wird die so gefährliche „Rückzündung“ vermieden – und damit das gefürchtete Stromlosschalten.



▲ In IT-Bereichen ist Brandschutz besonders wichtig – und anspruchsvoll. Wagner stellt auf der CeBIT seine Lösung „OxyReduct“ vor

Auch wer an Daten-Backups und sonstige Sicherungen für seine IT denkt – und dazu noch eine Brandmelde- und eine Gaslöschanlage installiert, um Feuer zu erkennen und zu löschen: Im Brandfall kann beim Einsatz konventioneller Gaslöschtechnik ein sofortiges Stromlosschalten der gesamten Anlage erforderlich werden. Weil zum Verhindern von Rückzündungen mehr als das einfache Löschen notwendig ist. Was tun, damit Stromlosschalten vermieden werden kann?

Risiko hohe Ströme – und viele Leitungen

Durch eine unübersehbare Zahl an elektrischen Leitungen und Steckverbindungen sind Stromversorgungseinheiten, Schaltschränke und Rechneranlagen miteinander verwoben – und hier fließen teilweise sehr hohe Ströme. Eine Betriebsprüfung der Elektroinstallationen in mehreren tausend Betrieben durch VdS-Sachverständige vor wenigen Jahren ergab Mängel vor allem bei Betriebsmitteln, Leiteranschlüssen und Verbindungen,

bei Überlast- und Kurzschlussorganen sowie bei Kabel-Leitungen. Zwischen 20 und 25 Prozent der Brände entstehen ursächlich durch Elektrizität und haben einen Anteil von ungefähr einem Viertel am Schadenaufkommen der Feuerversicherung. Brennbare Kabelummantelungen sind dabei am Brandgeschehen massiv beteiligt, ungeachtet ob ein Brand durch Kurzschlüsse auf Kabeln entstanden ist oder nicht. (Quelle: VdS: Elektrische Anlagen, Mängelstatistik 2008, S. 74).

Erst gelöscht – dann wieder entflammt

Rückzündung bedeutet, dass sich ein Feuer nach einer Löschung erneut entfacht. Das Feuer wurde dann nur vermeintlich gelöscht, die Zündquelle jedoch nicht. So kommt es zum erneuten Brandereignis. Diverse Gründe sprechen für das Abschalten der IT und der Klimatechnik im Brandfall, um eine Rückzündung zu vermeiden. Zum einen wird dem Brandherd auf diese Weise die Stützenergie entzogen, damit die Entzündungsquelle versiegt. Zum anderen wird die Löschwirkung

erhöht, wenn die Klimaanlage abschaltet und dadurch die Löschgaskonzentration nicht unnötig mit Frischluft verdünnt wird.

Denn ihre Auslegungskonzentration muss die Löschanlage im EDV-Bereich binnen maximal 150 Sekunden (VdS 2380) erreichen, diese über zehn Minuten lang halten und nach zehn Minuten immer noch zu 85 Prozent vorhanden sein. Denn im Regelfall ist die Löschgasmenge begrenzt – und nur für einen Löschvorgang ausgelegt. Um den Löscherfolg aus oben genannten Gründen nicht zu gefährden, werden IT und Klimatechnik im Brandfall abgeschaltet.

Wenn die Gaslöschmenge ausreicht – oder nicht

Ganz reale Risiken sind es, die durch dynamische Veränderungen von IT-Räumen plötzlich entstehen – beispielsweise wegen neuer und leistungsstärkerer Rechner und Netzwerkverbindungen. So wurde die Löschanlage zum Zeitpunkt der Errichtung vielleicht einmalig und richtig berech-

net und eingebaut. Sie ist damit für den statischen, damaligen Zustand zweifelsohne auch richtig ausgelegt. Nicht jedoch für den dynamischen, dann aktuellen Zustand.

Neue IT-Anlagen und ihre Verbindungen führen zu Durchbrüchen in Wänden und im Doppelboden. Jeder Durchbruch muss abgedichtet werden, damit der zu schützende

Raum für die nötige Entfaltung der Löschwirkung möglichst dicht ist. Sonst können durch die Öffnungen im Raum und im Doppelboden Lösch- und Rauchgase aus dem IT-Raum in Nachbarbereiche entweichen. Dann wiederum besteht die Gefahr, dass die geforderte Löschgaskonzentration unter Umständen nicht erreicht werden kann – oder über einen Zeitraum von zehn Minuten nicht gehalten wird.

Jeder IT-Verantwortliche muss sich des Risikos einer nicht genügenden Gaslöschwirkung durch Raumundichtigkeiten bewusst sein. Doch wer kann sicher sagen, dass gerade sein IT-Raum für eine Gaslöschung zu jeder Zeit genügend dicht ist – und nicht doch an einer Stelle eine winzige Öffnung in einen anderen Bereich hat? Schwere Frage.

Gar nicht erst brennen lassen – dann kein Stromloschalten

Damit Entzündung und anschließende Rückzündung schlicht gar nicht erst möglich werden, hat die Wagner Group aus Langenhagen das aktive Brandvermeidungssystem „OxyReduct“ entwickelt, über das GIT SICHERHEIT bereits mit einigen Projektstudien berichtet hat. Dabei wird die für einen Verbrennungsprozess nötige Sauerstoffkonzentration in Räumen, jeweils abgestimmt auf die zu schützenden Materialien, durch die kontrollierte Zufuhr von Stickstoff reduziert – und dauerhaft auf dem notwendigen Niveau gehalten. So kann die Entwicklung und Ausbreitung eines Brandes verhindert werden – und auf ein Stromloschalten im Brandfall kann man dann verzichten. Wichtig: Das Betreten der Räume bleibt trotz des verringerten Sauerstoffgehaltes weiterhin problem- und gefahrlos möglich.

Ob ein Raum undicht geworden ist, das kann die aktive Brandvermeidung darüber hinaus erkennen – nämlich mittels einer kontinuierlichen Selbstüberprüfung. Damit ist der IT-Verantwortliche informiert und kann veranlassen, dass die Dichtigkeit des Raumes überprüft wird. So arbeitet die aktive Brandvermeidung stets zuverlässig und wirtschaftlich.

Klimatisierung von morgen

Klimatisierung von IT-Systemen ist heute mitentscheidend für die Verfügbarkeit und Sicherheit. Darum finden gerade neue Konzepte für intelligente Kühlung von IT-Umgebungen immer mehr Bedeutung und Anwendung. Noch vor wenigen Jahren waren große Abwärmemengen durch hohe Packungsdichten von Prozessoren und Server-Systemen in solch begrenzten Räumlichkeiten unvorstellbar. Für eine effektive und IT-gerechte Klimatisierung werden Server-Racks und -Schränke in Warm- und Kaltgängen angeordnet aufgestellt: In einen Gang wird die kalte Luft zur Kühlung der Geräte eingeblasen und in einem anderen Gang erwärmte Luft, die aus den Geräten strömt, aufgenommen – und schließlich den Lüftungsanlagen wieder zugeführt. Hohe Luftströme, wie eben in Kalt-Warm-Gängen, erschweren herkömmlichen Punktmeldern die Branderkennung. Daher sind hier neue Brandschutzlösungen oft unabdingbar.

Bei Änderungen der Nutzungsart der zu schützenden Bereiche lässt sich das System außerdem sehr leicht anpassen – bietet darüber hinaus also auch noch ein hohes Maß an Flexibilität. Ohne die heute übrigens auch „nichts mehr geht“.

► KONTAKT

WAGNER Group GmbH, Langenhagen
Tel.: +49 511 97383 0
Fax: +49 511 97383 140
info@wagner.de
www.wagner.de



▲ „OxyReduct“ verhindert Brand: Stromloschalten wird so vermieden – und der Raum bleibt trotzdem begehbar

Womit telefoniert eigentlich der Bundesadler?

Die Bundesbehörden vertrauen schon seit 2009 auf abhörsichere Lösungen von Secusmart. Vertrauen auch Sie auf komfortable Technik, intuitive Bedienung und höchste Sicherheit. Und schützen Sie den Inhalt Ihrer vertraulichen Telefonate, SMS und mobilen E-Mails so gut wie jedes Staatsgeheimnis.

Mehr Informationen erhalten Sie unter
➤ www.secusmart.com

Sichere Kommunikation live:

CeBIT 2013, Hannover; Halle 12, Stand B66

seamless secure communication

secusmart

SICHERUNG VON RECHENZENTREN

Platz für mehr

Tönsmeier setzt auf praktische und hochsichere IT-Infrastruktur

Der Entsorgungs- und Umweltdienstleister Tönsmeier Dienstleistung mit Hauptsitz in Porta Westfalica wurde 1927 als ‚Bahnamtliche Spedition‘ Karl Tönsmeier gegründet. Heute ist das familiengeführte Unternehmen mit einer breiten Leistungspalette europaweit an 70 Standorten als Umweltdienstleister und Energielieferant tätig. Rund 3.300 Mitarbeiter betreuen mit 1.100 Fahrzeugen kommunale Auftraggeber, duale Systemträger und Kunden aus Industrie und Gewerbe. Tönsmeier leistet mit über 30 Aufbereitungs-, Sortier- und Recyclinganlagen einen wichtigen Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen. Vor diesem Hintergrund ist auch die Funktionalität der IT von höchster Wichtigkeit – gerade hat das Unternehmen ein neues Rechenzentrum realisiert, das auf Effizienz und Sicherheit setzt.

Bislang existierten bereits zwei Serverräume, die im Laufe der Jahre jedoch an ihre Kapazitätsgrenzen stießen. Historisch gewachsen, entsprachen sie nicht dem neuesten Stand der Technik. Vor diesem Hintergrund entschied sich Tönsmeier dafür, einen der Räume durch eine neue IT-Umgebung zu ersetzen. Der andere sollte als Back-up-Lösung dienen, in der sämtliche Daten gespiegelt vorgehalten werden. Da die bisherigen Serverräume zu nah beieinander lagen, boten sie nicht das gewünschte Höchstmaß

an Sicherheit. Patrick Schumacher, Systemadministrator bei Tönsmeier und die anderen Verantwortlichen entschieden sich für einen Outdoor-Container von Pro RZ Rechenzentrumsbau.

Ausschlaggebend dafür war nicht die Mobilität, die er bietet, sondern vielmehr Platzmangel im Gebäude und schlussfolgernd die damit verbundene Unterbringung der IT an einem entfernteren Ort. Wunsch des IT-Verantwortlichen war es jedoch, das neue Rechenzentrum auf dem eigenen Betriebs-



gelände des Entsorgungsunternehmens zu positionieren. Dabei war Schumacher zu Beginn von der Container-Lösung nicht überzeugt: „Mir fehlte schlichtweg die Vorstellungskraft und ich habe eher an eine Art Bürocontainer gedacht, so wie sie häufig aus Platzmangel zum Einsatz kommen. Nachdem mir seitens Pro RZ die Besichtigung einer solchen Container-Lösung ermöglicht wurde und ich mich von der Funktionsweise überzeugen konnte, hat sich meine Meinung geändert. Auch das Preis-Leistungs-Verhältnis war im Gegensatz zum Neubau ein absoluter Pluspunkt, sodass wir uns letztendlich dafür entschieden haben.“

TÜV Level 3 zertifiziert

Sowohl der Container, als auch das im Hauptgebäude untergebrachte Rechenzentrum verfügen jeweils über ein Speichersubsystem. Da sämtliche Daten hier kontinuierlich gespiegelt werden, kann im Notfall ein Raum den IT-Betrieb des gesamten Unternehmens alleine aufrechterhalten. Das aus insgesamt vier Containern errichtete Outdoor-Rechenzentrum beherbergt einen großen Serverraum, in dem sich das eigentliche Rechenzentrum befindet sowie einige kleinere Räume. Einer davon dient als Schleuse

und vermeidet die Schmutzverbreitung im hochsensiblen IT-Bereich. Zwei weitere Räume beinhalten die Stromversorgung. Auf Wunsch des Kunden realisierte Pro RZ einen speziellen Entpackungsraum, der auch als Lager- bzw. Testraum verwendet wird. Die Kühlung des Rechenzentrums erfolgt über den Doppelboden. Zur Steigerung der Energieeffizienz wird eine Kaltgangeinhausung in Verbindung mit invertergeregelten Klimageräten eingesetzt. So entsteht eine optimale Klimatisierung der zwei Schrankreihen à fünf Racks. Die



▲ Blick in die Einhausung

Die Geschichte
des Unternehmens
Tönsmeier – von
den Anfängen bis
heute



dazugehörigen Klima-Außengeräte finden neben dem Container Platz und ermöglichen einen schnellen Zugriff bei Wind und Wetter. Darüber hinaus sorgt eine Brandfrühsterkennung in dem nach TÜV Level 3 geprüften Rechenzentrum für optimalen Brandschutz: Im Falle einer Auslösung ist die an das System angebundene ortsansässige Feuerwehr binnen weniger Minuten vor Ort. Dank der verbauten F90-Brandschutzwände wird zudem die Verbreitung eines Feuers aus dem einen in den anderen Raum effektiv über 90 Minuten hinweg verhin-

dert, was wiederum ein Extra an Sicherheit bietet. Das Monitoring-System der Pro RZ ist laut Patrick Schumacher „Gold wert“, da es die drei Systemadministratoren per SMS und E-Mail über Störfaktoren hinsichtlich der Klimatisierung, der Türöffnung und Brandfrühsterkennung informiert. Über das Data-Center-Monitoring-System (DCMS) können die Verantwortlichen jederzeit den Zustand der zu überwachenden Parameter einsehen sowie Unregelmäßigkeiten schnell und unkompliziert erkennen. Der Zutritt zum Container ist zusätzlich durch



▲ Kalt-Warmgang-Einhausung im Tönsmeier-Rechenzentrum

eine Alarmanlage gesichert, die im Falle eines unbefugten Öffners der Außentür unmittelbar eine Sicherheitsfirma informiert.

Outdoor Container mit maßgeschneiderten Details

„Wir brauchten Strom!“, erklärt Systemadministrator Patrick Schumacher und führt weiter aus, dass ein Rechenzentrumsausfall aufgrund einer unzureichenden Energieversorgung den Betrieb zum Erliegen bringen würde. Somit hat die Qualität der Stromzufuhr allerhöchste Priorität. Für die Projektumsetzung selbst waren daher nicht nur der Aufbau, die Anpassung sowie die Einrichtung des Containers notwendig, sondern auch die Verlegung neuer Kabel, die nun auf einer Strecke von ca. 150 m quer unter dem Betriebshof verlaufen und unter anderem zu den Stromverteilungsräumen im Inneren des Containers führen. Auch bei der Planung dieser Arbeitsschritte standen die Experten von Pro RZ dem Unternehmen kompetent zur Seite. Ein hohes Maß an Redundanz wird zudem durch den Einsatz einer USV-Anlage sowie eines Diesellagregats gewährleistet.

Auch äußerlich überzeugt das Rechenzentrum: Durch die Gestaltung in den Tönsmeier-Farben Weiß und Blau passt sich der Outdoor-IT-Raum harmonisch an das Design der Betriebshallen und der LKWs an. Spezielle, den Kundenwünschen angepasste Details, runden das Projekt in Porta Westfalica ab: So ermöglicht eine fest integrierte Rampe den Zugang zum Container und erleichtert sowohl die Anlieferung von Serverschränken als auch anderer großer Komponenten. Unternehmensseitig angebrachte Leitplanken und Poller bieten dem Outdoor-Container obendrein Schutz vor LKWs, die regelmäßig auf dem Gelände rangieren.

Harmonische Zusammenarbeit

Mit der Umsetzung sind Patrick Schumacher und seine Kollegen überaus zufrieden. Insbesondere die Tatsache, dass Tönsmeier nicht

nur irgendeine Nummer ist und das Projektteam überaus freundlich sowie kompetent sei, überzeugte. „Pro RZ ist auf unsere individuellen Wünsche, wie die Laderampe oder den Entpackungsraum, eingegangen und hat nicht nur im Projektmanagement, sondern auch mit Elektronikfachwissen gegläntzt.“, so Schumacher und ergänzt, dass dank Hinweisen seitens der Spezialisten für IT-Infrastrukturen neue Ideen entstanden sind, die den Outdoor-Raum letztendlich perfektioniert haben. Die detailbedachte und vorausschauende Herangehensweise hat auch dazu geführt, dass Vorrichtungen für künftige Erweiterungen getroffen wurden und das Rechenzentrum skalierbar ist.

„Super gemacht“ hat, so der Tönsmeier Systemadministrator, der Projektleiter seine Arbeit, denn durch die konstruktive Zusammenarbeit und regelmäßige Abstimmungsgespräche konnten alle Anforderungen in vernünftige und vorausschauende Lösungen umgesetzt werden. Abgesehen von dem hohen Sicherheitslevel wurde eine umweltfreundliche und wirtschaftliche IT-Infrastruktur realisiert, die mit der Firmenphilosophie harmoniert. Schließlich bereitet Tönsmeier Wertstoffe auf, um Ressourcen zu schonen – dies wird im Serverraum mithilfe energieeffizienter Lösungen fortgesetzt. „Die Zusammenarbeit war herrlich unbürokratisch und das Klima sehr angenehm“, resümiert Schumacher und ergänzt: „Frei nach dem Motto „Keep it simple“ hat Pro RZ gemeinsamen mit uns ein Rechenzentrum realisiert, das uns für die Zukunft wappnet und weitere Expansionen nicht ausschließt. Ganz im Gegenteil: Wir haben Platz für mehr!“

► KONTAKT

Pro RZ Rechenzentrumsbau GmbH,
Betzdorf
Tel.: +49 2741 9321 0
info@proRZ.de
www.proorz.de



© SONY DSC/Fotolia.com

NEARFIELD COMMUNICATION NFC

Mehr Nutzen oder mehr Kosten?

Zutrittskontrolle mit NFC – Teil 2

In Teil 1 seines zweiteiligen Übersichtsaufsatzes zum Thema NFC und Zutrittskontrolle (GIT SICHERHEIT 12/2012) verschaffte uns Werner Störmer von PCS Systemtechnik einen ersten Überblick zum gegenwärtigen Stand der Near Field Communication (NFC). Der zweite und abschließende Teil erläutert u.a. die unterschiedlichen Lösungsansätze zur Zutrittskontrolle mit NFC-Technologie.

Unternehmen gestatten oder wünschen es zunehmend, dass Mitarbeiter ihre privaten Smartphones für betriebliche, mobile Anwendungen nutzen und das wird als „Bring Your Own Device (BYOD)“ bezeichnet. Der Einsatz von BYOD in einem solchen Umfeld erfordert allerdings gewisse Sicherheitsvorkehrungen, genaue Planung sowie die richtige Technik und Infrastruktur, denn private Smartphones können ein Sicherheitsrisiko darstellen, da diese unter Umständen nicht so administriert (Updates, Datensicherung, etc.) werden können wie firmeneigene IT-Geräte. Meist können diese mobilen Geräte nur mit strengen Vorgaben und hohem Aufwand in die IT-Infrastruktur integriert werden. Der Datenschutz von zu verarbeitenden, gespeicherten oder übertragenen personenbezogenen Daten muss gewahrt bleiben. Hinzu kommen rechtliche Fragen, z. B. wenn solche Mobilgeräte bei der Nutzung zu Schaden kommen oder sogar im Betrieb Störungen oder Schäden an anderen Geräten oder Produktionseinrichtungen verursachen.

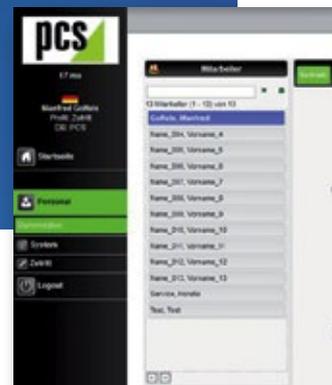
Unterschiedliche Lösungsansätze zur Zutrittskontrolle

Am Markt gibt es derzeit unterschiedliche Lösungsansätze die aber meist an bestimmte Her-

steller, Technologien (Handy-Betriebssystem, RFID-Verfahren) und/oder Provider gebunden sind. Alle Anbieter versuchen Marktanteile zu gewinnen, in vielen Fällen durch Kooperationen.

Eine sehr kostengünstige und insbesondere für Filialbetriebe geeignete ZK-Lösung besteht darin, das NFC-fähige Smartphone nur als mobiles Administrations-/Parametrier-Gerät zu nutzen. Auf einem gesicherten Server werden alle Mitarbeiter mit ihren Stammdaten (Abb. 1) angelegt und die jeweiligen Zutrittsrechte (wer darf wann und wo Zutritt erhalten?) vergeben. Diese grundlegende Arbeit kann von jedem PC mit Netzzugang aus erfolgen. Der Datenzugriff erfolgt mittels NFC-Smartphone über eine Webanwendung „Access with Web“. Sie bietet alle ZK-Funktionen, die zum Betrieb mit nicht kabelgebunden Türterminals notwendig sind: Zeitlnit, Türlnit, Buchungs- und Userkarten u. s. w. Die Applikation kann als Webservice gemietet oder bei Eigenbetrieb auf eigenen Systemen unter Windows oder Linux installiert werden.

Typischerweise wird ein Filialleiter über die APP auf seinem NFC-Smartphone (siehe Abb. 2) die Administration des ZK-Systems durchführen. Durch tippen auf das entsprechende Symbol des Mobilgerätes können über einen Internet-Browser die Konfiguration der Türterminals und



▲ Abb. 1: Beispielmaske für die Zuordnung der Stammdaten

die Zutrittsberechtigungen der Mitarbeiter online abgerufen werden. Diese Informationen werden dabei grundsätzlich nicht lokal auf dem Smartphone gespeichert und es bleibt somit frei von sicherheitsrelevanten Daten. Mit dem NFC-Handy können dann die Konfigurations- oder Berechtigungsdaten auf die zugehörigen Service- oder Mitarbeiterkarten geschrieben werden. Durch Vorhalten der Servicekarte an dem zugehörigen Offline-Türterminal erfolgt dann die Programmierung und Rechtevergabe (siehe Abb. 2).

Für die Zutrittskontrolle, ggf. auch Zeiterfassung werden dann die Mifare classic-Mitarbeiterausweise, die ebenfalls mittels NFC-Smartphone mit den Berechtigungen beschrieben werden, genutzt. So muss nicht jeder Mitarbeiter mit teuren

Providers, der auch die Hoheit darüber hat, kostenpflichtig angeboten werden können.

Ein anderer Lösungsansatz ist der Einsatz von Secure Micro-SD-Karten, z. B. von Certgate, meist eingebaut in Erweiterungsmodulen (wie in Form einer Hülle) mit Antenne. Falls Smartphones nicht NFC-fähig sind (beispielsweise die aktuellen iPhone-Modelle), können diese damit nachträglich ausgestattet werden. Auf diesen Prozessorchipkarten mit einem JCOP Betriebssystem (Java Card Open Plattform), kann eine Legic advant 4k-Karte (card in card) und Mifare classic 1k-Karte emuliert werden. Dabei ist zu beachten, dass für die Freischaltung der advant-Emulation pro Karte Lizenzen an Legic fällig werden.

Legic Identsystems demonstrierte auf der diesjährigen Security in Essen, wie Zutrittsapplikationen und -rechte mit Hilfe eines TSM (Trusted Service Management) über das mobile Netzwerk auf NFC-Telefone geladen werden können. Dieser Service soll es Endkunden oder Partnern ermöglichen, ihre Applikationen in Zukunft auch auf NFC-fähige Mobiltelefone zu laden. Laut Pressemeldung vom September 2012 sollen Applikationen und Rechte nicht nur auf „embedded Secure Elements“ (SE) oder auf SD-Karten, sondern auch Hersteller unabhängig mit jeder beliebigen USIM-Karte arbeiten.



▲ Abb. 2: Mittels Servicekarte erfolgt die Parametrierung des Türterminals

und mitbestimmungspflichtigen NFC-Smartphone ausgestattet werden. Mit dieser Lösung ist sichergestellt, dass selbst bei einem Hack-Angriff auf das Smartphone des Filialleiters keine kritischen Daten gestohlen werden können. Da die Zutritte mittels klassischer RFID-Mitarbeiterausweise erfolgen sind nur die Providergebühren für das Beschreiben der RFID-Karten zu berücksichtigen. Diese ZK-Lösung minimiert die Kosten beim Provider. Bei dieser Lösung wird nicht das Smartphone selbst als Identmedium eingesetzt sondern weiterhin die bewährte Zutrittskarte.

Einen größeren Kreis von Anwendern und Anwendungen erschließt sich, wenn das NFC-Smartphone, z. B. mittels Universal-SIM-Karte oder einer Secure Micro-SD-Karte einen 14443a-Identträger emuliert. Entscheidend ist hierbei eine sichere Verschlüsselung der abgespeicherten Daten (Secure-Element), wie Ausweisnummer, Zeiterfassungsdaten, Zutrittsberechtigungen oder Templates (z. B. vom Fingerprint) für die biometrische Personenidentifikation. Dafür bietet z. B. HID Global sein Konzept des so genannten Secure Identity Objects (SIO) an, das die Nutzung digitaler Berechtigungen sicherer und flexibler machen soll. SIM-kartenbasierte Applikationen haben den Nachteil, dass mobile Zahlungs- und Zutrittsfunktionen nur mit Unterstützung des

Zusammenfassung, Status und Ausblick

Noch ist die Marktentwicklung von NFC für betriebliche Anwendungen völlig unklar. Preismodelle existieren noch nicht oder nur in Ansätzen. Marktführer Apple will (noch) nichts von NFC wissen. Abgesehen von den immer wieder vorgebrachten Beispielen „Servicetechniker mit spontanem Zugang zur Außenstelle“ und „Hotelberechtigung für Geschäftsreisende“ ist unsicher ob der Kunde soviel Mehrwert in der NFC-Lösung sieht, dass er dafür Geld ausgibt. Ein weiterer Grund für die eingeschränkte Verbreitung dürften die fehlenden Standards sein, weshalb es leider noch wenig passende Software gibt.

NFC ist multifunktional: man kann es für Zeiterfassung genau so gut einsetzen wie bei Zutrittskontrolle oder der Erfassung von anderen betrieblichen Daten. Und beruflich genauso wie privat. Jedoch stellt sich die Frage ob Mitarbeiter ihr privates Smartphone dafür nutzen wollen. Unabhängig davon ist die Erfassung, Verarbeitung und Übertragung personenbezogener Daten mitbestimmungspflichtig, egal mit welchem Identmedium und insbesondere bei Nutzung eines Smartphones.

Die Unterschiede zwischen NFC und dem altbewährten RFID werden oft unterschlagen.



KABA®

Ausgezeichneter Zutritt

Seit mehr als 50 Jahren ist der iF design award ein weltweites, anerkanntes Markenzeichen, wenn es um ausgezeichnete Gestaltung geht. In diesem Jahr konnte das neue Corporate Product Design von Kaba gleich drei der begehrten iF product design awards gewinnen. Der Kaba Digitalzylinder wurde dabei mit dem iF product design award 2011 gold ausgezeichnet.

Bei Stromausfällen effizienter handeln

Die Stromversorgung ist das Rückgrat unserer modernen Volkswirtschaft. Nahezu alle Lebensbereiche sind abhängig von elektrisch betriebenen Geräten. Wenn der Stromfluss stoppt, geht nicht nur das Licht aus. Bei einem länger anhaltenden Ausfall ist die Versorgung mit Warmwasser, Gas oder Treibstoff und der Betrieb von Beatmungsgeräten auf Intensivstationen oder in Pflegeheimen gefährdet. Die Software des Fraunhofer-Instituts FIT gibt Energieversorgern, Behörden und Einsatzkräften bundesweit

die Möglichkeit, sich bereits im Vorfeld – also noch bevor der Strom ausfällt – optimal auf die gemeinsame Zusammenarbeit in Krisenfällen vorzubereiten. Kernstück der im Forschungsprojekt InfoStrom entwickelten IT-Lösung sind rollenbasierte Checklisten. Diese enthalten nicht nur detaillierte Handlungsanweisungen über das, was die eigene Stelle zu tun hat, sondern auch darüber, welche Punkte mit anderen Stellen abgestimmt werden müssen. alex.deeg@fit.fraunhofer.de ■

Sicherheitsmanagement-System auf der PMRExpo

Auf der jüngsten PMRExpo präsentierte Vomatec seine Leitstelle Arigon Plus. Mit dem integrierten Sicherheitsmanagement-System organisiert und steuert man alle Belange rund um Einsatzmanagement und Sicherheitsfragen standortübergreifend aus einem zentralen System. Sie führen Einsatzmanagement (Leitrechner), Gefahrenmanagement, Kommunikationstechnik, Alarmierung, Videomanagement, Haustechnik, die Datenverwaltung des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes unter einer einheitlichen

Bedienoberfläche zusammen. Besondere Pluspunkte sind dabei die komplett herstellerunabhängige Integration aller relevanten Steuerungs- und Verwaltungsaufgaben unter Berücksichtigung der neuen Leitstellennorm DIN EN 50518. Dank des großen Portfolios und der Modulbauweise kann für jede Organisation und jedes Unternehmen die optimale Lösung zusammengestellt werden. Erweiterungen und Anpassungen an neue Gegebenheiten sind jederzeit möglich. susanne.meyer-sans@vomatec.de ■

Charme ist die Art, wie ein Mensch ja sagt, ohne dass ihm eine bestimmte Frage gestellt worden war.

Albert Camus

Michael Wanka
über NFC: Seite 54



► Fortsetzung von Seite 71

Hauptsache berührungslos, einfach und komfortabel. Technische Fakten verwirren im Zweifelsfall nur und erfolgreich ist, was einfach und sicher funktioniert. Apple zeigt es mit seinem iPhone, allerdings noch ohne NFC.

Über mögliche Geschäftsmodelle für NFC wird schon seit einigen Jahren nachgedacht. Außer in ein paar Pilotprojekten ließ der Durchbruch jahrelang auf sich warten. Auffällig ist, dass von den Anwenderberichten zur NFC-Zutrittskontrolle fast nur der Einsatz in Unis und

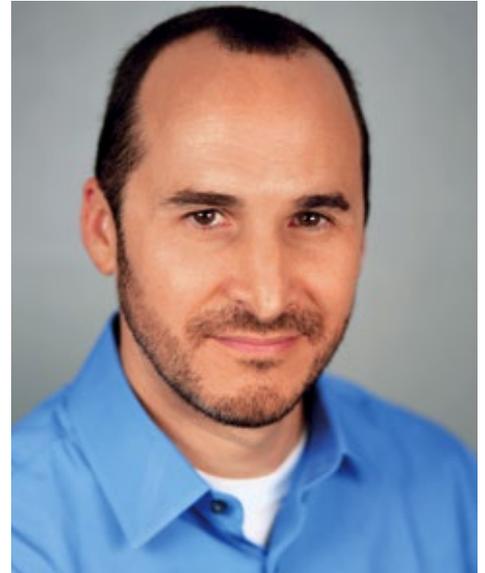
Hochschulen veröffentlicht wurde. Sehr gute Chancen am Markt hat die in diesem Aufsatz vorgestellte Lösung für Filialbetriebe. Sie erfüllt die Anforderungen nach Flexibilität und kostenoptimierter Lösung bei gleichzeitig ausreichender Sicherheit.

Heute wollen nicht nur die Mobilfunkanbieter verdienen, sondern auch Banken, Handyhersteller oder SIM-Karten-Hersteller. Wieder einmal kämpfen mehrere Große um den marktbeherrschenden Standard und wir Anwender warten lieber ab. Man will ja nicht auf das falsche Pferd setzen. Zudem erscheinen die

Disaster-Recovery in mittelständischen Unternehmen

Einen Notfallplan braucht jedes Unternehmen – egal ob Großkonzern oder Ein-Mann-Shops –, darauf weist Glenn Gray, Manager für Produktmarketing, Solarwinds, hin. Dennoch gelte es hier, bei der Planung die Verhältnismäßigkeit im Auge zu behalten. Alles drehe sich hier um die Frage, wie gut ein Unternehmen einen bestimmten Verlust verkraften könne und wie stark es dabei von einer funktionierenden IT-Infrastruktur abhängig sei. Das sei von Branche zu Branche ganz verschieden: Retailer wie Amazon seien extrem von ihrer IT-Infrastruktur abhängig, während ein klassischer Einzelhändler im Notfall sogar kurzfristig ohne funktionierende IT bzw. gespeicherte Daten auskommen könne. Entsprechend unterschiedlich würden die Disaster-Recovery-Pläne dimensioniert sein – vor allem, was die Ausgaben betreffe. Mittelständische Unternehmen sollten, so Gray, daher bei der Disaster-Recovery-Planung darauf achten, dass ihre Vorsichtsmaßnahmen nicht teurer werden als der drohende Verlust. Ehe sie sich für eine teure Vollkasko entschieden, lohne ein Blick auf andere, praktische Lösungen, mit denen sie Notfälle überbrücken könnten. Hier böten sich heute speziell Cloud- und Remote-Lösungen an: Bei SaaS zum Beispiel werde ein

Geschäftssystem nicht wie gewöhnlich lokal betrieben, sondern von der Cloud aus. Dadurch würden geschäftsrelevante Daten nicht mehr vor Ort abgespeichert. Colocation-Anbieter lieferten Unternehmen die Möglichkeit, vorkonfigurierte Server zu mieten, um im Notfall ein



Glenn Gray: „Bei der Disaster-Recovery-Planung darauf achten, dass Vorsichtsmaßnahmen nicht teurer werden als der drohende Verlust.“

Spiegelbild ihrer Daten an einem sicheren Ort zu haben. In beiden Fällen seien die Systeme auch von zu Hause oder einem anderen Ort aus verfügbar. Lösungen dieser Art erforderten zwar auch eine spezielle Compliance-Vorgabe und gewisses IT-Know-how. Sie seien dabei jedoch praktisch und gewähren im Notfall gewissen Handlungsspielraum, um den Betrieb am Laufen zu halten. www.solarwinds.com ■

ersten Berichte über NFC-Lösungen, bei denen man auf die Verschlüsselung verzichtet, und schon liest man in der Presse, NFC sei per se unsicher.

Die Möglichkeiten und Anwendungsbereiche für NFC sind durchaus vielfältig. Aber momentan scheinen sich die Vorteile noch mit den Bedenken und Problemen die Waage zu halten. Viele Fragen sind unbeantwortet, z.B. bei der Sicherheit, dem Datenschutz, der Akzeptanz von betrieblichen NFC-ZK-Lösungen und ob dazu private oder Firmenhandys genutzt werden können. Genaue Prognosen sind

zurzeit schwierig, ob und wann sich die Technologie zur betrieblichen Zutrittskontrolle durchsetzen kann.

Aus heutiger Sicht dürfte der Einsatzbereich von NFC-Smartphones zur Zutrittskontrolle nur für Nischenlösungen geeignet sein, als Ergänzung zu der Vielfalt der aktuellen ZK-Möglichkeiten.

► KONTAKT

PCS Systemtechnik GmbH, München
Tel.: +49 89 68004 0
Fax: +49 89 68004 410
intus@pcs.com
www.pcs.com

Termine: GIT-SICHERHEIT.de/events



CeBIT 2013: Was gibt es Neues rund um das Thema IT-Sicherheit... Weiter

Aktuelle Themen

- ➔ **Unternehmenssicherheit: Das Need-to-Know und Need-to-Go-Prinzip**
- ➔ **CeBIT 2013: Was gibt es Neues rund um das Thema IT-Sicherheit**
- ➔ **Zeit und Zutritt: Sichermachideen für Obi**
- ➔ **SeeTec: Stephan Rasp ist neuer Vorstandsvorsitzender**

Suche

RSS Newsletter



News

CeBIT 2013: Was gibt es Neues rund um das Thema IT-Sicherheit
Was gibt es Neues rund um das Thema IT-Sicherheit? Welche Trends zeichnen sich für 2013 ab? Welche Technologien setzen sich durch? Antworten auf ...
➔ Weiter

Europäischer Tag des Notrufs
Der 11. Februar ist Europäischer Tag des Notrufs. Seit Dezember 2008 erhalten die Menschen in ganz Europa unter der einheitlichen Notrufnummer 112 ...
➔ Weiter

Produkte

Axis: IP-Kamera wird Social Media-fähig
Auch 2013 steht der Trend zur Mehrfachnutzung von Kamera-Systemen im Vordergrund. Viele Einzelhändler sind auf ausgefeilte Merchandising-Strategien ...
➔ Weiter

Absturzicherung: ABS Safety präsentiert Neuheiten fürs Metallfalzdach
Der Spezialist für Absturzicherungssysteme ABS Safety bringt zwei neue Anschlagpunkte für Falzdächer mit Sonderprofilmaßen auf den Markt. ...
➔ Weiter



Entdecken Sie die CeBIT Security World 2013

Der internationale Branchentreffpunkt für Informationssicherheit

- Erfahren Sie mehr über aktuelle Sicherheitsthemen, -lösungen und -innovationen in Halle 12
- Tauschen Sie sich mit den führenden Experten in unserem Forum CeBIT Security Plaza zu den aktuellen Sicherheitsthemen aus
- Weitere Informationen finden Sie unter www.cebit.de/de/security

5.–9. März 2013 • Hannover

Heart of the digital world



BRANDMELDER

Sensibel und sprachbegabt

Mehrfachsensormelder für täuschungsalarmfreie Detektion – auch mit Sprachdurchsage

Hekatron hat zwei neue Mehrfachsensormelder auf den Markt gebracht: Den MTD 533X-S (dabei steht das S für Sound und bedeutet, dass der Melder auch über Warnton oder Sprachdurchsage alarmiert) sowie den CMD 533 X mit der „Cubus-Nivellierung“.

Mit dem CMD 533X präsentiert Hekatron einen Mehrfachsensormelder, der die Brandkenngößen Kohlenmonoxid (CO), Rauch und Wärme detektiert – entweder einzeln oder kombiniert mit der bewährten Cubus-Nivellierung. Die frühzeitige, sichere und täuschungsalarmfreie Detektion eines Brandes hängt von vielen Faktoren ab. Insbesondere Täuschungsgrößen wie Wasserdampf und Staub führen zu Täuschungsalarmen. Im Mehrfachsensormelder CMD 533X sorgen drei auf die jeweilige BrandkenngroÙe spezialisierte Melder in Verbindung mit der Cubus-Nivellierung für eine wesentliche Reduzierung der Täuschungsalarme.

Dreifach sicher

Kohlenmonoxid detektiert der Melder mit einem elektrochemischen Sensor. Rauch erkennt er nach dem Streulichtprinzip und bei der Wärme-

CUBUS
Nivellierung®



Mehrfachsensormelder CMD 533X von Hekatron



„Der Mehrfachsensormelder von Hekatron detektiert nicht nur, sondern alarmiert auch akustisch – und zwar entweder über einen Warnton oder eine Sprachdurchsage“

detektion wird sowohl das Überschreiten eines Temperaturgrenzwertes (Thermomaximalprinzip) als auch ein überdurchschnittlicher Temperaturanstieg (Thermodifferentialprinzip) ausgewertet.

Anpassungsfähig und normengerecht

Mit der Cubus-Nivellierung werden nicht nur die einzelnen BrandkenngroÙen gemessen, sondern immer im Kontext der relativen Veränderung der jeweiligen anderen KenngroÙe ausgewertet. Der Melder überwacht permanent seine Umgebung. Kommt es zu einer Veränderung der Umgebungsbedingungen, erfolgt eine automatische Nivellierung der Empfindlichkeit des Melders. Das Gerät passt sich aktiv, permanent, automatisch und dynamisch an die Umgebungsbedingungen an. Von der Brandmelderzentrale aus lässt sich jeder Sensor im Melder einstellen, wahlweise als reiner Wärme-, Rauch oder CO-Melder oder kombiniert.

Der Sprachbegabte

Auch der Mehrfachsensormelder MTD 533X hat Nachwuchs bekommen – den MTD 533X-S. Das S steht für „Sound“ und bedeutet, dass der Melder nicht nur detektiert, sondern auch akustisch

alarmiert – und zwar entweder über einen Warnton oder eine Sprachdurchsage.

Für die Sprachalarmierung lassen sich verschiedene gespeicherte Sprachdurchsagen auswählen. Der Warnton ist auf drei Töne und drei Schalldruckpegel einstellbar: Mit 92, 81 oder 69 Dezibel können ein DIN-Ton, Slow Whoop oder Dauerton abgestrahlt werden. Die Alarmierung erfolgt MLAR-konform.

Der Brandmeldeteil des MTD 533X-S ist identisch mit dem des millionenfach bewährten Mehrfachsensormelders MTD 533. Er detektiert sowohl Rauch als auch Wärme. Der Rauchsensor arbeitet mit der vom Hersteller entwickelten Cubus-Nivellierung. Durch die konstante Überwachung der Umgebungsbedingungen errechnet der Melder die Rauch- und Wärmeempfindlichkeit und passt damit die Empfindlichkeit des Rauchteils permanent und automatisch an.

► KONTAKT

Hekatron Vertriebs GmbH, Sulzburg
Tel.: +49 7634 500 0
Fax: +49 7634 500 456
info@hekatron.de
www.hekatron.de

Industrieller Brandschutz

Auf der Fireprotec in Frankfurt präsentiert sich erstmals auch Kidde Brand- und Explosionsschutz (KBE) mit seinem Produktspektrum. Auf der Fachausstellung rund um den vorbeugenden Brandschutz rücken die Experten aus Ratingen neben Lösungen zum frühzeitigen Detektieren von Bränden sowie stationären Löschanlagen wie KD-200 sowie KD-1230 zu informieren. Eine wesentliche Besonderheit des stationären Löschanlagen KD-1230 stellt das Löschmittel Novec 1230 von 3M dar. Dieses weist „ein Ozonzerstörungspotential von null“ auf, sei rückstandsfrei und somit für den Einsatz in sensiblen Umgebungen mit großem Anwendungsbereich geeignet. info@kidde.de

Tür und Tor

Neuheiten und Produkte rund um Tür und Tor hat Dictator Technik auf der Bau in München vorgestellt – darunter eine Schleusensteuerung: Von der leichten Verdrahtung einfacher Schleusen bis zur Errichtung komplexer Schleusensysteme mit Sonderfunktionen einschließlich einer einfachen Programmierung bieten sich viele Möglichkeiten. Sie ist auch für Ex-Bereiche mit formschönen, unauffälligen Bedienterminals an den Türen zugelassen. Ebenfalls zu sehen war ein flexibles, modulares Antriebssystem für die Automatisierung von Türen und Toren. Einsetzbar für jede Anforderung – von klein bis groß und von einfach bis komplex. Der Schiebetürschließer Dictamat 50 stellt ohne Strom das zuverlässige Schließen von Schiebetüren sicher – auf Wunsch ist er auch mit einer rein mechanischen Schließverzögerung ausrüstbar. Außerdem zeigte das Unternehmen seine Rückstellpuffer: Geöffnete Schiebetüren verschwinden vollständig in einer Wandtasche und verharren dort so lange, bis ein kurzer kräftiger Druck gegen die Schiebetüre die Lösung des Rückstell-

Systems zu planen und umzusetzen“, erklärt Geschäftsführer Dipl.-Ing. Roland Küsters. Am Stand haben die Besucher u. a. die Möglichkeit, sich über bewährte Löschanlagen wie KD-200 sowie KD-1230 zu informieren. Eine wesentliche Besonderheit des stationären Löschanlagen KD-1230 stellt das Löschmittel Novec 1230 von 3M dar. Dieses weist „ein Ozonzerstörungspotential von null“ auf, sei rückstandsfrei und somit für den Einsatz in sensiblen Umgebungen mit großem Anwendungsbereich geeignet. info@kidde.de

puffers einleitet. Der Radialdämpfer der Baureihe LD ermöglicht eine kontrollierte Schließ-Geschwindigkeit der Schiebetür. Er ist ebenso zugelassen für Brandschutztüren. Die Türdämpfer des Herstellers schließen Türen immer leise und fest. Knallende Türen werden so zu leise schließenden Türen – auch Brandschutztüren. Fest geschlossene Türen verhindern unbefugtes Betreten von Gebäuden, senken den Energieverbrauch und Energiekosten bei Kühlräumen. Ebenfalls auf dem Stand: Türschließer RTS und DIREKT für Türen im Außenbereich. Sie sorgen für stets geschlossene Eingangsporten z. B. in Kindergärten. Auch im Rahmen von Zutrittskontrollen sind sie damit einsetzbar. Bodentürschließer kommen zum Einsatz bei schweren Türen – bis max. 600 kg. Türöffnungsbegrenzer schützen Türen und Fenster gegen unkontrolliertes Aufreißen durch Wind. Die Signalsteuerung aus der Brandschutztechnik meldet das Schließen von Brandschutztüren akustisch und optisch, gemäß den Vorschriften der EN 14600:2005, Punkt 4.9.2.1. www.dictator.de

„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil ich ständig einen qualifizierten Gesamtüberblick zum Thema Sicherheit brauche!“ [Dirk Aschenbrenner
Direktor der Feuerwehr Dortmund, Vizepräsident der vfdB]



Spezialgläser für alle Widerstandsklassen

Schott präsentiert seine hochwirksamen Sicherheitsverglasungen, die im Brandfall die Ausbreitung von Feuer, Rauch und Wärmestrahlung verhindern und zugleich Schutz gegen Einbruch und Beschuss bieten. Von der Widerstandskraft der Produkte Pyranova Secure und Novolay Secure konnten sich Besucher der Bau in der Schlagkabine am Stand des Herstellers überzeugen. Die Spezialgläser aus Jena erfüllen ausnahmslos die maximalen Feuerwiderstandsklassen. Im Objekt- und Personenschutz erfüllen die Sicherheitsgläser der neuesten Generation zusätzliche Anforderungen

an die Durchwurf-, Durchbruch- und Durchschusshemmung. „Wir haben für diese speziellen Anforderungen einen Spezialaufbau aus hochwirksamen und kompakten Multifunktionslaminaten entwickelt, die Attacken gegen die Verglasung wirksam hemmen“, erklärt Helmut Kugelmann, Vertriebsleiter der Division Schott Technical Glass Solutions. „Gleichzeitig erfüllen unsere Gläser die steigenden Ansprüche der Architekten hinsichtlich Ästhetik und Design, besonders was Dicke, Gewicht und Transparenz der Spezialverglasung angeht.“ haike.frank@schott.com

GRUPPE **G+H** ISOLIERUNG

Fachmännisch installierte Brandschutzmaßnahmen unterbinden die Ausbreitung von Feuer und Rauchgas optimal.

Wir beraten Sie gerne – sprechen Sie uns an!

Experte im vorbeugenden Brandschutz



G+H ISOLIERUNG GmbH | Bürgermeister-Grünzweig-Straße 1 | 67059 Ludwigshafen
Tel.: +49 621 502-292 | Fax: +49 621 502-599 | info@guh-gruppe.de | www.gruppe-guh.de

Isolierung

Brandschutz

Schallschutz

Fasadentechnik

Kraftwerke –
Klima/Lüftung

Metall- und
Edelstahltechnik

Schiffsausbau +
Klima/Lüftung

Ein Unternehmen von VINCI

FLUCHTWEGSICHERUNG

Deutliche Worte

Sprachalarm und Sirenenalarmierung im Vergleich

Weg hier – und zwar schleunigst... :

Eine Sirene lässt es nicht an Klarheit

fehlen. Nur mit der Differenzierung

hapert es ein wenig: Wohin eigent-

lich genau? Was ist eigentlich

passiert? GIT SICHERHEIT hat Peter

Bock von Honeywell Life Safety

Austria über die Vorzüge von Sprach-

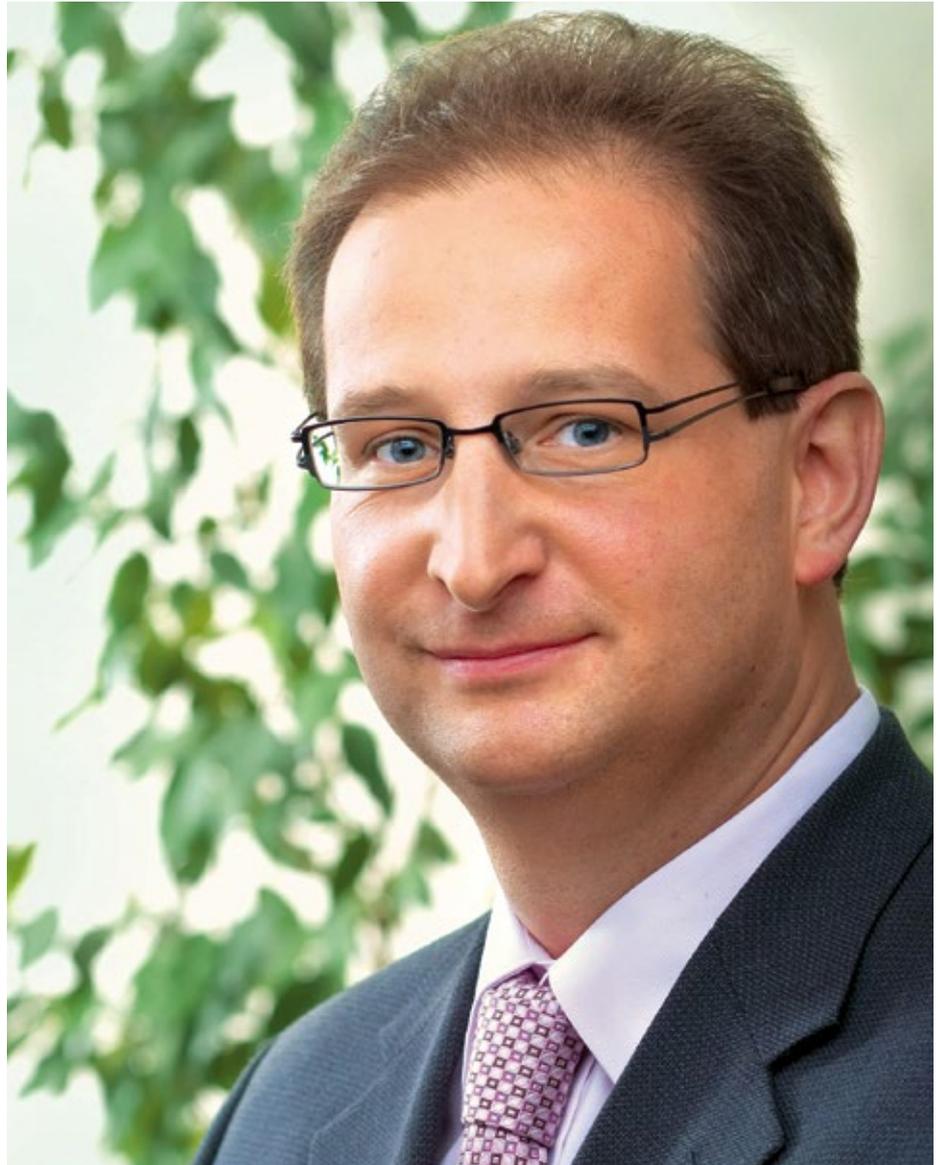
alarmanlagen (SAA) bzw., wie es in

Österreich heißt, Elektroakustische

Notfallwarnsysteme, befragt.

GIT SICHERHEIT: Herr Bock, wenn im Theater, in einer Schule oder im Krankenhaus die Sirenen losgehen, kann man sich vorstellen, dass durchaus Panik und Verwirrung die Folge sind. Ein elektroakustisches Notfallwarnsystem geht hier weniger ohrenbetäubend vor. Kann die Sirene nicht durchaus sinnvoll sein? Etwa weil sie die Leute wirklich veranlasst, das Gebäude so schnell wie möglich zu verlassen?

Peter Bock: Natürlich kann und wird die Sirene zur Alarmierung zum Beispiel in Bürogebäuden oder Schulen eingesetzt. Also überall dort, wo für gewöhnlich dieselben Leute im selben Bereich tätig sind und mit regelmäßig wiederholenden Probealarmen im Falle einer Evakuierung durch die Sirene an den optimalen Fluchtweg trainiert und erinnert werden. Anders sieht es da schon im öffentlichen Bereich aus. Nur mit einer Sprachalarmierung können sämtliche Personen in einem Gebäude über eine Notsituation informiert und eine rasche Evakuierung initiiert werden. Auch bietet nur die Sprachalarmierung die Möglichkeit, individuelle Eingriffe durch die Feuerwehr zu realisieren. In Österreich haben wir für solche Zwecke eine durch die ÖNORM F 3033 beschriebene Feuerwehreinsprechstelle mit klar definierten Funktionen. Nach einer Evakuierung stellt sich auch die Frage, wie man die evakuier-



ten Personen wieder in das Gebäude zurückbekommt. Eine entsprechende Durchsage, dass die Notsituation nicht mehr besteht und man das Gebäude ohne Gefahr wieder betreten kann hilft hier enorm.

Es lassen sich also Informationen in der nötigen Differenzierung vermitteln – das klingt einleuchtend, weil die Situation des Alarms ja häufig zu Verwirrung und Verunsicherung führt?

Peter Bock: Der Sirenenton in einem öffentlichen Bereich führt tatsächlich zu sehr viel Unsicherheit. Jeder stellt sich selbst individuell Fragen wie: Wer oder was war der Auslöser? Betrifft das eigentlich mich? Was muss ich jetzt tun? Muss ich überhaupt etwas tun? Man schaut sich gegenseitig fragend an und schaut, was machen jetzt die anderen? Es ist durch Studien nachgewiesen, dass die Reaktionszeit durch Sprachinformationen beträchtlich verringert werden kann. Auch wird durch die ge-

zielte Anweisung mittels Sprache und mögliche Fluchtweglenkung der Mensch rascher aus einer Gefahrenzone gebracht. Damit ist die Effizienz durch Sprachalarmierung deutlich höher bzw. die Räumungszeiten sind wesentlich kürzer. Dies gilt im Besonderen im öffentlichen Bereich, also dort wo Personen nicht mit den Gegebenheiten eines Gebäudes vertraut sind.

Können Sie einmal ein entsprechendes Szenario skizzieren, wenn statt einer Sirenenalarmierung ein Sprachalarmierungssystem eingesetzt wird? Wie ist hier der Ablauf? Wo liegen im Einzelnen die Vorteile?

Peter Bock: Kurz zusammengefasst sieht das so aus: Ein Brandmelder detektiert Rauch bzw. Temperaturanstieg, Gas oder Flamme. Dann initiiert eine Brandmelderzentrale – abhängig vom Evakuierungsplan oder der Brandablaufsteuerung – die Sirenenalarmierung oder das automatische Auslösen einer oder mehrerer Sprachdurchsagen einer Sprachalarmanlage über Datenprotokoll oder Steuerkontakte. Je nach nationaler Anwendungsrichtlinie, in Österreich z.B. durch die technische Richtlinie für den vorbeugenden Brandschutz TRVB 158 S, wird der Alarm, bestehend aus einem Alarmierungssignal und der eigentlichen Sprachdurchsage ausgespielt und gegebenenfalls wiederholt. Es bietet sich zudem die Möglichkeit, über die Feuerwehreinsprechstelle den Evakuierungsablauf individuell zu beeinflussen. Diesen Vorteil bieten Sirenenalarne zum Beispiel nicht.

Nun sind Lautsprecherdurchsagen in Gebäuden ja schon lange möglich und üblich. Wie hat sich die Sprachalarmierung technisch in jüngerer Zeit weiterentwickelt?

Peter Bock: Hier ist vor allem die Vernetzungsmöglichkeit hervorzuheben. Sehen Sie in einem Projekt verschiedene Standorte von Verstärkerzentralen und abgesetzten Sprechstellen. Die Verkabelung muss mit einfacher, meist auch



mit der vom Betreiber zur Verfügung gestellten Infrastruktur realisiert werden können. Auch ist die Schnittstelle einer Sprachalarmanlage nach außen, z.B. zur Brandmelderzentrale, zum Gebäudemanagementsystem oder zu weiteren Anzeigesystemen nur mit einem Datenprotokoll ab einer bestimmten Projektgröße wirtschaftlich abzuhandeln. Gerade in der Verkabelung zu den von der Zentrale weiter entfernten Lautsprechern entwickelt sich die neue Möglichkeit einer Ringverkabelung und der damit höheren Verfügbarkeit von Durchsagen zu einem äußerst wichtigen Merkmal. Diese Eigenschaft – bei Brandmeldern ist sie bereits seit vielen Jahren verfügbar und anerkannter Stand der Technik – wird in Zukunft auch in der Lautsprecherverkabelung eine enorme Bedeutung haben. Als weiterer Gesichtspunkt ist die höhere Effizienz der Verstärker durch Class-D-Typen zu nennen. Die damit verbundene Reduktion der Gesamtleistungsaufnahme eines Systems, gerechnet auf die permanente Verfügbarkeit über viele Jahre hinweg, ist ebenfalls ein nicht zu vergessendes Merkmal eines modernen, zukunftsträchtigen Systems.

Wo liegen die technischen und baulichen Herausforderungen und wo machen sich dementsprechend möglicherweise Qualitätsunterschiede der auf dem Markt vorhandenen Systeme bemerkbar?

Peter Bock: Die Herausforderungen stellen sich auf der technischen Ebene insbesondere im Realisieren eines mehr oder weniger komplexen Ablaufs des Durchsagesystems – zum Beispiel die Einstellung von Prioritäten, individuelle Lautstärken, Zwischenspeichern von Durchsagen, Interfacing. Dazu kommt die einfache Planbarkeit, Realisierung und Inbetriebnahme vor Ort. Sämtliche Funktionen müssen durch die Bediener und Betreiber mit einer einfachen und logischen Bedienführung aufgerufen und abgehandelt werden können. Eine einfache und individuelle Anpassung an wechselnde Situationen wie zum Beispiel die Änderung des Nutzungskonzepts eines Shops für Weihnachten, Neujahr, Ostern durch das Einspielen adaptierter Audiokonserve für Werbung und Musik, oder das Ändern von Informationsdurchsagen bezüglich Öffnungszeiten ist



VIERMAL MEHR SICHERHEIT



Schilder /
Sicherheitsbeleuchtung



Leitsysteme nachleuchtend
und elektrisch



Flucht- und Rettungspläne /
Feuerwehrpläne



Notstromsysteme /
Sicherheitsstromversorgung

PE.R. bietet alles aus einer Hand – von Beratung über Planung bis hin zur Umsetzung sämtlicher Lösungen.

Besuchen Sie unsere Website: www.per-gmbh.de



Drahtloser Brandschutz für Mensch und Maschine

Das aktuelle Funk-Brandmeldesystem von Siemens bietet fehlersicheren und zuverlässigen Brandschutz. Das System Swing kombiniert ein ausfallsicheres Funknetz mit der bestmöglichen Branderkennung. Es arbeitet dazu mit der sogenannten Mesh-Technologie, die dieselbe Zuverlässigkeit wie kabelbasierte Lösungen erreicht. Swing ist außerdem so zuverlässig, dass es sich nicht von Wasser- und Schweißdampf in Großküchen oder Schweißvorgängen in Produktionshallen beirren lässt, in Krankenhäusern, Museen oder Reinräumen dafür aber hochempfindlich reagiert. Diese Täuschungssicherheit ermöglicht die ASA-Technologie. Die Multisensormelder verfügen über jeweils zwei Temperatursensoren und zwei optische Infrarotsensoren. Damit detektieren sie Hitze und Rauch. Je nach Um-



gebungsbedingungen wird der Melder mit speziellen ASA-Parametern ausgestattet, sodass er eher empfindlich oder robust reagiert. Dazu kann das System auf eine gespeicherte Bibliothek mit tausenden Feuertests für unterschiedlichste Feuertypen zugreifen, interpretiert die Signale in Echtzeit und passt die Parametersets dann dynamisch an. vera.klopprogge@siemens.com ■

Flucht- und Rettungsleitsysteme

P.E.R. Flucht- und Rettungsleitsysteme hat seine Sicherheitsleit- und Notstromsysteme auf der Electronica in München präsentiert. Auf der Messe für Komponenten, Systeme und Anwendungen der Elektronik standen vor allem ein Sicherheitsbeleuchtungsschrank, Batterien und Batterie-Klima-Schränke von Northstar sowie ein Batterie-Management-System im Scheinwerferlicht des Messestands.

Das Unternehmen ist spezialisiert auf Sicherheitsbeleuchtung, Notstromsysteme, Flucht- und Rettungsleitsysteme und rüstet damit Unternehmen für den Notfall aus. Zur Überwachung der gesamten Sicherheitsbeleuchtung in einem Unternehmen zeigte der Hersteller ein Sicherheitsbeleuchtungsgesamt. Dieses System versorgt und steuert die gesamte Sicherheitsbeleuchtung. kalsen@permalux.de ■

Intelligente Systemlösungen im Fokus

Die Tyco-Tochterfirmen präsentierten sich auf der Security in Essen mit Neuheiten rund um Security und Brandschutz. Kaum ein Trend der vergangenen Jahrzehnte habe die Sicherheitsbranche so rasant verändert wie die zunehmende Vernetzung und Digitalisierung des privaten wie beruflichen Umfeldes. Die Tyco-Tochterunternehmen ADT, Total Walther und CKS Systeme forcieren daher einen ganzheitlichen Ansatz, der diese Entwicklung in zukunftsfähige Lösungen umsetzt. Unter dem Motto „Intelligent Security Solutions“ waren integrierte, skalierbare Systeme zu sehen. Im intelligenten Verbund – und gesteuert über hoch effiziente Informations- und Managementplattformen – schaffen sie nicht nur Sicherheit, sondern auch ein Plus an Prozesseffizienz und damit

Wirtschaftlichkeit für den Anwender. Highlights waren übergreifende Physical-Security-Information-Management-Plattformen (PSIM) wie der ADT Integrated Systems Manager für kleinere bis mittlere Unternehmen sowie die PSIM-Lösung Surveillint 6.0 von Proximex für große Unternehmen und Organisationen. Weiter im Interesse des Fachpublikums standen Lösungen wie das Video-Managementssystem victor und die CKS-Leitstellensoftware Celios, die einsatzrelevante Informationen intelligent bündelt und so wertvolle Entscheidungshilfen für das Rettungswesen offeriert. Über diese Systemplattformen lassen sich Sicherheitsanwendungen ganzheitlich managen, physisch und logisch integrieren, überwachen, steuern und verwalten. info@adt-deutschland.de ■

Einsätze intelligent managen

CKS Systeme unterstützen mit ganzheitlichen Systemlösungen ein zuverlässiges Einsatzmanagement. Auch im Rettungswesen werden die Einsatzbedingungen für Retter immer komplexer, so der Anbieter: Veränderte Einsatzszenarien, effiziente Kostenstrukturen und eine zunehmende Vernetzung spielen eine entscheidende Rolle. Die Tyco-Tochterfirma CKS Systeme bietet hierfür Neuheiten ihres ganzheitlichen Produkt- und Leistungsspektrums rund um die Leitstelle von dem Einsatz- und Gefahrenmanagement Celios, über die mobilen CEUS Systeme für den

Vor-Ort-Einsatz bis zu Cevas für ein effizientes Berichtswesen und Qualitätsmanagement. Mit Celios-Digitalfunk-Ready erhält man integrierte modulare Lösungen speziell für das Einsatz- und Gefahrenmanagement für Industrie, Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei. Neue Applikationen und Schnittstellen im Bereich Tetra-Digitalfunk ermöglichen künftig die direkte Anbindung über Funk-Notruf-Abfrageanlagen oder Funkgeräteschnittstellen. Die aktuellen Celios-Versionen sind somit bereit für die Kommunikation per Digitalfunk. ihofmann@tycoint.com ■

► Fortsetzung von Seite 77

ebenfalls sehr wichtig. Als bauliche Herausforderungen eines Gebäudes stellen sich u.a. unterschiedliche Standorte für Verstärkerzentralen und vor allem die korrekte Auswahl der für die baulichen Gegebenheiten richtigen Lautsprechertypen dar. Lässt man dies außer acht, sind die zur vernünftigen Qualität von Sprachdurchsagen notwendigen SPL und STI Werte nicht zu erreichen. Beide Herausforderungen, sowohl die technische als auch die bauliche sind nur durch entsprechend ausgereifte Sprachalarmsysteme, Fachplaner und Fachfirmen mit gut geschulten Mitarbeitern zu bewerkstelligen.

Nach welchen Kriterien soll der Kunde vorgehen? Gibt es unabhängige Praxistests?

Peter Bock: Akkreditierte Testlabors prüfen, ob die eingesetzten Sprachalarmsysteme, Energieversorgungseinrichtungen und Lautsprecher den gängigen Vorschriften genügen. Da steht die Praxistauglichkeit hinten an. Oftmals werden auch bei nicht passenden Systemen oder z.B. falsch gewählten Lautsprechern erst bei der Inbetriebnahme Mängel festgestellt oder eine schlechte Praxistauglichkeit sistiert. Diese im Nachhinein zu korrigieren, stellt einen hohen Zeit-/Kostenauf-

wand dar und ist mit Verzögerungen und Verärgerung des Betreibers verbunden. Darum empfehle ich bei der Auswahl ein System mit möglichst umfangreichen Funktionspool und dem Projekt entsprechend positiven Referenzen zurückzugreifen. Ein Fachplaner sorgt für das Einhalten entsprechender nationaler/internationaler Vorschriften. Eine zertifizierte Fachfirma errichtet die Anlage und bietet optimale Wartung und Instandhaltung. Natürlich tragen aber vor allem die Hersteller von Sprachalarmanlagen im entscheidenden Maße dazu bei, die vorgeschriebenen Funktionen, gepaart mit optimaler Praxistaug-

lichkeit in ihrem Produkt zu vereinen.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Bock.

► KONTAKT

Joachim Meisehen
Novar GmbH a Honeywell Company,
Neuss
Tel.: +49 2137 17 226
Fax: +49 2137 17 366
joachim.meisehen@honeywell.com
www.esser-systems.de



3

SAFETY

INNENTITEL



© Alterfalter/FotoBla.com

I N N E N T I T E L

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Getränke abfüllen

– einfach automatisiert

Dezentrale Lösungen machen das Leben flexibler

Hat man sich für eine Abfüllanlage entschieden und diese in Betrieb genommen, beginnt erst der Lebenszyklus der Anlage. Dann stehen für den Anwender die Prozesssicherheit, die Effektivität, die Auslastung, die Wartungszeiten und die flexible Nachrüstbarkeit zur Anpassung im Mittelpunkt. Mit dem Einsatz der AS-Interface Technologie und unter Verwendung der aktuellen Produkte für die Abfülltechnik von Pepperl+Fuchs setzt man auf Zukunftssicherheit. Mit den ultrakompakten G10 Modulen, die sich in den Kabelkanal einbauen lassen, wird eine Nachrüstung besonders einfach. Der Direktanschluss am G10 Modul spart sogar die sonst nötige Anschlussleitung. Das dezentrale Konzept von AS-Interface hat den Vorteil digitale IOs, analoge Signale und sichere IOs auf einer Leitung zu übertragen und die Installation deutlich zu vereinfachen. Außerdem ist in der Lebensmitteltechnik und Getränkeabfülltechnik entscheidend, dass diese Produkte in Schutzart IP68/69k ausgeführt und Ecolab zertifiziert sind.

AS-Interface – eine Technologie setzt Maßstäbe in der Funktionalität

AS-Interface ist weltweit das am stärksten verbreitete Interface-Konzept, um auf der Sensor-Aktor-Ebene Signale und Energie elegant über ein Flachkabel ins Feld zu bringen. Dieses Flachkabel wird mit den Modulen in der Regel über Durchdringungstechnik verbunden. Dies geschieht einfach, schnell und vor allem sicher. Aber AS-Interface bietet nicht nur die sichere Verbindung, sondern ermöglicht es auch auf ein und derselben Flachkabelleitung Sicherheitstechnik anzubinden. Über AS-Interface lassen sich auch die höchsten Gefahrenstufen nach PL (Performance Level) und SIL3 (Safety Integrity Level) abdecken. Somit ersetzt diese Technologie gleich drei Arten der Parallelverdrahtung für Energie, Automation und Sicherheitstechnik. Kein Wunder also, dass in vielen Anlagen und Maschinen diese Technologie bereits Einzug gehalten hat. Auch die führenden Hersteller aus der Getränkeabfülltechnik setzen in Ihren Anlagen überwiegend AS-Interface von Pepperl+Fuchs auf der unteren Kommunikationsschiene ein, weil es für diese Applikation eine optimale Lösung darstellt, die sich einfach dezentral installieren lässt.

Abfüllanlagen müssen Flexibilität beweisen

Abfüllanlagen werden in ihrer Lebenszeit benutzt, um verschiedene Flüssigkeiten in diverse Abfüllbehälter zu verfüllen. Daraus resultieren verschiedene Notwendigkeiten der sensorischen und mechanischen Anpassung. Die Art der Verpackung und deren Werbeeffect sind oft

entscheidend für den Verkaufserfolg. Diese Entwicklung bringt die Forderung mit sich, Anlagen über ihren Lebenszyklus stets flexibel an die neuen Gegebenheiten anpassen zu können. Dies kann eine weitere Zuführeinheit sein, um so bei Aktionen wie zur Fußball-Europameisterschaft der Getränkeflasche oder dem Kasten einfach einen Werbeartikel beizufügen. Nicht immer sind alle Varianten im Voraus planbar. Daher ist derjenige gut dran, der schon AS-Interface in seiner Maschine hat. Denn er kann





▲ **Fördertechnik für Glasflaschen** mit Staubbahnkontrolle und sensorischer Überwachung

ganz einfach Sensoren oder Aktoren an nahezu beliebiger Stelle ergänzen und die benötigte Funktionserweiterung herstellen. Getränkebehälter haben unterschiedliche Materialien, Formen und Etikettierungen. Daher muss eine Fertigung sich auf Trends am Markt schnell einstellen können. Zudem ist die Anbindung in die Gesamtanlage einfacher, wenn die Daten über AS-Interface konzentriert vorliegen und über ein Gateway zum übergeordneten Feldbus weitergegeben werden können. Die gute Passform der

Schrumpffolie an die Flasche und die energiearme Verarbeitung sind heutzutage wichtige Wettbewerbskriterien. Besonders einfach geht dies mit den innovativen Ultrakompaktmodulen im G10 Gehäuse von Pepperl+Fuchs, die im Kabelkanal eingebaut werden können und die Sensorsignale einfach zur Steuerung bringen und Ausgänge vor Ort steuern. Müsste man diese Änderung über eine vorhandene Parallelverdrahtung realisieren, wäre nicht nur ein neuer Verdrahtungsplan fällig, sondern man müsste bis zur Steu-



▲ **Das Ultrakompaktmodul G10 Safety** deckt Anwendungen bis PLe/SIL3 ab und spart Kosten durch Direktanschluss ohne zusätzliche Verbindungsleitungen. Alle Standard-Sicherheitsschalter lassen sich einfach anbinden

erung alle Signalleitungen neu einziehen und ggf. sogar Unterverteiler durch größere Typen ersetzen und ggf. den Kabelkanal neu dimensionieren. Aber auch wenn die Anlage mit anderen Feldbuskomponenten bestückt ist, hat AS-Interface die Nase vorn durch die Granularität. Gern wird vorgerechnet, was ein IO an Profibus, Profinet oder anderen Systemen kostet. Dies erscheint auf den ersten Blick günstig, aber dabei wird oft vergessen, dass nicht alle Signale geballt an der Kopfstation vorliegen und diese von der Anzahl her nicht immer voll ausnutzen. AS-Interface ist flexible und auch die letzte Adresse lässt sich flexibel am letzten Ende noch voll nutzen. Für die weitverzweigte und ausgedehnte Flaschenbeförderung ist AS-Interface einfach perfekt geeignet mit der feinen Granularität. Dazu kommt die einfache Montage im Feld in hoher Schutzart IP68/69k, die auch Reinigungsprozesse unversehrt übersteht. Dies wird am besten erkennbar beim G10 Ultrakompaktmodul, das jetzt auch für sichere Signale verwendet werden kann.

Kundenvorteile durch die ultrakompakten G10 Module

Die G10 Ultrakompaktmodule für digitale Standardsignale und für sichere Signale glänzen durch den Superlativ die kleinste Bauart in der Schutzklasse IP68/69k bzw. IP67 zu sein. Die Abmessungen betragen gerade einmal 22x27x40 mm (HxBxT). Bisher wurden als Feldmodule immer deutlich größere Gehäuse eingesetzt, die sich nicht immer an der passenden Stelle montieren ließen. Als kleinste Granularität wurden meist 4 Anschluss-Ports angeboten. Das ist zu viel für einzelne Sensoren und für Safety Komponenten. Die G10 Modulbaureihe mit ein oder zwei Anschlüssen ist dafür die perfekte Lösung. Die Ultrakompaktmodule ermöglichen den Einbau im Kabelkanal und es müssen nur die Sensor-/Aktor-Anschlussleitungen durch die Schlitze des Kabelkanals herausgeführt werden. Damit wird beim Montageaufwand gespart und das Anlagendesign verbessert. Die Module bieten kaum Nischen für Schmutzablagerungen, sind



Ecolab zugelassen und eignen sich daher auch für Installationen in aseptischen Bereichen.

Das einteilige Gehäusekonzept verbindet das Ober- und Unterteil über eine Achse, die das einfache und sichere Einschwenken bei der Installation ermöglicht. Mit nur einer zentralen, unverlierbaren Schraube wird das Modul am Flachkabel über vergoldete, runde Pins mit dem Flachkabel kontaktiert. Die Vergoldung der Pins sorgt für einen langzeitstabilen Kontakt und die runde Dichtkontur für die hohe Schutzart. Die Zentralschraube presst das Modul exakt symmetrisch auf das Flachkabel. Das ist

gerade in der Abfülltechnik extrem wichtig, da harte Reinigungsprozesse an der Tagesordnung sind.

Der Direktanschluss ist ein weiterer Beitrag Installationskosten zu senken. Die G10 Module bringen die Anschlussleitung bereits mit. Bei den digitalen IO Modulen sind dies M12 Anschlussverbindungen, da Sensoren und Aktoren häufig einen M12 Stecker besitzen. Standard-Sicherheitsschalter besitzen in der Regel einen Klemmenanschluss, auf den die Adern direkt aufgelegt werden können. Daher hat das sichere G10 Modul auch Kabelabgänge mit offenen Enden. Damit ist der modulare Austausch weiterhin möglich

und die Anschlusskosten sind nachhaltig gesenkt. So werden auch unnötige Steckanschlüsse vermieden und potentielle Schwachstellen reduziert. Das sichere Modul besitzt auch einen Standard-Ausgang, der zur Signalisierung genutzt werden kann. Im Falle einer Abschaltung kann so z. B. eine rote Signalleuchte auf der Abfüllmaschine über eine zweite Anschlussleitung aktiviert werden. Standard ist auch eine vor Ort Diagnoseanzeige für Status, Peripherie-Überlast, Kommunikation und Energie.

Da dieses sichere Modul den Performance Level e besitzt und alle kontaktbehafteten Sicherheitsschalter angeschlossen werden können, ist ein Umbau auch unter Einhaltung der höchsten Sicherheitskategorie 4 nach neuer Maschinenrichtlinie kein Problem. Als i-Tüpfelchen sei erwähnt, dass die komplette Sicherheitslogik komfortabel per drag&drop per PC Software übersichtlich erstellt und einfach heruntergeladen werden kann. Wo andere für Mutingfunktion, Und/Oder-Verknüpfung oder für Timerfunktionen in Hardware investieren, setzt man ein Häkchen auf der Bedienoberfläche. Das geballte Know-how steckt dabei in einem nur 22 mm breiten Sicherheitsmonitor, der eine umfassende Diagnose von der Steuerung bis hinunter zur Modulebene ermöglicht.

Zusammenfassung

Durch die Eigenschaften von AS-Interface Energie, Signale und Safety auf ein und demselben Adernpaar

durch die Anlage führen zu können, ist der Grundstein gelegt. Die kompakte Bauweise und die granulare Anwendung machen die G10 AS-Interface Module von Pepperl+Fuchs zum idealen Kandidaten für jegliche Nachrüstung in einer Maschine oder zur Erweiterung einer Anlage. Da dieses Gehäusekonzept für die reine Verteilertechnik, für digitale IO-Module und für sichere Module in der höchsten Kategorie zur Verfügung steht und einfach in den Kabelkanal passt, ist das Installationskonzept durchgängig und denkbar einfach.



Dr. Konrad Kern
Produktmanager
Geschäftsbereich
Systeme

► KONTAKT

Pepperl+Fuchs GmbH, Mannheim
Tel.: +49 621 776 1111
Fax: +49 621 776 271111,
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com



20 Jahre Schutzeinrichtungen und -zaunsysteme

Im laufenden Jahr 2013 blickt Axelent auf eine zwanzigjährige Erfolgsgeschichte zurück. 1993 als Tochter der schwedischen Axelent AB gegründet, hat sich das mittelständische Unternehmen als Spezialist für Schutzeinrichtungen und Schutzzaunsysteme für Maschinen, Anlagen, Roboter, Lager und Logistik auf dem deutschen Markt etabliert und zählt zwischenzeitlich zu den führenden Anbietern der Branche. Einhergehend zum Jubiläumsjahr ist das Unternehmen

in neue Geschäftsräume gezogen. „Die erfolgreiche Entwicklung unseres Geschäfts und das stetige Anwachsen unserer Mitarbeiterzahl haben uns zu diesem wichtigen Schritt veranlasst“, erklärt Harald Steidle, Business Area Manager Germany. „Es ist unser Anspruch, die führende Rolle im deutschen Markt für Maschinenschutzzaunsysteme auszubauen. Wir freuen uns daher sehr über die neuen Räumlichkeiten und Möglichkeiten“. sales@axelent.de ■

Seminare für Blitzschutz- und Elektrotechnik

Die Dehnacademy steht für die Aus- und Weiterbildung von Kunden und Interessenten aus allen Bereichen der Blitzschutz- und Elektrotechnik. In jährlich Hunderten von Seminaren, Workshops und Tagungen vermittelt Dehn bundesweit Praxiswissen aus dem Überspannungs-, Blitz- und Arbeitsschutz. Neben eintägigen Kompakt- und zweitägigen Systemseminaren zum Überspannungs- und Blitzschutz beleuchten unterschiedliche, praxisorientierte Applikationsseminare spezielle

Lösungen für besondere Anlagen und Systeme. Dies sind Veranstaltungen, in denen unter anderem Schutzkonzepte für PV-Anlagen, Windenergieanlagen und Gefahrenmeldeanlagen sowie energie- und informationstechnische Systeme im industriellen Umfeld erläutert werden. Das Seminarangebot umfasst darüber hinaus Workshops über den Aufbau des HVI-Blitzschutzes – einschließlich der Vorstellung der Einzelkomponenten und Montageübungen. info@dehn.de ■

Große Anlagen

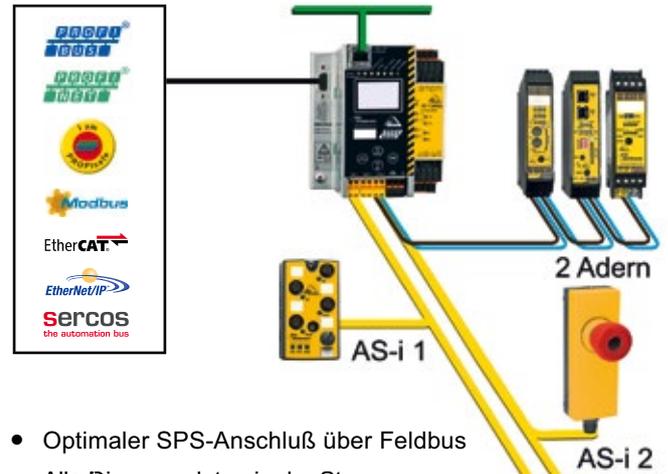
Gateways mit sicherer Querkommunikation



- Safety Ethernet, sichere Querkommunikation
- Max. 31 Gateways
- 31 Safety Bits pro Gateway
- Jeder hört jeden
- Sichere Kopplung über Ethernet
- Einfachste Art, viele Signale sicher zu koppeln
- Bis zu 1922 sichere AS-i Slaves

Mittelgroße Anlagen

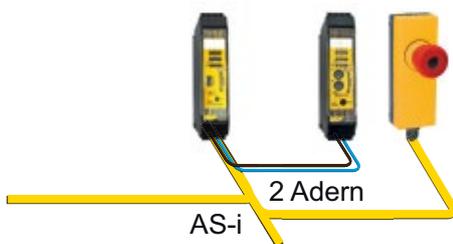
Gateways mit integriertem Sicherheitsmonitor



- Optimaler SPS-Anschluß über Feldbus
- Alle Diagnosedaten in der Steuerung
- Safety- und Standard-Signale gemischt
- Max. 62 sichere Module / Gerät
- Sichere Sensoren vieler Anbieter über AS-i
- Geringe Installationskosten für weitere Module

Kleine Anlagen

Safety Basis Monitor Erweiterungsmodule
Baubreite: 22,5 mm



- 2 (4) sichere elektronische Ausgänge OnBoard
- 8 / 4 sichere Eingänge oder 8 Standard-Eingänge und 8 Meldeausgänge
- Chipkarte für einfachen Geräte austausch
- 1 AS-i Master + Sicherheitsmonitor

Safety Erweiterungsmodule



Drehzahlwächter

- Zwei unabhängige Achsen
- Für Sinus/Cosinus- bzw. HTL-Drehgeber oder Sensoren

E/A Module

- Für potentialfreie Kontakte
- Für OSSD-Ausgänge
- Für Schaltmatten
- Relaisausgänge
- Elektronische Ausgänge



Kontakterweiterung

- 1 oder 2 unabhängige Kanäle
- 4 Kontaktsätze pro Kanal



NOT-HALT / Taster

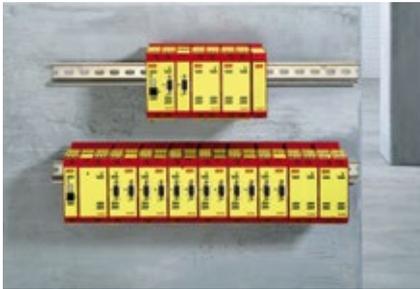
- Beleuchtet (zweifarbiger) oder unbeleuchtet



Mehr Infos zur Sicherheit Ihrer Anwendung unter:
www.safetymonitor.de
Bihl+Wiedemann GmbH | Tel.: +49 (0) 621 339 96-0
www.bihl-wiedemann.de | Fax: +49 (0) 621 339 22 39

Modulare Sicherheitswächter

Für den zuverlässigen Schutz von Menschen und Anlagen entwickelte Sew-Eurodrive die modularen Sicherheitswächter Movisafe UCS B. Diese Baureihe eignet sich gleichermaßen für sichere und Diagnosekommunikation bei Servo- und Asynchronantrieben. Die Module lassen sich durch vielfältige Motor-Geber-Kombinationen und aufeinander abgestimmte Projektierungs- und Parametrierungstools einfach in die Antriebssysteme integrieren. Die Sicherheitswächter können bis zu 150 digitale Ein-/Ausgänge und bis zu 54 Ausgänge sicherheitsgerichtet verarbeiten. Diese Module sind gemäß IEC 61508 SIL 3 TÜV-zertifiziert und in zwei Ausbaustufen als Kompakt- und Mehrachsgeräte verfügbar. Zusätzlich zu den Logikmodulen gibt es auch Erweiterungsmodulle für Kompakt- und Mehrachsgeräte. www.sew-eurodrive.de



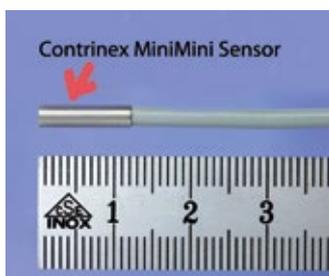
Zertifizierte Blitzleuchten

Pfannenberg stellt EN 54-23, EN 54-3 und VdS zertifizierte Schallgeber und Blitzleuchten vor. Die Blitzleuchte PY X-5-05 und das Schall/Blitz-Kombigerät PA X 1-05, in den normgerechten Kalottenfarben Rot und Klar „geben damit ab sofort Planungssicherheit für alle Gebäudeprojekte, insbesondere auch dann, wenn sie erst nach dem 1. März 2013 fertiggestellt werden“, teilt der Hersteller mit. „Viele der aktuell im Brandschutz verwendeten optischen Signalgeber erfüllen nicht die Anforderungen der EN54-23

hinsichtlich Lichtleistung, Lichtverteilung und Kunststoff-Qualität. Jedoch müssen ab 1. März 2013 zwingend entsprechend zertifizierte optische und/oder akustische Signalgeber eingesetzt werden, da die Übergangsfrist zu diesem Termin ausläuft. Aufgrund dessen werden viele der heute zugelassenen Signalgeber ihre Zulassung verlieren und dürfen für Neu-Installationen nicht mehr verwendet werden“, erläutert Volker Matthies, Produktmanager Signaling Technology. www.pfannenberg.com

Kleinster Induktivsensor der Welt

Anlässlich der SPS/IPC/Drives präsentierte Contrinex mit dem „Minimini“ den nach Angaben des Unternehmens derzeit kürzesten und kleinsten induktiven Näherungsschalter auf dem Markt. Er ist lediglich zwölf Millimeter lang und drei Millimeter im Durchmesser. Möglich wurde dies durch den Einsatz der Mixed-Signal-Asic-Technik. Sie kombiniert die Verarbeitung analoger Signale mit digitaler Rechenleistung auf einem Chip. Sie eignet sich damit besonders für alle Einsätze, bei denen analoge Signale aufgenommen, zur Weitergabe jedoch digitalisiert werden müssen. Der Einsatz diskret analoger Bauteile lässt sich einsparen und damit die Zuverlässigkeit des Geräts erhöhen. Typische Einsatzgebiete des kleinen Sensors finden sich vor allem in der Robotik, im Pharmabereich, der Automation und in der Produktion elektronischer Bauteile. info@contrinex.de



Pure Sicherheit vom Marktführer

Sicherheits-Lichtvorhang deTec4 Core – auf das Wesentliche konzentriert

Profitieren Sie von der Erfahrung des Erfinders des Lichtvorhangs. Gewinnen Sie Zeit und Sicherheit bei Montage, Inbetriebnahme und Betrieb. Durch innovative Halterungen, Standardanschlüsse, Inbetriebnahme ohne Konfiguration, Blindzonenfreiheit und Zuverlässigkeit bis IP 67 und -30 °C. Das Ergebnis: pure Sicherheit!

Mehr Informationen unter www.sick.de/detec4



Sicherheits-Lichtvorhänge



über 50 Jahre Erfahrung
für Ihre Sicherheit

innovative Sicherheitstechnik
weltweiter Kunden- und
Vertriebsservice
individuelle Kundenlösungen

FISSLER
ELEKTRONIK

Tel. +49 (0) 711-91 96 97 -0
Fax +49 (0) 711-91 96 97 -50
info@fiessler.de

- große Reichweite bis 60 m
- integriertes Schaltgerät
- programmierbare Ausblendfunktion
- montagefreundlich, kompakte Bauform
- Innovations-Anerkennungsträger des Landes Baden-Württemberg

www.fiessler.de

Besuchen Sie uns: Hannover Messe · 8.–12. 4. 2013 in Halle 9 · Stand A76

Netzwerkisoliator bietet zuverlässigen Schutz im Netzwerk

Einen zuverlässigen Schutz bei Potentialunterschieden bietet der neue Netzwerkisoliator FL Isolator 100-M12 von Phoenix Contact. Der galvanische Trenner ist für den robusten Einsatz in allen industriellen Ethernet-Anwendungen mit M12 Anschluss-technik vorgesehen. Er erfüllt die Anforderungen der Norm EN 50155 und die Voraussetzungen speziell für den Einsatz im rollenden Bahnverkehr. Neben den einzelnen Übertragungsleitungen ist auch der Kabelschirm galvanisch getrennt. Kupfergebundene Netzwerkkomponenten

werden vor Potentialunterschieden und Überspannungen bis 4 kV sicher geschützt. Die Störfestigkeit der Datenübertragung bis 100 MBit/s unter industrieller Beanspruchung wird deutlich erhöht. Der Netzwerkisoliator ist für die Wandmontage vorgesehen. Ein Montagesatz zur Befestigung auf der Tragschiene ist als Zubehör erhältlich. Die Montage erfolgt flexibel in die Kabelverbindung vor den zu schützenden Netzwerk-Teilnehmer oder Segment. Eine Stromversorgung benötigt das passive Gerät nicht. ■

Funkmodul für 915-MHz-Funknetze

Als Neuheit im Modulsystem der Funkschaltgeräte stellte Steute auf der SPS/IPC/Drives ein Funkmodul für 915-MHz-Funknetze vor. Die entsprechenden Schalter mit der von dem Hersteller entwickelten Funk-Technologie (SW) können somit jetzt auch in den

Funkschaltgeräte mit SW-Technologie nutzen, heißt das: Sie können ihre Maschinen weltweit exportieren und müssen dabei nur entscheiden, ob sie ein ansonsten baugleiches Schaltgerät für 868 MHz oder 915 MHz verwenden. Dabei haben sie die Auswahl aus sämtlichen energieeintarnten Schaltgeräten des Geschäftsbereichs Wireless, die nach dem Prinzip des Energy Harvesting arbeiten und die Energie, die zur Übertragung des Funksignals nötig ist, aus der Betätigung des Schaltstößels generieren. Diese Aufgabe übernimmt ein miniaturisierter elektrodynamischer Energiegenerator. Verschiedene Baureihen von Positionsschaltern sowie Seilzug- und Zugschalter arbeiten nach diesem Prinzip. www.steute.de ■

USA und Kanada betrieben werden, wo das in Europa gebräuchliche 868-MHz-Netz nicht genutzt werden darf. Für Maschinen- und Anlagenbauer, die

Texas Instruments integriert Powerlink

Mit der Mikroprozessorfamilie AM335x hat Texas Instruments die Entwicklung industrieller Automatisierungslösungen vereinfacht, indem das Unternehmen mehr Funktionalität für diesen Markt integriert hat, darunter die Echtzeitkommunikation über Powerlink. Die Prozessorfamilie eignet sich für die Verwendung in einfachen Ein- und Ausgabegeräten, verfügt jedoch über ausreichend Rechen- und Grafikleistung für Steuerungs- und Bediensysteme. Besonders attraktiv für die Industrieautomatisierung ist sie durch die integrierte Unterstützung von Industrial Ethernet. AM335x eignet sich insbesondere für die beliebige Implementierung von Automatisierungskomponenten wie Steuerungen, Sensoren, Antriebe

oder Bediengeräte. Die Kommunikation erfolgt in einer integrierten programmierbaren Echtzeit-Einheit (Programmable Real-time Unit; PRU). Das gewährleistet die uneingeschränkten Echtzeiteigenschaften von Powerlink, ohne die SPS zusätzlich zu belasten. „Die Integration des Protokoll-Stacks in die PRU des Mikroprozessors reduziert den Aufwand zur Entwicklung leistungsfähiger Powerlink-kompatibler Automatisierungsgeräte wesentlich“, sagt Sebastian Sachse, Technology Marketing Manager Powerlink. „Die Entwicklung gerätespezifischer ASIC ist nicht nötig; das spart wertvolle Zeit bis zur Markteinführung, Platinenfläche und nennenswerte Kosten.“ info@ethernet-POWERLINK.org ■

Kombi-Ableiter

Der Kombi-Ableiter Dehnventi sichert die Anlagenverfügbarkeit und erfüllt die Schutzanforderungen moderner Schaltanlagen in Verbindung mit äußerst geringem Platzbedarf. In dem kombinierten Blitzstrom- und Überspannungsableiter mit einem Ableitvermögen von 25 kA (10/350) in einem Pol sind die Eigenschaften der Dehnventil-Gerätefamilie und die einer blitzstromtragfähigen Ableiterversicherung integriert. Darüber hinaus kann dieses moderne Schutzgerät für alle Schutzklassen eingesetzt werden. Die Auslegung nach den Kriterien der energetischen Koordination ermöglicht den Endgeräteschutz in der Schaltanlage. Passend dazu präsentiert der Hersteller aus der Dehnguard-Überspannungsschutzgerätefamilie den



Dehnguard M...CI mit integrierter Ableiterversicherung. Bei diesem universell einsetzbaren Überspannungsableiter Typ 2 beinhaltet das Schutzmodul sowohl den eigentlichen Überspannungsableiter als auch eine Ableiterversicherung. info@dehn.de ■

Digitalmodule

Mit den digitalen Ein- und Ausgangsmodulen in IP67 stellt Bihl+Wiedemann eine Vielzahl von Alternativen für verschiedene Anforderungen und unterschiedliche Anlagengrößen zur Verfügung – bei maximaler Verfügbarkeit sowie Kostenminimierung durch zeitsparende Projektierung, Monta-

ge und Inbetriebnahme. 2 x 2-Anschlüsse für Profilkabel im Unterteil des Moduls ermöglichen darüber hinaus eine übersichtliche AS-i-Installation, bei der bis zu 4 AS-i-Endkappen bzw. 2 Passivverteiler pro Modul eingespart werden können. mail@bihl-wiedemann.de ■

Powerlink-Lösung für Altera-FPGA

Unter Verwendung des hoch entwickelten Altera-FPGA als programmierbare Hardware erleichtert die Integrationslösung des deutschen Automatisierungs- und Softwareanbieters Softing Geräteherstellern, ihre Produkte mit Schnittstellen für Echtzeit-Ethernet auszustatten. Mit einer einheitlichen Softwareschnittstelle für die Integration

verschiedener Industrial-Ethernet-Protokolle in Feldgeräte ausgestattet, sind sowohl das Modul als auch das FPGA selbst nun für Powerlink verfügbar. Die Lösung beinhaltet IP-Kern, Betriebssystem, Protokollsoftware und die einheitliche Programmierschnittstelle SDAI (Simple Device Application Interface). info@ethernet-powerlink.org ■



Safety-Erweiterungen für Automatisierungsplattform

Auf der SPS/IPC/Drives stellte Omron erstmals seinen programmierbaren Safety Controller Sysmac NX und die dazugehörigen sicheren E/A-Module vor. Der Schlüssel für die einfache Anbindung liegt in der durchgängigen Kommunikation des Gesamtsystems über Ethercat und in der durchgängigen Programmierung mit einem integrierten Softwaretool. Safety-Controller und E/A-Module nutzen Safety over Ethercat. Beide Systeme lassen sich an beliebiger Stelle innerhalb des Ethercat-Netzwerks einsetzen. Sichere und nicht sichere Baugruppen können dabei gemischt betrieben werden. Es sind keinerlei zusätzliche Anforderungen an

Ethercat-Koppler und an die Netzwerk-Infrastruktur nötig. Der Sysmac NX Safety Controller erfüllt die höchsten Sicherheitsanforderungen bis PLe und Kategorie 4 gemäß DIN EN ISO 13849-1 sowie SIL 3 gemäß IEC 61508. Die Konfiguration und Programmierung erfolgt wie beim Sysmac NJ Controller mit der Entwicklungsumgebung Sysmac Studio nach IEC 61131-3. Um maximale Flexibilität zu gewährleisten, setzt das Unternehmen auch bei der Programmierung der Safety-Funktionen auf Standardisierung. Alle verwendeten Funktionsbausteine sind nach PLCopen Safety zertifiziert. karin.mueller@eu.omron.com

Mit Powerlink-Schnittstelle

Danfoss hat die aktuelle Version seiner Serie VLT Automation Drive FC 300 mit einer Powerlink-Schnittstelle erweitert. Energieeffizienz ist eines der Hauptziele des globalen Anbieters von Komponenten und Lösungen für Bewegungssteuerung, Heizung und Kühlung. So wurde die dänische Firmengruppe im Jahr 1968 zum ersten Hersteller von Frequenzumrichtern, die dreiphasige

gener Plug-and-Play-Technik weist die aktuelle Reihe VLT Automationdrive FC 300 für Motoren von 0,25 bis 1.400 kW ein modulares Design auf und hat in ihrer höher entwickelten Ausführung auch passende Sicherheits-Anhaltefunktionen für Installationen nach EN ISO 13849-1 Kategorie 3 integriert. Diese Produktmerkmale bieten substantielle Vorteile bei Inbetriebnahme, Betrieb und Instandhaltung. Während USB und RS 485 als Standardausstattung auf der Hauptplatine ausgeführt sind, handelt es sich bei Feldbus-Anschaltungen um wählbare Optionen. Die jüngste Ergänzung der Verbindungsoptionen für die Baureihe VLT Automationdrive FC 300 ist Powerlink. „Die Implementierung schneller Echtzeit-Netzwerkstandards steht bereits seit der Markteinführung unserer gegenwärtigen Frequenzumrichter-Generation im Jahr 2007 auf unserer Agenda“, sagt Serdar Gökbülüt, Applikationsingenieur für Mitteleuropa bei Danfoss. „Durch die Verfügbarkeit der Frequenzumrichter FC 301 und FC 302 mit Powerlink-Schnittstelle können wir die ständig steigende Nachfrage für die Synchronisierung einer großen Anzahl von Antrieben in Echtzeitumgebungen besser bedienen.“ info@ethernet-powerlink.org



Asynchronmotoren ansteuern. Das Unternehmen gehört weiterhin zu den führenden Anbietern von Motoransteuerungselektronik. Zusätzlich zu intelli-

Smart Safe Reaction



- ▶ Um Faktor 10 reduzierte Sicherheitsabstände durch schnellste Reaktionszeiten
- ▶ Minimaler Engineering- und Verdrahtungsaufwand durch Integration am Bus und SIL3 ready to use
- ▶ Höhere Anlagenverfügbarkeit aufgrund durchgängiger Diagnose
- ▶ Reduktion von Kosten und Projektlaufzeit durch eine einzige zertifizierte Sicherheitsapplikation für alle Maschinenoptionen

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Mit Rückendeckung

Berührungsloses Sicherheitssystem überwacht Druckkammerschott in Tunnelbohrmaschinen

Die manipulationssichere Überwachung des Druckkammerschotts an Tunnelbohrmaschinen (TBM) ist von besonderer Bedeutung für die Sicherheit des Bedienpersonals. Die Anforderungen an einen geeigneten Sicherheitsschalter in einem derart rauen Umfeld sind sehr hoch. Die Firma Herrenknecht in Schwanau hat sich für den Einsatz des berührungslosen Sicherheitssystems CES von Euchner entschieden.



Durch die fortschreitende Urbanisierung steigt das Verkehrsaufkommen in den Städten stetig an. Der Platz für schnelle Verkehrswege wird immer knapper. Damit Mensch und Güter mobil bleiben und auf kurzen Verkehrswegen ihr Ziel erreichen, führen zukünftige Lösungen zwangsläufig unter die Erde. Tunnel unterqueren als schnelle Abkürzungen Straßen und Gebäude, Parks und Flüsse und manchmal sogar ganze Städte. Die Firma Herrenknecht in Schwanau fertigt Tunnelbohrmaschinen mit denen diese Tunnel gebaut werden. Die Tunnelbohrmaschinen können bis zu 50 Meter lang sein und sind in Segmente von 8-10 m unterteilt. Pro Tag werden bis zu 20 Meter Vortrieb erreicht. Mit weltweit über 3.900 Mitarbeitern und 68 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ist das 1977

gegründete Unternehmen von Martin Herrenknecht Marktführer im Bereich Tunnelbohrmaschinen.

Unmittelbar hinter dem Bohrschild der TBM befindet sich ein Schott für eine Druckkammer, die den Übergang zum Steuerstand der Maschine darstellt. Je nach Beschaffenheit des umgebenden Erdreichs, kann der Bohrkopf auch mit "drücken-

dem" Wasser konfrontiert werden, sodass es zu einer Überflutung des gesamten Bohrschildes kommen kann. Die Druckkammer verhindert einen Wasserdurchbruch in

den Förderbereich und arbeitet dabei mit bis zu 3 bar Überdruck.

Sicherer Personenschutz auch unter extremen Bedingungen

Zur sicheren Überwachung, ob das Druckkammerschott offen oder geschlossen ist, wird das berührungslose Sicherheitssystem CES von Euchner eingesetzt. Das CES-System besteht aus drei Komponenten: Lesekopf, Betätiger und Auswertegerät. Durch die batterielose, passive RFID-Technologie des Transponders ist der Betätiger völlig autark und benötigt keine eigene Spannungsversorgung. Diese erfolgt über Induktion vom Lesekopf, der mit einem Auswertegerät verbunden ist.

Bei den CES-Transponder-Sicherheitssystemen lebt die Sicherheitsfunktion von der Dynamik



▲ CES Sicherheitssysteme bestehend aus Lesekopf, Betätiger und Auswertegerät für die berührungslose Überwachung des Druckkammerschotts



◀ Tunnelbohrmaschine
der Firma Herrenknecht

der Datenübertragung. Ständige Zustandsänderungen im hochfrequenten elektrischen Feld zwischen Betätiger und Lesekopf signalisieren, dass die Schutzeinrichtung – in diesem Fall das Druckkammerschott – geschlossen ist. Der vollvergossene Lesekopf in IP 67 kommt spielend mit diesen rauen Umgebungsbedingungen zurecht. Durch das wechselnde Signal zwischen Betätiger und Lesekopf können mechanische und chemische Störeinflüsse, wie beispielsweise Vibrationen und Bohrschlamm, die Sicherheitsfunktion nicht beeinflussen. Hinzu kommt, dass dieses System einen großen Ansprechbereich besitzt, der bei der Ausrichtung von Betätiger und Lesekopf hohe Toleranzen zulässt. Dadurch werden die Anforderungen an die mechanische Genauigkeit erheblich reduziert.

Aufgrund der Zuverlässigkeit kann das berührungslose Sicherheitssystem bei höchsten Sicherheitsanforderungen eingesetzt werden (bis Sicherheitskategorie 4, PLe

nach EN 13849-1) und ist demnach sowohl für den Maschinen- als auch für den Personenschutz geeignet.

Gefahrloser Zutritt in den Bereich des Schneidrads

Es gibt während des laufenden Betriebs der TBM drei verschiedene Betriebsarten: Normaler Bohrbetrieb, Servicebetrieb für Reparatur und Wartung und Begehen des Gefahrenbereichs. Die sichere Überwachung des Hauptzugangs in den Gefahrenbereich erfolgt über die berührungslose Absicherung der Druckschotttür mit dem CES. Im normalen Bohrbetrieb wird über einen Schlüsselschalter und durch Aktivieren der Starttaste die Drehung des Schneidrads freigegeben. Bei Betätigen des Not-Halt-Tasters oder durch Öffnen des Druckschotts erfolgt sofort eine sichere Trennung der Energie für die Schneidradantriebe.

Im Servicebetrieb, in dem Wartungs- und Reinigungsarbeiten

vorgenommen werden, wird der Druckschottsicherheitsschalter nicht abgefragt. In dieser Betriebsart kann das Drehen des Schneidrads nur für 5 Sek. durch zeitgleiches Drücken und Halten einer Zustimmungstaste erreicht werden. Die Drehung erfolgt zudem mit stark reduzierter Geschwindigkeit und es ertönt während der Drehung ein akustisches Warnsignal.

In der Betriebsart „Begehen des Gefahrenbereichs“ wird der Hauptschalter der Scheidradbewegung komplett auf Nullstellung gebracht. Jede Person, die den Gefahrenbereich betritt, muss mittels eines persönlichen Vorhängeschlosses den Hauptschalter gegen Wiedereinschalten sichern.

Kostengünstig und manipulationssicher

Der Einsatz des CES-Systems ermöglicht ein Sicherheitskonzept, wie es oben beschrieben wird, mit einfachen Mitteln. Durch den Einsatz eines CES-Unicode-Systems ist die Manipulation der Sicherheitseinrichtung nahezu unmöglich. Bei diesem System wird der Betätiger dem Lesekopf in einem speziellen Lernvorgang fest zugeordnet. Die Freigabe des Schneidrads erfolgt nur, wenn der gelernte Betätiger erkannt wird.

► KONTAKT

Euchner GmbH + Co. KG, Leinfelden-Echterdingen
Tel.: +49 711 7597 0
info@euchner.de
www.euchner.de



*pointing
the way*



Software für
Prozess- und
Qualitäts-
management

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!



14.-17. Mai 2013

www.consense-gmbh.de

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Sicherheitssysteme und -lösungen **aus einer Hand**

Schmersal Gruppe richtet sich auf Branchenorientierung und Systemgeschäft aus

Konsequente Internationalisierung, Verstärkung der Branchenorientierung, Entwicklung von applikations-spezifischen Lösungen und noch intensivere Zusammenarbeit mit den Kunden: Das sind zentrale Elemente der Strategie, mit der die Schmersal Gruppe sich fit macht für die Zukunft und sich vorausschauend an veränderte Anforderungen anpasst. Auf diesem Weg ist man in den vergangenen anderthalb Jahren gut vorangekommen, wie Volker Schoch – Direktor Marketing und Vertrieb der Schmersal Gruppe – im Interview erläutert.



GIT SICHERHEIT: Herr Schoch, welche Trends dominieren im Markt der Maschinensicherheit. Hat der Maschinenbauer heute andere Anforderungen als vor zwei oder drei Jahren?

Volker Schoch: Ein ganz zentraler Trend besteht darin, dass immer mehr Maschinenbauer komplette Sicherheitssysteme und -lösungen aus einer Hand wünschen. Wir sind darauf eingestellt – auf der Produktebene, aber auch bei der Art und Weise der Zusammenarbeit mit den Kunden, die sich dadurch fundamental verändert. Deshalb haben wir unsere Vertriebsstrategie entsprechend angepasst.

Kommen wir zuerst zur Produktebene. Wie reagieren Sie hier auf den Wunsch nach Systemlösungen?

Volker Schoch: Wir haben auf der sps ipc drives 2012 erstmals das Schmersal System vorgestellt: ein komplettes System für die Maschinensicherheit, über das Sicherheits-Schaltgeräte direkt an die Steuerungsebene angebunden werden. Diese Entwicklungslinie werden wir in den nächsten Jahren noch weiterführen und haben dabei unsere F&E-Kapazitäten in der Elektronik sowie in der Netzwerk- und Steuerungstechnik verstärkt. Und um die Antwort auf die Frage vorwegzunehmen, die vielleicht folgt: Nein, wir werden über das Systemgeschäft nicht die Komponenten vergessen, mit denen wir weltweit erfolgreich

◀ **Volker Schoch, Direktor Marketing und Vertrieb der Schmersal Gruppe**

geworden sind. Das zeigt z.B. unsere neue Sicherheitszuhaltung AZM 300, die viele innovative Merkmale aufweist und schon auf den ersten Blick anders ist als die bisher bekannten Zuhaltungen. Wir erweitern unser Produktspektrum in Richtung Systemgeschäft, das ist richtig, aber die Komponenten auf der Feldebene – sprich: die Sicherheits-Schaltgeräte – sind und bleiben selbstverständlich Teil des Systems.

Als Systemanbieter müssen Sie intensiver und frühzeitiger Ihre Kunden betreuen und beraten. Sind Sie darauf eingerichtet?

Volker Schoch: Wir haben weltweit mehr als 200 Vertriebsingenieure, Systempartner und Handelsvertreter im Feld und verstärken unsere Präsenz z.B. durch Branchen-Experten, die dezidiertes Branchen-Know-how einbringen – nicht nur in Wuppertal, sondern wiederum weltweit. Auch unsere Applikationsingenieure, die unseren Vertriebsteams zugeordnet sind, erhöhen die Qualität und Intensität der Beratung.

Nun ist die Maschinensicherheit ein sehr komplexes Feld. Können die einzelnen Ingenieure – auch wenn sie zertifiziert sind – das ganze Gebiet abdecken?

Volker Schoch: Wenn es um sehr spezifische Aufgabenstellungen geht, geben wir die Fragestellung an das von uns initiierte CE-Netzwerk weiter. Hier sind derzeit elf Ingenieurbüros aktiv, die auch bei sehr speziellen Fragen kompetente Unterstützung leisten können.

Sie haben eingangs die verstärkte Branchenorientierung angesprochen. Auf welche Branchen konzentrieren Sie sich?

Volker Schoch: Wir haben im ersten Schritt vier Branchen definiert, in denen wir bereits sehr gut vertreten sind: Aufzugtechnik, Schwerindustrie, Nahrungsmittel- und Verpackungsindustrie sowie Werkzeugmaschinenbau/ Automotive. Für diese Bereiche gibt es ein eigenes Branchenmanagement, mit dem der Vertrieb eng zusammenarbeitet – in der Zentrale und auch in den einzelnen Vertriebsregionen.

Gibt es auch ein eigenes Produktprogramm?

Volker Schoch: Auch das. In der Aufzugtechnik versteht sich das von selbst, weil es hier ein eigenes, auf der Aufzugtrichtlinie basierendes Regelwerk gibt. In den anderen Branchen bestehen zusätzliche Anforderungen wie hygienegerechtes Design, Robustheit und Explosionsschutz. Es ist klar erkennbar, dass der Markt der Maschinensicherheit sich ausdifferenziert. Wir fördern diese Entwicklung z.B. durch die Entwicklung von hygienegerechten Sicherheits-Schaltgeräten für den Nahrungsmittelmaschinenbau.

Sie werben damit, dass Ihr Programm mehr als 20.000 Sicherheits-Schaltgeräte umfasst. Steht eine solche Vielfalt nicht dem Wunsch nach Standardisierung und Kostenreduzierung entgegen?

Volker Schoch: Genau diese Vielfalt zeichnet uns aus, und sie ist Ergebnis unserer Kundenorientierung: Wir hören genau zu, was unsere Kunden wünschen, und wenn unser Standardprogramm keine optimale Lösung bietet, modifizieren wir ein vorhandenes Gerät oder entwickeln ein passendes Produkt. Auch wenn wir derzeit dabei sind, unsere Prozesse zu standardisieren und z.B. weltweit einheitliche IT-Systeme eingeführt haben und ein globales Pricing, steht diese Vorgehensweise nicht zur Disposition.

Zugleich erweitern Sie Ihre weltweiten Fertigungskapazitäten durch Neubauten in China und Indien.

Volker Schoch: Richtig. Der 1992 gegründete Fertigungsstandort in China war nach mehreren Erweiterungen nicht mehr ausbaufähig. Dort errichten wir eine neue Produktionsstätte, die vor allem den chinesischen Markt versorgt. In Indien waren wir bislang nur mit Vertriebsbüros präsent. Das Volumen der verkauften Geräte hat nun eine Größe erreicht, die eine eigene Fertigung rechtfertigt. Damit sind wir auch schneller lieferfähig und umgehen die hohen Importzölle.

Bieten Sie an den internationalen Standorten auch Engineering-Dienstleistungen an?

Volker Schoch: In Brasilien schon seit Jahrzehnten, in China seit zwei, drei Jahren. Wir passen auch dort die Geräte den individuellen Wünschen unserer Kunden an und verlagern somit Engineering-Kompetenz in die Regionen.

Gibt es noch weiße Flecken auf der Schmersal-Weltkarte?

Volker Schoch: Nicht wirklich. In einigen wachstumsstarken Märkten wie Osteuropa, Australien und Südafrika müssen wir allerdings unsere vorhandene Marktpräsenz noch optimieren. Hier schöpfen wir unser Potenziale nicht aus. Das ist eine der „Baustellen“, die mich im Moment beschäftigen.

Eine weitere Baustelle im wahrsten Wortsinn gab es bis vor kurzem hier auf dem Werks Gelände in Wuppertal zu besichtigen.

Volker Schoch: Richtig, hier hat vor wenigen Wochen das Europäische Zentrallager seinen Betrieb aufgenommen. Wir fassen – auch wieder unter der Leitlinie der Standardisierung – diverse Regionalläger zusammen und sind nun europaweit schneller lieferfähig. Darüber hinaus ist

über ein weiteres Investitionsprojekt in unserem Heimatmarkt zu berichten. Wir haben im Januar 2013 in Bietigheim-Bissingen, d.h. in der Nachbarschaft unserer zahlreichen südwestdeutschen Maschinenbau-Kunden, ein Technologiezentrum eröffnet, das vorwiegend Branchenlösungen für den Werkzeugmaschinenbau entwickeln wird.

Damit wird die Schmersal Gruppe immer vielfältiger. Wie weiß der Kunde, an wen er sich mit einem Anliegen zu wenden hat?

Volker Schoch: Die Schmersal Gruppe wird größer und vielfältiger, das ist richtig, ebenso das Produktprogramm. Aber für die Kunden vereinfacht sich zugleich die Zusammenarbeit. Sie haben – wie bisher – ihren bekannten Ansprechpartner im Außendienst, und für Anfragen aller Art haben wir kürzlich in Wuppertal ein zentrales Customer Care Center eingerichtet. Zielvorstellung ist eine zentrale Service-Hotline, die rund um die Uhr erreichbar ist. Die technischen Voraussetzungen dafür haben wir bereits geschaffen.

Zum Abschluss eine Frage zum Thema Personal. Viele Unternehmen der Elektroindustrie und des Maschinenbaus beklagen den Fachkräftemangel. Leiden Sie auch darunter?

Volker Schoch: Der Wettbewerb um gute Mitarbeiter wird stärker, das ist richtig. Aber es wäre übertrieben zu behaupten, dass wir darunter leiden. Wir haben in den vergangenen Monaten z.B. einige Positionen im Branchenmanagement besetzt und konnten dafür hochqualifizierte neue Kollegen gewinnen. Das mag auch daran liegen, dass wir im Wettbewerb der Arbeitgeber viel zu bieten haben: ein gutes Betriebsklima, interessante Zusatzleistungen und entwicklungsfähige Positionen in einem mittelständischen, inhabergeführten Unternehmen, das sich seinen Mitarbeitern sehr verpflichtet fühlt.

Vielen Dank für das Gespräch!

► KONTAKT

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG, Wuppertal
Tel.: +49 202 6474 0
info@schmersal.com
www.schmersal.com



INDUSTRIELLE NETZWERKTECHNIK

Für Konvergenz in der Automatisierungswelt

Moxa feierte sein 25. auf der SPS/IPC/Drives

Vernetzung ist seit einem guten Vierteljahrhundert Tradition bei Moxa. Der 1987 in Taiwan gegründete Hersteller von Lösungen für die industrielle Netzwerktechnik verfolgt die Vision, „Konvergenz für die Automatisierungswelt“ zu schaffen. Und auch im 25. Jahr seines Bestehens sich der Hersteller mit seinen Lösungen und Produkten für die Gerätevernetzung auf der SPS/IPC/Drives präsentiert. GIT SICHERHEIT befragte Business Development Manager Martin Jenkner über Erfolgsfaktoren und die jüngsten Entwicklungen aus dem Hause Moxa.

GIT SICHERHEIT: Herr Jenkner, Moxa blickt auf 25 Jahre zurück, die Sie auch auf der jüngsten SPS/IPC/Drives feiern konnten. Sie haben sich seit 1987 als Hersteller im Bereich Gerätevernetzung etabliert und gehören laut Industrial Ethernet Component World Report 2012 zu den Top-Anbietern im globalen Automatisie-

rungsmarkt. Worauf führen Sie Ihren Erfolg zurück?

Martin Jenkner: Moxa hat in seiner 25-jährigen Geschichte die wesentlichen Schritte gemacht, um von einem Hersteller für serielle Schnittstellenkarten zu einem Anbieter für industrielle

Kommunikationslösungen zu wachsen. Der erste wichtige Schritt kam in den 90ern: Mit der Entwicklung unseres ersten seriellen Geräteservers „NPort“ gelang der Einstieg in IP-basierte Produkte. Heute macht Moxa in Europa mehr als zwei Drittel seines Umsatzes mit rein IP-basierten Produkten.

Wie ging es weiter?

Martin Jenkner: Der nächste Schritt war Anfang der 2000er die Fokussierung auf vertikale Märkte. Dabei haben wir viel über das Zusammenspiel der Wertschöpfungskette unserer Kunden gelernt. Ebenso haben wir verstanden, wie man Kommunikationstechnik robust macht für harte Umgebungen. Moxa ist heute weltweit ein Name für IP-basierte Kommunikation im Schienenverkehr. Auf diesem Weg haben wir unser Produktportfolio ständig erweitert. Inzwischen schätzen unsere Kunden uns als Partner für Gesamtlösungen. Wir liefern nicht nur Produkte, wir entwickeln auch die entsprechenden Systemarchitekturen. Unsere Kunden haben damit alles aus einer Hand. Zum Beispiel können wir in einer Lösung für drahtlose Videoüberwachung alle Komponenten, von der IP-Kamera über Switches bis zu den Access-Points, liefern – vor allem aber können wir garantieren, dass alles reibungslos zusammenspielt. Mit dieser Breite sind wir einzigartig im industriellen Bereich.

Geben Sie uns einen Überblick über Ihr Portfolio?

Martin Jenkner: Der Kern unseres Geschäftes wird von Switches getrieben, wo wir alle Klassen anbieten. Vom lüfterlosen Core-Switch über Managed Switches für hochausfallsichere Ringstrukturen bis hin zum einfachen Unmanaged Switch, der Power over Ethernet liefert. Mit diesem Portfolio kann eine vollständige IP-Infrastruktur aufgebaut werden. Es fügen sich darin nahtlos unsere IP-Webcams, unsere Wifi- und Mobilfunk-Produkte an. Altbewährte Technologien wie Analog-Video können wir über Video-Encoder darin ebenso einbinden, wie serielle Kommunikation durch unsere seriellen Geräteserver oder unsere neuen Feldbusgateways. Unsere Produkte



der Fernwirktechnik mit ihren analogen und digitalen Schnittstellen sind ebenfalls IP-basiert. Sie ermöglichen nicht nur Regelstrecken über große Distanzen, sondern können auch ganz einfach mit unseren IP-Videokameras zusammenarbeiten. Ähnlich breit und netzwerkorientiert ist unser Portfolio der Embedded Computer. Es reicht von kompakten Geräten für Protokollkonvertierung über Netzwerk-Video-Rekorder bis hin zu ECDIS-zertifizierten Schiffs Navigationsrechnern mit integriertem, farbkalibrierten Display.

Zu Ihren neuesten Produkten in gehören zwei neue Industrial Ethernet Router mit Firewall. Würden Sie uns diese etwas näher vorstellen?

Martin Jenkner: Mit dem zunehmenden Einsatz von Ethernet wachsen die lokalen Netzwerke und verlinken sich dabei immer stärker auf globaler Ebene. Es werden gleichzeitig immer mehr unterschiedliche Daten über das gleiche Netzwerk übertragen. Das stellt viele Anwender vor zwei wesentliche Sicherheitsprobleme: Wie können zeitkritische Daten wie zum Beispiel Videoströme und Feldbuspakete im gleichen Netz zuverlässig transportiert werden? Wie kann sicherer Fernzugriff auf ein lokales Netz erfolgen? Für den ersten Fall haben unsere Entwickler unserem Flugschiff, dem EDR-G903, einen „Intelligent Policy Check“ mitgegeben. Damit kann das Paket-Routing einer Vielzahl von Feldbusprotokollen wie z.B. Modbus TCP oder Profinet kontrolliert werden. In der Praxis kann man damit empfindliche Netzwerkeile gegen die Überflutung durch Pakete eines unerwünschten Protokolls schützen. Das Besondere daran ist, dass hier Routing nicht anhand von Port- oder IP-Bedingungen, sondern nach Protokolltyp vorgenommen wird. Wir mussten deshalb dem EDR-G903 sehr viel Rechenleistung spendieren. Dafür darf er jetzt mit einem Paketdurchsatz von bis zu 40.000 Paketen pro Sekunde in der „Champions League“ der industriellen Router mitspielen.

Welche weiteren Produkte stehen für Sie derzeit im Vordergrund?

Martin Jenkner: Wir investieren gerade stark in die Erweiterung unseres Video-Portfolios. Es wird in 2013 unter anderem erweitert werden um mehrere 2-Megapixel-Kameras, einem EN-50155 zertifizierten 4-Kanal Video-Encoder als auch einem 19" Netzwerk Videorekorder mit 8 Kanälen, der ohne Lüfter auskommt, obwohl er in einem Temperaturbereich von -40° bis 75 °C arbeitet. Nicht nur für Video auch für allgemeine Datenspeicherung ist unser neues Network Attached Storage (RNAS 1201-T) gedacht. Es kann mit handelsüblichen Festplatten bestückt werden

und trotzdem in Umgebungen mit starken Vibrationen (EN-50155) eingesetzt werden. Ebenso wie der Netzwerk-Videoekorder hat es keinen Lüfter, kann aber trotzdem in einem breiten Temperaturbereich von -40 °C bis +70 °C arbeiten. Dabei wird es ausschließlich über Power over Ethernet versorgt. Ein beeindruckend kompaktes und robustes Produkt, das nur zwei Anschlüsse für Gigabit Ethernet benötigt.

Herr Jenkner, Sie investieren stark in Forschung und Entwicklung – was sind hier die wichtigsten Themen bei Moxa?

Martin Jenkner: Wie sie an den oben erwähnten Produkten sehen, haben wir uns in den letzten Jahren viel Gedanken zum Thema „Thermal Design“ gemacht. Ziel war es, Lüfter als Ausfallursache Nummer Eins endlich aus unseren Produkten zu verbannen. Wir sind sehr stolz, dass nun unsere Embedded Computer der Hochleistungs-kategorie und selbst unser 10Gbit Core-Switch ohne Lüfter auskommen. Ein weiteres Gebiet, wo wir große Fortschritte gemacht haben, sind die Produkte unserer Wireless Sparte. Mit der dort entwickelten „Turbo-Roaming“ Technologie können unsere Wifi Access Points extrem schnell Verbindungen untereinander auf- und abbauen. So kann ein Zug bei der Durchfahrt durch eine Station noch bei 120km/h sicher und stabil Daten an „den Boden funken“. Damit tut sich ein breiter Anwendungsbereich für mobile Videoanwendungen auf. Beispiele dafür sind U-Bahnen oder Busse. Wo WLAN nicht möglich ist, setzen wir UMTS ein und in Zukunft natürlich LTE.

Woran arbeiten Sie bei den Switches?

Martin Jenkner: Bei unseren Switches haben wir uns stark mit Netzwerkanalyse beschäftigt. Unsere Software „MxView“ zur Netzwerkvisualisierung bildet inzwischen auch Peripheriegeräte wie zum Beispiel serielle Geräteserver oder IP-Videokameras ab. Netzwerkevents wie zum Beispiel Verbindungsabbrüche werden geloggt. Sie können später in der graphischen Ansicht wie ein Film abgespielt werden. Das ist extrem intuitiv und zeigt oft schon auf den ersten Blick die Zusammenhänge eines vermeintlich komplexen Netzwerkausfalls. Fast schon Kino für Troubleshooter. Auch die Netzwerkkonfiguration haben wir vereinfacht. Periphere Geräte können nicht nur in „MxView“ abgebildet sondern auch konfiguriert werden. Darüber hinaus sind wir dabei unsere Switches so aufzuschauen, dass die IP-Konfiguration der Peripheriegeräte vom Switch selber vorgenommen wird. Der Austausch eines defekten Peripheriegeräts kann dann ohne Fachkenntnisse vorgenommen werden – Das wird dann so einfach wie das Wechseln einer Glühbirne.

Sie beschreiben sich ja als sehr kundennahes Unternehmen und positionieren sich als zuverlässiger Partner zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit Ihrer Endkunden. Geben Sie uns einmal das eine oder andere Referenzbeispiel?

Martin Jenkner: Als Beispiel könnte ich einen Kunden nennen, der mobile Videoüberwachungsinstallation für Großveranstaltungen entwickelt. Unser kleiner „Mobility Computer“ UC-8481 bringt genau die richtige Kombination aus Mobilfunk und WLAN-Schnittstellen mit, um lokale Videodaten zuverlässig zu einer zentralen Stelle zu senden. Diese Kombination ist so flexibel, dass sie die alle unterschiedlichen Anwendungsfälle unseres Kunden abdecken kann. Dadurch wurde eine interne, risikoreiche Plattformentwicklung des Kunden überflüssig. Er konnte dadurch den Projektverlauf beschleunigen und somit Kosten und Ressourcen sparen. Im zweiten Fall arbeiten wir mit einem System Integrator aus dem militärischen Bereich zusammen, wo für semi-mobile Überwachungssysteme mit hohen Anforderungen an die Performance des Rechners aufgebaut werden mussten. Bisher konnte dieser Kunde nur auf Spezialrechner aus dem militärischen Bereich mit entsprechend exorbitanten Kosten zurückgreifen. Unser MC-4510, der eigentlich für den Schiffsnavigationbereich entwickelt wurde, hat genau die geforderte Kombination. Hohe Leistung und Multimedia-Tauglichkeit gehen Hand in Hand mit jahrelangem, zuverlässigen Betrieb in rauen Umgebungen. Genau das, was für diese transportable militärische Videoüberwachungslösung benötigt wurde.

Das sind spannende Projekte. Wie begehen Sie Ihr Jubiläum?

Martin Jenkner: Unseren 25 jährigen Geburtstag feiern wir mit unseren Kunden, die uns mit ihren Wünschen fordern und uns fortwährend inspirieren nach neuen Lösungen zu suchen.

Herr Jenkner, besten Dank für das Gespräch.

► KONTAKT

Moxa Europe GmbH, Unterschleißheim
Tel.: +49 89 3700399 20
Fax: +49 89 3700399 99
europe@moxa.com
www.moxa.com

SICHERE WINDENERGIEANLAGEN

Sicherer Wächter für Windenergie

Drehzahlwächter vereint Anlagenschutz und
Wirtschaftlichkeit in Windenergieanlagen

Um Anforderungen an die Sicherheit von Windenergieanlagen begegnen zu können, bietet Pilz skalierbare Lösungen für Sicherheitsfunktionen einer Windenergieanlage.



Mehr Automatisierung und mehr Dynamisierung – wie im traditionellen Maschinenbau steigen auch bei Windenergieanlagen (WEA) die Anforderungen an Mechanik und Steuerungstechnik. Die Herausforderung besteht darin, einen möglichst großen Ertrag aus der Windkraft zu ziehen und gleichzeitig die Anlagen sicher und effizient zu betreiben. Sichere Drehzahlwächter können dazu wesentlich beitragen: Sie verbinden die Anforderungen an die Sicherheit mit wirtschaftlichem Betrieb.

Wie sich Sicherheit und Effizienz verbinden lassen, zeigen die drehzahlrelevanten Sicherheitsfunktionen einer Windenergieanlage, wie etwa Überwachung von Wellenbruch, Rotordrehzahl und Generatordrehzahl. Bei Windenergieanlagen, die mit einem Getriebe ausgerüstet sind, wird die kinetische Energie des Windes über die langsam drehende Rotorwelle und ein Getriebe auf die schnell drehende Generatorwelle übertragen. Nach den Richtlinien des Germanischen Lloyd (GL) zur Zertifizierung von Windenergieanlagen stellt der Schutz vor Drehzahlüberschreitung des Rotors eine sicherheitsrelevante Funktion gemäß PL d dar.

Standard-Komponenten können diese Sicherheitsfunktionen bei einer Störung nicht gewährleisten. Bei einem Ausfall der Systeme für Drehzahlüberwachung erhält der Anwender unter Umständen keine Rückmeldung über den tatsächlichen Anlagenzustand; eine Gefahrensituation für Mensch und Anlage ist dann nicht auszuschließen. Neben Personenschäden kann es zu Anlagenschäden oder im schlimmsten Falle zum Totalausfall der Anlage kommen.

Gefahren erkennen und frühzeitig reagieren

In vielen Anlagen ist deshalb der sichere Drehzahlwächter PNOZ s30 von Pilz im Einsatz. PNOZ



▲ **Der Drehzahlwächter PNOZ s30 von Pilz** sorgt in Windenergieanlagen für die sichere Überwachung von Stillstand, Drehzahl und Drehrichtung. (Foto: Pilz GmbH & Co. KG)

s30 überwacht die Drehzahl der Rotor- und der Generatorwelle sowie deren Verhältnis zueinander. Durch die Kombination eines Standard-Encoders mit einem Näherungsschalter kann das PNOZ s30 die Wellenbruchüberwachung übernehmen und PL e erreichen.

Um die hohen technischen Anforderungen der Sicherheitsfunktionen zu erfüllen, besitzt der Drehzahlwächter PNOZ s30 eine durchgängige zweikanalige Steuerungsarchitektur. Somit stellt der Standardencoder in Verbindung mit dem Näherungsschalter ein zweikanalig redundantes und diversitäres System dar. Das Übersetzungsverhältnis zwischen Rotor und Generator wird durch das Getriebe vorgegeben und bildet den dritten zu überwachenden Parameter. PNOZ s30 überwacht so die Maximaldrehzahlen der Rotor- und der Generatorwelle sowie deren Verhältnis zueinander. Überdrehzahlen sowie nicht plausible Gebersignale werden zuverlässig erkannt und bei Bedarf die entsprechende sichere Reaktion eingeleitet. Störungen oder Fehler können auf diese Weise erkannt werden, bevor es zu Schäden an der Anlage, genauer am Getriebe kommt.

Der Drehzahlwächter PNOZ s30 kann als Stand-alone-Modul für die sichere Überwachung von Stillstand, Drehzahl, Position, Drehzahlbereich sowie Drehrichtung nach EN ISO 13849-1 bis PL e und nach EN IEC 62061 bis SIL CL 3 eingesetzt werden. PNOZ s30 verfügt zudem über eine für den internationalen Einsatz wichtige UL/cUL-Zulassung und ist vom TÜV zertifiziert.

Sicher im Wind bleiben

Da der Drehzahlwächter nicht nur in der Lage ist Drehzahlbereiche, sondern auch die Drehrichtung sicher zu überwachen, ist das Gerät auch für die sichere Überwachung der Windnachführung der Gondel einsetzbar.

Um Windenergieanlagen optimal nach Richtung und Stärke des Winds auszurichten, ist die

Gondel mit dem Maschinenhaus um die vertikale Achse drehbar. Die Windnachführung erfolgt über einen Drehkranz zwischen Gondel und Turm. Gefahr droht, wenn sich die Gondel zu schnell bewegt oder durch zu viele Drehungen in eine Richtung der Kabelstrang im Innern des Turms durch Torsion beschädigt werden kann.

Um die Sicherheit der Gondelbewegung zu gewährleisten, müssen drei Parameter im Auge behalten werden: In welche Richtung dreht sich die Gondel? Wie schnell dreht sich die Gondel und wie oft hat sich die Gondel bereits gedreht? In der Praxis war diese Überwachung bislang nur sehr aufwändig möglich. Mit dem Drehzahlwächter PNOZ s30 bleiben alle Parameter stets im Blick. Hilfreich ist insbesondere, dass sich verschiedene Warnschwellenwerte definieren lassen. Hat die Gondel eine bestimmte Anzahl von Umdrehungen in eine Richtung überschritten, so übermittelt dies der Drehzahlwächter und über die Steuerung der Anlagen werden vordefinierte Maßnahmen ausgelöst, wie zum Beispiel die Rückführung der Gondel in die Ausgangsposition. So lassen sich Schäden an der Gondel oder an den Leitungssträngen frühzeitig vermeiden. Die Windnachführung ist eine sicherheitsrelevante Funktion und auch die entsprechende Leitungsverbindung muss dem in der Risikoanalyse ermittelten Performance Level genügen.

Sichere Automatisierungslösungen bieten in Windenergieanlagen großes Potenzial für einen wirtschaftlichen Betrieb. Bei der Planung der Anlagen muss zwar in erster Linie sichergestellt werden, dass die gewählte Sicherheitslösung auch den geltenden Sicherheitsanforderungen genügt. Sichere Automatisierungstechnik, die auf mehrere Faktoren im Betrieb der Windenergieanlage entsprechend schnell reagiert, kann jedoch zudem Fehler- oder Störungsquellen frühzeitig identifizieren. Dadurch lassen sich Stillstandzeiten reduzieren, was letztlich einen deutlich effizienteren Betrieb bedeutet.

Der Automatisierungsexperte Pilz aus Ostfildern unterstützt seit vielen Jahren weltweit führende Hersteller und Betreiber von Windenergieanlagen. Zum Portfolio gehören Sicherheitsrelais zur sicheren Überwachung einzelner Funktionen sowie konfigurierbare Steuerungssysteme zur Überwachung aller sicherheitsrelevanten Anlagenfunktionen. Überwacht werden beispielsweise das Azimut-System, die Kabelverdrillung, Not-Halt Taster und Rotordrehzahl.

Darüber hinaus bietet Pilz eine sichere Lösung zur Überwachung langer Leitungswege zum Beispiel für die Verkabelung von Not-Halt-Tastern zwischen Gondel und Turmfuß. Ein sicherer Drehzahlwächter kann als Stand-Alone-Lösung alle drehzahlrelevanten Überwachungsfunktionen bis PL e übernehmen. Neben den Sicherheitsfunktionen lassen sich zum Schutz der Anlage mit den Pilz Lösungen Betriebswerte wie Vibration, elektrische Größen, Temperatur und Druck überwachen.

Pilz bietet außerdem aufbauend auf seiner langen Erfahrung im Bereich Maschinensicherheit ein spezielles Dienstleistungsportfolio für die Windenergie.

Michael Schlecht
Produktmanager Pilz
GmbH & Co. KG



► KONTAKT

Pilz GmbH & Co. KG, Ostfildern
Tel.: +49 711 3409 0
Fax: +49 711 3409 133
info@pilz.de
www.pilz.com



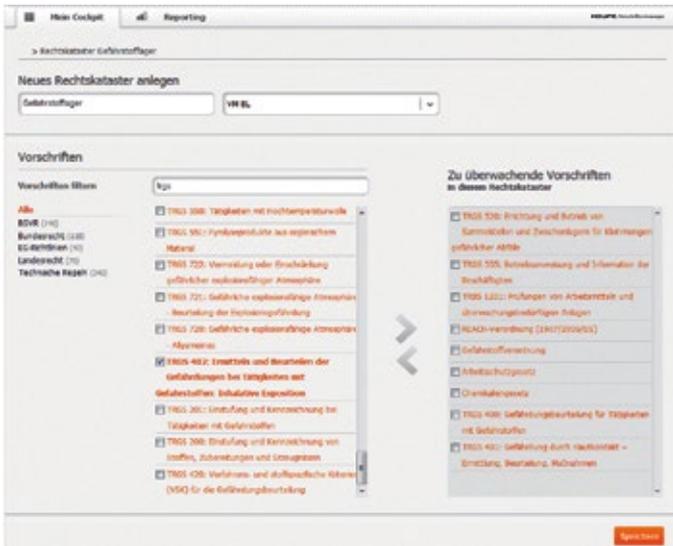
ARBEITSSICHERHEIT

Entlastung für Sisyphus

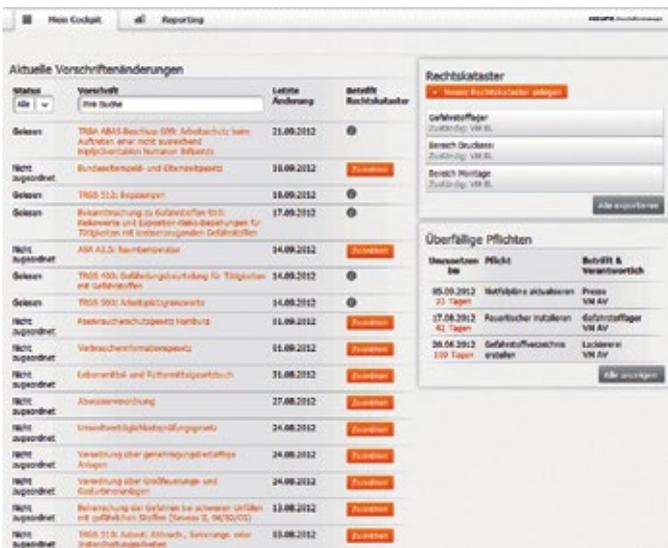
Eine effiziente Software unterstützt bei der Einhaltung sämtlicher Arbeitssicherheits-Normen im Unternehmen

Was passiert, wenn man Salpetersäure mit Natronlauge vermischt, wissen die Einwohner des niedersächsischen Bad Fallingb. neuerdings ganz genau: Aufgrund einer hochgiftigen Gaswolke mussten sie im Oktober 2012 ihre Häuser verlassen, da bei einem großen Lebensmittelhersteller in ihrer Gemeinde die Sicherheitsvorschriften für den Umgang mit Gefahrstoffen missachtet worden waren. Die Tatsache, dass solche Unfälle glücklicherweise Seltenheitswert haben, liegt auch an der Arbeit von Fachkräften für Arbeitssicherheit und Umweltschutzbeauftragten. Sie sorgen dafür, dass die zahlreichen Gesetze und Vorgaben zum Arbeits- und Umweltschutz eingehalten werden – keine leichte Aufgabe.

Was muss Ihre CE-Software können?



◀ **Rechtskataloger erstellen**

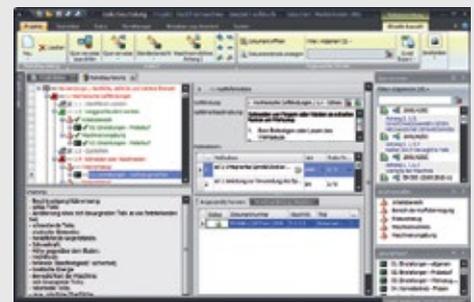


◀ **Vorschriften-änderungen**

Für Einsteiger

Sie suchen nach einer möglichst einfachen und kostengünstigen Lösung, möchten sich aber für die Zukunft den Umstieg auf die professionelle Lösung nicht verbauen?

Dann ist Safexpert Basic in der Einzelplatzversion für Sie genau das Richtige! Mit der Easy User Kurzanleitung starten Sie mit Ihrer Risikobeurteilung nach der Installation in nur 10 Minuten und behalten stets den Überblick über alle offenen Punkte!



Safexpert - Einführungsangebot
Gültig bis 29.3.2013 zzgl. Mwst:

nur **€ 690,-**

Für Profis

Die professionelle Lösung bietet Automatismen, die vor der Unterschrift unter die Konformitätserklärung oder beim Kopieren von Projekten prüfen, ob alle sicherheitstechnischen Lösungen noch dem Stand der aktuellen Normung entsprechen. Alle Planer und Konstrukteure benötigen immer Zugriff auf aktuelle Normen. Bei Normenänderungen können Projekte automatisch konvertiert werden. U.v.a.m.

Aber was genau benötigen Sie?

Diese Frage ist in der Praxis oft nicht einfach zu beantworten. Wie sollen Sie wissen, welche Funktionen für Ihr Unternehmen besonders wichtig und nützlich sind? Werfen Sie für Ihre richtige Entscheidung einen Blick in unsere Checkliste zur Auswahl der passenden CE-Software:

www.ibf.at/safexpert

Erfolgsfaktor Zertifizierung

Je nach Branche sind verschiedene Managementsysteme unabdingbar. In Chemie und Pharma sind neben einem Qualitätsmanagementsystem beispielsweise Umweltschutzmanagementsysteme von zentraler Bedeutung, während etwa bei Automobilzulieferern u. a. qualifizierte Managementsysteme für Arbeitsschutz eine wichtige Rolle spielen. Für viele Unternehmen sind auch entsprechende Zertifizierungen ihrer potenziellen Lieferanten Grundvoraussetzung für eine Auftragsvergabe.

Eine Voraussetzung dafür ist die Erfassung aller für das Unternehmen relevanten Vorschriften, die Ableitung der daraus entstehenden Pflichten sowie ihre Umsetzung, Kontrolle und Dokumentation. Zum Beispiel beinhaltet die Gefahrstoffverordnung die Vorgabe, dass an Lagern Betriebsanweisungen hängen müssen. Diese muss der zuständige Mitarbeiter regelmäßig aktualisieren. Gleichzeitig muss das Unternehmen nachweisen können, wie der zugehörige Prozess

aufgesetzt ist und die Pflichten bzw. deren Umsetzung festgehalten werden.

Gerade bei der Dokumentation ist größte Sorgfalt Pflicht, denn die Folgen bei Nichteinhaltung von Vorschriften reichen von Geldbußen über Imageverlust bis hin zu einem schweren Imageverlust im Fall eines Schadenseintritts. Darüber hinaus muss der Erfolg der Maßnahmen evaluiert werden, um gegebenenfalls Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Wenn sich durch Änderungen der Rechtslage – wie Gesetzesnovellen oder neue EU-Vorschriften – veränderte Pflichten ergeben, beginnt der Zyklus von neuem – eine Sisyphusaufgabe für jede Firma.

Arbeitsmittel: Häufig (noch) handgestrickt und wenig hilfreich

In vielen Unternehmen arbeiten Umweltschutzbeauftragte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit bei der Bewältigung ihrer Herkulesaufgabe



▲ **Fachkräfte für Arbeitssicherheit** sind verantwortlich dafür, die Einhaltung aller Vorschriften regelmäßig zu überprüfen

immer noch mit Excel-Tabellen oder anderen hausgemachten Lösungen. Die Nachteile dieser Systeme liegen auf der Hand: Sie sind meist wenig effizient, dafür aber sehr arbeitsintensiv. Denn die Verantwortlichen müssen sämtliche Quellen regelmäßig durchforsten, manuell nach Aktualisierungen oder Änderungen suchen und diese wiederum in ihre Übersichten einpflegen. „Derzeit arbeiten wir mit einem System, das gefilterte Informationen bietet. Zusätzlich ziehe ich regelmäßig verschiedene Internetquellen heran, um alle für uns relevanten Vorschriften und Änderungen zu bekommen. Als Rechtskataster nutzen wir eine Excel-Liste, in die alle für uns relevanten Gesetze und Verordnungen eingetragen werden. Allerdings hat der Umfang der Änderungen in den letzten Jahren deutlich zugenommen und auch die Anforderungen unserer internen Kunden an Detailkenntnisse zu den jeweiligen Vorschriften nehmen zu. Das ist manuell fast nicht mehr zu bewältigen und wir sehen uns deshalb nach einer geeigneten Software-Lösung um“, so Dr. Norbert Streckfuß, Manager Environment, Safety, Fire Protection & Security bei Micronas, einem Hersteller von intelligenten, sensorbasierten Systemlösungen im Automobil- und Industrieumfeld, der nach EMAS und ISO 14001 zertifiziert ist.

Dabei spielt es eine sekundäre Rolle, wie viele Mitarbeiter ein Unternehmen in gefährdungssensitiven Bereichen beschäftigt – der Aufwand ist immer enorm hoch. Um der Flut an gesetzlichen Vorgaben Herr werden zu können, benötigen Fachkräfte für Arbeitssicherheit oder Umweltschutzbeauftragte deshalb leistungsstarke IT-Lösungen, die optimale Unterstützung bieten. Doch

nur eine Software, die mittels vielfältiger Funktionen den kompletten Zyklus abbildet, bringt wirkliche Arbeitserleichterung.

Software hilft, die Vorschriftenflut zu bewältigen

Eine der größten Herausforderungen für Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Umweltschutzbeauftragte ist die Nachverfolgung von Vorschriftenänderungen und neu erlassenen Vorschriften. Erleichtern kann diese Arbeit eine Software-Lösung wie der Haufe Vorschriften Manager, der die Vorschriften und Gesetze zu Umweltschutz und Arbeitssicherheit bereitstellt. Da es sich um eine webbasierte Lösung handelt, greifen die Nutzer jederzeit auf aktuelle Informationen zu. Das erspart zeitaufwendiges Recherchieren in zahlreichen unterschiedlichen Quellen. Fachkräfte für Arbeitssicherheit können damit schnell und unkompliziert alle für das Unternehmen relevanten Vorschriften auswählen und in Rechtskatastern zusammenstellen. Um bei der Auswahl nichts zu übersehen, sollte die Software eine leistungsstarke und zuverlässige Suchfunktion bieten – und auch das spätere Hinzufügen neuer Vorschriften in bestehende Rechtskataster einfach ermöglichen.

Heute so, morgen anders

Um keine rechtlichen Konsequenzen zu riskieren, müssen die Rechtskataster immer auf aktuellem Stand gehalten werden. Eine ideale Software-Lösung zeigt automatisch alle neuen Gesetze und Rechtsänderungen an. Auf dieser Basis können

die Verantwortlichen überprüfen, ob neue Pflichten für das Unternehmen abgeleitet werden müssen. Filtermöglichkeiten helfen den Überblick zu behalten, ob geänderte Vorschriften bereits im Rechtskataster enthalten sind oder nicht.

Doch mit der Auswahl und dem beständigen Aktualisieren der Vorschriften ist es noch lange nicht getan. Pflichten müssen abgeleitet werden, die Verantwortlichen sind zu informieren und die Umsetzung muss kontrolliert werden. „Wenn beispielsweise eine Betriebsanweisung aktualisiert werden muss, dann leite ich die Pflicht an den jeweils zuständigen Mitarbeiter im Unternehmen weiter. Ich muss dann diese offenen Punkte im Blick behalten“, so Dr. Norbert Streckfuß. „Für mich ist es häufig sehr aufwendig, hier den Überblick zu behalten. Ideal wäre eine Lösung, bei der erledigte Pflichten direkt von den Mitarbeitern als solche gekennzeichnet werden können und ich eine automatisierte Rückmeldung erhalte.“ Entsprechende Funktionen bietet der Haufe Vorschriften Manager mit der Möglichkeit, verschiedene Rollen und Rechte zu vergeben. Jeder Bereichsleiter sieht nur die Pflichten, die für ihn oder seine Anlagen gelten. Diese können dann über die Software an die Anlagenverantwortlichen delegiert werden. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit kann in der Softwarelösung direkt den Status der jeweiligen Pflicht und deren Umsetzung abfragen. Zudem werden an prominenter Stelle auf der Startseite die bereits überfälligen Pflichten angezeigt.

Rechtskataster: Individuell und exportierbar

Sind verschiedene Unternehmensbereiche oder Standorte mit Umweltschutz- oder Arbeitssicherheitsfragen befasst, sollten für diese jeweils eigene Gruppen einfach einsehbarer Rechtskataster angelegt werden. Bietet eine Software diese Funktion, profitieren davon auch selbständige Umweltschutzbeauftragte und Sicherheitsfachkräfte: Sie können kundenindividuelle Rechtskataster anlegen und verwalten. Hilfreich ist es auch, wenn bereits bestehende Rechtskataster dupliziert und als Excel-Dokument mit allen relevanten Details (z. B. letztes Änderungsdatum) exportiert werden können. Die Erstellung von Berichten wird so zum Kinderspiel.

► KONTAKT

Haufe-Lexware GmbH & Co.KG, Freiburg
Tel.: +49 761 898 0
Fax: +49 761 898 3990
www.haufe-lexware.de



Zeit und Zutritt: Sichermachideen für Obi... Weiter

Aktuelle Themen

- ➔ **Unternehmenssicherheit: Das Need-to-Know und Need-to-Go-Prinzip**
- ➔ **CeBIT 2013: Was gibt es Neues rund um das Thema IT-Sicherheit**
- ➔ **Zeit und Zutritt: Sichermachideen für Obi**
- ➔ **SeeTec: Stephan Rasp ist neuer Vorstandsvorsitzender**



Suche

Suchbegriff... ➔

RSS Newsletter

News

Workshop - Videoüberwachung in drei Schritten

AxonSoft, Arecont Vision und Tamron gehen in sechs deutschen Städten auf Workshop-Tour. Unter dem Motto "Videoüberwachung in drei Schritten ...

➔ [Weiter](#)

Axel Mau und Andreas Burmeister führen W.I.S. in die Zukunft

Die Geschäftsführer Axel Mau und Andreas Burmeister führen das Unternehmen weiter. Der Beirat und die Gesellschafter der W.I.S. Gruppe gaben heute ...

➔ [Weiter](#)

CeBIT 2013: Was gibt es Neues rund um das Thema IT-Sicherheit

Was gibt es Neues rund um das Thema IT-Sicherheit? Welche Trends zeichnen sich für 2013 ab? Welche Technologien setzen sich durch? Antworten auf ...

➔ [Weiter](#)

Produkte

Sony launcht mit "G6" die sechste Generation seiner Videoüberwachungskameras

Mit den Kameras der G6-Serie mischt Sony erneut die Videoüberwachungsbranche auf. ...

➔ [Weiter](#)

20x Tag / Nacht 2.0 Megapixel IP Speed Dome Kamera im Außengehäuse

Vorstellung des neuen NevioHD IP Speed Domes EPN 4220 / EPN 4220 I Wie alle Kameras der NevioHD Serie, unterstützen auch die Speed Domes EPN 4220 I ...

➔ [Weiter](#)

Dallmeier erhält Patent auf die Multifocal-Sensortechnik Panomera

Wie einzigartig und innovativ das Multifocal-Sensorsystem Panomera ist, hat auch das Deutsche Patent- und Markenamt bestätigt: Dallmeier wurde ein ...

➔ [Weiter](#)



IMPRESSUM

Herausgeber

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
GIT VERLAG

Geschäftsführer

Jon Walmsley, Bijan Ghawami

Geschäftsleitung

Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat

Erich Keil, Fraport AG, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klasen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraib, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Ulrich Skubusch, USK Consult, Scharbeutz
Jürgen Warmbier, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung

Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jauernig M.A.

Wissenschaftliche Schriftleitung

Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

Abo-/Adressverwaltung

Andrea Saemann +49 6201 606 747

Redaktionsteam

Dr. Heiko Baumgartner +49 6201 606 703
Regina Berg-Jauernig M.A. +49 6201 606 704
Dipl.-Betw. Steffen Ebert +49 6201 606 709
Matthias Erlar Ass. iur. +49 6723 994 99 84
Dr. Katina Leonardis +49 6201 606 734
Nina Esser +49 6201 606 761

Herstellung

Christiane Potthast +49 6201 606 741
Claudia Vogel (Anzeigen) +49 6201 606 758

Satz, Layout und Litho

Ruth Herrmann, Ralf Prötzel,
Elli Palzer (Litho)

Sonderdrucke

Nina Esser +49 6201 606 761

Versand

Zafer Inci +49 6201 606 724

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

GIT VERLAG
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: gsm@gitverlag.com
Internet: www.GIT-SICHERHEIT.de

Verlagsvertretungen

Manfred Höring +49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising +49 36 03 89 31 12

Bankkonten

Commerzbank AG, Darmstadt
Konto-Nr. 01 715 501 00 (BLZ 508 800 50)

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom
1.10.2012. Die namentlich gekennzeichneten Bei-
träge stehen in der Verantwortung des Autors.

2013 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT + MANAGEMENT“
Druckauflage: 30.000 (Q4 12)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO



Abonnement 2013: 10 Ausgaben (inkl. Sonderausgaben)
107,00 € zzgl. MwSt. Einzelheft 14,80 € zzgl. Porto +
MwSt. Schüler und Studenten erhalten unter Vorlage
einer gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50%.
Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Widerruf; Kündi-
gungen 6 Wochen vor Jahresende. Abonnementbestellun-
gen können innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen
werden, Versandreklamationen sind nur innerhalb von 4
Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW, BDGW,
Safety Network International, vfdB und VFS sind im Rah-
men ihrer Mitgliedschaft Abonnenten der GIT SICHER-
HEIT + MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe
PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für die Mit-
glieder durch Zahlung des Mitgliedsbeitrags abgegolten.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen
in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
und mit Quellenangabe gestattet. Für unaufgefordert
eingesandte Manuskripte und Abbildungen über-
nimmt der Verlag keine Haftung.
Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich, zeitlich
und inhaltlich eingeschränkte Recht eingeräumt, das
Werk/den redaktionellen Beitrag in unveränderter
oder bearbeiteter Form für alle Zwecke beliebig oft
selbst zu nutzen oder Unternehmen, zu denen gesell-
schaftsrechtliche Beteiligungen bestehen, sowie
Dritten zur Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungs-
recht bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische
Medien unter Einschluss des Internet wie auch auf
Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/oder
gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zeichen
können Marken oder eingetragene Marken ihrer
jeweiligen Eigentümer sein.

Druck

pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487



GEFAHRSTOFFLAGERUNG

Gefahrstofflagerung: Tipps zur Anwendung

Lagerung verschiedener Gefahrstoff-Arten in Typ 90 Sicherheitsschränken für brennbare Flüssigkeiten

Wer mit Gefahrstoffen arbeitet, sollte stets gleich sensibel auf die gefährlichen Eigenschaften der Arbeitsmittel eingestellt sein. „Der Umstand, dass in vielen Gebäuden jahrzehntelang kein Brand ausbricht, beweist nicht, dass keine Gefahr besteht, sondern stellt für die Betroffenen einen Glücksfall dar mit dessen Ende jederzeit gerechnet werden muss!“, beschrieb bereits **1987 das Oberlandesgericht Münster. Denn oft schleicht sich gefährliche Routine in die Arbeitsprozesse.**

Das Wissen um die Eigenschaften der einzelnen im Arbeitsprozess verwendeten Substanzen ist unbedingt notwendig, um geeignete Sicherheits- und Schutzmaßnahmen für Gefahrstoffhandlung und -lagerung zu ergreifen. Denn nur wer weiß, wie sich die verschiedenen Stoffe in diversen Situationen und miteinander verhalten, kann gefährliche und kostspielige Unfälle vermeiden. Aber damit Betriebe auf dem Stand der Technik bleiben und sich die beschriebene Routine im Alltag nicht einschleicht, sollte generell das vorhandene Wissen regelmäßig aufgefrischt werden und Verantwortliche sich immer wieder informieren. Sicherheitsbeauftragte stehen sogar in der Pflicht, einmal jährlich eine entsprechende Schulungsveranstaltung zu besuchen und nachzuweisen.

Was kann zusammen gelagert werden?

Gesetzlich geregelt ist die Lagerung von Gefahrstoffen in den Technischen Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) sowie in der Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) und weiteren Regeln und Vorschriften. Auf der sicheren Seite ist man bei der Lagerung von Gefahrstoffen immer, wenn man sich an die Regel „Gleiches mit Gleichem“

Eine gute und detaillierte Klasseneinteilung von Gefahrstoffen ist als Unterstützung zur betrieblichen Gefährdungsbeurteilung vom Verband der Chemischen Industrie (VCI) erstellt worden. Diese dient als Grundlage für die Einschätzung der im eigenen Betrieb genutzten Gefahrstoffe und der aus deren Eigenschaften resultierenden Gefahren. Zusätzlich sind umfangreiche Hinweise bezüglich der Zusammenlagerung von verschiedenen Gefahrstoffen im Leitfaden des VCI enthalten.

hält. In einem Lagerabschnitt sollten immer ähnliche Gefahrstoffe gelagert werden. Ein solcher Lagerabschnitt kann laut TRGS 510 (Technische Regeln für Gefahrstoffe) auch ein Sicherheitsschrank für brennbare Flüssigkeiten sein. Für die Klassifizierung von Gefahrstoffen nach deren Eigenschaften kann der Betrieb auf bestehende Ausarbeitungen zur Einteilung zurück greifen. Denn einige Stoffe können in Kombination miteinander gefährlich werden oder Gefahren untereinander noch verstärken. Zum Beispiel sollten Säuren und Laugen unbedingt in separat entlüfteten Kammern aufbewahrt werden, zum Beispiel in sogenannten Säuren-Laugen-Sicherheitsschränken. Denn die Dämpfe dieser beiden Stoffklassen können gefährliche, ungewollte Reaktionen miteinander eingehen.

Mengenschwellen beachten

Bei der Lagerung in Sicherheitsschränken für brennbare Flüssigkeiten nach DIN EN 14470-1 sind bei gewissen Stoffen Mengenschwellen bei der Zusammenlagerung zu beachten. Sind die zu lagernden Chemikalien nicht nur entzündbar sondern auch giftig, dürfen laut TRGS 510 jeweils 200 kg giftige Stoffe zusammen mit je 50

kg als sehr giftig klassifizierten Stoffen gelagert werden. Eine zweite Mengenschwelle besteht bei der Zusammenlagerung verschiedener Gefahrstoffe, die als brandfördernd gekennzeichnet sind. Diese dürfen nur bis zu einer Menge von 200 kg in einer Lagereinheit zusammen kommen.

Metallfrei gegen Korrosion

Für Unternehmen, die nur ab und zu und kleine Mengen an aggressiven Gefahrstoffen nutzen, gibt es seit kurzem eine neue Lösung. Die Sicherheitsschränke nach DIN EN 14470-1 des Herstellers asecos, die normalerweise durch ihre Feuerwiderstandsfähigkeit auf die Lagerung von brennbaren Flüssigkeiten ausgelegt sind, sind nun auch mit metallfreier Ausstattung verfügbar. Gemäß den Anforderungen der Norm halten auch die metallfreien Lagerebenen stets die maximale Tragfähigkeit ein. Und das bis zum Ende des Test-Brandes von mindestens 90 Minuten. Zusätzlich verlangen die Anforderungen an die Bodenauffangwanne des Schrankes, dass diese auch nach der kompletten Branddauer noch flüssigkeitsdicht bleibt, was bei der Konstruktion der neuen Inneneinrichtung ebenfalls eingehalten wurde. Der Nutzer hat nun die Möglichkeit, neben seinen brennbaren Flüssigkeiten kleinere Mengen an aggressiven Stoffen im selben Schrank zu lagern. Denn Metallteile reagieren schnell mit den Dämpfen einiger Säuren oder Laugen. Die neue Inneneinrichtungsvariante verringert durch die Verwendung von nicht metallischen Werkstoffen, wie zum Beispiel Polypropylen, die Korrosionsgefahr in den Sicherheitsschränken beträchtlich. Aus wirtschaftlicher Sicht verlängert das die Nutzungsdauer der Schränke. Noch wichtiger ist die Bewahrung der Schutzfunktion, die unter der Korrosion der Schrankteile leiden kann. Dringend beachten muss man dabei wieder das Getrenntlagerungsgebot von Säuren und Laugen:

Chemikalien dieser beiden Stoffklassen sollten auch in geringen Mengen und in wenig korrosionsanfälligen Lagerabschnitten nicht zusammen gebracht werden. Bei größeren Mengen aggressiver Gefahrstoffe empfiehlt sich außerdem die separate Lagerung, zum Beispiel in Säuren-Laugen-Sicherheitsschränken. Diese sind speziell für diese Art von Gefahrstoffen konstruiert. „In



▲ Schrank mit metallfreier Inneneinrichtung

jedem Fall sollte bei der Lagerung von brennbaren Flüssigkeit aber auch Säuren und Laugen auf eine effiziente Entlüftung Wert gelegt werden“, rät Sven Sievers, Bereichsleiter Produktmanagement bei Sicherheitsschrankhersteller asecos. „Diese sollte mindestens einen 30fachen Luftwechsel pro Stunde erfüllen.“

Rechtliche Bedingungen zum Thema Gefahrstofflagerung

Unbedingt kennen und beachten muss man bei der Arbeit mit Gefahrstoffen zahlreiche Gesetze und Verordnungen, wie zum Beispiel:

- ArbStättV – Arbeitsstättenverordnung
- ChemG – Chemikaliengesetz
- BetrSichV – Betriebssicherheitsverordnung
- GefStoffV – Gefahrstoffverordnung
- BGI 850-0 Sicheres Arbeiten in Laboratorien
- TRG – Technische Regeln für Gase
- TRBS – Technische Regeln für Betriebssicherheit
- TRGS – Technische Regeln für Gefahrstoffe
- TRBF 20 – Läger / Technische Regeln für brennbare Flüssigkeiten

Bedarfsanalyse dringend empfohlen

„Vor der Einrichtung des Gefahrstofflagers sollte stets eine individuelle Gefährdungsbeurteilung durchgeführt werden“, rät Sievers weiter. „Zum einen um sich zu vergewissern, welche Gefahrstoffe vorhanden sind und zum anderen welchen Mengen zu verwalten sind. Sind diese Sachverhalte bekannt, kann ein passendes Lagerkonzept erstellt werden.“ Sobald neue Stoffe zum Arbeitsprozess hinzukommen, ist die erneute Überprüfung der Zusammenlagerbarkeit angebracht.

► KONTAKT

asecos GmbH, Gründau
Tel.: +49 6051 9220 785
Fax: +49 6051 9220 727
anfragen@asecos.com
www.asecos.com

NEU!

Haufe
Vorschriften
Manager

HAUFE

Jetzt kommt Ordnung in den Vorschriftenschungel!

Ihre relevanten Vorschriften und Pflichten jederzeit im Fokus.

www.haufe.de/vorschriftenmanager

GEFAHRSTOFFLAGERUNG

Ein Event für Praktiker

Die Denios Gefahrstofftage 2013 – Schwerpunkt EMKG

Schon seit mehr als einem

Jahrzehnt lädt Denios alljährlich zu

seinen Denios Gefahrstofftagen.

Mit seinem Mix aus Theorie und

Praxis ist das Event ein erlebnis-

reicher und informativer Tag.

Die Termine für 2013 stehen fest.

Schwerpunkt der Denios Gefahrstofftage 2013 ist das aktuelle EMKG – Einfaches Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe. Dieses von der BAuA (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) entwickelte Konzept hilft in der täglichen Praxis, Gefährdungen beim Umgang mit Gefahrstoffen zu erkennen, Arbeitsplatzsituationen sicher zu beurteilen, Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten zu definieren, Abläufe sicher zu gestalten.

Diesen Themen wird die Veranstaltung in Form von praxisorientierten Fach- und beeindruckenden Experimentalvorträge nachgehen und liefert den Teilnehmern Orientierung zu aktuellen Themen rund um betriebliche Sicherheit und Umweltschutz.

Thomas Schmid, Sales Projects Denios, freut sich im Rückblick auf das vergangene Jahr auf den Austausch mit seinen Kollegen auch 2013: „Die Gefahrstofftage 2012 waren ein voller Erfolg. Mit insgesamt über 300 Teilnehmern waren alle Veranstaltungen so gut wie ausgebucht. Der Ausblick auf die Veranstaltungsreihe 2013 verspricht mit spannenden Themen zur aktuellen Gesetzgebung wieder interessante und ergebnisreiche Tage. Wir sind froh, dass wir dabei wieder eng mit unseren Kunden zusammenarbeiten können. Veranstaltungen bei der Deutschen Bahn in Kassel, bei den Hamburger Wasserwerken und bei John Deere in Mannheim belegen das.

Denios Gefahrstofftage 2013 – das Programm im Überblick

EMKG – Einfaches Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe

(BAuA: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin; Dortmund)

- Gefährdungsbeurteilung (TRGS 400)
- Erweitertes Sicherheitsdatenblatt (ESDB)/ Expositionsszenarien
- EMKG: Inhalative/dermale Gefährdungen von Gefahrstoffen
- Neues EMKG-Modul: Gefährdungen durch Brände und Explosionen
- Neues EMKG-Modul: Lagerung von Gefahrstoffen
- EMKG Praxisbeispiel

Referent: Dipl.-Ing. Annette Wilmes (Mitarbeiterin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin; Dortmund)

Lagerung und Umgang mit Gefahrstoffen – sicher und gesetzeskonform

- Anforderungen aus der aktuellen Gesetzgebung praxisnah umgesetzt:
- TRGS 510: Lagerung von Gefahrstoffen in ortsbeweglichen Behältern
- AwSV: Bundesanlagenverordnung
- Brand- und Explosionsschutz/Zoneneinteilung/Explosionsschutzdokument
- Praxisbeispiele, u. a.:
- Lagerung in Wasserschutzgebieten

- Löschwasserrückhaltung
 - Lagerung entzündbarer und giftiger Medien
- Referent: Dipl.-Ing. Michael Keune; Thomas Schmid (Denios AG)

Exkurs: Brandschutz auf europäischer Ebene – neue Normen und Zulassungsverfahren

- Neue europäische Normung im Bereich Brandschutz und Gefahrstofflagerung
 - DIN 4102: F90
 - EN 13501: REI 120
 - Klassifizierung von Brandschutzkomponenten
 - Neue Bauprodukteverordnung (BauPVo; aktuell zum 01.07.2013) als Umsetzung der EG-RL 305/211
- Referent: Dipl.-Ing. Michael Keune; Thomas Schmid (Denios AG)

Experimentalvortrag – Gefahrstoffe live

- Gesetzliche Grundlagen
 - Entstehen von Gefahrenquellen
 - Was ist ein Flammpunkt?
 - Entstehungsgrundlagen von Explosionen und Bränden
 - Risiken bei unsachgemäßer Lagerung/ Gefahrstoffhandhabung
- Referent: Dipl.-Biol. Tobias Authmann; Marc Eder (Denios AG)



Inklusive:

- Teilnahme-Zertifikat
 - Ausführliches Begleitmaterial
 - Mittagessen und Getränke
 - Betreuung nach den Seminaren durch unsere Fachberater
- Denios-Gefahrstofftage sind vom VDSI als Fortbildung von Fachkräften im Sinne des § 5 Abs. 3 ASiG anerkannt und decken einen Teil der Unterweisungspflichten des Unternehmens ab (2 VDSI-Punkte).

Dauer: 9.00–17.00 Uhr
Teilnahmegebühr:
259,- Euro zzgl. MwSt./Person



Termine und Veranstaltungsorte

- 04.06.2013 Seminar Gefahrstofftage Berlin, NH Hotel Kleinmachnow
- 05.06.2013 Seminar Gefahrstofftage Hamburg, Hamburger Wasserwerke GmbH*
- 11.06.2013 Seminar Gefahrstofftage Kassel, DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH*
- 13.06.2013 Seminar Gefahrstofftage Ruhrgebiet, NH Hotel Oberhausen
- 18.06.2013 Seminar Gefahrstofftage München, NH Hotel München Airport
- 20.06.2013 Seminar Gefahrstofftage Mannheim, John Deere Werke Mannheim*
- 25.06.2013 Seminar Gefahrstofftage Bad Oeynhausen, DENIOS AG*

► KONTAKT UND ANMELDUNG

Denios-Akademie, Bad Oeynhausen
 akademie@denios.de
 Tel.: +49 5731 753 139
 www.denios.de

Steigtechnik-Ratgeber 2013

Die rutschhemmende Trittauflage „Clip-step“ und ein neues, sechsstufiges Kapitel über modulare Laufsteganlagen sind die beiden wichtigsten Neuerungen im Steigtechnik-Ratgeber 2013 von Günzburger Steigtechnik. Auf 180 Seiten präsentiert das Unternehmen seine über 1.600 Artikel aus dem Seriensortiment, das Leitern, Podeste, Überstiege, Treppen und Rollgerüste in unterschiedlichsten Kombinationen und Ausführungen umfasst. Bei Neubestellungen können die Kunden des Unternehmens im Steig-

technik-Ratgeber erstmals Stufenleitern auswählen, die komplett mit der rutschhemmenden „Clip-step“-Trittauflage ausgestattet sind. Übersichtlich auf einer Seite dargestellt sind auch entsprechende Nachrüstsätze, mit der sich bestehende Stufenleitern des Herstellers nachrüsten lassen. Die rutschhemmende Trittauflage ist aus geriffeltem Kunststoff gefertigt und sorgt somit stets für den sicheren Tritt und komfortablen Stand. Der Ratgeber lässt sich anfordern unter info@steigtechnik.de. ■

Wartungsfreie Einzelgaswarngeräte

Crowcons neue Eingasmessgeräte Clip und Clip+ sind besonders bedienfreundlich und sollen insbesondere die Einhaltung der Vorschriften und Unternehmensprozessen in der Öl- und Gasindustrie ermöglichen. Die für den Einsatz in explosionsgefährdeten Bereichen vorgesehenen Geräte ermöglichen die zuverlässige und dauerhafte Überwachung von Gasen für die gesamte Einsatzzeit und bieten ein kompaktes, leichtes Format und Wartungsfreiheit. Anwendungsorientierte Innovationen

ermöglichen die sogenannte „Hibernation“-Funktion (Ruhezustand), die längste Alarmzeit dieser Geräteart, änderbare Alarmstufen sowie benutzerfreundliche Gastest- und Kalibrierungslösungen. Die Detektoren Clip und Clip+ für gefährliche Gase wie Schwefelwasserstoff (H₂S) und Kohlenstoffmonoxid (CO) eignen sich für den Einsatz durch Fachfremde, beispielsweise für Bauunternehmer während des Betriebsstillstandes oder der Turnaround-Zeiten. hanspaul.marx@crowcon.com ■

Monitor für elektromagnetische Felder

Narda Safety Test Solutions bietet mit dem Narda Broadband Radiation Meter NBM-580 eine neue Möglichkeit, ein preiswertes Überwachungs- und Alarmsystem für elektromagnetische Felder zu installieren. Das Gerät erfasst die Messwerte von bis zu acht räumlich verteilten Messstationen, zeichnet sie kontinuierlich auf und löst bei Grenzwertüberschreitungen Alarme aus. Für eine preiswerte Grenzwertüberwachung, z. B. an Sendeanlagen oder in Industrieumgebungen, lassen sich die Mo-

nitore Nardalert S3 als Messstationen einsetzen. Mit DC-Spannung versorgt und über optische Kabel mit dem NBM-580 verbunden, liefern sie kontinuierlich Messwerte, die auf einstellbare Schwellwerte bezogen sind, sodass Überschreitungen sofort erkannt, gemeldet und dokumentiert werden können. Für eine genauere Überwachung der Feldstärken eignen sich die Narda Broadband Meter NBM-520 mit ihren Messsonden. www.narda-sts.de ■

Messe A+A weiter auf Wachstumskurs

Die Messe A+A in Düsseldorf setzt ihren Wachstumskurs weiter fort. Zur A+A 2013 (Fachmesse + Kongress/ 5.–8. November) erreichten die Flächenbuchungen der Aussteller bereits Anfang Dezember 2012 mit 57.500 m² den Rekordwert der Vorveranstaltung (A+A 2011). Erneut werden insgesamt gut 1.600 Aussteller erwartet, die ein umfangreiches Produkt- und Servicespektrum präsentieren und thematisieren werden zu den Veranstaltungsschwerpunkten: Persönlicher Schutz, betriebliche Sicherheit, spezielle

Ausrüstungen für den Katastrophenschutz und Gesundheit bei der Arbeit. Bestimmte Aspekte werden dabei noch stärker in den Fokus rücken, wie Joachim Schäfer, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf, erklärt: „Speziell der Markt für Corporate Fashion/Image Wear wächst. Für diesen stark modisch orientierten Bereich der Berufs- und Schutzbekleidung werden wir mit unserem Ausstellerangebot und der A+A Modenschau neue Zielgruppen an die A+A heranzuführen.“ KochM@messe-duesseldorf.de ■

GASMESSTECHNIK

Gaswarngeräte mieten, kaufen, leasen?

Gaswarnprogramme bieten zunehmend Flexibilität und Planungssicherheit



▲ Im Umfeld gefährlicher Gase, etwa in Raffinerien, sollten Gasmonitore ständige Begleiter sein. Gaswarntechnik als Dienstleistung sorgt durch automatisierte Wartung für mehr Sicherheit.

Gaswarngeräte kaufen, mieten oder leasen? Sicherheitsbeauftragte unterschiedlichster Branchen sehen sich mit dieser Frage konfrontiert. Während in der Vergangenheit Monitore stets gekauft werden mussten, um Mitarbeiter vor gesundheitsschädlichen Gasen zu schützen, orientieren sich Anbieter von Gaswarntechnik heute zunehmend an den Bedürfnissen ihrer Kunden und bieten Miet- bzw. Leasing- und Service-Modelle an. Mit Mietgeräten und Gaswarntechnik als Dienstleistung hat auch Industrial Scientific maßgeschneiderte Angebote im Programm.

Das betriebseigene Gaswarnprogramm ist in vielen Unternehmen ein wichtiges Thema. Nicht nur, weil es die Gesundheit der Mitarbeiter schützt, sondern auch, weil es großen zeitlichen und finanziellen Aufwand erfordern kann. Schließlich fallen neben den reinen Anschaffungskosten weitere, oftmals schwer planbare Ausgaben an: Dockingstationen und Kalibriergase, Reservegeräte für den Notfall, zusätzliche Messgeräte für seltene Prozesse, Ersatzteile – die Liste der Kosten ist lang. Hinzu kommt die Zeit, die regelmäßige Funktionstests, Wartungs- und Repara-

turarbeiten in Anspruch nehmen. Alles Gründe, warum Gaswarntechnik häufig nicht gerade ein Lieblingsthema von Sicherheitsbeauftragten ist. Das weiß auch Jan Hidzow, District Sales Manager bei Industrial Scientific (ISC), dem Weltmarktführer für Gaswarntechnik als Dienstleistung: „Die meisten Verantwortlichen wollen sich verständlicherweise nicht ständig mit diesem Thema auseinandersetzen müssen. Sie wünschen sich ein Gaswarnprogramm, das bei wenig Aufwand optimale Leistung bringt, finanziell planbar und optimal auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.“

An diesen Wünschen orientiert sich auch ISC und bietet seinen Kunden die Wahl zwischen Kauf, Mietgeräten und Leasing-Verträgen, die Gaswarntechnik als Dienstleistung ermöglichen.

Mietgeräte überbrücken den kurzfristigen Bedarf

Eine Kraftwerksrevision, die Überprüfung einer chemischen Anlage oder der Testlauf für einen neuen Prozess: es gibt viele Situationen, in denen zusätzliche Gaswarngeräte benötigt werden. Abseits solcher besonderen Aufgaben kommen diese speziellen Geräte dann nur selten zum Einsatz. Werden sie gekauft, altern ihre Sensoren und müssen kaum genutzt schon nach wenigen Einsätzen ausgetauscht werden. Besonders bei Sensoren für exotische Gase ein teurer Luxus. „Ein Beispiel hierfür stellt der Sensor für Chlorgas dar, der aufgrund seiner technischen Konzeption häufig mit Gas beaufschlagt werden muss, da er sonst träge wird oder vollständig auszufallen droht“, erklärt Hidzow. Mietgeräte von ISC überbrücken solche Situationen effektiv.

Die Mietgeräte werden gegen eine vorab festgelegte Gebühr nach Abschluss des Mietvertrags direkt frei Haus an den Kunden geliefert und sind sofort einsatzbereit. Beim Mieten wiederaufladbarer ISC-Monitore werden Ladegeräte kostenlos mitgeliefert. Nach Ablauf der Mietdauer von meist nur einigen Wochen können die Geräte unkompliziert an den Hersteller oder Servicepartner zurückgeschickt werden. Für den Kunden fallen bei der Mietoption keine weiteren Kosten für Reparaturen oder den Austausch defekter Teile an. Mit flexiblen Mietpreisen und -zeiten ist die Mietoption eine echte Alternative für alle, die ihre Gaswarngeräte nur selten oder nur für kurze Zeit benötigen oder mit häufig wechselnden Gasen konfrontiert sind. Da die Geräte kalibriert und gewartet zur Verfügung gestellt werden, sind sie im Verhältnis aber etwas teurer als Geräte, die im Rahmen eines Vollwartungsvertrages genutzt werden. Zudem ist kein begleitendes Serviceprogramm enthalten.

Gaswarntechnik als Dienstleistung macht Kosten planbar

Deshalb eignet sich für längerfristigen Bedarf bei geringem finanziellem und zeitlichem Aufwand Industrial Scientifics iNet, eine Lösung, die Gaswarntechnik als Dienstleistung bietet und ein

zentrales Gerätemanagement ermöglicht. Gaswarntechnik als Dienstleistung ist mit dem von Kraftfahrzeugen bekannten Leasing vergleichbar. Auch für iNet gilt: es minimiert die anfänglichen Anschaffungskosten und ist gerade für längere Nutzungs-Zeiträume preiswerter als Mieten. Und, für viele Kunden das entscheidende Argument: Die Kosten des Gaswarnprogramms sind planbar, da auch Reparaturen und der Austausch defekter Geräte im Preis inbegriffen sind.

Da nur fachkundig gewartete Gasmonitore Sicherheit gewährleisten können, übernimmt die zum Programm gehörige Dockingstation iNet DS zudem selbstständig und automatisch zeitaufwändige und komplizierte Kalibrierungsvorgänge, Funktionstests und Updates – eine deutliche Erleichterung für den Kunden. Die integrierte Software ist in der Lage, die gesamte Gaswarngeräteflotte eines Unternehmens automatisiert zu verwalten. Hierfür müssen weder eine lokale Software noch ein Server installiert werden, sodass die iNet DS-Lösung benutzerfreundlich ist und strengsten internen Sicherheitsanforderungen genügt. Jan Hinzow kennt einen weiteren Vorteil dieser Lösung: „Die professionelle automatisierte Wartung der Geräte spart dem Kunden langfristig auch Kosten, da es deutlich seltener zu Geräteausfällen kommt und der Umfang der Gaswarngeräteflotte nicht

mit Ersatzgeräten für den Notfall zusätzlich vergrößert werden muss.“

iNet-fähige Gasmonitore bieten außerdem einen besonderen Zusatznutzen: sie dokumentieren automatisch sämtliche Messwerte und machen sie mithilfe einer webbasierten Software über das Internet verfügbar. Die wichtigsten Überwachungskriterien des Gaswarngeräteprogramms, frühere Gasalarms oder aktuelle und vergangene Aktivitäten können so jederzeit

nachvollzogen werden. Damit ist iNet viel mehr als nur ein Leasing-Programm.

Gasüberwachung muss heute also nicht mehr mit unüberschaubarem finanziellem und zeitlichem Aufwand verbunden sein. Mit Mietgeräten und Gaswarntechnik als Dienstleistung stehen Kunden planbare und flexible Angebote zur Verfügung, die auf den jeweiligen Bedarf abgestimmt werden können. Auf die Frage „Kaufen, mieten oder leasen?“ gibt es damit jetzt zwei Antworten.

„Der Kauf von Gaswarngeräten ist nicht mehr zeitgemäß. Miet- und Serviceprogramme sind flexibel, finanziell planbar und bieten durch zusätzliche Leistungen mehr Sicherheit.“

Stefan Scheiper,
District Sales Manager
bei Industrial Scientific-
Winter GmbH (ISC)



► KONTAKT

Industrial Scientific-Winter GmbH, Dortmund
Tel.: +49 231 92410
Fax: +49 5261 189114
Stefan.Scheiper@eu.indsci.com
www.indsci.de

Brennt nicht – läuft nicht aus

Protecto liefert Regalcontainer-Anlage für Industriekonzern

„Zufriedene Kunden kommen wieder“, sagt Paul Fricke, Geschäftsführer von Protectoplus Lager- und Umwelttechnik, und freut sich dementsprechend über den erneuten Auftrag eines großen deutschen Industriekonzerns, der als Anlagenbauer und Maschinenhersteller weltweit tätig ist.

Fricke: „Nachdem wir für diesen Kunden bereits 2010 ein aus zwei Brandschutz-Containern bestehendes Farbenlager entwickelt und hergestellt haben, werden wir nun eine begehbare Regalcontainer-Anlage liefern, die in zwei Bauabschnitten fertiggestellt wird.“ Die Anlage dient nach Fricke Angaben der sicheren Aufbewahrung von wassergefährdenden und brennbaren Flüssigkeiten, die in Fässern oder in Intermediate Bulk Containern (IBC) gelagert werden können.

Produziert und auf dem Firmengelände des Kunden betriebsbereit installiert wird von den Protecto-Experten in Bauabschnitt 1 ein überdachtes Brandschutzlager, in das in Bauabschnitt 2 vier Regalcontainer integriert werden.

Das **Brandschutzlager**, das aus einer stabilen, geschweißten Stahlkonstruktion besteht, ist mit einem wartungsfreien Schutzdach aus Stahlblech, einer explosionsicheren Lüftung, einer Auffahrrampe und einer selbstschließenden Feuerschutztür versehen.

Damit im Schadenfall weder die Mitarbeiter noch die Umwelt durch auslaufende Stoffe gefährdet werden, sorgt eine Auffangwanne mit einer Kapazität von 1.060 Litern für die notwendige Sicherheit. In Bauabschnitt 2 wird das Lager dann mit vier brandgeschützten Regalcontainern ausgerüstet, die zu einer U-Form zusammengestellt werden.

Alle Container haben zwei Lagerebenen, die einseitig bedienbar sind, und verfügen über eine abschließbare Schiebetor sowie



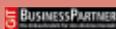
Ein neues Brandschutzlager dieses Typs aus dem Protecto-Produktionsprogramm wird im Herbst dieses Jahres von einem großen deutschen Industriekonzern in Betrieb genommen.

über eine Durchschubsicherung an der Rückwand. Jeder Container wird acht IBCs a 1.000 Liter oder 32 Fässer auf acht Chemiepaletten oder 24 Fässer a 200 Liter Flüssigkeit aufnehmen können. Das Volumen der Auffangwannen beträgt jeweils 1.200 Liter und genügt damit allen gesetzlichen Vorschriften zur sicheren Lagerung von entzündlichen, leichtentzündlichen und hochentzündlichen Gefahrstoffen. info@protecto.de ■



Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen.

Zusätzlich zu den kompletten Adressen erkennen Sie anhand der Stichworte, mit welchen Angeboten Ihre  tonangebend in ihrem Bereich sind.

Alle Einträge finden Sie auch in www.pro-4-pro.com/sicherheit – mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



Sicherheitsmanagement

advancis

Advancis Software & Services GmbH
Monzastraße 2 · D-63225 Langen
Tel.: +49 (6103) 80735-0 · Fax: +49 (6103) 80735-11
info@advancis.de · www.advancis.de
WinGuard – integrales Sicherheits- und Gebäudemanagement-System, Steuerung/Visualisierung, Alarmmanagement, Videomanagement, Kommunikation

Sicherheitsmanagement

 **BOSCH**

Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
info.service@de.bosch.com
www.bosch-sicherheitssysteme.de
Systemlösungen für Brand, Einbruch, Überfall, Video, Zeit/Zutritt, akustische Evakuierung, Haus-ServiceRuf, Personensuchanlagen, Managementsysteme, eine der größten privaten Leitstellenorganisationen, Polizei- und Feuerwehrnotruf-Konzessionär

Sicherheitsmanagement



BID – Bund Internationaler Detektive e.V.
Am Baltenring 26 B · 12621 Berlin
Tel. +49 (0) 30-47 307 503
Fax +49 (0) 30-47 300 869

Der Bund Internationaler Detektive zählt zu den maßgeblichen Berufsverbänden der Branche der Privaten Ermittler Deutschlands.

Sicherheitsmanagement

DigiMem

DigiMem Deutschland Ltd & Co KG
Büro Wiesbaden: Didierstraße 7 · D-65203 Wiesbaden
Tel.: +49 (0)611 710 9949 · Fax: +49 (0)611 710 9952
david@digimem.eu · www.digimem.eu

Robuste Datenträgersysteme in PC/SD-/USB-Protokoll für Sicherheit u.a. im industriellen, med. oder mil. Bereich. IP65 bzw. IP67-Buchsen mit redundanten vergoldeten Kontakten gewährleisten Zuverlässigkeit in mobilen Anwendungen unter rauen Bedingungen. Sterilisierbar per EtO, Autoklave, Gamma- oder E-Beam-Strahlung im Lebensmittel- und Medizinbereich. Kundenspezifische Einkapsulierung von Elektronik.

Sicherheitsmanagement



DORMA GmbH & Co. KG
DORMA Platz 1 · 58256 Ennepetal
Tel.: +49 2333 / 793-0 · Fax: +49 2333 / 793-4950
marketing-master@dorma.com · www.dorma.de

Intelligentes Türmanagement, Sicherungstechnik, Fluchtwegsicherung, Zutrittskontrolle, Zeiterfassung

Sicherheitsmanagement



Krefeld: T 02151 37 36-0 | office-krefeld@evva.com
Leipzig: T 0341 234 090-5 | office-leipzig@evva.com
Berlin: T 030 536 017-0 | office-berlin@evva.com

Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

www.evva.com

Sicherheitsmanagement

funkwerk
video systeme

Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. 0911/75884-0 · Fax 0911/75884-220
info@funkwerk-vs.de · www.cctv-systeme.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemanagement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH
Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement



LevelOne ist eine Marke der Digital Data Gruppe

Digital Data Communications GmbH
Zeche-Norm-Straße 25 · D-44319 Dortmund
Tel. +49 (0) 231-9075-222 · Fax +49 (0) 231-9075-184
sales@level-one.de · www.level-one.de

LevelOne setzt auch in Sachen Sicherheit auf Full-Service: Eine breite Palette an hochwertigen IP-Produkten kombiniert mit fundierter Projekterfahrung gewährleisten zuverlässige Security-Lösungen in allen Größenordnungen.

Sicherheitsmanagement

nedap

Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com

www.nedap-securitymanagement.com
Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de

Einbruchmeldetechnik, Brandmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videotechnik, Distributor für Satel-Produkte

Sicherheitsmanagement



Schille Informationssysteme GmbH
Goseriede 4, D-30159 Hannover
Tel. +49(0)511/542244-0 · Tel. +49(0)511/542244-22
info@schille.com · www.schille.com
Gebäudeleit- und Sicherheitstechnik, Störungs- und Gefahrenmanagementsysteme, OPC-Entwicklung, Videoübertragungssysteme

Sicherheitsmanagement

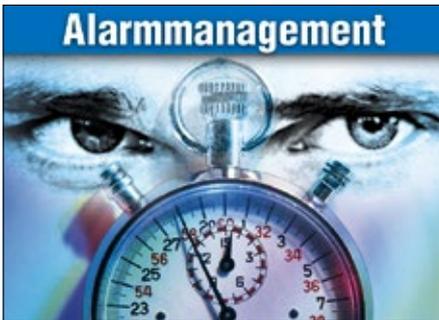


SLAT GmbH
Friedrichstraße 15 · 70174 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711 490 39 717
Fax: +49 (0) 7031 3069 7343 471
www.slat-gmbh.de · info@slat-gmbh.de
Zertifizierte USV's nach EN54-4/A2, EN 12 101-10 (VdS-zugelassen), EN 50131-6 Grad 3, VdS 2115 / Brandmelde-technik, Sprachalarm, Einbruchmeldetechnik, Zutrittskontrolle, Schwesternruf, Videoüberwachung / Blitzschutz

Sicherheitsmanagement

LED LENSER
by Zweibrüder Optoelectronics GmbH

Zweibrüder Optoelectronics GmbH & Co. KG
Kronenstr. 5-7 · 42699 Solingen
Tel.: +49 (0) 212/5948-0 · Fax: +49 (0) 212/5948-200
info@zweibrueder.com · www.zweibrueder.com
LED LENSER® Produktserien; fokussierbare LED Stab-, Taschen- und Kopflampen; speziell für den Bereich Sicherheit entwickeltes Portfolio



Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Thaddenstr. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder,
Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Gebäudesicherheit



Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik

Perimeterschutz



LASE PeCo Systemtechnik GmbH
Am Schornacker 59 · 46485 Wesel
Tel. +49(0)281/95990-0 · Fax +49(0)281/95990-111
sicherheit@lase.de · www.lase-systemtechnik.de
Freiflächen-, Objekt- und Dachüberwachung mittels
Laserscanner und Dome-Kamera, Laserüberwachung,
Videoüberwachung, Laser Tracking System LTS 400,
5-Echo-Technology

Alarmmanagement



Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und
Transducer

Gebäudesicherheit



EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnelllaufstore, Rolltore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.



Alarmmanagement



Kommunikations- und
Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen,
JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kom-
munikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Gebäudesicherheit



GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
vertrieb.services.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststellanlagen

Videoüberwachung




AASSET Security GmbH
Max-Planck-Straße 15 a-c | D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 247016-0 | Fax: +49 211 247016-11
info@aasset.de | www.aasset-security.com

- Ihr Experte für Grundig - Samsung - Hikvision
- Modernste Videoüberwachungssysteme
- Kompetenz – Qualität – Service

Alarmmanagement



TAS Telefonbau
A. Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25
D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmierungs- und
Konferenzsystemen, VoIP- und ISDN Notrufkonzepten,
Alarmübertragungstechnik

Gebäudesicherheit



SimonsVoss Technologies AG
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle

Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49 (0) 8207 / 9 59 90 - 333
Fax +49 (0) 8207 / 9 59 90 - 100
info.de@abus-sc.com · www.abus-sc.com
ABUS Security-Center ist einer der führenden Hersteller
elektronischer Sicherheitstechnik und vermarktet ein
internationales Produkt- und Leistungsspektrum für
die Sortimentsbereiche Alarm- und Videoüberwachung.

Alarmmanagement



tetronik GmbH
Silberbachstr. 10 · D-65232 Taunusstein
Tel. +49-6128-963-1 · Fax +49-6128-963-499
info@tetronik.com · www.tetronik.com
Rundrufe und Alarmierungen, Telefonkonferenzen,
Personensicherungen mit Ortung inkl. Ortungsvisu-
alisierung, One-Number-Services und Gruppenrufe,
Ansaage- und Mithördienste, Telefonie-Services für
Host-Systeme

Gebäudesicherheit



Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-999
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Videoüberwachung



Aimetis GmbH
Am Prime Parc 7 · 65479 Raunheim
Tel. +49(0)6142/20798-60 · Fax +49(0)6142/20798-89
Info-de@aimetis.com · www.aimetis.de
Die intelligente Videoüberwachungssoftware Aimetis
Symphony™ bietet eine innovative IP-Video Platt-
form für Videomanagement, Videoanalyse, System-
integration und Alarmmanagement.

Videüberwachung



Axis Communications GmbH
Lilienthalstraße 25 · D-85399 Hallbergmoos
Tel. +49 (0)811 55508-0 · Fax +49 (0)811 55508-69
info-de@axis.com · www.axis.com
Netzwerk-Video-Produkte;
die AXIS IP-Surveillance Technologie ermöglicht
Fernzugriff auf Videosysteme!

Videüberwachung



EFB-Elektronik GmbH
Striegauer Str. 1 · 33719 Bielefeld
Tel. +49(0)521/40418-0 · Fax +49(0)521/40418-50
info@efb-security.de · www.efb-security.de
Innovative und professionelle IP Überwachungs-
kameras für Anforderungen im mittleren bis hohen
Risikobereich. Distribution von Brickcom in D/A/CH.
Hersteller und Systemanbieter für die strukturierte
Gebäudeinfrastruktur.

Videüberwachung



Kucera GmbH & Co. KG
Altzielghaus 1 · D-74731 Walldürn
Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
info@Kucera.de · www.Kucera.de
Distributor für VIDEOTEC, WATEC, BRICKCOM,
DeVIEW und weitere Marken. Werksvertretung für
bpt Video-Türsprechanlagen.

Videüberwachung



Balter Security GmbH
In den Diken 33 · D-40472 Düsseldorf
Tel. +49 (0)211-22975914 · Fax +49 (0)211-55044739
info@balter.de · www.balter.de
Überwachungskameras, Megapixel-Kameras,
Digitale Videorekorder, Komplettsysteme, Über-
wachungsmonitore, Video-Türsprechanlagen,
Objektive, Infrarot-LED-Scheinwerfer und Zubehör

Videüberwachung



Eneo ist eine eingetragene Marke der VIDEOR
E. Hartig GmbH, Rödermark. Vertrieb über den
qualifizierten Fachhandel und Errichterbetriebe.
info@eneo-security.com oder
www.eneo-security.com
Produkte und Lösungen für Video Security
Applikationen

Videüberwachung



logiware gmbh
Alfred-Mozer-Str. 51 · D-48527 Nordhorn
Tel. 05921/7139920 · Fax 05921/7139929
info@logiware.de · www.go1984.de
Software, Videoübertragungssysteme, Sicherheit,
Video, Videoüberwachungssysteme, Digitale Video-
überwachung, Networking

Videüberwachung



BWA Technology GmbH
Johann-Krane-Weg 21 · D-48149 Münster
Tel. +49(0)251/289199-0 · Fax +49(0)251/289199-29
info@bwatech.com · www.mybwa.com
CCTV-Roboter und kompakte MPEG4/H.264-Rekorder

Seien Sie dabei in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine
E-Mail an nina.esser@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Videüberwachung



MINTRON ENTERPRISE CO. LTD.
No. 123, Wu-Kung 1 Rd., Wu-Ku Industrial Park,
Taipei 248, Taiwan
Tel. +886 2 22990277 · Fax +886 2 22989375
service@mintron.com.tw · www.mintron.com
Skype: mintron3601
Manufacturer of extensive range CCD cameras and board
type cameras. OEM & ODM projects are welcomed.

Videüberwachung



CBC (Europe) GmbH
Hansaallee 191 · D-40549 Düsseldorf
Tel. +49(0)211/530670 · Fax +49(0)211/53067180
info@cbc-europe.com · www.cbc-europe.com
Videoüberwachungskomponenten; u.a. Kameras,
Objektive, Monitore, Übertragungstechnologien,
DVR, NVR.

Videüberwachung



Everfocus Electronics GmbH
Albert-Einstein-Str. 1 · 46446 Emmerich
Tel. 02822/9394-0 · Fax 02822/9394-95
info@everfocus.de · www.everfocus.de
Digitale Videotechnologie, Videofernübertragung,
Videoüberwachung

Videüberwachung



MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
digital & kosteneffizient aufzeichnen

Videüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Cranachweg 1 · 93051 Regensburg
Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Video: Digitale Speichersysteme, Bildübertragung,
Lieferung über den Fachhandel

Videüberwachung



eyevis GmbH
Hundsschleestr. 23 · D-72766 Reutlingen
Tel. +49(0)7121/43303-0 · Fax +49(0)7121/43303-22
info@eyevis.de · www.eyevis.de
Großbildlösungen aus einer Hand. Hersteller
von DLP® Cubes, LCD Monitoren, Split-Controllern
und Management-Software für Videowände in
Kontrollräumen und Leitwarten.

Videüberwachung



MONACOR INTERNATIONAL
Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
info@monacor.de · www.monacor.com
Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Videüberwachung



VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH
Ihr zuverlässiger Partner für professionelle
Videoüberwachung in Deutschland & Österreich
DEKOM Video Security & Network GmbH
Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
Tel. + 49 (0) 40 4711213 - 0 · Fax Tel. + 49 (0) 40 4711213 - 33
info@dekom-security.de
www.dekom-security.de · www.divicro.de

Videüberwachung



HeiTel Digital Video GmbH
Stuthagen 25 · 24113 Molfsee bei Kiel
Tel. +49(0)4347/903-0 · Fax +49(0)4347/903-400
info@heitel.com · www.heitel.com
Digitale Bildübertragung und -aufzeichnung, Video-
management, Leitstellenintegration

Videüberwachung



opto-system-technik
Video-Vertriebsgesellschaft mbH
Planinger Straße 34 · D-55545 Bad Kreuznach
Tel. 0671/4830-10 · Fax 0671/4830-11
info@opto-system-technik.de
www.opto-system-technik.de
Distributor für SONY, SANYO, Pelco,
Dedicated Micros und EverFocus

Videüberwachung

Panasonic
ideas for life

Panasonic Deutschland
eine Division der Panasonic
Marketing Europe GmbH
System Solutions Europe
Winsberggring 15 · 22525 Hamburg
Tel. +49(0)40/8549-2341 · Fax +49(0)40/8549-2107
www.pss.panasonic.eu · www.cctv.panasonic.de
Videosysteme für Überwachung, Sicherung,
Analyse, Dokumentation und Steuerung

Videüberwachung

SeeTec

SeeTec AG
Wallgärtenstraße 3 · D-76661 Philippsburg
Telefon: +49 (0) 7256 / 8086-0
Telefax: +49 (0) 7256 / 8086-15
info@seetec.de · www.seetec.de
Führender Anbieter von Video Management Software; Software-
Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezi-
fische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen
sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem System-
konzept der Multi Solution Plattform, Erweiterungsmöglichkeiten und
Schnittstellen zu Drittsystemen.

Videüberwachung

VICON

Vicon Deutschland GmbH
Kornstieg 3 · D-24537 Neumünster
Tel. 04321/879-0 · Fax 04321/879-97
info@vicon-security.de · www.vicon-security.de
Vicon zählt zu den weltweit führenden, unabhängigen
Herstellern und Komplettanbietern im Bereich
IP basierter Videosicherheitslösungen.

Videüberwachung

PENTAX
A RICOH COMPANY

PENTAX RICOH IMAGING DEUTSCHLAND GmbH
Security Systems Division
Tel. 040/561 92-109 · Fax 040/561 92-334
ssd@pentax.de · www.pentax-security.com
CCTV-Objektive für die -Videüberwachung,
-Bildverarbeitung, Zubehör für CCTV-Objektive,
IR-Strahler, Wetterschutzgehäuse

Videüberwachung

sygonix

Sygonix GmbH
Nordring 98a · 90409 Nürnberg
Tel. 0180 5 665544 · Fax 0180 5 327273
info@sygonix.de · www.sygonix.de
Videüberwachung, Zutritt, Melder
Haustechnik fürs ganze Haus: www.sygonix.de

Videüberwachung

VIDEOR

VIDEOR E. Hartig GmbH
Carl-Zeiss-Str. 8 · 63322 Rödermark/Germany
Tel. +49(0)6074/888-300 · Fax +49(0)6074/888-100
security@videor.com · www.videor.com
Distribution kompletter Produktprogramme für
Video Security und Video Networking

Videüberwachung

SANTEC
VIDEO TECHNOLOGIES

SANTEC BW AG
An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
info@santec-video.com · www.santec-video.com
Videüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensoren · Dienstleistungen

Videüberwachung

via:sys

viasys Intelligent Video GmbH
Koselstraße 20, D-60318 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69/7191 388 – 0
Fax +49 (0)69/7191 388 – 66
jourdan@viasys-iv.com · www.viasys-iv.com
Intelligente Video Sensorik (3D, Richtung, Sensiti-
vität), zuverlässige Alarmierung insbesondere im
Außenbereich, Aufschaltung auf NSL

Videüberwachung

VIVOTEK
BUILT WITH RELIABILITY

VIVOTEK INC.
6F, No. 192, Lien-Chen Rd., Chung-Ho,
Taipei County, Taiwan ROC
Tel. +886 2 8245-5282 · Fax +886 2 8245-5532
sales@vivotek.com · www.vivotek.com
Vivotek, Führender Hersteller von Netzwerk
Kameras, Video-Servern und Aufnahme Software.

Fax an 06201/606-791

Sie sind ebenfalls kompetenter Anbieter in Sachen Sicherheitstechnik und
-dienstleistung? Sie legen Wert auf 30.000 Leser und wollen bei der spontanen
Suche nach Anbietern schnell und direkt kontaktiert werden? Dann gibt's nur
eins: Coupon kopieren, ausfüllen und an uns zurückfaxen.

inkl. Präsentation in:



www.PRO-4-PRO.com
PRODUCTS FOR PROFESSIONALS

Firma: _____

Tel: _____

Name: _____

Fax: _____

Straße: _____

http: _____

PLZ/Ort: _____

@: _____

Zeit + Zutritt



Zeit + Zutritt



ISGUS GmbH
Oberdorfstr. 18-22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeitmanagement, Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



Wanzl Metallwarenfabrik GmbH
Bubesheimer Str. 4 · 89340 Leipheim · Germany
Tel. +49(0)8221/729-6416
Fax +49(0)8221/729-90416
zutrittskontrollen@wanzl.de
www.wanzl-zutrittskontrollen.com
Drehkreuze, Drehsperren, Leitsysteme, Elektronische
Ein- und Ausgangsanlagen, Systemanbindungen

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Brandschutz



Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Seien Sie dabei in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine
E-Mail an nina.esser@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Brandschutz



Calanbau Brandschutzanlagen GmbH
Wenderter Str. 12 · 31157 Sarstedt
Tel: 05066/808-0 · Fax: 05066/808-999
info@calanbau.de · www.calanbau.de
Umfassendes und leistungsfähiges QM-System gemäß
DIN EN ISO 9001. Projektierung, Errichtung und Wartung
stationärer Löschanlagen. VdS-zugelassener Errichter
für Sprinkler-, Sprühwasser-Löschanlagen, CO₂-/Argon-
Gaslöscher-, Schaumlöscher-, Brandmelde-, Hydranten- und
Speziallöschanlagen

Zeit + Zutritt



ekey biometric systems Deutschland GmbH
Liebigstraße 18 · D-61130 Nidderau
Tel. +49 (0) 6187/90696 0
deutschland@ekey.net · www.ekey.net
Spezialist für biometrische Fingerprint Zutritts-
lösungen im gewerblichen und privaten Bereich,
IT Sicherheit und Sonderlösungen.

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantinendaten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Brandschutz



Novar GmbH a Honeywell Company
Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel. +49(0)2137/17-600 · Fax +49(0)2137/17-286
info@esser-systems.de · www.esser-systems.de
Brandmeldesysteme, Sicherheitsmanagement,
Sprachalarmierung

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Zeit + Zutritt



primion Technology AG
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Brandschutz



Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen,
Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Zeit + Zutritt



Gantner Electronic GmbH
Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsys-
teme, Zugriffsschutz

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA
Ihr Unternehmen für Daten-
Sicherheitskommunikation,
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de
Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle,
Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegsteue-
rung, CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Inte-
grale Sicherheitstechnik

Brandschutz



Kidde Brand- und Explosionsschutz GmbH
Harkortstraße 3 · 40880 Ratingen
Tel. +49(0)2102/5790-0 · Fax +49(0)2102/5790-109
info@kidde.de · www.kidde.de
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandvermeidung,
Brandfrüherkennung, Feuerschutz für System- und
Datenschränke, Explosionsschutz, Explosionsunter-
drückungsanlagen, Explosionstechnische Entkopplung

Alle BUSINESSPARTNER im Web: www.pro-4-pro.com/sicherheit

Brandschutz



Notifier Sicherheitssysteme GmbH
Stadionring 32 · 40878 Ratingen
Tel. +49(0)2102/70069-0 · Fax +49(0)2102/70069-44
info@notifier.de · www.notifier.de
Brandmeldesysteme, Zentralen, Brandfrüherkennung, RAS

Arbeitssicherheit



Maschinen + Anlagen



K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion, Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicherheitszuhaltungen, Sicherheits-Compact-Steuerung PROTECT SRB, Positionsschalter

Brandschutz



Stöbich Brandschutz GmbH
Pracherstieg 6 · D-38644 Goslar
Tel.: +49 (0) 53 21 / 57 08 - 0
Fax: +49 (0) 53 21 / 57 08 - 88
info@stoebich.de · www.stoebich.de

- Textile Feuer- und Rauchschutzabschlüsse
- Flexible und statische Rauchschürzen
- Förderanlagenabschlüsse
- Steuerungen und 400-Volt-Notstromanlagen
- Brandschutzhauben für Elektronikgeräte

Arbeitssicherheit



Ansell GmbH
Stadtquartier Riem Arcaden
Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
info@anselleurope.com · www.ansell.eu
Ansell ist weltweit führender Anbieter von Schutzhandschuhen für alle Industriezweige, einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und Lebensmittelindustrie

Maschinen + Anlagen



Leuze electronic
the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und Datenübertragungssysteme, Distanzmessung, Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme, Sicherheits-Dienstleistungen

Brandschutz



Teckentrup GmbH & Co. KG
Tel. 05246/504-0
Fax 05246/504-230
www.teckentrup.biz · info@teckentrup.biz
Feuerschutztüren und -tore T30/T60/T90, Rauchschutztüren, Sicherheitstüren bis WK4, Schallschutztüren bis 57 dB, Beschusshemmende Türen

Arbeitssicherheit



ATLAS-Schuhfabrik GmbH & Co. KG
Frische Luft 159 · 44319 Dortmund
Tel. +49 231 92 42 100 · Fax +49 231 92 42 250
info@atlasschuhe.de · www.atlasschuhe.de
ATLAS ist führender Hersteller von hochwertigen Sicherheitsschuhen – genau auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten

Seien Sie dabei in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine E-Mail an nina.esser@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Brandschutz

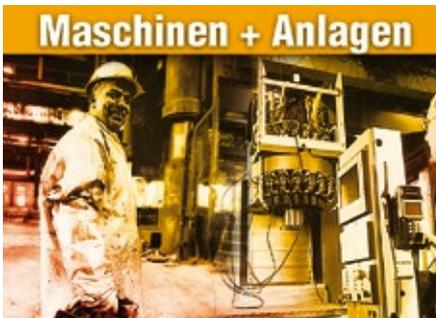


WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel. 0511/97383-0 · Fax 0511/97383-140
info@wagner.de · www.wagner.de

Hamburg · Berlin · Leipzig · Hannover
Mülheim/R. · Frankfurt · Stuttgart · München

Brandmelde- und Löschtechnik,
Brandvermeidung, Integrale Sicherheit

Maschinen + Anlagen



Maschinen + Anlagen



Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-, Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren, Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Gasmesstechnik



Maschinen + Anlagen



DEHN + SÖHNE
Postfach 1640 · 92306 Neumarkt
Tel. +49 9181 906-1123 · Fax +49 9181 906-1478
info@dehn.de · www.dehn.de
Überspannungsschutz, Blitzschutz/Erdung, Arbeitsschutz

Maschinen + Anlagen



Safety Network International e.V.
Robert-Bosch-Straße 30 · D-73760 Ostfildern
Tel.: +49 711 3409 118 · Fax: +49 711 3409 449
www.safety-network.de · info@safety-network.de
Forum für Sicherheit und Automation,
Sichere industrielle Kommunikationssysteme
Echtzeit-Ethernet

Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswartechnik, Sensoren, tragbare und stationäre Gasmesstechnik

Maschinen + Anlagen



EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, Mensch/Maschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de
Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-, Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktechnologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil- & Türgriffschaltern, Magnetsendern, Ex-Schaltgeräten & Stellenrichtungen für die Medizintechnik

Gefahrstoffmanagement



Gefahrstoffmanagement



DENIOS AG
Dehmer Straße 58-66, 32549 Bad Oeynhausen
Tel.: +49 5731 753-123 · Fax: +49 5731 753-197
info@denios.de · www.denios.de

Gefahrstofflagerung, Arbeitssicherheit,
Produktionsausstattung, Betrieblicher Umweltschutz,
Brandschutz, Individuelle Lösungen

Gefahrstoffmanagement



Köttermann GmbH & Co KG
Industriestr. 2-10 · 31311 Uetze/Hänigsen
Tel. 05147/976-0 · Fax 05147/976-844
systemlabor@koettermann.de
www.koettermann.com

Komplette Laboreinrichtungen: Abzüge, Sicherheitstechnik, Medienversorgung, Ablufttechnik, Labormöbel. Schlüsselfertige Übergabe.

Gefahrstoffmanagement



asecos GmbH Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel. +49 6051 9220-0 · Fax +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com

Entwicklung, Konstruktion und Fertigung von feuerwiderstandsfähigen Sicherheitsschränken. Plus: Lüftungstechnik, Gefahrstoffhandlung, Gefahrstoffarbeitsplätze und Luftreiniger – auch für den technischen Nichtrauchererschutz (Raucherkabinen), Auffangwannen und Sorbents.

Gefahrstoffmanagement



DÜPERTHAL Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Frankenstr. 3 · 63791 Karlstein
Tel. +49(0)6188/9139-0 · Fax +49(0)6188/9139-177
info@dueperthal.com · www.dueperthal.com

Brandschutz-Sicherheitszellen, Gefahrstofflagerung, Sicherheitsschränke, Umweltschutz, Vorbeugender Brandschutz

Alle BUSINESSPARTNER im Web: www.pro-4-pro.com/sicherheit



Für Sie schlagen wir nicht nur Rad und machen allerhand Kopfstände, damit Sie immer bestens informiert sind. Wir stehen Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite.

Online:
GIT-SICHERHEIT.de | PRO-4-PRO.com | GIT-SECURITY.com

www.gitverlag.com

GIT VERLAG
A Wiley Brand

FIRMA	SEITE	FIRMA	SEITE	FIRMA	SEITE
Ansell	3, US	Fiessler	86	Pfannenberg	85
Asecos	100	FLIR	35	Phoenix Contact	86
Avigilon	21	FIT	72	Pilz	4/5, 94
Axelent	82	Funkwerk	30	Primion Technology	3
Axis	36, 40, 58, 2. US	G+H	75	ProRZ	58, 68
AxxonSoft	53, Titel Corner	Gantner Electronic	53	Protectoplus	105
B&R	86, 87	Geutebrück	36	Reiner Kartengeräte	30
Basler	34	Gunnebo	30	Riedel	38
BDGW	24	Günzburger	103	Rittal	58, 60, Titelseite
BDSW	26	Hangzhou Hikvision	4. US	Salto	51
BHE	10	Haufe-Lexware	96, 101	K.A. Schmersal	90
Bihl & Wiedemann	83, 86	Hekatron	74	Schott	75
BMI	13	HID	54	Secusmart	67
Bosch	11, 37, 38	Hochschule Bremerhaven	14	SeeTec	6, 27
BVFA	25, 26	Honeywell	76	SEW	85
Canon	37	IBF	97	Sick	6, 85
CBC	36	Industrial Scientific	104	Siemens	17, 18
ConSense	89	Interflex Datensysteme	36	Sony	8, 32
Contrinex	85	Interkey	13	Steute Schaltgeräte	86
Crowcon	103	Isgus	19	Synology	35, 45
Dallmeier electronic	24, 38, 48	JVC Professional Europe	34, 41	TAS	30
Datafox	58	Kaba	71	Tisoware	6, 13, 55
Dc-ce	64	Kidde	75	Tyco	7, 27, 78
Dehn & Söhne	82, 86	Locinox	38	UBM	49
Deister electronic	16	Messe Düsseldorf	103	Ulrich Lippert	36
Denios	102	Miditec	30, 35	Univers. Osnabrück	28
Deutsche Messe	56, 73	Mobotix	31, 34, 42, 44	VdS	25
DGUV	24	Moxa	37, 92	VDSI	114
Dictator-Technik	75	Narda Safety	103	Vicon	34, 46
Digivod	36	Nedap	13, 50	Videor E. Hartig	30, 37
Dorma	13	Novar a Honeywell Company	76	ViDiCore	36
EFB-Elektronik	37	Omron Electronics	87	Vivotek	39
EPSP	87	P.E.R.	77, 78	Vomatec	72
Euchner	88	Panasonic	33	Wagner	63, 66
Evva	6	PCS	58, 65, 70	Aug. Winkhaus	22
Feig	38	Pepperl + Fuchs	79, 80	ZVEI	18
FH Köln	6	Perimeter Protection	23		

Vip Couch



Karlheinz Kalenberg

Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Sicherheitsingenieure (VDSI)

- Karlheinz Kalenberg, Jahrgang 1955, ist verheiratet und hat zwei Kinder
- Studium der Sicherheitstechnik in Wuppertal
- rund 25 Jahre als Manager für Sicherheit und Gesundheit tätig
- (darunter: in der Großindustrie als Leiter der weltweit zuständigen Corporate-Funktion, als Leiter eines überbetrieblichen sicherheitstechnischen Dienstes)
- seit 2010 Geschäftsführer des VDSI
- ehrenamtlich tätig in der Selbstverwaltung der BG ETEM

Menschen machen Märkte
– in jeder Ausgabe Ihrer
GIT SICHERHEIT bitten wir
wichtige Personen,
Entscheider, Menschen
aus der Sicherheitsbranche
auf unserer VIP-Couch
Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:
Leitende Funktion im Katastrophenschutz.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?
Die interdisziplinäre Arbeitsweise und der ethische Ansatz, dass der Schutz des Menschen über dem technisch Machbaren steht.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?
Alle technischen Studiengänge sollte eine Basisqualifizierung „Sicherheit und Gesundheitsschutz“ beinhalten. Das gilt auch für Studiengänge, die sich ebenfalls mit der Gestaltung von Arbeitsbedingungen beschäftigen – zum Beispiel BWL oder Architektur.

Ein Erfolg, den Sie errungen haben, war:
Die zunehmende Zusammenarbeit aller am Arbeitsschutz beteiligten Kräfte – Stichwort: DGUV Vorschrift 2.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?
Es ist zwar keine Reform, aber ein immenser Wandel: Die Wiedervereinigung Deutschlands.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?
Menschen, die sich für andere intensiv einsetzen.

Worüber können Sie sich freuen?
Wenn gemeinsam ein Ziel erreicht wird, mit dem sich alle Beteiligten identifizieren können und zufrieden sind.

Wobei entspannen Sie?
Beim Lauschen der Natur und beim Golfspielen.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?
Das Tessin.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?
Hilfsbereit, freundlich, zuverlässig – manchmal etwas ungeduldig.

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?
Diverse Fachzeitschriften, um auf dem Laufenden zu bleiben. Darüber hinaus auch Aktuelles im Internet.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Wie der Bauch dem Kopf beim Denken hilft“ von Bas Kast.

Welche Musik hören Sie am liebsten?
Musicals.

Was motiviert Sie?
Gemeinsam mit anderen Menschen etwas bewegen zu können.

Worüber machen Sie sich Sorgen?
Über die steigenden gesellschaftlichen Spannungen in der Welt.

Welches Lied singen Sie unter der Dusche oder im Auto?
Ich singe eigentlich nie.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:
Alles, was den Menschen ohne weiteres Zutun schützt.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:
Etwas bewegen und voranbringen, ohne Bewährtes über Bord zu werfen.





Ultraleichter



Schnittschutz

HyFlex®

ADVANCED MECHANICAL PROTECTION

**DER HYFLEX®
DER NEUEN GENERATION.
DER NEUE INDUSTRIE-
STANDARD.**

**WIRKSAMER SCHNITTSCHUTZ WAR
NOCH NIE SO LEICHT.**

Der erste 18-Gauge-Handschuh auf dem Markt, der hohen Schnittschutz bietet und durch geringes Gewicht und Atmungsaktivität das Gefühl vermittelt, mit bloßen Händen zu arbeiten.

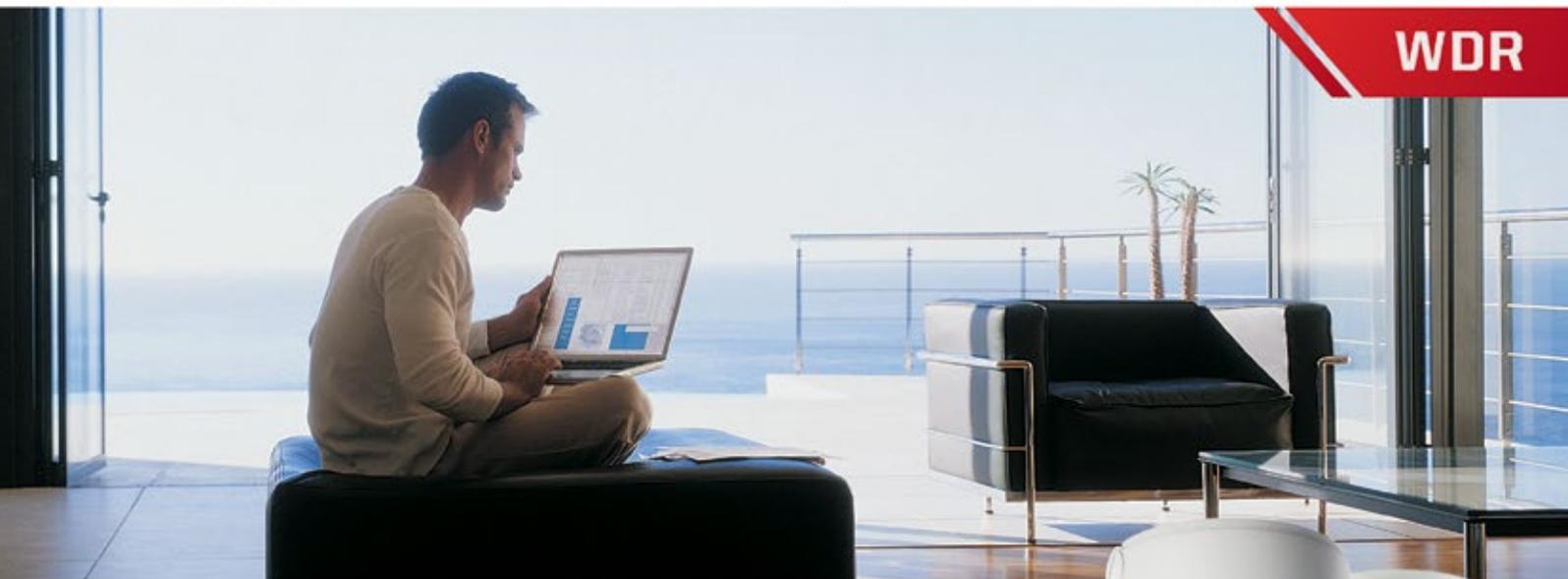
Nach Praxistests mit dem neuen Handschuh HyFlex® 11-518 gaben 70 % der Befragten an, diesen für die Arbeit mit scharfkantigen, trockenen oder extrem kleinen Teilen ihrem derzeit verwendeten Synthetikhandschuh für leichte bis mittlere Belastungen vorzuziehen. Sie lobten die Fingerbeweglichkeit, die ein Gefühl fast wie mit der bloßen Hand vermittelt, sowie die Atmungsaktivität und Passform. Zusammen mit seiner PU-Beschichtung bietet der neue HyFlex® 11-518 Schnittschutz und Abriebfestigkeit, die sich mit der Leistung von Handschuhen für Schwerarbeiten messen können.

Nähere Informationen über den Hyflex® 11-518, der neuen Generation der Hyflex-Reihe, erhalten Sie im Internet unter www.ansellhyflex.com oder durch eine E-Mail-Anfrage an uns: info@ansell.eu



© und ™ sind Eigentum der Ansell Limited oder einer ihrer Tochtergesellschaften.
© 2012, alle Rechte vorbehalten

Ansell



3MP WDR Netzwerkkameras für **MEGA LEISTUNG!**

Nutzer der Hikvision Megapixel-Netzwerkkamera-Serie x54FWD profitieren von detailreichen Überwachungslösungen höchster Qualität. Die x54FWD Kameraserie verfügt über 3MP Full HD-Auflösung und nutzt fortschrittliche WDR-Technologie für verbesserte Bilder bei kontrastreichen Umgebungen.

- 3MP und Full HD Auflösung
- IR LEDs (Dom- und Bullet-Kamera)
- 120dB WDR
- 3D digitale Rausch-Unterdrückung
- Motorisiertes Objektiv mit variabler Brennweite (Dom- und Bullet-Kamera)
- IP66 geschützt

Erhältliche Modelle:

DS-2CD7254FWD-E(1)Z(H)
DS-2CD754FWD-E(1)Z
DS-2CD8254FWD-EI(Z)
DS-2CD854FWD-E

www.hikvision.com

Headquarters
Tel: +86-571-8938-5998
usa@hikvision.com

Hikvision USA
Tel: +1-909-835-0100
salesusa@hikvision.com

Hikvision Europe
Tel: +31-23-5542770
saleseuro@hikvision.com

Hikvision Middle East
Tel: +971-4-8818766
salesme@hikvision.com

Hikvision India
Tel: +91-22-28189000
sales@pram@hikvision.com

Hikvision Russia
Tel: +7-812-311-59-63
salesru@hikvision.com

Hikvision Italy
Tel: +39-0438-8502
Italy@hikvision.com

Hikvision Hong Kong
Tel: +852-2151-1761